Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 157. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 3. März 1889.

Die Lohnbewegung.

Für das beginnende Frühjahr wird eine mächtige Lohnbewegung angekündigt. Nach den Aeußerungen einzelner socialdemokratischer Blätter steht eine größere Anzahl von Arbeitseinstellungen in sehr wahrscheinlicher Aussicht, und der Minister des Innern hat bereits einen Erlaß erneuert, in welchem eine Bewegung, die lediglich wirthschaftliche Zwecke verfolgt, für zulässig erklärt wird, während dem Eindringen socialdemokratischer Tendenzen in diese Bewegung vorgebeugt werden soll.

Wir stehen nicht an, zwei Sätze auszusprechen, die anscheinend mit einander in Widerspruch stehen, und die sich dennoch nicht allein mit einander vertragen, sondern einander sogar ergänzen. Jede Arbeitseinstellung ist ein Unglück, das um so schwerer zu ertragen ist, als es bei einsichtiger Abwägung der Verhältnisse vermieden werden kann. Trotzdem darf der Staat einer Arbeitseinstellung nicht das geringste Hinderniß in den Weg legen.

Eine Arbeitseinstellung ist ein schweres Unglück; sie entzieht dem Arbeiter seinen Lohn und dem Unternehmer seinen Zins. Eine Arbeitseinstellung ist stets die Folge eines vermeintlichen menschlichen Irrthums. Jede Arbeitseinstellung nimmt einmal ein Ende. Dies Ende kann von zweierlei Art sein. Entweder die Arbeiter nehmen die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder auf, weil sie ihre Forderungen nicht haben durchsetzen können. Dann sind sie diejenigen, die sich im Irrthum befunden haben, die Arbeiter, die Etwas verlangt haben, was sie nicht durchsetzen konnten. Oder die Arbeitgeber bewilligen die erhöhten Forderungen und dann haben sie sich in einem schweren Irrthum befunden, indem sie nicht ohne Zwang bewilligten, was sie nach erfolgtem Zwang doch bewilligen mußten. Wenn beide Theile sich von Irrthum frei halten, so läßt sich im Voraus genau berechnen, welchen Ausgang die Arbeitseinstellung nehmen wird, und dann werden beide Theile den endlich doch unvermeidlichen Ausgang herbeiführen, ohne zuvor ein vermeidliches Unglück angerichtet zu haben.

Nun giebt es Leute, welche sagen, wenn eine Arbeitseinstellung ein Unglück sei, so müsse der Staat dieselbe verbieten, denn der Staat habe nun einmal die Aufgabe, jedem Unglück, welches man vorhersehen und abwenden kann, vorzubeugen. Und doch ist diese Auffassung eine vollkommen verkehrte. Wenn der Staat die Arbeitseinstellungen verbietet, so verbietet er nicht allein diejenigen Arbeitseinstellungen, die erfolglos bleiben, und die der Arbeiter zu seinem eigenen Besten lieber unterlassen hätte, sondern er verbietet auch diejenigen Arbeitseinstellungen, die Erfolg haben würden, und durch welche der Arbeiter daher nur sein gutes Recht durchsetzt, einen seiner Anstrengung entsprechenden Lohn zu erwerben. Er erleichtert es dem Arbeitgeber, die Erfüllung gerechtfertigter Ansprüche des Arbeiters zu verweigern.

Alle Coalitionsverbote richten ihre Spitze ausschließlich gegen die Arbeiter. Formell sind zwar die Coalitionen der Arbeitgeber und diejenigen der Arbeiter stets ganz gleich behandelt worden; der Sache nach aber sind die Arbeitgeber durch Unterdrückung oder Beschränkung des Coalitionsrechts in ihren Maßnahmen niemals behindert gewesen. Sie finden das Mittel, das Verbot zu umgehen, ohne sich einer Strafe auszusetzen.

Es ist auch völlig irrig, anzunehmen, daß Coalitionsfreiheit und Arbeitseinstellung unzertrennliche Begriffe seien. Je länger das Coalitionsrecht besteht, desto mehr steigt die Uebung in Handhabung desselben; desto sorgfältiger werden von beiden Theilen die Chancen des Ausgangs erwogen. Nicht die Arbeitseinstellungen selbst sind eine nothwendige Erscheinung, wohl aber die Möglichkeit der Arbeitseinstellungen. Eine erfolgende Arbeitseinstellung ist immer ein Uebel; die Unterdrückung der Möglichkeit der Arbeitseinstellung aber ist ein noch größeres Uebel.

Der Minister des Innern hat angeordnet, daß der Handhabung des Coalitionsrechts kein Hinderniß in den Weg gelegt werden soll. Er bewegt sich damit völlig auf dem Boden des Gesetzes. Er fügt aber hinzu, daß streng geprüft werden soll, ob in die Handhabung des Coalitionsrechts sich nicht socialdemokratische Elemente eindrängen; hierbei läuft er Gefahr, das, was er mit der einen Hand gegeben hat, mit der anderen Hand wieder zurückzunehmen. Wir wollen keineswegs behaupten, daß die Regierung die Aufgabe hat, einer ausgebrochenen Arbeitseinstellung mit übergeschlagenen Armen zuzusehen. Sie hat die Aufgabe, darüber zu wachen, daß das Gesetz beobachtet wird. Jede Arbeitseinstellung, die an sich nach dem Gesetze zulässig ist, führt die Gefahr von Handlungen mit sich, die nach dem Gesetze verboten sind. Wer die Arbeit einstellen will, muß dazu die völlige Freiheit haben; wer trotz der von seinen Genossen beschlossenen Arbeitseinstellung weiter arbeiten will, muß dieselbe Freiheit haben. Wer einen andern durch Gewalt oder Vorwurf zwingt, vom Arbeitsplatze fern zu bleiben, begeht eine Handlung, die nicht allein nach dem Gesetze mit Strafe bedroht, sondern auch nach unserer sittlichen Ueberzeugung wirklich strafwürdig ist. Der Staat erfüllt seine Pflicht, wenn er Excesse bei Ausübung des Coalitionsrechts nachdrücklich bestraft; er darf auch geeignete Mittel anwenden, um denselben vorzubeugen. Zu diesen geeigneten Mitteln gehört es insbesondere, wenn er auf das bestehende Gesetz hinweist und seinen Willen kundgiebt, demselben Nachdruck zu verschaffen.

Wenn der Erlaß des Ministers sich darauf beschränkt hätte, auf die gesetzlichen Schranken des Coalitionsrechts hinzuweisen und die Polizeibehörden anzuweisen, etwaigen Excessen nachdrücklich entgegenzutreten, so würden wir denselben vorbehaltlos billigen. Indem er aber einen Hinweis darauf giebt, daß das Socialistengesetz möglicher Weise als Handhabe benutzt werden kann, um Coalitionen entgegenzutreten, giebt er zu großen Bedenken Anlaß. Wir beklagen den Erlaß des Socialistengesetzes ja unter allen Gesichtspunkten; am bedauerlichsten erscheint es uns aber, daß dasselbe als eine Waffe benutzt werden kann, um die Ausübung des Coalitionsrechts zu beschränken, zumal diese Waffe in sehr ungeschickte Hände gelegt werden kann.

Wer in einer Versammlung von Arbeitern die Gründe auseinandersetzt, aus denen eine Arbeitseinstellung angezeigt erscheint, und die Ziele bezeichnet, welche durch diese Maßregel herbeigeführt werden sollen, bewegt sich streng auf dem Boden des Gesetzes und hat daher einen Anspruch darauf, daß ihm in dieser Beziehung Freiheit gelassen wird. Ob er bei anderen Gelegenheiten sich als einen Mann erwiesen hat, dessen Ziele auf Umsturz gerichtet sind, kommt dafür gar nicht in Betracht. Das Socialistengesetz ist so ausgelegt worden, daß die Vergangenheit eines Mannes den Anlaß bieten darf, ihm zukünftige Vorträge zu untersagen, weil sie die Befürchtung rechtfertigen, daß sie auf Umsturz abzielen. Ob es mit Recht oder Unrecht so ausgelegt worden ist, ist bei einem Gesetze, welches der Interpretation so große Schwierigkeiten bietet, nicht zu sagen. Es kann dahin kommen, daß in solchen Versammlungen, die sich mit dem Coalitionsrechte befassen, das Auftreten jedes Redners untersagt wird, der ein bekannter Socialdemokrat ist und damit würde die Coalitionsfreiheit selbst erheblich beeinträchtigt sein. In der Theorie unterscheiden sich ja Bestrebungen, die auf Handhabung der Coalitionsfreiheit gehen, und Bestrebungen, die gegen das Socialistengesetz verstoßen, sehr leicht. In der Praxis, und namentlich in derjenigen eines unteren Polizeibeamten fließen sie schnell ineinander über.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 1. März. [Frankreich.] Die französische Regierung, der man bei Antritt der Geschäfte nur eine kurze Lebensdauer voraussagte, scheint sich in der öffentlichen Meinung zu befestigen und das Vertrauen in die Zukunft der Republik wieder zu beleben. Nur die Energielosigkeit der früheren Ministerien konnte bewirken, daß ein politischer Harlekin wie Boulanger zu einer Größe ersten Ranges wurde, wie der Einäugige unter den Blinden König ist. Hätte man mit ihm und seinen Cumpanen einen so kurzen Proceß gemacht, wie gestern mit der Patriotenliga, so würde schwerlich die Beseitigung der Listenwahl nothwendig geworden sein. Es ist bemerkenswerth, daß das schneidige Einschreiten des Ministers des Innern gegen die Déroulède und Genossen auf die Börse einen so günstigen Eindruck machte, daß eine nicht unerhebliche Steigerung des Rentencourses erfolgte. Man kann auch nicht leugnen, daß die Regierung sehr geschickt die Gelegenheit benutzte, welche ihr unerwartet geboten wurde. Ein boulangistisches Blatt sagt zwar nicht ganz mit Unrecht, die Regierung habe, da sie den Stier nicht bei den Hörnern zu packen den Muth hatte, ihn beim Schwanze gepackt. Sie hat die Patriotenliga angegriffen nicht wegen ihrer Förderung des Boulangismus, sondern wegen ihres Manifestes über den Vorfall mit dem freien Kosaken Atschinow. Aber die Wirkung ist die gleiche. Jedenfalls war es von der Liga sehr thöricht, der Regierung, deren Absichten sie doch kannte, einen so willkommenen Vorwand zu der Verfolgung zu geben. Daß bei der Haussuchung wesentliche Schriftstücke in die Hände der Polizei gefallen seien, wird Niemand glauben. Denn die Führer der Liga sind seit langer Zeit auf der Hut und haben Haussuchungen und Verhaftungen schon unter dem Ministerium Floquet gefürchtet. Indessen schon der Augenschein der Thatkraft und Entschlossenheit, welchen die Regierung hervorgerufen hat, wird auf die französische Bevölkerung sicherlich ebenso vortheilhaft wirken, wie die frühere Kopflosigkeit und Furchtsamkeit abstoßend gewirkt hat. Es kommt der Regierung auch zu Statten, daß sie jeden Verdacht zu beseitigen verstanden hat, als habe sie bei dem Angriff auf Atschinow irgendwie Rußland verletzt. Darüber hat die Debatte in der Kammer jeden Zweifel beseitigt. Goblet hat ausdrücklich nachgewiesen, daß die französische Regierung sich mit der russischen in der bündigsten Weise vor dem Bombardement auf Atschinows Lager verständigt hatte. Spuller und Goblet haben ferner nachgewiesen, daß

Berliner Brief.

Die Carnevalszeit macht sich in Berlin weit weniger bemerkbar als in kleineren deutschen Städten; einen Vergleich mit der lauten Fröhlichkeit der rheinischen Städte hält sie natürlich garnicht aus. Unsere Maskenbälle und Narrenfeste rekrutiren sich nicht aus demjenigen Theil der Einwohnerschaft der Residenz, den man als die Gesellschaft im besseren Sinne bezeichnen dürfte. Was bei uns an öffentlichen Bällen veranstaltet wird, findet stets Theilnahme unter der lebenslustigen männlichen Jugend und ist fast nie ganz frei zu halten von denjenigen Elementen, denen man am liebsten ausweicht. Von öffentlichen Bällen, welche die höhere Gesellschaft besucht, ist in Berlin nur der Subscriptionsball, das Fest der Berliner Presse, der Künstler- und der Bühnenball nennenswerth. Der Subscriptionsball, der übrigens auch nur ein steifes Rendezvous der Vertreter der höchsten Gesellschaft und eine Schaustellung von kostbaren, nicht immer gerade geschmackvollen Toiletten zu sein pflegt, ist im vorigen Jahre infolge der Erkrankung Kaiser Wilhelms plötzlich ausgesetzt und selbstverständlich infolge der eingetretenen Landestrauer ganz aufgehoben worden. Auch in diesem Jahre wird kein Subscriptionsball veranstaltet infolge der Hoftrauer um des unglücklichen Erzherzogs Rudolf willen.

Das Ballfest der Presse, über das wir in unserem vorigen Briefe so viel gesagt haben, wie der Plauderer im Feuilleton dem geschwätzigen und eilfertigen Telegraphen eben noch nachtragen kann, hat seit Jahren einen Rivalen in dem Bühnenball, dem Feste, das die Mitglieder sämmtlicher größeren Bühnen als Wirthe und zumeist auch als ihre eigenen Gäste veranstalten. Bei den nahen Beziehungen, die in Berlin zwischen Bühne und Presse bestehen, ist es natürlich, daß man auf beiden Bällen vielfach denselben Persönlichkeiten begegnet. Bei dem Ball der Presse erscheinen die Bühnen-Mitglieder lediglich als Gäste, als gern gesehene Gäste, denn sie repräsentiren einerseits diejenigen Persönlichkeiten der Reichshauptstadt, die von den Meisten gekannt sind, weil sie am häufigsten in die Oeffentlichkeit treten, andrerseits auch eine Summe von Schönheit, die nicht leicht aus anderen Kreisen sich in diesem Maße zusammenfindet. Wenn Skeptiker bemerkt haben, daß Schauspielern und Schauspielerinnen, den letzteren namentlich, auf dem Presseball eine zu große Bedeutung eingeräumt wurde, so kann man dagegen nicht leicht etwas einwenden.

Dieselbe Summe von Schönheit, ja eine noch größere findet man auf dem Bühnenball wieder, und es ist charakteristisch für Berlin, daß auch hier Mäkler eine ähnliche Bemerkung machen wie auf dem Presseball. Auch auf dem Bühnenball bemerkt man Elemente, die weit, weit unter dem Niveau dessen stehen, was selbst ein freidenkender und weitherziger Weltmann sich gefallen läßt. Freilich darf man nicht vergessen, daß die untersten Schichten der Bühnenwelt, wenn ich mich so ausdrücken darf, einen gefährlichen Uebergang bilden zu den oberen Schichten jenes Kreises, dem Alexander Dumas einen so bezeichnenden Namen gegeben hat. Wer diese Verhältnisse kennt — und wer kennt sie nicht! — darf sich nicht wundern, wenn er auf dem Bühnenballfest Erscheinungen begegnet, die nicht auf die Bühne und noch weniger in den Ballsaal der Gesellschaft gehören. Das ist die Signatur der werdenden Weltstadt. Ich sage der werdenden, denn in dieser Beziehung kann Berlin noch keineswegs mit London und Paris rivalisiren. Wir haben keine „Gesellschaft“, das heißt wir haben kein Stammpublikum, das sich aus der Geburts-, Geld- und Geistesaristokratie bildete, und deren Vertretern man an den Orten öffentlicher Wirksamkeit oder öffentlicher Vergnügungen begegnete.

Ein merkwürdiger Versuch, auf künstlichem Wege die Gesellschaft vorzubereiten, wird von einer Berliner Verlagshandlung gemacht. Sie will ein Gesellschafts-Adreßbuch für Berlin, Potsdam und Charlottenburg herausgeben und auf diese Weise die Zusammengehörigkeit der zerstreuten Elemente darthun. London besitzt ein solches Adreßbuch seit vierzig Jahren. Mir wurde in dieser Woche in einem Kreise, in dem über die Unternehmung der Verlagsbuchhandlung Adolph Hein lebhaft disputirt wurde, ein Exemplar des Londoner Gesellschafts-Adreßbuchs vom Jahre 1836 vorgelegt. Ein kleiner, zierlicher Band mit rother Decke, von dem offenbar das Buch auch seinen Namen erhalten hat: Webster's Redbook. Das Buch nennt Namen und Vornamen aller beachtenswerthen Persönlichkeiten der englischen Hauptstadt, ihre Titel und ihre Stellung, und giebt nicht blos die Stadtwohnung, sondern auch die genaue Bezeichnung des Sommer-Aufenthalts an. Das Pariser Adreßbuch, das erst fünf Jahre zählt, ist stattlicher. Unter dem Titel „Tout-Paris“ birgt es ungefähr denselben Inhalt wie das Londoner, tritt aber in einem Prachtgewand auf, das es sozusagen salonfähig macht. Man könnte in der That das Buch ebenso gut ein Salon-Adreßbuch nennen zum Unterschied von dem ungeschlachten, dickleibigen allgemeinen Adreßbuch der französischen Residenz.

Aehnliche Erwägungen mögen wohl auch dem Berliner Verleger vorgeschwebt haben. Er will im Gegensatz zu dem zweibändigen Ungethüm, das sich „Berliner Adreßbuch“ nennt und das in seiner Weise vortrefflich ist, ein elegantes, für den Arbeitstisch des Mannes, aber auch für das Boudoir der Frau passendes Salon-Adreßbuch schaffen. In dieser Woche hat der Verleger der „Gesellschaft von Berlin“ an Alle, die ihm dieser Ehre würdig schienen, ausführliche Circulare mit beigefügtem Fragebogen ergehen lassen und bittet die Gesellschaft von Berlin um Beantwortung dieser außerordentlich eingehenden Fragen. Der Befragte soll nicht blos seinen Vornamen, seine Stellung, seine Wohnung in Berlin und seine Villeggiatur angeben, sondern auch Tag und Monat der Geburt, seine Orden und Auszeichnungen, den Vor- und Familiennamen seiner Gemahlin, seinen Hochzeitstag und indiscreterweise auch Tag und Monat der Geburt seiner Gattin. Höflich sagt der Fragebogen: „eventuell auch Jahr“ Wird es wohl viele Ehemänner geben, die diese Fragen beantworten? Der Adresse in Berlin soll auch die Sprechstunde und der Empfangstag beigefügt werden. Daß ein solches Adreßbuch ein Bedürfniß in dem Verkehr der Weltstadt ist, unterliegt keinem Zweifel.

Der mächtige Aufschwung des Deutschen Reiches — so begründet die Verlagsbuchhandlung ihr Unternehmen — hat die in der Geschichte der Städte beispiellose Entwicklung von Berlin zur Folge gehabt. Berlin ist in jedem Sinne zur Hauptstadt des Reiches geworden — im geistigen wie im wirthschaftlichen Leben der Nation. Alle Anregungen gehen von der Reichshauptstadt aus (??), alle Bestrebungen des Landes finden hier ihren Mittelpunkt. Die Führer der Nation auf allen Gebieten des Lebens haben ihren Wohnsitz in Berlin. (??) Was Deutschland an hervorragenden Männern besitzt, Alles (?) lebt — dauernd oder vorübergehend — in der reicherblühten, fort und fort sich entwickelnden Kaiserstadt.

Das neue Adreßbuch hat in den Kreisen der Gesellschaft lebhaft interessirt; man hat Stimmen für und wider vernommen, und wie leider in alle öffentlichen Angelegenheiten, ist auch hier die Politik mit hineingezogen worden. Ich habe von ernsten Männern das Gesellschafts-Adreßbuch von Berlin für eine dem demokratischen Geist unserer Zeit und der fortschrittlichen Gesinnung im Besonderen widersprechende Erscheinung bezeichnen hören. Eine solche Betrachtung eines gewöhnlichen Hilfs- und Nachschlagebuches beweist am besten, daß wir eine „Gesellschaft“ im Sinne jener anderen Weltstädte noch nicht haben. Es geht mit aller Deutlichkeit aus dem, was über das neue Adreßbuch veröffentlicht ist, hervor, daß es ganz fern von Parteinahme für irgend einen bevorzugten Stand bleiben will, und es kann doch wahrlich nur im Interesse des Einzelnen liegen, daß Bekannte oder Freunde, die ihn aufsuchen wollen, über seine Sprechstunde und seinen Empfangstag orientirt sind. In vielen Fällen ist die genaue Kenntniß der Titel ein dringendes Erforderniß für den Besucher. Wie oft würden wir uns Verlegenheiten und Unannehmlichkeiten ersparen, wenn wir die Titel einer von uns besuchten Persönlichkeit genau kennen würden.

Ein kleiner Bruchtheil der Berliner Gesellschaft fand sich in dieser Woche zur Feier des sechszigsten Geburtstages Friedrich Spielhagens zusammen. Wer aus Einzelerscheinungen auf das Allgemeine zu schließen versteht, wird auch bei dieser Gelegenheit wahrgenommen haben, wie weit wir noch von dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit entfernt sind. Mit ganz geringen Ausnahmen gehörten all' die Damen und Herren, die an dem Feste in den Sälen des Kaiserhofs theilnahmen, einem und demselben engern Kreise an: dem Kreise der Schriftsteller und der mit ihm in engeren Beziehungen stehenden Künstler. Die Geburtsaristokratie war nur durch den Grafen Hochberg vertreten, der wohl aber nicht in seiner Eigenschaft als Kammerherr, sondern als Intendant der königlichen Schauspiele erschienen war, der nicht dem verdienten Bürger Spielhagen, sondern nur dem Theaterdichter seinen Zoll der Verehrung darbrachte. Wie Ihre Leser

sie vom Zaren die klarsten Versicherungen fortdauernder Freundschaft erhalten und daß die russische Regierung keine Spur von Verstimmung gezeigt habe. So ist der Patriotenliga auch die Ausbeutung des Vorgehens des französischen Admirals verleidet worden. Und Boulanger hat umsonst das Schlagwort in die Welt gesetzt, daß die erste Kanonenkugel, welche die republikanische Regierung seit Jahren abgefeuert habe, gegen Rußland gerichtet gewesen. Der Boulangismus hat daher eine empfindliche Niederlage erlitten. Die neue Regierung hat in der Kammer wie in der öffentlichen Meinung einen Erfolg errungen. Frankreich ist heute das Reich der Unwahrscheinlichkeiten. Es wird daher Niemand mehr Wunder nehmen, wenn gerade dasjenige Ministerium, welches man von vornherein als ein todtgeborenes Kind betrachtete, noch so stark und langlebig wird, um den ganzen Boulangismus zu überleben.

≌ **Berlin,** 1. März. [Crispi.] Die Aeußerungen, die der italienische Ministerpräsident gegenüber dem Vertreter eines amerikanischen Blattes gethan haben soll, sprechen nicht für sein Ruhebedürfniß, nicht für den Ernst seines Rücktrittsgesuches. Offenbar ist Crispi keineswegs geneigt, die Macht aus den Händen zu geben; er will vielmehr nur sein Cabinet durch Ausscheidung zweifelhafter Elemente und Heranziehung einflußreicherer Parteiführer stärken, um aufs Neue an der Fortsetzung der inneren und äußeren Politik zu arbeiten, welche er seit dem Tode von Depretis verfolgt hat. Würde wirklich heute der italienische Minister aus dem Amte scheiden, so gäbe es schwerlich einen zweiten Staatsmann, der gleiches Vertrauen bei den verbündeten Mächten und gleiches Verständniß in seinem Vaterlande fände, wie der ehemalige Generalstabschef Garibaldis. Die Parteiverhältnisse auf Monte Citorio haben seit dem Tode Cavours eine vollständige Wandelung erfahren. Die Minister sind immer mehr aus den Gruppen der Linken genommen worden, bis mit Crispi die äußerste Fortschrittspartei ans Ruder gelangte. Crispi hat auch bewiesen, daß es ihm mit seinen Plänen und Grundsätzen ernst gewesen ist, denn er hat eine ganze Reihe von Punkten seines alten Abgeordneten-Programms bereits verwirklicht. Er hat eine bedeutsame Reform der Verwaltung durchgeführt. Er hat den Gemeinden Freiheit und Selbstbestimmung gegeben. Er hat für die sociale Gesetzgebung eine Reihe von Entwürfen vorbereitet. Er hat die Justizgesetzgebung entweder bereits umgestaltet oder eine zeitgemäße Umgestaltung in Angriff genommen. Er hat der Curie gegenüber den alten Grundsatz der freien Kirche im freien Staate mit Entschiedenheit vertreten. Er hat auch durch die Gewährung der weitesten Preßfreiheit und Redefreiheit gezeigt, daß er seine Zuflucht nicht zu kleinlichen Mitteln der Unterdrückung nehmen will; kurzum, er ist als Minister derselbe, der er als Abgeordneter und Volkstribun gewesen ist. Aber freilich, ein anderes ist die Regierung, ein anderes die Volksvertretung. In der Regierung hat Crispi die Sorgen für die Bedürfnisse des Staates und die Verantwortung für jeden Schritt des Ministeriums, in der Volksvertretung hatte er vorzugsweise die Kritik und höchstens Vorschläge, zu deren Verwirklichung er nicht berufen wurde. Den äußeren Anlaß zu der heutigen Ministerkrisis bilden die Steuer- und Finanzpläne zur Bedeckung der Mehrausgabe für Militärzwecke. Das heutige System der Bündnisse hat zu einer ungeheuerlichen Vermehrung der europäischen Streitkräfte geführt, zu einer unablässigen Ueberbietung des Gegners an Kriegsmaterial und technischen Hilfsmitteln. Italien ist kein reicher Staat, sondern krankt an der Nachwirkung einer mehr als hundertjährigen Geschichte voller Unterdrückung und Kriege. Es gehört zu den verschuldetsten Reichen der alten Welt und seine Bevölkerung zu der ärmsten in Europa. Eine Großmacht zu sein ist der Stolz aller Italiener. Aber dieser Stolz ist theuer erkauft. Die Nation seufzt auf, wenn jetzt die Regierung eine Reihe drückender und sicherlich ungerechter Steuern vorschlägt. Aber wie anders soll in letzter Linie die erhöhte Wehrkraft unterhalten werden als durch neue Steuern oder neue Schulden, welche wieder Steuern im Gefolge haben? Die Volksvertretung sträubt sich augenblicklich gegen die finanziellen Vorschläge des Cabinets, und Crispi scheint geneigt, die Entwürfe fallen zu lassen. Aber was er an ihre Stelle setzen will, ist noch unbekannt. Einstweilen wird es ihm sicher noch gelingen, einen Ausweg aus diesem Labyrinth zu finden. Jedoch in Jahr und Tag wiederholt sich der Etat und mit ihm das Deficit, und ewig von Anleihen zu leben, das ist die Politik eines Bankerotteurs. Vielleicht denkt der italienische Ministerpräsident, daß die Hilfe endlich von auswärts kommen werde. Und in der That wird man kaum annehmen können, daß heute Italien im Stande wäre, selbst unter den traurigsten Finanzverhältnissen seine militärischen Vorbereitungen einzustellen. Das aber ist gewiß, daß auch die italienische Ministerkrisis nur aufs Neue die Wahrheit jenes Wortes zeigt, welches Graf Moltke gesprochen hat, daß nämlich Heereslasten, wie die heutigen, selbst reiche Völker nicht lange ertragen können, alles daher auf baldige Entscheidungen hindränge. Wie lange noch kann Armee, Marine, Staatsschuld und Steuerbetrag unablässig erhöht werden, ohne daß jede Regierung sich nicht nur mit der Volksvertretung, sondern auch mit dem Volke überwirft? Wie lange noch werden die Staaten jenes Spiel mitmachen können, welches man bei der Marine beobachten konnte durch die stetige Steigerung der Durchschlagskraft der Geschosse und der Widerstandskraft der Panzerplatten? Wo ist ein Ende in diesen Dingen? Und doch muß es auch hier bestimmte Grenzen geben. Denn auch die Leistungsfähigkeit der Völker hat ihre Grenzen. Diejenige des italienischen Volkes scheint schon erreicht, wenn nicht überschritten zu sein. Mag daher immer Crispi auf seinem Platze bleiben, mag immer ein neues Cabinet die alte Politik fortsetzen, die Erschütterung der Stellung des italienischen Ministerpräsidenten ist gleichzeitig eine Warnung an alle Völker, auch den Militarismus nicht zu übertreiben und den Frieden nicht lediglich durch Mittel zu sichern, welche nachgerade nicht minder schlimm wirken können, als die Krankheit, welcher sie vorbeugen sollen.

[Bild Kaiser Friedrichs.] Das im Auftrage des Herrn Gotthilf Salomon vom Professor C. E. Doepler sen. in Lebensgröße angefertigte, für den großen Sitzungssaal der Börse bestimmte Bild Kaiser Friedrich's ist jetzt abgeliefert und wird demnächst vom Stifter dem Aeltestencollegium der Kaufmannschaft übergeben werden.

[Militärisches.] Die Leibgendarmerie soll einer Cabinetsordre vom 29. Januar cr. zufolge einen eisernen Helm nebst Parade-Adler von Tombach und statt der Epaulettes Schulterklappen von kornblumblauem Tuch mit dem kaiserlichen Namenszuge und einer Krone erhalten. Die bisherige Bein- und Fußbekleidung wird durch die der Kürassiere ersetzt; an Stelle des Säbels tritt ein leichter Pallasch. — Die Sanitäts-Offiziere vom Range der Hauptleute und Premierlieutenants erhalten, wie eine Cabinetsordre vom 4. Februar cr. bestimmt, neue Achselstücke, welche denen, die im vorigen Jahre für die betreffenden Offizierklassen eingeführt wurden, ähnlich sind; auf den Ueberröcken kommen die Epaulett-halter in Fortfall. — Eine Zahl von Abänderungen der Namenszüge, welche die Offiziere und Mannschaften einzelner Regimenter auf den Epaulettes und Achselstücken 2c. tragen, ist durch C.-O. vom 25. v. Mts. anbefohlen. Zunächst sollen die Regimenter, die den Namen des Kaisers Friedrich III. führen, zu dem Namenszuge die Ziffer III. hinzufügen, demnächst soll die Form der Namenszüge beim Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2, beim Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. Nr. 8, beim 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth und beim Husaren-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn Nr. 16, abgeändert werden. — Um die Militär-Justizbeamten ihrem Range nach den Civil-Justizbeamten gleich zu stellen, ordnet eine C.-O. vom 14. Februar cr. an, daß fortan von der Gesammtzahl der Divisions-, Gouvernements- und Garnisonauditeure die Hälfte zur Verleihung des Ranges der Räthe 4. Klasse mit der Befugniß, die Uniform und die Abzeichen der Corps-Auditeure zu tragen, in Vorschlag gebracht werden darf.

[Die Alters- und Invalidenversorgung.] In der neuesten Nummer der Wochenschrift „Die Nation“ giebt der Reichstagsabgeordnete Karl Schrader eine eingehende Darstellung der Verhandlungen und der Beschlüsse der Commission zur Berathung des Alters- und Invalidengesetz-Entwurfs. Der sehr eingehenden Arbeit entnehmen wir einige Ausführungen über die Organisation der Versicherungsanstalten und die sogenannten Quittungsmarken. Herr Schrader schreibt in dieser Beziehung:

„Es stand dem Regierungsvorschlage regioneller, bureaukratisch eingerichteter Versicherungsanstalten nur ein Antrag gegenüber, welcher ernstlich Concurrenz machte, nämlich der, zum finanziellen Träger der ganzen Versicherung eine Reichsversicherungsanstalt zu machen, als deren ausführende Organe aus den Krankenkassen gebildete größere Bezirksverbände, mit den einzelnen Krankenkassen als localen Hilfsorganen, dienen sollten. Gegen diesen Plan wehrten sich die Bundesraths-Bevollmächtigten sehr entschieden. Sie stellten allerdings die Schwierigkeiten der Ausführung in den Vordergrund, aber sie konnten auch nicht verhehlen, daß auch Rücksichten auf particularistische Abneigung gegen die Schaffung neuer Reichsbefugnisse für den Bundesrath mitbestimmend gewesen seien. Wie stark solche Rücksichten jetzt wirken, zeigt sich auch in der eigenthümlichen Construction der im Interesse der Gesammtheit der Versicherungsanstalten und des Reiches über die einzelnen Anstalten zu übenden commissarischen Aufsicht. Consequent mußte dies ein vom Reichskanzler zu ernennender, unter diesem stehender Reichscommissar sein; so war er auch in der Vorlage an den Bundesrath bezeichnet. Dieser hatte aber daraus einen von dem Einzelstaate zu ernennenden und demselben unterstellten Staatscommissar gemacht und die aus der Commission beantragte Herstellung der ersten Vorlage fand seitens der Vertreter des Bundesraths eine Art der Vertheidigung, welche, obwohl es nicht zugegeben wurde, doch die politischen Gründe deutlich durchblicken ließ. Da particularistische Tendenzen auch in der Commission ihre starke Vertretung, bis in die Reihen der Nationalliberalen hinein, fanden, so fielen alle unitarischen Anträge, und die Organisation der Regierungsvorlage wurde mit sehr geringen Aenderungen adoptirt. Es bleibt auch voraussichtlich dabei. Die Socialreform bringt also zu den von ihr schon geschaffenen großen Verwaltungen wieder einmal neue hinzu, die von eigentlicher Selbstverwaltung der Betheiligten nur sehr wenig haben. . . . Freilich wurde Vielen vor dem großen und höchst verwickelten Mechanismus bang zu Muthe. Es handelte sich ja nicht allein darum, hohe Behörden zu schaffen, die große Bezirke umfassen und mit zahlreichen höheren und niederen Beamten besetzt sind, eine verwickelte Abrechnung unter denselben durchzuführen, sie zu controlliren 2c.; sondern sowohl die Feststellung der Invalidität und der Altersberechtigung und die dazu nöthigen Untersuchungen, als auch die Zahlung der Renten und die Controlle der Rentenempfänger machen den verschiedensten Behörden, namentlich den unteren Verwaltungs- und allen Gemeindebehörden auch in den kleinsten Orten eine außerordentliche und für viele Ortsvorsteher zu schwierige Arbeit. Noch bedenklicher ist, daß die Durchführung des Gesetzes in sehr großem Umfange auf der ganz uncontrollirbaren Handhabung desselben durch die Arbeitgeber und die Arbeiter selbst beruht. Es kommt darauf an, daß die Beiträge stets richtig erhoben und abgeführt werden, und es erwies sich als unmöglich, dies Geschäft, wie bei der Krankenversicherung, als Regel bestimmten Hebungsstellen zu überweisen. Es blieb nichts übrig, als die Quittungsmarken beizubehalten und ihre Einklebung den Arbeitgebern zu überlassen. Die Schwierigkeiten, welche dieses Verfahren besonders für den kleinen ungebildeten Arbeitgeber, sowie bei der Heranziehung vieler rasch wechselnder Arbeiter zu Bauten, Culturen 2c. bietet, werden nun aber durch die von der Commission beschlossene Einführung von Lohnkassen noch sehr wesentlich erhöht. Denn nun kann an einem Orte nicht wie bei dem System der Ortskassen, nur eine Sorte Marken zur Anwendung kommen, sondern alle Sorten müssen bereit gehalten werden, und derselbe Arbeitgeber kann in die Lage kommen, bei dem einen Arbeiter diese, bei dem andern jene Marken anzuwenden, und nicht immer wird es leicht sein, festzustellen, welcher Lohn im einzelnen Falle zu berechnen ist. Die Beibehaltung des Einklebens der Marken durch die Arbeitgeber führte zu Versuchen, die bezüglich der Benutzung des Quittungsbuches als Arbeitsbuch erhobenen Bedenken durch eine anderweite Einrichtung desselben zu beseitigen. Das Quittungsbuch ist durch eine Quittungskarte ersetzt, d. h. durch ein Quittungsbuch, welches nur zu einjähriger Benutzung bestimmt ist und jedes Jahr gegen eine neue Karte umgetauscht werden muß. Der Hauptunterschied gegen das frühere Quittungsbuch besteht somit in der kürzeren Dauer der Benutzung; die Möglichkeit, dem Lebensgange des Arbeiters nachzuforschen, wird auf eine kürzere Periode beschränkt. Diesem nicht gar großen Vortheile gegenüber steht aber die starke Belästigung, welche sich ergiebt aus der pünktlich zum Jahresschluß, spätestens doch in der ersten Woche des Januar, erfolgenden Einlieferung der Karten an die Ortsbehörde, der Uebertragung des Resultats derselben auf neue Karten, die Einsendung der alten an die Aufbewahrungsstelle — die Versicherungsanstalt der ersten Beschäftigung des betreffenden Arbeiters —, die Niederlegung, Ordnung und Handhabung eines jährlich um die ganze Zahl der beschäftigten Arbeiter wachsenden Materiales an Karten und die nothwendige Herbeischaffung desselben bei jeder Rentenfeststellung. Die in

---

auch schon wissen, waren die Glanzpunkte des Abends die Rede Karl Frenzels und die Beantwortung derselben durch den Gefeierten.

Karl Frenzel macht, wenn man ihn zum erstenmal sieht, keinen sonderlichen Eindruck. Er hat das Aussehen etwa eines bescheidenen Landpfarrers, und der kurze, trippelnde Gang prägt ihm einen besonders kleinstädtischen Charakter auf. Man traut ihm auch die Beredsamkeit nicht zu, die er bei ernsten und heiteren Anlässen entwickelt. Daß Frenzel ein Stilist ersten Ranges ist, weiß jeder, der seine Theaterkritiken seit Jahren liest und seine in verschiedenen Sammlungen veröffentlichten Essays kennt. Aber fast mit derselben Vollendung, mit der er schreibt, spricht er auch. Er strengt die Aufmerksamkeit des Zuhörers nicht durch lange Perioden an, er zerreißt sie aber auch nicht durch kurze, abgehackte Sätze, wie sie so leicht bei unvorbereiteter Rede aus dem Munde des Sprechenden kommen. Seine Satzbildung ist wohlerwogen, seine Rede rhythmisch, rund, reich an ungesuchten Bildern und hie und da mit glücklich eingeflochtenen Citaten geschmückt. Die Aufgabe, über einen Mann zu sprechen, dessen sechszigsten Geburtstag es zu feiern gilt, vor 250 Zuhörern, die alle die Werke und das Wesen des Dichters — man kann ja wohl sagen, so gut kennen wie der Festredner selbst — die Aufgabe, über einen solchen Mann vor einem solchen Zuhörerkreis zu sprechen, ist wohl die schwerste, die einem Redner gestellt werden kann. Neues ist da schwer zu sagen, eine abwägende Betrachtung der Gesammtwirksamkeit des Gefeierten unmöglich, — ein Festredner kann eben kein Kritiker sein, und will er auch nicht gerade im Lobe übertreiben — einen Tadel auszusprechen, ist ihm noch weniger erlaubt. So wird es wesentlich die Form der Rede sein, die für ihren Werth entscheidet, und sie war es denn auch, die Karl Frenzel den außerordentlichen Erfolg einbrachte, den er erzielt hat. Spielhagen sprach weit länger. Seine äußere Erscheinung ist stattlicher als die Frenzels. Aus seinem Auge spricht seine Bedeutung; seine gelenkige, straffe Figur läßt ihn jünger erscheinen als seine Jahre sind. Im Gegensatz zu der schlichten Art der Rede Frenzels spricht Spielhagen pathetisch, vielfach sogar mit übertriebenem Pathos, so daß die Gedanken mit einem unverhältnißmäßigen Aufwand rednerischer Form vorgebracht werden. Es versteht sich von selbst, daß das, was Spielhagen sagt, nicht unbedeutend ist, und doch ist er kein Redner, wenn man dieses lobende Beiwort nur demjenigen zuerkennen will, der ohne viele Vorbereitung gewichtige Gedanken in logischer Folge und in schöner Form vorzutragen weiß.

Auch das Reden ist eben eine Kunst, die sich in all' den Ländern besser entwickelt hat, in denen ein großes öffentliches Leben herrscht und wo neben den Sprechern von Beruf — im Parlament, auf dem Katheder, auf der Bühne — auch die Gesellschaft Rednertalente entwickelt, die selbst geringfügige Gelegenheiten zum Ausgangspunkt bedeutender und genußreicher Reden machen.

Otto Wismar.

Trompeter-Riekchen.

Kriegs-Skizze. Von **E. v. Wald-Zedtwitz.**

„Lassen Sie den Schimmel nur ruhig traben, Luft geben — so — so — nur nicht verhalten, dann macht er sich schon!“ rief Wachtmeister Scheuerlein mit lauter Stimme durch die Bahn dem Trompeter Fritz Bellermann zu, der nicht ohne Mühe das Feuer der schmucken Schimmelstute zu dämpfen versuchte.

Leicht war das gerade nicht. „Die Kleine hat einen damischen Schneid im Leibe. Oha!“ pflegte Bellermann zu sagen und dabei klopfte er ihr den schön gebogenen Hals, strich ihr die üppige Mähne glatt und schob ihr mehr als ein Stück Zucker unter die Kandare.

„Mein Riekchen hast's schon gut gemacht, mit der Zeit werden wir schon noch einig werden.“

„Hü—hü—hü“, gab Riekchen zurück und dabei schüttelte sie das zierliche Köpfchen, so daß der milchweiße, mächtige Schopf auf- und niederflog und ihr ein wahrhaft martialisches Aussehen gab. Und Augen macht das Thier — Augen — — so verständnißinnig, als wenn es sagen wollte: Na und ob wir noch einig werden, du bist ein schneidiges Kerlchen und ich ein schneidiger Gaul, wir werden uns schon verstehen lernen.

So war es auch und es dauerte gar nicht lange, so waren Fritz Bellermann und sein Riekchen ein Herz und eine Seele, „die Unzertrennlichen“ nannte man sie, denn Fritz war immer im Sattel geblieben, so oft der Schimmel aus jugendlichem Uebermuth auch versucht hatte, ihn einmal in den Sand zu werfen.

„Riekchen, Riekchen“, rief der Husar dann lachend. „Ei, ei, du hast ja heute deine Laune, doch das ist ja natürlich, bist du doch ein Frauenzimmer!“

Der Schimmel war nun durchgeritten, wurde in die Schwadron als Trompeterpferd eingestellt und erhielt nach seinem Reiter bald den hübschen Namen „Trompeter-Riekchen.“

Haha, da hatte Fritz einen Spaß. Ein Kamerad von ihm hatte Liesa, den kleinen Trotzkopf am Eckfenster der Holstenstraße, ein wenig eifersüchtig machen wollen und hatte gemeint, ihr Herzallerliebster wäre ihr nicht treu, er hätte Tropeter-Riekchen wohl noch lieber als sie. — Hu — da kam er schön an. Feuer und Flamme war Liesa geworden, und als Bellermann am Abend pünktlich zum Stelldichein am plätschernden Röhrbrunnen kam, da erhielt er wahrhaftig kein freundliches Gesicht.

„Laß mich, geh doch zu Deinem schönen Trompeter-Riekchen, zu mir brauchst Du gar nicht mehr zu kommen! —“

So war es fortgegangen, und als Fritz abscheulicher Weise nur immer dazu gelacht hatte, war Liesa in Thränen ausgebrochen.

„Es ist aus mit uns, Du schlechter, schlechter Mensch“, hatte sie ein über das andere Mal gerufen und Fritz hatte unter fortwährendem Lachen gesagt: „Morgen stell' ich sie Dir vor und bin überzeugt, daß Du meinen Geschmack theilen wirst.“

Das hatte Liesa nun geradezu empört. „Untersteh' Dich! —“ damit war sie weinend nach Hause gelaufen.

Fritz hatte das arme Kind zwar gedauert, aber die böse Eifersucht mußte ihr doch abgewöhnt werden, und so putzte er denn am nächsten Tage das Schimmelfräulein ganz besonders stattlich heraus, kämmte ihr Schweif und Mähne, glättete den prächtigen Schopf, zog sich selbst piquefein an, wichste sich das blonde Schnauzbärtchen möglichst martialisch auf und dann gings trappel—trappel—trappel von der Kaserne in das Städtchen, über den Markt und von da nach der Holstenstraße. Ehe er jedoch an Liesas Haus vorüberritt, ließ er ihr durch einen kleinen Jungen sagen, sie möchte doch einmal an das Fenster kommen, Husar Fritz Bellermann und sein Trompeter-Riekchen ständen auf der Straße. Der Knabe lief wohl spornstreichs zu Jungfer Liesa, jedoch noch weit schneller wieder davon, denn der Empfang, den sie ihm bereitete, forderte gerade nicht zu längerem Verweilen auf.

Dieser Hohn war doch zu himmelschreiend, sie wollte sich aber nicht feige verstecken, sondern sich zeigen und den Beiden ein Gesicht schneiden, daß — — — daß — — —. Sie stand schon am Fenster. Erstarb ihr auch das Wort auf den Lippen, so lachte sie doch vor Freude hell auf; dabei schämte sie sich ihrer unbegründeten Eifersucht, und vor Rührung über den guten herzigen Fritz, der ihr noch nicht einmal zürnte, liefen ihr die Thränen über die Wangen.

Einen Moment später streichelte sie dem „süßen Trompeter-Riekchen“ das weiße Sammetfell, legte ihre Wangen an die rosigen, weichen Nüstern des reizenden Thieres und gab ihm so viel Zucker, als es nur fressen wollte.

„Bist Du mir böse, Fritz?“ fragte sie kleinlaut, der verneinenden Antwort gewiß, glückstrahlend zu ihm aufblickend.

„Wenn Du mir versprechen willst, Trompeter-Riekchen von jetzt an eben so lieb zu haben, wie ich, bin ich wieder gut, sonst freilich — —,“

„Ja — ja — und tausendmal ja,“ rief Liesa und ging ins Haus zurück, aber auf der Schwelle blieb sie noch einmal stehen, sah ängstlich zu Fritz, der so stramm und keck im Sattel saß, auf und fragte schüchtern, auf den Schimmel deutend:

„Aber — das ist doch auch wirklich Trompeter-Riekchen?“

Statt der Antwort ritt Fritz lachend davon.

* * *

„Trompeter Bellermaaaaan!“

„Herr Rittmeister!“ klang es über den Anger, wo sich die Schwadron beim friedlichen Escadronexerzieren tummelte. Der Staub — der Lärm und das klirrende Durcheinander! — Fritz Bellermann flog auf dem Schimmel über den Platz, wie die schnellste Schwalbe. Ein Staatsthier, dieses Trompeter-Riekchen; wer Zeit hatte und durch die Staubwolke zu sehen vermochte, verfolgte mit Vergnügen ihren Flug. Auch die Augen des Rittmeisters hingen mit Wohlgefallen an dem schmucken Thiere sammt seinem adretten Reiter.

Wenn nun aber gar erst die Schwadronen zusammenrückten, um im geschlossenen Regiment, die Musik voran, in die Stadt zu marschiren, da wieherte das niedliche Thierchen wahrhaft vor Vergnügen, und wo im Orte ein hübsches Mädchen am Fenster stand und lächelnd die stattlichen Husaren betrachtete, da trat es genau nach der Musik, hob die Beinchen zum spanischen Tritt und zierte sich, wie ein ver-

Betracht kommenden Zahlen sind ganz gewaltige. Wenn etwa 30 Versicherungsanstalten begründet werden, so erhält bei 12 Millionen Versicherter jede jährlich 400 000 Karten, die höchst sorgfältig so weggelegt werden müssen, daß die zusammengehörigen zusammenliegen und schnell zu finden sind. Dies Material wächst viele Jahre lang an, ohne erheblichen Abgang zu haben, weil Todes- und Austrittsfälle, außer den Todesfällen der Rentenempfänger, gar nicht bekannt werden und die Karten bis zum denkbar höchsten Lebensalter aufgehoben werden müssen." An diesem Beispiele sieht man recht klar, welche große Last an sich ganz einfache Geschäftsbesorgungen durch die große Zahl und durch die Centralisirung der Versicherung hervorrufen."

Herr Schrader schließt seinen Aufsatz mit den Worten:

„Auch derjenige, welcher alle principiellen Bedenken bei Seite läßt, wird doch zugeben müssen, daß der Erfolg des Gesetzes auch durch die von der Commission vorgenommenen Aenderungen nicht gesichert ist, und daß, was auf der einen Seite gewonnen sein mag, durch Nachtheile auf der anderen Seite wieder ausgeglichen wird. Bei dem unbefangen Urtheilenden wird die Commissionsberathung den Wunsch hervorrufen, daß man sich mit einem, im Falle eines Mißerfolges so gefährlichen Gesetze nicht übereilen möge; aber nicht unwahrscheinlich ist es, daß bei der Mehrheit der Commission und demnächst des Reichstages selbst über alle Bedenken das Bestreben siegen wird, das Gesetz, möge es nun werden wie es wolle, zu Stande zu bringen."

[Zu Ehren des 70. Geburtstages des Professors Adolf Bardeleben] fand, wie bereits gemeldet, am Freitag Abend im Kaiserhof ein Festdiner statt, dessen Theilnehmer sich fast ausschließlich aus Aerzten zusammensetzten. Der Cultusminister v. Goßler, Unterstaatssecretär Nasse, Geheimrath Althoff, Prof. A. W. v. Hofmann und der Bruder des Gefeierten waren wohl die einzigen Nichtmediziner an der Festtafel. Nahezu vollzählig waren, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, die Koryphäen der Berliner Aerztewelt erschienen, die Professoren Virchow, du Bois-Reymond, Waldeyer, v. Bergmann, Olshausen, Gurlt, Hartmann, Rose, Küster u. s. w., von der Armee Generalstabsarzt v. Coler, die Generalärzte Leuthold, Valentini, Grasnick, Oberstabsarzt Großheim u. A. Von auswärts waren gekommen die Professoren v. Esmarch aus Kiel, Helferich und Krabler aus Greifswald, Mikulicz aus Königsberg, Geh. Sanitätsrath Dr. Graf aus Elberfeld. Gegenüber der Büste des Kaisers war die von dem Bildhauer Martin Wolff angefertigte Bronzebüste des Jubilars aufgestellt, welche von dem Comité ehemaliger Schüler heute überreicht wurde und dereinst vor der langjährigen Wirkungsstätte Bardelebens in dem Charitégarten Aufstellung finden soll. Minister v. Goßler brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Ihm folgte Prof. Virchow, welcher an die Gießener Zeit des Jubilars anknüpfte und der Verwunderung gedachte, die damals entstand, daß ein Anatom zum Prof. der Chirurgie berufen worden. Die Anatomie sei aber die Grundlage, auf welcher sich die Kenntniß von den Geheimnissen des Körpers aufbaue, sie befähige erst die Chirurgen zu ihren Wunderthaten, und auf diesem Gebiete habe der Jubilar wahrhaft Verdienstvolles geleistet. Generalstabsarzt von Coler gedachte der Verdienste, die Bardeleben um die Hebung und Förderung unseres Militär-Sanitätswesens sich erworben. Sein Interesse für dasselbe habe der Jubilar von jeher lebhaft bethätigt, ganz besonders aber 1866 in den Lazarethen bei Gitschin, wo er aus dem wirren Chaos nach der schweren Schlacht geordnete Lazarethverhältnisse eingeführt, und später auf der Conferenz im Kriegsministerium 1869, wo er die maßgebenden Gesichtspunkte für eine Reorganisation des preußischen Sanitätswesens aufgestellt und für deren Ausführung energisch eingetreten sei. Die Früchte dieser Reorganisation seien 1870 zu Tage getreten und zum großen Theil Bardeleben zuzuschreiben. Der Vorsitzende des deutschen Aerztevereins-Bundes, Geheimer Sanitätsrath Dr. Graf-Elberfeld, feierte denselben als unermüdlichen Verfechter der Interessen des ärztlichen Standes. Mit einer eigenen Mischung von Rührung und Humor antwortete der Jubilar, daß er Anfangs beabsichtigt habe, schon am 28. Februar seine Vorlesungen zu schließen und sich allen Ovationen durch eine Reise zu entziehen. Sein Geburtstag sei schon oft feierlich begangen worden, namentlich in kleineren Universitäten, an denen er gewirkt, mit den üblichen Fackelzug der Studenten, der Ansprache aus dem Fenster und dem darauf folgenden Commers. Aber so wie heute sei er doch noch nie gefeiert worden und es sei ihm ganz eigen ums Herz. Er dankte dem Collegen Virchow für die gar zu warme Hervorhebung seiner Verdienste und erinnerte ihn daran, wie er ihn im Jahre 1846 zum ersten Male in seinem kleinen Stübchen in der Charité aufgesucht habe. Das Lob des Generalstabsarztes von Coler wehrte er bescheiden ab mit dem Hinweise: wir sind ja alle Preußen und, wenn es gilt, thut Jeder seine Schuldigkeit. In den alten Wallenstein'schen Schlössern bei Gitschin, aus denen wohl seit Wallensteins Zeiten kein Unrath mehr hinausbefördert worden, eine chirurgische Thätigkeit zu entfalten, sei allerdings schwer gewesen. Dann folgte eine drastische Charakterisirung der dortigen alten Lazarethchefs, die kaum zu operiren verstanden. Das sei heute nicht mehr möglich, daß es aber auch bei uns wesentlich anders geworden, sei großentheils dem jetzigen Generalstabsarzt zu danken. Die schwierigen Verhältnisse des ärztlichen Standes, die Herr Graf berührte, habe er während seiner Greifswalder Thätigkeit zur Genüge kennen gelernt und dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß jeder Arzt nicht nur durch sein eigenes Verhalten, sondern auch durch anderweitige Bemühungen mitwirken müsse, die Ehre des ärztlichen Standes hoch zu halten. Es sei die Gefahr vorhanden, daß ein großes ärztliches Proletariat entsteht; dem müssen die Aerzte selbst nach Kräften entgegenwirken. Sie würden aber nichts erreichen, wenn sie nicht Unterstützung von oben hätten, und die haben sie, so lange so erleuchtete Männer an der Spitze der Verwaltung stehen, wie Herr v. Goßler. Das Hoch auf den Minister fand begeisterte Aufnahme. — Der Decan Professor Waldeyer gedachte sodann eines Fackelzuges, den er heute vor 30 Jahren als Student in Greifswald mitgemacht und der auch dem Professor Bardeleben galt; wie sie dann beim Biere saßen und fröhlich anstießen, herrschte ein so herzlicher Ton zwischen Lehrer und Schüler, wie ihn Wohlwollen einerseits und Hochschätzung anderseits nur hervorrufen können. Redner gedachte auch der guten Sitte, wonach der Decan verpflichtet war, bei allen Promotionen den Doctoranden und den Opponenten ein mehr oder minder opulentes Frühstück zu gewähren. Da er damals als Opponent beliebt war, so habe er oft Gelegenheit gehabt, die Gastfreundschaft Bardeleben's zu genießen, und Alle hätten mit ihm darin übereingestimmt, daß es beim „Chef" — wie Prof. Bardeleben bei den Studenten hieß — doch immer am besten sei. Das lasse wohl einen Rückschluß zu auf die wohlgeordnete Häuslichkeit und auf das Glück, das der Jubilar stets in seinem Hause gefunden. Der treuen Gefährtin des Geburtstagskindes, der Frau Geheimräthin Bardeleben, galt das Hoch des Prof. Waldeyer, das bei allen Anwesenden herzliche Aufnahme fand.

[Ueber die Emin-Pascha-Expedition] wird der „Wes.-Ztg." aus Berlin geschrieben: Von verschiedenen Seiten wird jetzt wiederum darauf hingewiesen, daß man in den höchsten Stellen des auswärtigen Amtes einen theilweisen Wechsel in den an der Leitung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft betheiligten Personen nicht ungern sehen würde, denselben sogar anstrebe. Es wird hiermit schwerlich etwas Neues gesagt. Daß eine Reorganisation der Gesellschaft über lang oder kurz bevorsteht und auf dieselbe schon jetzt hingearbeitet wird, ist zweifellos. Die unbeschränkte Gewalt, welche zur Zeit dem Reichscommissar z. B. bezüglich der Beamten der Gesellschaft eingeräumt ist, läßt einen Schluß ziehen auf die Forderungen, unter deren Berücksichtigung die Regierung nach Durchführung der Wißmann'schen Mission geneigt wäre, ohne directes Eingreifen eine Reorganisation und eine festere Basirung der Gesellschaft zu begünstigen. Es ist bezeichnend für die an maßgebender Stelle herrschende Stimmung, daß bei den Vorberathungen über die Wißmann'sche Mission und die dieserhalb dem Bundesrathe und dem Reichstage zu machenden Vorlagen niemals der Rath oder die Mitwirkung des Herrn Dr. Peters in Anspruch genommen worden ist; noch bezeichnender ist, daß, wie wir verbürgen können, die Zuschriften der Regierung an das Emin-Pascha-Comité niemals an dessen ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. Peters, sondern an den Staatsministar a. D. v. Hofmann, Premierlieutenant Wißmann, resp. andere hervorragende Herren aus dem Comité gerichtet waren. Daß die Regierung der sog. Emin-Pascha-Expedition gegenüber die äußerste Zurückhaltung übt, ist bekannt; diese Zurückhaltung hat sich, wenn es überhaupt möglich war, gesteigert in dem Augenblicke, als die Führung in die Peters'schen Hände gelegt war. Bekanntlich hielt gerade Wißmann den Weg durch die aufständischen Gebiete, eben wegen der Aufstände, für ungangbar. Die aus guter Quelle stammende Nachricht, daß der für sie besonders berufene Vertreter des Reiches bereits offen erklärt habe, es könne nicht daran gedacht werden, der Expedition den Durchzug (oder auch nur das Betreten des Landes) zu gestatten, wenn die Verhältnisse so angetroffen werden würden, als man nach den eingehenden Berichten anzunehmen habe, ist auch aus inneren Gründen kaum zu bezweifeln. Nur wenige Meilen in das Innere hinein würde der Reichscommissar jetzt mit seinen Truppen die Expedition schützen können und es wäre in der That ein unkluges Beginnen, den Arabern nur die Möglichkeit zu gewähren, die Expedition abzuschneiden und gefangen zu nehmen; durch eine nöthige Rücksichtnahme auf diese Geiseln könnten die Unternehmungen des Reichscommissars auf lange Zeit gelähmt werden. Die Verhandlungen wegen der Freigabe der Missionare hat Schwierigkeiten genug bereitet, um auch nur der entferntesten Möglichkeit der Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorzubeugen.

[Wegen Vergehens im Amte] durch Annahme von Geschenken zur Begehung pflichtwidriger Handlungen hatte sich am Freitag der Gefangenenwärter Wilhelm Dahlke vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts II zu verantworten, während die Ehefrau des zu Charlottenburg wohnhaften Steinhändlers Schulze (im Volksmunde unter dem Namen „Millionenschulze" bekannt), neben ihm auf der Anklagebank wegen Bestechung Platz zu nehmen hatte. Im Herbst v. J. erhielt der Oberinspector Jüngel von der Gefangenenanstalt Plötzensee ein anonymes Schreiben, in welchem gegen den Gefangenen-Aufseher Dahlke schwere Beschuldigungen erhoben wurden. Es wurde behauptet, daß Dahlke mit dem erwähnten Steinhändler Schulze, der wegen verschiedener Betrugsfälle eine längere Gefängnißstrafe zu verbüßen hatte, Durchstechereien betreibe; derselbe habe sich von Schulze eine Anweisung über 30 Mark ausstellen lassen, die später von dessen Ehefrau honorirt worden sei, und seine häufigen Besuche in Charlottenburg ließen darauf schließen, daß er von Frau Schulze noch außerdem Zuwendungen erhalte. Die Ermittelungen des Ober-Inspectors ergaben zwar, daß der Inhalt des Briefes in arger Weise übertrieb, ergaben aber so viel Belastendes, daß obige Anklage erhoben werden konnte. Dahlke war im Wesentlichen geständig. Im heutigen Termin erklärte er, daß er außer freier Dienstwohnung ein Gehalt von 1050 Mark beziehe; bei seiner aus acht Köpfen bestehenden Familie gehe es bei ihm manchmal recht knapp zu. Er habe den Gefangenen Schulze häufig bedauert, daß derselbe als wohlhabender Mann im Gefängniß sitzen müsse, und gelegentlich eines seiner täglichen Besuche in der Zelle des Gefangenen habe er ihm erzählt, daß er am folgenden Tage dienstfrei sei, einen Geschäftsgang nach Charlottenburg vorhabe und bei dieser Gelegenheit seiner Frau Grüße von ihm bestellen könne. Schulze habe dies Anerbieten mit Dank angenommen. Am folgenden Tage habe er der Frau Schulze einen Besuch abgestattet, wobei ihm Wein vorgesetzt worden sei. Dies ungewohnte Getränk sei ihm zu Kopfe gestiegen und habe ihm die Ueberlegung geraubt, sonst würde er den Fünfmarkschein, den Frau Schulze ihm beim Abschiednehmen in die Hand drückte, schwerlich angenommen haben. Die angeklagte Frau Schulze schilderte diesen Besuch in anderer Weise. Sie habe den ihr fremden Dahlke für einen Mitgefangenen ihres Mannes gehalten, der ihr nach seiner Entlassung Grüße bestellte, und sie sei in dieser Annahme um so mehr bestärkt worden, weil der Besucher unter Hinweis auf seine sieben Kinder seiner Bedürftigkeit Ausdruck gegeben. Erst nachdem sie ihm das Geld gegeben, habe Dahlke sich als Aufseher zu erkennen gegeben und daran aus freien Stücken die Bemerkung geknüpft, er werde ihrem Manne ab und zu eine Flasche Bier zukommen lassen. Sie habe bei ihrem nächsten Besuche in Plötzensee mit ihrem Manne hierüber nicht sprechen können, da ein Aufseher stets ihre Unterhaltung überwachte, aber gelegentlich eines Termins, der sie im Gerichtsgebäude zusammenführte, habe sie Gelegenheit gehabt, ihrem Manne von dem Besuche des Dahlke zu erzählen. Derselbe habe sie aufs Eindringlichste vor allen derartigen Besuchern gewarnt, die es nur auf ihren Geldbeutel abgesehen hätten. Sie hätte deshalb auch der Portiersfrau Anweisung gegeben, den Dahlke nicht vorzulassen, wenn er seinen Besuch wiederholen solle und diesem Befehle sei auch Folge gegeben worden. Diese Darstellung, welche die Angeklagte von dem Sachverhalt gab, deckte sich nicht in allen Punkten mit ihren früheren Angaben. Der Oberinspector Jüngel stellte dem Angeklagten Dahlke das Zeugniß aus, daß derselbe anfänglich ein pflichtgetreuer und dienstfreudiger Beamter gewesen, der aber nach und nach durch überreichlichen Schnapsgenuß moralisch und dienstlich etwas verlottert sei. Der Staatsanwalt hielt beide Angeklagte für schuldig und beantragte gegen Dahlke sechs Monate Gefängniß, gegen Frau Schulze eine Geldstrafe von 30 Mark. Dem Vertheidiger des Dahlke, Rechtsanwalt Wronker, gelang es, so viele Milderungsgründe geltend zu machen, daß der Gerichtshof das Strafmaß auf drei Monate ermäßigte, in Betreff der angeklagten Frau Schulze blieb es bei dem Antrage des Staatsanwalts.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber das Attentat auf einen Geldbriefträger] bringt die „N. Fr. Pr." folgende Einzelheiten: Frau Korzak bewohnt in der Schönlaterngasse Nr. 11 im ersten Stockwerke eine aus drei Zimmern und einer Küche bestehende Wohnung. Durch zwei starke Doppelthüren kommt man in ein dunkles Vorzimmer, von welchem aus man nach rechts in das Zimmer gelangt, welches der Attentäter bewohnte, geradeaus führt eine Thür nach dem Zimmer eines zweiten Zimmerherrn und links befinden sich das Zimmer der Frau und die Küche. Seit einigen Tagen war das rechts gelegene Zimmer frei geworden, und Frau Korzak hatte durch einen Zettel am Hausthor bekannt gemacht, daß dasselbe zu ver-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

liebter Backfisch. — Kamen sie nun gar bei Liesa vorüber, da war Trompeter-Riekchen schier aus dem Häuschen.

Heute rückten sie nun wieder einmal mit voller Musik bei Liesa vorüber, auch heute stand sie am Fenster und schaute auf die bunte Schaar, aber statt daß ein glückliches Lächeln ihren frischen Mund wie sonst umspielte, entströmten heiße Thränen unaufhaltsam ihren Augen. Fritz sah wohl wie sonst zu ihr hinauf, aber seine Züge waren so ernst, seine Augen so trübe. — Selbst Trompeter-Riekchen schien zu fühlen, daß es jetzt nicht galt, sich auf dem Anger lustig beim Exerzieren zu tummeln, sondern daß man auszog, um im blutigen Strauße die gekränkte Ehre des Vaterlandes zu vertheidigen. „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen", bliesen die Trompeter und Riekchen schritt ganz gemessen nach den abschiedsschweren Klängen, den Kopf gesenkt, in Reih' und Glied dahin.

Die Husaren hatten nicht weit bis zur französischen Grenze zu reiten und gehörten zu Denen, die wie aus der Pistole geschossen auftauchten, um sich dort als Schleier für die sich dahinter concentrirenden deutschen Armeen aufzustellen. Die Rothhosen rissen die Augen gewaltig auf, als Husaren, Ulanen, Kürassiere und Dragoner, wie eine endlose Perlenschnur aneinander gereiht, vor ihnen, den nichts Ahnenden, auftauchten. — Solche prompte Bedienung hatten sie doch nicht von den verdammten Prussiens erwartet.

Das waren anstrengende Märsche, aber Riekchen zeigte keine Spur der Ermüdung, beim letzten Schritt hob sie die Beine gerade so frisch, als beim ersten; kam sie am Abend ins Bivouak, warf sie sich hin und fraß, was sie nur fressen konnte. Hätte sie nur immer recht viel gehabt! Fritz theilte das Seine redlich mit ihr, die eine halbe Brotportion ihm, die andere seiner Rieke.

Eine kleine Plänkelei ausgenommen, hatten Roß und Reiter bis jetzt eigentlich noch kein Pulver gerochen, obgleich doch schon so viel davon verknallt war, auch heute schien dazu noch keine Aussicht zu sein. — Wie alle Tage rückten die Husaren aus dem Bivouak aus, um Metz seitlich liegen zu lassen, und sich dann mit einem Dragoner-Regiment zu einer Brigade zu vereinigen. Der Marsch war nur klein, und die Herren Rittmeister exercirten beim Vorwärtsreiten ihre Schwadronen ein wenig, ließen Schwenkungen machen, prüften einmal wieder die Einzeldressur von Mann und Pferd, damit der stramme Drill auch im Felde nicht verloren gehe.

Bau — bau — — — Was war das? — Riekchen spitzt die Ohren — Bum — bummmm — wie ein langgezogener Donner klingts von Metz her.

„Hu — hü — hü — hi —", erhebt jetzt das Trompeterpferd seine Stimme und wiehert der wallumgürteten Jungfrau, die ungalanter Weise Eisen spuckt und Feuer speit, um sich ihre deutschen Liebhaber vom Leibe zu halten, entgegen.

Fritz klopft seinem Thiere den Hals: „Nun, ich verlasse mich auf Dich, Riekchen!" „An die Pferde — Aufsitzen — Escadron zu Dreien 2c. 2c. —" ertönt das Commando, und nun gehts im scharfen Trabe die staubige Landstraße entlang, welche in westlicher Richtung auf Metz zuführt.

Die zweite Schwadron, bei welcher Fritz steht, hat die Avantgarde, und die Füße durch die Bügel geschoben, weit nach vornüber sitzend, trabt der Rittmeister voran, gefolgt von Bellermann, seinem ständigen Begleiter.

Zschzschzsch — schschsch — krrrrrk — — eine Granate fliegt über ihren Köpfen dahin, platzt zehn Schritte dahinter, so daß ihnen die Sprengstücke um die Ohren fliegen.

„Oho — das wird ungemüthlich," lacht der Offizier und läßt sein englisches Halbblut schneller ausgreifen; Riekchen hält tapfer mit aus. Gemüthlich ist freilich anders — das zischt und saust in der Luft, als wenn Milch überkocht, dazwischen Donner, dröhnende Schläge, dabei paddeln die verdammten eisernen Maulwürfe die Erde auf, daß Mancher, dem sie ins Gesicht fliegt, das Spucken bekommt.

Die Anhöhe ist erreicht. — Der Rittmeister parirt sein Halbblut, hebt den Säbel, die Schwadron hält, er selbst reitet mit dem Trompeter hinauf und — — hält staunenden Auges Umschau. Das Thal senkt sich sanft hinab, um sich dann wieder gegen Metz zu erheben. Wogende Pulvernebel, dicht wie Wolken, unterbrochen von den blinkenden Strahlen der Bajonette. — In den schnittreifen Feldern sind über Nacht Tausende und Abertausende von Feldblumen erwachsen, blaue und rothe, rothe und blaue; wohin das Auge sieht, rücken Deutsche und Franzosen an, um sich zu morden. Tod und Verderben fliegt herüber und hinüber, das Blei sitzt beiden locker im Laufe und strebt in tödtlichem Eifer dem Ziele zu.

Infanterie, Regiment auf Regiment, die Tirailleure wie leichte Streublumen die geschlossenen Massen umschwärmend, avanciren gegen einander. Hier — dort — hüben — drüben, seitlich, hinten, vorn, zierlich anzusehen, aufgebaut wie auf dem Spieltische eines Knaben, der mit Bleisoldaten manövrirt, stehen Soldaten, Soldaten, Soldaten. Abgeprotzte Geschütze stehen da und beeilen sich, ihr „Guten Morgen", ihr „Wohlbekomms" sich entgegen zu rufen. Freundliche Sprache das, sanft flüsternd, daß vom Anhören das Trommelfell platzt! — Hei — hast Du nicht gesehen, da gehen Ulanen vor — dort festgeschlossen, wie eine stahlblinkende Mauer, reiten Kürassiere gegen Kürassiere — mehr — mehr — mehr — noch mehr — Soldaten ziehen heran, der ganze Horizont ein einziges fluthendes Waffenmeer, der Himmel eine Pulverwolke, dessen Dunkel flammende Dörfer erhellen. Verdammtes Feuerwerk, wirksam wie keines, obgleich man's am hellen Morgen abbrennt! — Ohrzerreißender Lärm, tosendes Durcheinander, blutiges Ringen, um sich endlich die Palme des Friedens zu erkämpfen. — Wunderbares Mittel, so alt wie die Welt, so grausam, wie es nur das edelste der Geschöpfe Gottes, der Mensch ersinnen kann! — —

Dort jene Höhen, östlich der Aufstellung des Husaren-Regiments, sind noch unbesetzt. — Der Commandeur hebt den Säbel, deutet die Richtung an und das ganze Regiment zieht sich halblinks da hinüber. Plötzlich, wie aus der Erde gestampft, fährt dort in bedenklicher Nähe eine feindliche Batterie auf. Infanterie als Deckungsmannschaft naht im Laufschritt, — piff — paff — piff — iff — ississiff — regnets blaue Bohnen; wie des Teufels Hagelkörner fliegen sie den Husaren um die Köpfe, — Die Artillerie protzt ab, um mit grobem Geschütz darunter zu feuern.

Und bei uns nichts ringsum in Sicht, als leichte, flotte Husaren, keine Infanterie, sie kämpft vorn, ganz vorn — kein Geschütz, nur in der Ferne aufleuchtend in langer, schwarzer Linie ein paar Munitionscolonnen.

„Wagen! Drauf! falle was falle! Trompeter, Attacke!"

Tatititi, titi, titi!!!

Fritz Bellermann bläst mit der Kraft eines Blasebalgs von so und so viel Pferdekraft, und Trompeter-Riekchen fliegt wie ein Pfeil die Front entlang.

Das ganze Regiment eine einzige festgeschlossene, gold und roth funkelnde Linie — die Eclaireurs fegen über das Brachfeld — trapp — trapp — schnell, schneller, immer schneller.

„Schenkel ran, Schenkel ran!
Laß ihn laufen, was er kann!"

Hunderte von eisenbewehrten Hufen stampfen den Boden. Hei, wie solche Besen den Staub in wirbelnde Schwingungen bringen! Galopp. — Die Sonnenstrahlen triefen wie flüssiges Gold in den weit ausgelegten Klingen nieder, — bald werden sie purpurn erscheinen — toller, immer toller — der Erdboden dröhnt, die Funken stieben — marsch — marsch — Carriere — die Geschützläufe blinken schon dicht an der Brust der Pferde — hinein — niederreiten, was sich vorwitzig in den Weg stellt!

Wie die losgelassenen Teufel glühen die goldigen Rothjacken zwischen den Kanonen und den vor Staunen ob solcher Kühnheit rath- und thatlos dastehenden Franzosen. Kein Schuß fällt, erst die schneidigen Husarenhiebe bringen die gallischen Hähne zur Besinnung — ha — ha — wie sie nun krähen — wie ihnen jetzt die Kämme schwellen. Knack — knack — knack — knack — prasselts hinter den todesmuthigen Reitern her — doch sie sind ihren Blicken fast schon entschwunden und katzbalgen sich weit, weit hinten mit feindlichen Kürassieren herum.

Ha — was ist das — dort? — Trompeter-Riekchen ist von Bajonetten umringt, vierzig Infanteristen treiben sie in die Enge, ein Blutstrom entquillt ihrem Halse und schmückt als rothes Band der Ehrenlegion ihr blendend weißes Fell. Fritz haut und sticht wie toll um sich, waren Roß und Reiter je zusammengeschweißt, so heute.

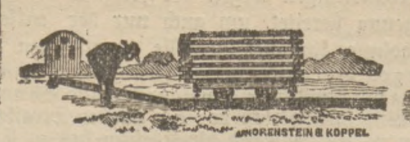
Riekchen hebt sich, zieht sich zusammen, schnellt wie eine von einem hindernden Drucke befreite Spiralfeder auseinander und setzt mit mächtigem Satze über die Köpfe der sie Umzingelnden fort.

„Bravo Riekchen — bravo —!" ruft Fritz und nun heidi, hast Du nicht gesehen davon, Riekchen immer ventre à terre, das edle Blut fliegt ihr wie ein Sprühregen um Kopf und Mähne.

„Gerettet," ruft Fritz, doch da naht feindliche Cavallerie — zwölf Mann Ulanen auf frischen unverwundeten Pferden werden gegen ihn losgelassen. Riekchen wird matt — matter — jetzt müssen sie heran sein — jetzt — jetzt — noch eine Pferdelänge — noch eine halbe — nun Kopf an Kopf.

„Riekchen — Riekchen!" flehte Fritz — aber ihr einen Sporn zu geben, bringt er nicht übers Herz, Riekchen thut ja, was sie kann,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)






Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelm-Strasse 16. **Filiale Breslau:** Kaiser Wilhelmstrasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen { a) für Industrie-, land- und forstwirthschaftliche Zwecke; b) für den directen Bahntransport der Ackerwagen; c) für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System. } **Patent-Stahl-Bahnen**

Probe- und miethweise Ueberlassung der Bahnen.

Seit 1876 sind über 3000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Illustrirte Preislisten, amtliche Atteste und ca. 1000 Zeugnisse gratis und franco. [2509]

Stahl-Schienen-Walzwerk.

Stahl- und Eisen-Giesserei.

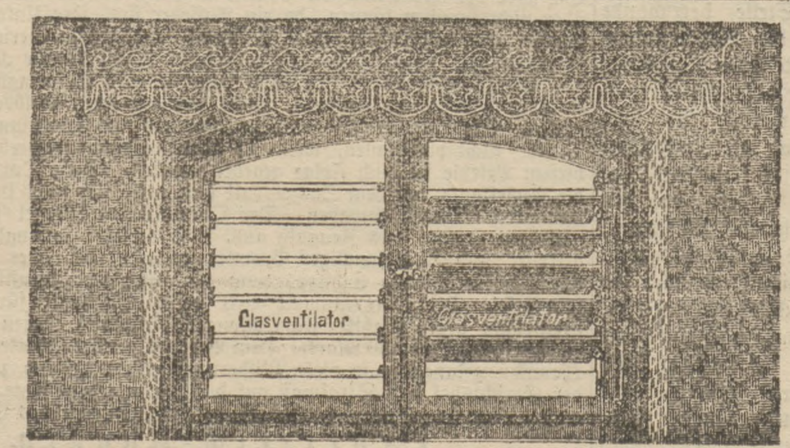
Ein geehrtes Publikum

bitte den **Ausverkauf** nicht zu versäumen

[3680] vom 4.—9. dieses Monats.

Um mein großes **Gardinen-Lager**, weiß und crême, in bester Qualität, zu räumen, verkaufe unter dem **Kostenpreise.** Fenster, die früher 6, 8, 10, 12—20 Mark gekostet, jetzt nur 2,50, 3,50, 4,75, 5,75—9,75 Mark.

J. G. Reinhold, Hintermarkt, zwischen Ring u. Schuhbrücke.



Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik.

Filiale Breslau, Ring 2.

Ventilations-Glasjalousien

schon von Mk. 4,00 an. [1059.

Tageslicht-Reflectoren

zur Erhellung dunkler Räume, welche durch uns hier in Breslau zuerst eingeführt sind, nach neuester Construction empfohlen.

Alle Reparaturen werden angenommen und prompt zur Ausführung gebracht.

Fernsprech-Anschluß Nr. 310.

Hildebrand's Deutsche Schokolade Deutscher Kakao

(Staatsmedaille 1888) [784]

vorräthig in **Breslau** bei Herren: **Gebrüder Heck's Nachflgr.,** Ohlauerstr. 34, **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8, **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15, und **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstr. 63 und Königsplatz 7.

Fabrik-Lager. **Fabrik-Lager.**

Feld- u. Industrie-Stahlbahnen

nebst Wagen für Ziegeleien, Steinbrüche, Forst zc.
empfiehlt zu Originalpreisen **auch leihweise**

Albrecht Fischer, Breslau

Nr. 5, Schwert-Straße Nr. 5. [0230]

Unsere seit 4 Jahren als vorzüglich bewährten [030]

Hartguß-Wellen-Roststäbe



empfehlen wir allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
Größte Haltbarkeit. — Große Ersparniß an Heizmaterial.
Zeugnisse von Behörden, Zuckerfabriken u. sonst. Industrien. Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt und Dampfkesselfabrik.



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,

Gewächshäuser,

Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,

Gartenzäune, Thore, Grabgitter,

Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [502]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune.
Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Zu hohe Steuern

lassen sich ermässigen d. sachliche Reklamation. Beste Anleitung dazu gegen alle Staats-u. Gemeinde-Steuern giebt Dr. Ulm, kundiger Steuer-Reklamant. Gegen 1 M. 60 Pf., geb. 1 Mk. 90 Pf. Postanw. od. Bfmkn. fco. von **Gustav Weigel's** Buchhandl., Leipzig. (0230)

M. Charig,

Ohlauerstraße 2.

Großer Ausverkauf

wegen Umzug
zu enorm billigen Preisen.

Wiener Corsets,

reizende Figur, außerordentlich dauerhaft,

Corset-Schoner

in Macco, Wolle u. Seide.

Strümpfe u. Strumpf-Längen

mit passendem Anstrickgarn,

Camisols u. Beinkleider

für Damen, Herren u. Kinder, in Wolle, Baumwolle, auch Normal (System **Jaeger**).

Tricot-

Taillen und Blousen für Damen, Mädchen und Kinder, größte Auswahl, spottbillig.

Tricot-Kleider, Tricot-Anzüge,

Tricot-Stoffe.

Congress,

glatt und gestreift, in allen Farben, zu **Rauschild**'schem Garne passend, am Lager.

Ballhandschuhe, Ballstrümpfe,

größtes Farbensortiment.

Handarbeiten

nur Neue Genres, Decken, Läufer, Ueberhandtücher, Schuhe, Kissen, Teppiche, sowie sämmtliche Seiden, Chenille, Wollen u. Garne, zum Sticken u. Häkeln.

Knöpfe,

in Stoff, Perlmutt u. Metall [2865] spottbillig.

Franzen

zu Portièren, Möbeln, auch Teppichen, i. Resten u. Stücken.

Quasten u. Schnüre,

in allen Farben am Lager zu enorm billigen Preisen.

M. Charig,

Ohlauerstraße 2.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [2535]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Das

Berliner Atelier

für

Tricot-Taillen u. Kinderkleidchen,

Neuschestr. 36,

empfiehlt angekommene **Neuheiten** zum **Frühjahr.** [7402]
Bestellungen nach Maaß in 3 bis 4 Stunden.

כשר Fleischextract offerirt
L. Sachs, Goldene Radegasse.

Herrmann Schultze Nachf.,

Uhrenfabrikant,
Hoflieferant
[2803] Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen.

Breslau, Junkernstr. 32.

Reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren, inländischen wie ausländischen Fabrikats.

Specialität:
Glashütter Taschenuhren.

Reparatur-Werkstatt.

Das Geschäft besteht seit 1859 Junkernstr. 32.

Fernsprechanschluß **Nr. 715.**

Prämiirt: silb. u. bronc. Medaille, Ehrendipl. zc. Aelteste Fabrik, gegr. 1839.



C. Herrmann, Breslau,

Specialfabrik mit Dampfbetrieb für Waagen jeder Größe, **Waggon-** und **Fuhrwerkswaagen,** auch **transportabel,** billigst unter Garantie.

36 Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaistraße)

Als ganz vorzüglich empfehle ich meine **Decimal-Waagen** mit **Entlastungs-Vorrichtung,** D. R.-P., nach neuer strenger **Aichvorschrift. Reparaturen fachgemäß zu soliden Preisen. Größtes Lager Gewichte und Waagen.** [2740]



Durch außerordentlich vortheilhaften Einkauf eines **vollständigen**

Gardinen-Fabrik-Lagers

sind wir in der Lage

Englische Tüll-Gardinen

anerkannt bestes Fabrikat **bedeutend unter Preis abzugeben.**
Wir verkaufen neueste Dessins, deren bisheriger Preis [2810]

	4	5	6	8	10 M. war:
jetzt für:	2,40	3	4	5	6 M.

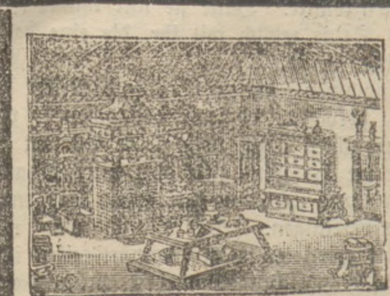
50 **Schaefer & Feiler,** 50
Schweidnitzerstraße 50.

Neuheit!

Cigarette Vetsera

(Original-Photographie) [3700]

zu haben in den meisten besseren Cigarren-Geschäften, sowie in der Niederlage der **Cigaretten-Fabrik Continental, Reuschestrasse 46.**



Complette **Küchen-Einrichtungen**

in praktischen Zusammenstellungen von 30 M. an. Unsere Preisliste mit 7 verschiedenen Zusammenstellungen von 30—1500 M. steht auf Wunsch gratis und franco zu Diensten. 2968

Herz & Ehrlich, Breslau.

Nur noch kurze Zeit:

Großer Ausverkauf

von Glas- u. Luxus-Artikeln, Kronleuchtern zc. wegen Aufgabe unseres Detailgeschäftes.

H. Ebstein Söhne,

Herrenstraße 7, [2667]
Breslauer Niederlage der Czarnowanzer Glashütte.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

miethen sei. Am 26. Februar, Vormittags, erschien nun ein ungefähr 22jähriger junger Mann, der sich als Ferdinand Meixner, Comptoirist in einem Kleidergeschäfte, vorstellte, und nachdem er das Zimmer besichtigt hatte, erklärte, dasselbe miethen zu wollen. Als Frau Korzak 17 Fl. als Miethspreis nannte, meinte der junge Mann, er könne nicht so viel zahlen, da er nur 14 Fl. Monatsgage habe und die ihm von zu Haus gesendete Zulage eben hinreiche, seine Lebensbedürfnisse zu decken. Nach einigen Verhandlungen fand sich Frau Korzak bereit, das Zimmer um 14 Fl. zu vermiethen. Der junge Mann gab ihr nun einen Gulden als Angabe, erklärte, daß er im Laufe des Tages mit seinen Habseligkeiten kommen und gleichzeitig den restlichen Betrag von 13 Fl. begleichen werde. In der That erschien der angebliche Meixner am Nachmittag, jedoch ohne Habseligkeiten, übergab der Frau Korzak 10 Fl. und ersuchte sie, auf die restlichen 3 Fl. bis zum 1. März zu warten, da er an diesem Tage von Hause seine Zulage erhalte. Seither fiel mit ihm nichts besonders Auffälliges vor, er verließ zeitlich Morgens sein Zimmer und kehrte erst spät Abends zurück. So war es auch am Donnerstag. Freitag früh um 1/4 9 Uhr erschien der angebliche Meixner im Zimmer der Frau Korzak und fragte, um welche Zeit die Geldbriefträger zu kommen pflegen. Als Frau Korzak bemerkte, es geschehe zwischen 11 und 1 Uhr, erwiderte der junge Mann, dies sei ihm unangenehm, denn er müsse nun lange zu Hause bleiben, da er heute seine Zulage von zu Hause erwarte. Kurze Zeit darauf kam er abermals ins Zimmer der Frau Korzak und forderte sie auf, nach Döbling zu gehen und ihm von dort einen Ballanzug zu holen. Er versprach ihr hierfür eine gute Entlohnung. Frau Korzak erwiderte jedoch, sie sei nicht gewöhnt, derlei Botengänge zu verrichten, er möge einen Dienstmann mit dem Auftrage betrauen. Der Bursche kehrte hierauf in sein Zimmer zurück. Um etwa 3/4 10 Uhr wurde an der Wohnung geläutet. Frau Korzak öffnete die Vorzimmerthür, und in demselben Augenblicke erschien auch der angebliche Meixner auf dem Gange. Es war der Geldbriefträger gekommen. Auf seine Frage: „Wohnt Herr Ferdinand Meixner hier?“ trat der Bursche rasch vorwärts, und indem er und die alte Frau die Frage bejahten, bemerkte der Bursche: „Ah, jetzt kommt mein Geld!“ Der Briefträger folgte nun dem Letzteren in sein Zimmer, während Frau Korzak die Wohnungsthür nicht schloß, in der Voraussetzung, der Briefträger werde nach wenigen Augenblicken die Wohnung wieder verlassen. Im Zimmer hatte der Briefträger Hager dem Adressaten das Recepisse vorgelegt, und den Brief in der Hand haltend, wollte er abwarten, bis die Empfangsbestätigung unterschrieben sei. Der Bursche nahm auf dem Divan Platz, unterschrieb auf einem Tische das Recepisse, stand auf, und in dem Augenblicke, als ihm der Briefträger das Schreiben einhändigen wollte, streute er ihm eine Handvoll Paprika ins Gesicht, offenbar um ihn des Augenlichtes zu berauben. Hager hatte diesen Angriff rechtzeitig abgewehrt; doch im selben Augenblicke sah er sich schon am Halse erfaßt und von einem zweiten Burschen, der bis dahin in einem im Zimmer befindlichen Kasten versteckt gewesen, angegriffen. Es entstand jetzt ein heftiges Balgen und Ringen, wobei Hager die Tasche, in welcher die Geldbriefe verwahrt waren, entrissen und die Briefe im Zimmer zerstreut wurden. In Folge der kräftigen Gegenwehr Hager's und durch dessen Hilferufe sahen sich die Attentäter veranlaßt, vom Angriffe abzustehen. Sie stürmten Beide, der Eine ohne Kopfbedeckung, aus dem Zimmer in das Vorzimmer, gefolgt von dem Briefträger, der laut rief: „Mörder! Mörder! Sie haben mich ermorden wollen!“ Durch den Lärm war auch Frau Korzak in das Vorzimmer geeilt; sie sah aber eben nur mehr die fliehenden Strolche. Hausleute, welche gleichfalls die Hilferufe vernahmen, eilten den Attentätern nach, und unterstützt von mehreren Schneeschauflern, gelang es, die beiden Burschen auf der Straße festzunehmen. Der Briefträger Hager war, sobald er gewahrte, daß man die Burschen verfolge, in das Zimmer zurückgeeilt, sammelte die zerstreut herumliegenden Geldbriefe und machte zu seiner Freude die Wahrnehmung, daß keiner derselben fehle. Wie der zweite Bursche in die Wohnung gelangte, ist Frau Korzak unbekannt; sie hat nicht bemerkt, daß der angebliche Meixner, seit er sein Zimmer bezogen, mit einer zweiten Person verkehre, und auch nicht beobachtet, daß irgend ein Fremder die Wohnung betreten hätte. Es scheint somit, daß Meixner, auf Grund einer vorhergegangenen Verabredung, zu einer bestimmten Stunde seinem Complicen unauffällig die Gangthür öffnete und denselben in sein Zimmer führte, woselbst sich der Letztere vor Ankunft des Briefträgers verbarg. Der an den Attentäter adressirte Geldbrief wurde auf dem Postamte in Penzing gleichfalls von einem angeblichen Meixner aufgegeben. Der Brief wurde den polizeilichen Acten beigeschlossen und bis Mittags nicht geöffnet. Erwähnt sei noch, daß auf dem Thatorte ein Mordinstrument nicht aufgefunden worden ist. Wie verlautet, waren es bedeutende Geldbeträge, welche dem Briefträger Hager anvertraut waren.

Frankreich.

s. **Paris**, 28. Februar. [Die Patriotenliga.] Die Affaire des Kosacken Atschinow hat im Handumdrehen für die inneren und vielleicht auch die äußeren Verhältnisse Frankreichs große Bedeutung gewonnen. Die Patriotenliga hat, wie gewöhnlich den elementarsten Pflichten des wahren Patriotismus Hohn sprechend, diese Sache ihren boulangistischen und gleichzeitig antideutschen und antiitalienischen Interessen zu Nutze zu machen gesucht. Heute morgen veröffentlichten ihre Journale einen Aufruf, in welchem das Vorgehen der französischen Regierung gegen Atschinow, das so correct wie möglich, ja sogar Rußland gegenüber viel zu demüthig gewesen, auf das Gemeinste angegriffen und somit das eigene Land und die leitenden Staatsmänner dem Auslande gegenüber compromittirt werden. Um aber ihrer Vaterlandsliebe die Krone aufzusetzen, fordern die ehrenwerthen Herren Déroulède und Laguerre, die Paladine Herrn Boulanger's, die Pariser auf, gegen diese Maßregel der „verrätherischen an Deutschland verkauften Regierung“ zu protestiren und für Atschinow, den Vertreter des edlen Moskowiterthums, der den Souveränetätsrechten der Franzosen in ihrer eigenen Colonie Obock frech Hohn gesprochen, Geld für eine Sammlung beizusteuern, das dazu dienen soll, ihn in seinen edlen Zwecken zu unterstützen. Diese freche Provocation an die Adresse Italiens, gegen welches die Expedition Atschinow ostentativ gerichtet war, konnte die Regierung nicht unbeantwortet lassen. Schon lange wartete man auf die Gelegenheit, der Patriotenliga, „dem streitbaren Heerbann des Boulangismus“ einen tödtlichen Stoß zu versetzen. Floquet hatte das oft angekündigt, ohne indessen seine Absicht — offenbar aus Furcht vor lärmenden Demonstrationen — zur Ausführung zu bringen. Tirard, unter dessen erstem Ministerium bereits Herr Boulanger zum Märtyrer gemacht wurde, indem man ihn aus der Armee ausstieß, hat nicht gezögert, nunmehr die Gelegenheit zu ergreifen, um die Patrioten niederzuwerfen. Heute Nachmittag wurde das Local derselben am Place de la Bourse polizeilich besetzt, die Herren Déroulède und Laguerre wurden einer Befragung durch die Commissäre unterzogen, denen sie selbstverständlich zu antworten sich weigerten. Die Liga wird aufgelöst und die Führer derselben werden wegen Hochverrathes angeklagt werden. Zweifellos wird dieser Schritt der Regierung eine lebhafte Bewegung zur Folge haben. Manifestationen werden nicht ausbleiben, Boulangismus und Chauvinismus werden zusammenarbeiten, um die Massen zu erregen. Aber noch haben die republikanische Regierung und der Präsident der Republik alle Machtmittel in ihrer Hand, um solche Versuche im Keime zu ersticken, und vielleicht rettet die Energie der jetzigen Regierung die Republik und befreit sie vom Boulangismus.

L. **Paris**, 28. Febr. [Carnot.] Der Präsident der Republik besuchte gestern in Begleitung der Obersten Lichtenstein und Kornprobst die Tabakfabrik Gros-Caillau, wo das gesammte Personal zu seinem Empfange bereit war, und der Finanzminister Rouvier, unter dessen Leitung die Anstalt steht, ihm in Erinnerung brachte, daß auch er einst als Finanzminister der Vorgesetzte all dieser Angestellten gewesen war, die sich seiner noch gern erinnern. Dann wurden die Namen Derer aufgerufen, welchen Herr Carnot selbst die bronzene und silberne Arbeits-Medaille auf die Brust heften sollte, zehn Männer und neun Frauen, an die er eine warme Ansprache hielt. Bei dieser Gelegenheit ertheilte der Präsident der Republik auch dem Chemiker Sainte-Claire-Deville, Director der Manufacturen im Finanzministerium, das Kreuz der Ehrenlegion. — Der älteste Sohn des Staatsoberhauptes, der Lieutenant Hippolyte Carnot, ist seit Kurzem mit einer reichen Erbin Fräulein Laure Le Tellier verlobt. Der Onkel der Braut, Herr Michel Perret, der in der Nähe von Tullins das Schloß des Chartreux bewohnt, ist ein Groß-Industrieller, der mit einem kleinen Vermögen angefangen und mit chemischen Producten an 20 Millionen verdient haben soll. Seine Nichte bekommt 5 Millionen Mitgift. — Frau Carnot hat gegenwärtig bei den Zöglingen der polytechnischen Schule einen Stein im Brette. Die jungen Leute hatten sich einen Verstoß gegen die gute Sitte zu Schulden kommen lassen, indem sie eine Einladung des Directors der Schule und seiner Gattin zu einem Tanzabend ablehnten und ihre Weigerung, in den Salons der Generalin Henry zu erscheinen, in ungezogener Weise begründeten. Allerlei Personen, welche da verkehrten, hatten das Unglück, den Herren Polytechnikern zu mißfallen. Es hatten sich darüber in Paris verschiedene Gerüchte verbreitet und General Henry glaubte entschieden einschreiten und alle Urlaube bis Ostern, die Ferien von zwei Klassen, die eben ihr Examen bestanden hatten, inbegriffen, aufheben zu sollen. Gestern Vormittag theilte aber der Director den zwei Klassen mit, die Schüler derselben dürften um 2 Uhr Nachmittags die Anstalt verlassen und erst am 7. März zurückkommen. Da man wußte, daß die Gemahlin des Präsidenten der Republik den General Henry am Dinstag aufgesucht hatte, wurde ihr der Erlaß der Strafe zugeschrieben, und heute sollen sich Delegirte der beiden Klassen nach dem Elysée begeben, um Frau Carnot für die Erwirkung der Ferien zu danken.

[Ueber die Auflösung der Patrioten-Liga] geht der „N. Fr. Pr.“ aus Paris 1. März folgender Bericht zu:

Die boulangistischen Organe stellen den Act der Haussuchung bei der Patrioten-Liga folgendermaßen dar: Als Polizei-Commissar Clément erschien, stellte er sogleich die Frage: „Sind das wirklich die Locale der Liga? Auf die bejahende Antwort erschienen der Untersuchungsrichter Athalin und andere Gerichts- und Polizei-Beamte. Die Untersuchung wurde auf Grund der Artikel 29 und 84 des Strafgesetzes begonnen. Der Art. 29 lautet: „Keinerlei Gesellschaft von mehr als 20 Personen mit der Absicht, sich täglich oder an bestimmten Tagen zu versammeln, um sich mit religiösen, politischen, litterarischen oder anderen Fragen zu beschäftigen, kann ohne Bewilligung der Regierung gebildet werden. Die öffentlichen Behörden können der Gesellschaft die Bedingungen für ihren Bestand auferlegen. In die Anzahl jener Personen sind diejenigen, welche am Versammlungsorte wohnen, nicht mit inbegriffen.“ Der § 84 lautet: „Wer durch feindliche, von der Regierung nicht gebilligte Handlungen den Staat einer Kriegserklärung aussetzt, wird mit Verbannung und, wenn der Krieg wirklich erfolgt ist, mit Deportation bestraft.“ Der Untersuchungsrichter zeigte an, daß die Gesellschaft aufgelöst sei. Mehrere Polizei-Inspectoren besetzten die Ausgänge. Außer den Comité-Mitgliedern durfte Niemand eintreten. Zuerst wurde der Saal untersucht, wo sich die Redaction des „Drapeau“ befindet. Draußen entstand Lärm, weil ein Polizist Déroulède den Eintritt verwehren wollte. Athalin läßt ihn eintreten, und Déroulède sagt: „Ich protestire gegen dieses Eindringen, aber ich kann mich mit Gewalt nicht widersetzen.“ Man telephonirt in die Kammer um den Abg. Laguerre, der sofort erscheint. Aus dem Redactionssaale kommt man in das mit Zeitungen angefüllte Zimmer des Directors der Liga. „Haben Sie die Schlüssel zu den Kästen?“ fragt der Vertreter der Behörde. „Nein.“ — „So werde ich den Schlosser holen lassen.“ — „Das ist infam, ich protestire gegen diesen Einbruch!“ ruft Déroulède. „Holen Sie einen Schlosser,“ befiehlt Herr Athalin. Inzwischen sagt Laguerre zu Athalin: „Ich bitte Sie, in das Protokoll aufzunehmen, daß, da blos Déroulède und der Secretär Richard verfolgt werden, ich es unbillig finde, daß ich nicht ebenfalls verfolgt werde. Ich werde übrigens auf der Tribüne den Justizminister befragen.“ — „Thun Sie das,“ antwortete der Untersuchungsrichter. Als der Schlosser ankam, sagte ihm Déroulède: „Sie wissen, daß Sie da eine schlechte Handlung begehen. Sie wollen einen Kasten aufbrechen, wie ein Dieb. Der Schlosser antwortete: „Das geht jene Herren an. Ich handle in ihrem Auftrage.“ Der Schlosser öffnet drei Schubladen, in denen sich nichts befand. Die Liguisten lachen. Der Polizei-Commissar Mouquin sagt zu Déroulède: „Der Polizei-Director beauftragt mich, Ihnen zu sagen, daß die Patrioten-Liga blos ein tolerirter Verein ist. Entgegen dem Artikel 32 ihrer Statuten befaßt sich die Liga mit Politik. In Folge dessen wird die Polizei die Existenz des Vereins nicht mehr dulden, und wenn Sie sich weiter versammeln, so werden Sie bestraft.“ Inzwischen erschienen die Abgeordneten Laisant, Turquet, Borie und Vergoin. Sie erklären, sie hätten Déroulède's Brief mit unterzeichnet, wenn derselbe ihnen vorgelegt worden wäre. Im dritten Zimmer, wo die Beamten der Liga arbeiten, werden Siegel angelegt und die Papiere mitgenommen. Vor dem Local hatten sich etwa hundert Leute versammelt. Das Directions-Comité der Liga versammelte sich sogleich und veröffentlichte einen Protest gegen den Act der Willkür und der Gewalt, deren Opfer die Liga war. Der Protest hält trotzdem an dem Rechte des Bestandes des Vereins fest. Laguerre veröffentlicht einen offenen Brief an den Justizminister, in welchem er begehrt, mit verfolgt zu werden, und anzeigt, daß er den Justizminister am Sonnabend über die Ungleichheit und die Ungerechtigkeit des Vorganges interpelliren werde. Ein Artikel des boulangistischen Organs „La Presse“ führt den Titel: „Sie sind Narren geworden.“ An demselben Abende fand im „Grand Hôtel“

(Fortsetzung.)

was in ihr ist, giebt sie her — — — — — puh — puh, sie keucht wie ein Dampfroß.

„Verloren!“ — Fritz fühlt einen dumpfen Schmerz am Kopfe, es wird ihm schwarz vor den Augen — da — platsch — platsch — — — — angenehme Kühle umfängt ihn, wonnig feucht legt sich's um seinen heißglühenden Körper. — Pitsch — pitsch — pitsch — Karabinerkugeln schlagen rechts und links neben ihm ins Wasser. —

Trompeter-Riekchen ist vom Vogel zum Fisch geworden, theilt kräftigen Hufes die Wogen des Flusses — und — nun — langsam — langsam, matter, immer matter klettert sie am jenseitigen Ufer empor — — und bricht zusammen.

„Riekchen!“ — schluchzt Fritz auf, springt aus dem Sattel und wirft sich auf sie, der feindlichen Ulanen, die verdutzt am jenseitigen Ufer stehen, nicht achtend, gilt seine Sorge nur dem geliebten Pferde.

Das war am 16. August, jenem denkwürdigen 16. August des großen Jahres 1870, und als Fritz Bellermann ein Jahr später im heimischen Städtchen wieder einzog — — ha — ha — ha — er lachte wahrhaft vor Glück und Freude — trug ihn wieder sein geliebtes Trompeter-Riekchen bei Liesas Hause vorüber. Ueber der noch immer offenen Schußwunde am Halse aber trug sie eine braune Binde und darüber einen mächtigen Eichenkranz, den ihr Liesa schon vor das Thor gesandt hatte. Fritz aber zierte neben dem Lorbeer seiner Herzallerliebsten das Ehrenkreuz aus Eisen.

* * *

So verging Jahr um Jahr. Riekchen that ihren Dienst nach wie vor, wenn auch die Wunde am Halse sich nicht wieder schloß. Fritz sammt seiner Frau Trompeterin Liesa hegten und pflegten sie im Stalle wie ein Kind, ohne daß der nunmehrige Stabstrompeter sie im Dienste schonte.

Nun kam die Zeit heran, wo Fritz Bellermann seiner Dienstpflicht genügt, sich den Civilversorgungsschein verdient hatte und darauf bedacht sein mußte, eine passende Civilanstellung zu erhalten.

„Ich würde längst abgegangen sein, Liesa, aber weißt Du — —“

Da wurde ihm die Stelle des Stadtmusikanten angeboten, ein einträglicher Posten, wie er und Liesa sich ihn nicht besser wünschen konnten, und Fritz schlug ein.

Das war ein zärtlicher Abschied vom Stalle. „Sie versteht es, Liesa“, sagte Fritz zu seiner Frau, die ihren Mann begleitet hatte. „Wie sie uns traurig ansieht.“

„Das gute Thier“, flüsterte Frau Bellermann unter Thränen, streichelte ihm das sammetweiche Fell und gab ihm Zucker. Nun ertheilte Fritz seinem Nachfolger die genaueste Anweisung, wie er sie halten und besonders wie er die Wunde behandeln sollte. Nachdem erst der eigentliche Abschied überwunden war, fand sich Fritz leichter hinein, sah er sein Riekchen doch oft, wenn die Trompeter bei ihm vorüber ritten, und an Besuchen im Stalle fehlte es auch nicht.

„Sie kennt mich noch ganz genau“, wandte er sich stets strahlenden Gesichts an die Stallwache, wenn er zu dem Schimmel in den Stand trat und von ihm mit freudigem Wiehern begrüßt wurde.

Darüber war nun wieder eine geraume Zeit ins Land gegangen und der städtische Musikdirector, Herr Fritz Bellermann, saß schon etwas wohlbeleibt mit leicht ergrautem Haare, beim Frühschoppen und las das Intelligenzblatt.

Plötzlich legte er die Zeitung zusammen. Hatte er denn recht gesehen? — Jetzt gerade um diese Stunde sollten die ausrangirten Pferde des Regiments meistbietend verkauft werden — und — „Trompeter-Riekchen!“ — war auch mit unter denen, die unter den Hammer kamen! — Das ging ihm durch und durch — wenn ein Droschkenkutscher —? oder gar ein Roßschlächter —? Ohne zu zahlen, stülpte er den Hut auf den Kopf und stürzte fort.

„Na, was hat denn der auf einmal?“ — fragten die Leute erstaunt, welche mit ihm am Stammtische saßen.

„Liesa — Liesa — Du kommst mir eben recht“, rief Fritz so laut über den ganzen Markt, daß sich seine Gattin ordentlich genirte. Nun sprachen sie eifrig mit einander, indem sie schleunigst den Weg einschlugen, der nach der offenen Reitbahn führte.

„Da steht sie noch!“ ruft Fritz. Er hätte den dicken Roßschlächter, der ihre Keulen mit prüfender Hand betastet, ob sie auch fleischig genug waren, niederschlagen mögen.

„Alt und zähe wie Schuhleder“, sagte der herzlose Patron.

„Friederike — genannt Trompeter-Riekchen — 18 Jahr alt — offene Schußwunde am Halse,“ — liest jetzt ein Unteroffizier vor und dabei wird Riekchen vorgeführt.

„Wie sie dahin schleicht, ja sie ist alt geworden, und wie sie uns ansieht, Liesa,“ flüstert Fritz.

„Als wenn sie Dich bitten wollte, sie zu befreien, nicht wahr?“ entgegnete Liesa.

„Ja — ja — das gute Thier.“

„Und Fritz, wenn Riekchen nicht gewesen wäre — dann —“, Liesa drückte ihrem Fritz die Hand und blickte zärtlich zu ihr auf.

„20 Mark zum Ersten!“ — „21!“ — „22!“ — „25!“ ruft Fritz dazwischen. „30!“ der Roßschlächter. „35!“ Liesa, in hohem Fisteltone. „40!“ der Pferdehändler. „45!“ donnert Fritz dazwischen. Es kommt bis zu 100 Mark. „100 zum Ersten, zum Zweiten — zum Dritten —! Wer hat sie?“

„Stadtmusikant Bellermann!“ ruft Fritz und Aller Augen sind mit stillem wehmüthigen Lächeln auf ihn gerichtet.

„Hü — hü — hü“, wiehert Riekchen. Liesa ist selig, Fritz will sie umhalsen, zahlt und führt sie im Triumph von dannen.

Da ist es, als ob Riekchen stolperte, jetzt bleibt sie stehen, schüttelt sich, kalter Schweiß bedeckt ihren Körper — sie schaudert zusammen — wankt — sinkt zu Boden — streckt die Glieder — und das brechende Auge auf Fritz und Liesa gerichtet, ist „Trompeter-Riekchen“ verendet.

• **Universitätsnachrichten.** Der Professor der Philosophie an der Universität Kiel, August Krohn, ist in Wiesbaden gestorben. — Dem Sanitätsrath Dr. Pelman, Director der rheinischen Provinzial-Irrenanstalt zu Grafenberg bei Düsseldorf, ist die Leitung der Provinzial-Irrenanstalt zu Bonn, sowie die Stellung eines Lehrers für Irrenheilkunde an der Universität Bonn übertragen worden. — Der ordentliche Professor der Medicin, F. Krukenberg zu Jena, ist in Gera plötzlich gestorben Anscheinend hat er in einem Gasthofe durch Gift seinem Leben ein Ende gemacht. — Die in Jena studirenden Japaner veranstalteten zur Feier des Erlasses einer Verfassung für Japan dieser Tage einen Commers, an dem zahlreiche Lehrer und Studenten der Hochschule theilnahmen Cand. med. Hizai begrüßte die Gäste mit einer Ansprache, in der er auf die engen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland hinwies. Der erste Salamander wurde auf die Kaiser beider Reiche und den Großherzog von Sachsen gerieben. Der Letztere antwortete mit freundlichen Worten auf die an ihn gerichtete telegraphische Begrüßung. — In Leipzig ist die Einsetzung eines ständigen Studenten-Ausschusses, wie ein solcher in Berlin besteht, seitens des akademischen Senats nicht genehmigt worden. — Die Universität Petersburg feierte dieser Tage ihr siebzigjähriges Bestehen. — Als Nachfolger des nach Leipzig gehenden Professors Dr. Lujo Brentano auf der Lehrkanzel für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der juristischen Facultät in Wien wird der Reichsraths-Abgeordnete aus dem böhmischen Großgrundbesitz, Dr. Josef Maria Bärnreither, genannt, welcher sich durch ein größeres Werk über die Arbeiterverbände in England, sowie durch mehrere Abhandlungen über Arbeiterversicherung u. s. w. bekannt gemacht hat.

In Genf ist, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, am 23. Februar Professor Hermann Krauß gestorben. Krauß ist 1825 in Thüringen geboren, er studirte bis 1848 an der Hochschule Bonn Philosophie und Philologie. 1848 betheiligte sich Krauß am Aufstande, wurde Mitglied (Schriftführer) der siebenköpfigen provisorischen Regierung Badens, floh aber nach Niederwerfung des Aufstandes mit einem Theile des geschlagenen Heeres und seiner Freunde nach der Schweiz (1849), wurde nach einander in St. Gallen, Zürich und Bern internirt. Nach Bern schickte ihm sein Vater von Wien aus Geld und ein Recept zur Herstellung von Zündhölzchen. Krauß fristete eine Zeit lang sein Leben in Frutigen als Zündhölzchenfabrikant. Allein die Regierungen Deutschlands verlangten vom Bundesrath Auslieferung der Führer des Aufstandes oder doch wenigstens deren Versetzung nach Amerika. Mehrere Verfolgte, darunter Gögg, Blind, Krauß, gingen nach Genf, wo sie unter der Herrschaft Fazy's Frieden zu finden hofften. Doch auch hier wurden die nämlichen Forderungen gestellt. Fazy rieth dem gelehrten Krauß an, eine Genferin zu heirathen, weil er dadurch leicht und in kurzer Frist nach gesetzlichen Bestimmungen das Genfer Bürgerrecht erhalten könne. Der Flüchtling verdiente anfänglich sein Brot durch Clavierspielen — worin er ein Meister war — bei Tanz- und Abendunterhaltungen. Er fand bald Unterrichtsstunden in der deutschen Sprache, und als er in einem litterarischen Wettkampf mit dem Genfer Dichter Peschier den Sieg errungen hatte, erhielt er eine Lehrerstelle am Collège (Fortbildungsschule), am Gymnasium, wurde 1873 Professor der Akademie und der höheren Töchterschulen, und bei der Gründung der Universität (1876) Professor für deutsche Sprache und Litteratur. Als gebürtiger Deutscher war er für die zahlreichen in Genf niedergelassenen Deutschen thätig, so lange dieselben keine monarchische Färbung zeigten. „Ich bin deutscher Republikaner und Bürger der Schweiz,“ pflegte er zu sagen. Als Mitglied des Fest-Ausschusses förderte er 1859 die Schillerfeier; etwas später gründete er den „Deutschen Hilfsverein“. Bis 1875 war er Mitglied und Schriftführer der deutschen lutherischen Kirche, ließ sich aber in die deutschschweizerische reformirte Gemeinde aufnehmen, als diese 1875 unter Pfarrer Steiger eine freisinnige Richtung erhielt. Hier wirkte er als Schulrath — diese starke Gemeinde hat nämlich eigene Schulen und bedeutendes Stiftungsvermögen — sehr erfolgreich und war lange Zeit zweiter Vorsteher derselben. In Folge dessen wurde er auch Mitglied des Consistoriums (Oberkirchenrath der protestantischen Landeskirche). Als Schulmann und Verfasser von Lehrbüchern ward Krauß hochgeschätzt.

ein zu Ehren Boulanger's von Lucien Millevoye gegebenes Diner statt, welchem ein Empfang folgte. Der Zudrang zu dem Empfange war geradezu riesig. Man sah Leute aus allen gesellschaftlichen und politischen Schichten. Bonapartisten, wie Jolibois, Orleanisten, Abgeordnete und Publicisten, wie Rochefort. Künstler und Damen der hohen Aristokratie, Herzoginnen u. s. w., daneben Persönlichkeiten, die man hier nicht vermuthet hätte. Boulanger hielt nach amerikanischer Sitte Cercle. Fast sämmtliche Anwesenden defilirten vor ihm und drückten ihm die Hand. Er überbot sich an Zuvorkommenheit. Déroulède, der ebenfalls anwesend war, erzählte seinen Freunden die Vorkommnisse des Tages.

Minister Constans sagte zu einem Berichterstatter: „Die Affaire der Liga ist identisch mit der seinerzeitigen Affaire des Journals „La Revanche". So wie der Director jenes Blattes verfolgt wurde, verfolgen wir auch die Liguisten. Wenn diesmal das Strafgesetz keine Anwendung finden sollte, weiß ich nicht, wann es der Fall sein könnte. Obendrein ist die Liga gar nicht anerkannt. Die Untersuchung ist eingeleitet, von ihr wird es abhängen, wer verfolgt werden soll. Von Verhaftungen konnte also vorläufig nicht die Rede sein; diese hängen von dem Untersuchungsrichter ab." Déroulède äußerte sich, es werden einige Beamte, die Liguisten sind, suspendirt werden; allein das sei ja doch nur Sache einiger Monate. Da Boulanger daran komme, werde er sie avanciren lassen. Die Regierungsblätter billigen das Vorgehen der Regierung und behaupten, die meisten Abgeordneten hätten gesagt: Endlich sei ein Act der Autorität vollzogen worden. Einzelne Boulangisten sollen die Befürchtung ausgesprochen haben, daß, wenn die Regierung Autorität entwickeln würde, die boulangistische Bewegung aufgehalten werden könnte. Die der Regierung gegnerischen Organe sagen, die Regierung habe eine Thorheit begangen, gerade aus diesem Anlasse die Auflösung auszusprechen. In boulangistischen Kreisen behauptet man, die Auflösung werde der Sache Boulangers rapid nützen. Wären die Führer der Liga wirklich verhaftet worden, so würde Abends eine Revolution ausgebrochen sein. Diese werde übrigens plötzlich ausbrechen, wenn Gewaltacte verübt würden. Déroulède erzählte: „Man wollte mich verhören, allein ich lehnte es ab, zu antworten. Saisirt hat man fast nichts, nur einige Register und etliche Zustimmungslisten. Seit Langem erwartete ich die Haussuchung; darum brachte ich die Papiere in Sicherheit, und man wird nichts finden. Blos einige wenige Documente, die ich für die unmittelbare Arbeit benöthigte, wurden confiscirt. Mit diesen Papieren wird man einige Aengstliche einschüchtern können. Das ist Alles. Ich habe verweigert, etwas zu unterzeichnen. Wenn die Regierung die Versammlungen der Liga verbietet, so thut sie dies spät genug. Seit sieben Jahren besteht die Liga, und sie wurde von Leuten, die an der Regierung sind, ermuthigt und hatte einen officiellen Platz bei feierlichen Anlässen. Unter ihren ersten Anhängern befinden sich ehemalige Minister wie Raynal und Waldeck-Rousseau xc."

Osmanisches Reich.

[Ueber den Schiedsspruch des Professors Gneist] bringt die „Köln. Ztg." folgende Mittheilungen: Am 17. April 1869 hat die Pforte dem Baron Hirsch den Bau und den Betrieb eines Bahnnetzes übertragen; etwa 16 Jahre lang hat Baron Hirsch den Betrieb von nahezu 1250 km auf Kosten der Türkei ausgebauter Linien durch die von ihm im Jahre 1872 gebildete Compagnie d'exploitation des chemins de fer de la Turquie d'Europe ausgenutzt, ohne je auch nur einen Heller der Einnahme daraus an die Türkei zu entrichten. Dagegen hat die Pforte nach wie vor die ganz erhebliche Bausumme verzinsen, sowie außerdem für im Laufe dieser Zeit für ihre Rechnung ausgeführte Militärtransporte etwa 50 Mill. Franken der Betriebsgesellschaft herauszahlen müssen. Erst im December 1885 wurde ein neuer Vertrag abgeschlossen, der, vom 1. Januar 1886 an giltig, der Pforte leidliche Einnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb sichert. Ueber die bis dahin entstandenen Streitpunkte war dagegen bisher eine Verständigung nicht zu erzielen. Diese sind jetzt durch den Ober-Schiedsspruch endgiltig geregelt. Zunächst hatten zwei Schiedsrichter der Pforte und zwei Schiedsrichter der Hirsch'schen Betriebsgesellschaft die Fragen soweit vorgearbeitet, daß über alle streitigen Punkte mit Ausnahme von sechs eine Einigung erreicht war; kraft derselben hat die Hirsch'sche Gesellschaft, nach Abzug der von ihr an die Pforte zu zahlenden unstreitigen Summen von der Pforte noch 11 200 000 Frk. zu fordern. Ueber die letzten sechs streitigen Punkte hat jetzt der Ober-Schiedsrichter sein Urtheil gefällt; dabei war zu berücksichtigen, daß er nur das Recht hatte, den Schiedsspruch sei es des einen oder des andern Theils zu dem seinigen zu machen, daß er aber nicht etwa zwischen beiden die goldene Mittelstraße wandeln durfte. Diese Beschränkung machte sich insbesondere bei der wichtigen Frage von der kilometrischen Rente geltend. Nach der Vollendung der Anschlußstrecken Jamboli-Schumla und Sarembey-Sofia-Ueskküb sollte die Betriebsgesellschaft der Regierung eine jährliche Pacht von 8000 Franken für jeden Kilometer zahlen, vor der Vollendung aber, während der Uebergangszeit, den Rohertrag bis zu 12 000 Franken auf den Kilometer behalten. Vom 1. Januar 1886 an hat in Folge des genannten Vertrags vom December 1885 eine Neuberechnung der Pachtsumme platzgegriffen, es handelte sich nun darum, festzustellen: wann war die Bahn im Sinne des Vertrags vollendet, und wie viel Pacht war von der Vollendung bis zum 1. Januar 1886 an die Pforte zu zahlen? Beide Theile waren ungefähr darüber einig, daß die Pachtsumme nicht mehr wie 1500 Franken (statt der verabredeten 8000 Franken) betragen könne, weil eine große Anzahl Bauten (Straßen, Häfen, Staden u. s. w.) nicht ausgeführt worden sind. Die Schiedsrichter der Pforte wollten aber diese kilometrische Rente für neun Jahre (etwa 18 Millionen), die Schiedsrichter der Betriebsgesellschaft sie aber nur für ein Jahr bewilligt haben (1 750 000 Franken). Gneist hat, nach der Begründung des Urheils, für begründet erachtet, daß der Pforte diese Kilometerrente für etwa 2½ Jahre zustehe; da er aber nur zwischen den beiden Schiedssprüchen zu wählen hatte, so mußte er zu Gunsten der geringeren Summe (1 750 000 Franken) erkennen. Dagegen hat er die Forderung der Pforte wegen der Rückzahlung des Gewährleistungsfonds ganz im Sinne des Spruchs des türkischen Schiedsspruchs anerkannt. Die Pforte hatte ursprünglich dem Baron Hirsch einen Garantiefonds von 13½ Mill. Franken übergeben, den dieser im Einklang mit der Pforte zu verwalten und längst wieder zurückzuzahlen hatte; von diesem Fonds sind große Beträge in Lombarden-Obligationen angelegt worden, von denen ein Theil, etwa 2600 Stück, noch vorhanden ist und zurückgegeben werden muß. Die übrigen Anlagen hatte Hirsch ohne Zustimmung der Pforte veräußert und den Betrag hatte er nun sammt den inzwischen aufgelaufenen Zinsen (12 Procent sind in der Türkei landesüblich) zurückzuzahlen. Seit dem 22. März 1887 besteht in der Türkei ein Gesetz, wonach die ausstehenden Zinsen nie den Betrag des Capitals übersteigen dürfen; die Hirsch'sche Gesellschaft wollte nun diesem Gesetze rückwirkende Kraft beilegen, und ihre Schiedsrichter boten nur 30 600 000 Fr., während die Schiedsrichter der Türkei den Zinsenlauf erst am 22. März 1887 aufhören ließen, soweit die Zinsen alsdann das Capital schon verdoppelt haben, und somit der Pforte 39 Millionen (außer der Rückgabe jener 2600 Obligationen im Werth von 1 Million) zugebilligt hatten. Gneist hat sich für die letztere Auffassung und die letztere Summe entschieden und dabei die fernere Entscheidung der Hirsch'schen Schiedsrichter, daß von dieser Summe etwa 9 Millionen in an sich jetzt werthlosen Schuldscheinen der alten Hirsch'schen, in Liquidation befindlichen Baugesellschaft bezahlt werden dürfen, verworfen. Demgemäß verden der Pforte aus diesem Punkte rund etwa 40 Millionen zufallen. Dieselbe Zinsenentscheidung ist für die auf die in Bosnien und der Herzegowina gebaute Strecke zu berechnenden Zinsen mit 1 Million Fr. maßgebend gewesen, die von der Pforte an die Betriebsgesellschaft zu zahlen sind, während die Zinsberechnung für die Strecke Jamboli-Schumla abgelehnt ist. Ebenso hat Gneist die Frage verneint, ob der Hirsch'sche Vertrag nichtig zu erklären sei. Dagegen ist die Frage, von wann er läuft und wie lange er dauert, nicht beantwortet, da sie nicht zur Entscheidung stand. An Nebenpunkten sei ferner noch hervorgehoben, daß die Frage der von der Pforte an die Hirsch'sche Betriebsgesellschaft zu zahlenden Kriegsentschädigung dahin beantwortet ist, daß die von der Pforte verlangte Vernehmung weiterer Sachverständigen nicht nöthig, daß vielmehr ohne Weiteres 2 Millionen Fr. zuzubilligen seien. Endlich hat Gneist noch eine Stelle des Vertrages, die namentlich für die zukünftige Aufstellung der Betriebsrechnungen von großer Bedeutung ist, im Sinne der Türkei dahin ausgelegt, daß eine durch höhere Gewalt bedingte und zu Abzügen von der Pacht berechtigende Betriebsstörung im Sinne des Vertrages nur dann vorhanden ist, wenn der Verkehr thatsächlich 5 Tage vollständig eingestellt werden muß. Das Gesammtergebniß des Schiedsspruchs geht nunmehr dahin, daß der Pforte zu zahlen sind rund 40 Millionen für den Garantiefonds und 1 750 000 Fr. für Kilometerrente, daß dagegen Hirsch zu empfangen hat 11 200 000 Fr., von den ersten Schiedsrichtern ihm zugesprochen, 2 Millionen Kriegsschäden, 1 Million Zinsen für die bosnische Linie, zusammen also 14,2 Millionen, sodaß er an die Pforte noch rund 27½ Millionen Franken baar herauszuzahlen hat, abgesehen von noch einigen Nebenrechnungen, die den Betrag wohl auf etwa 28 Millionen erhöhen. Da Hirsch statt dieser Summe im Jahre 1887 der Pforte 15 Millionen und vor Kurzem, aber unter der Bedingung der Verlängerung des Vertrages auf 50 Jahre und der Tilgung der Streitpunkte mit der Baugesellschaft, 20 Millionen, oder unter der Bedingung der Vertragsverlängerung auf 65 Jahre und der gleichen Tilgung 23 Millionen Franken geboten hatte, so kann die Pforte mit diesem Ausgang des Schiedsgerichts vollauf zufrieden sein. Sie erhält zunächst sofort eine baare Summe von rund 28 Millionen Franken, sie hat in der Frage der Verlängerung und Beendigung des Vertrags die Hand völlig frei, ihre Streitpunkte mit der alten Baugesellschaft, die sich gleichfalls um sehr erhebliche Beträge drehen, können einem neuen Schiedsgericht unterbreitet werden, das hoffentlich auch diese Frage zu einem glücklichen Ende führen wird.

Afrika.

[Die Ermordung eines Engländers.] Englische Blätter berichten Einzelheiten über die Ermordung des Engländers Brooks, welche am 21. Januar in Mkange erfolgte, als er den Weg nach der ostafrikanischen Küste einschlagen wollte. Einer der Träger des Herrn Brooks hat dem Agenten der Londoner Missions-Gesellschaft in Zanzibar gegenüber die folgenden Aussagen gemacht: „Als wir von Mamboia fortzogen, bestand die Karawane aus Herrn Brooks, 24 Wanyam-Wezi und 10 Zanzibariten. In Semagombe schrieb Herr Brooks einen Brief und schickte ihn durch zwei seiner Leute an Bwana Heriat in Saadani ab. Herr Brooks zog mit der Karawane von Semagombe nach Mkange. Die Boten kehrten am 20. Januar nach dem letzten Orte zurück. Sie berichteten, daß ihnen ihre Gewehre in Saadani genommen wären; sie brachten aber keine Antwort auf Herrn Brooks Schreiben. Herr Brooks beschloß darauf, am nächsten Tage nach Mamboia zurückzukehren. Als er am Montag bei Sonnenaufgang Thee vor seinem Zelte trank und die Träger das Gepäck packten, kam eine Schaar bewaffneter Männer von Wazeguha und Saadani an das Zelt. Herr Brooks fragte sie, was sie wollten, und sie sagten: „Wir bitten Dich um Nachrichten aus dem Innern und wollen Dir Nachrichten von der Küste geben." Einer der Leute nahm darauf Herrn Brooks bei der Hand, als ob er sie schütteln wollte, während ein anderer einen Schuß von hinten und ein Dritter einen in die Brust gegen ihn abfeuerte. Nachdem Herr Brooks gefallen war, schnitt ihm Einer mit einem Messer ein Ohr ab. Ich floh darauf in den Busch und erreichte Saadani auf der Straße von Bagamoyo und fuhr zu Schiffe von dort nach Zanzibar. Als Herr Brooks angegriffen wurde, vertheidigten ihn seine Wanyam-Wezis und Zanzibariten tapfer. Die Meisten aber wurden getödtet. Die Leute, welche Herrn Brooks ermordeten, gehörten zum Stamme der Bwana-Heri."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. März.

Große, anhaltende Schneefälle, wie wir sie in den letzten Tagen erlebt haben, regen so manchen Breslauer Steuerzahler an, über die Frage nachzudenken, wie viel Tausende die Abfuhr der Schneemassen aus der Stadt wohl kosten mag, und welche Wirkung die betreffenden Ausgaben auf den Stadthaushaltsetat haben könnten. Man hört in dieser Beziehung oft die ungeheuerlichsten Ziffern nennen. Thatsache ist, daß die aus der Beseitigung der Schneemassen erwachsenen Kosten allein nicht groß genug sind, dem Etat besondere Ungelegenheiten zu bereiten, wenn es auch bereits vorgekommen ist, daß der im Etat des Marstalls für die Reinigung der Straßen vorgesehene Posten in Folge der Schneeabfuhr auf rund 150 000 Mark angewachsen ist. In den Etat für 1889/90 sind vom Magistrat für Straßenreinigung überhaupt 110 000 Mark eingesetzt, eine Summe, welche dem Durchschnittsverbrauch der letzten 10 Jahre entspricht. Auf den Vorschlag des Etatsausschusses hat die Stadtverordnetenversammlung in ihrer letzten Sitzung diese Summe um 15 000 Mark erniedrigt, obwohl für die Bewilligung derselben vom Magistratstische aus lebhaft plaidirt wurde. Wir glauben, die Versammlung hätte die 15 000 Mark selbst dann abgesetzt, wenn die großen Schneefälle der letzten drei Tage vor dem letzten Sitzungstage stattgefunden hätten und somit die sichere Aussicht eröffnet gewesen wäre, daß der Ansatz von 110 000 Mark thatsächlich zum Verbrauch kommen würde. Aus den Ausführungen des Herrn Stadtverordneten Vogt ging hervor, daß es wirthschaftlich rathsamer sei, es bei dem Straßenreinigungs-Etat lieber auf eine Nachtragsforderung ankommen zu lassen, als vorweg reichliche Mittel zu bewilligen, weil eine Nachtragsforderung einer eingehenderen Motivirung unterworfen zu werden pflegt, als eine Pauschalsumme von mehr als hunderttausend Mark. Mehrfach wurde in der Versammlung der Wunsch nach Specialisirung dieses Postens laut, da aus demselben bei der Dehnbarkeit des Begriffs Straßenreinigung Ausgaben bestritten zu werden pflegen, welche eine besondere Rubricirung ganz gut vertragen würden. Vor Allem würde es sich vielleicht empfehlen, den Ansatz für die Schneeabfuhr von der Gesammtsumme getrennt aufzuführen und als besonderen Etatsposten zu verrechnen. Durch Ausscheidung dieses flüssigen, beweglichen Elements aus dem Reinigungsposten würde dieser selbst mit größerer Bestimmtheit fixirt werden können.

In der weiteren Verhandlung der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Thatsache erwähnt und dadurch den meisten Mitgliedern der Versammlung wohl überhaupt erst bekannt, daß in Breslau eine Straße existirt, die sich in einem nicht im mindesten den an sie zu richtenden allgemeinen sicherheitspolizeilichen und sanitären Anforderungen entsprechenden Zustande befindet, ohne daß der Magistrat die Mittel hätte, dem Uebelstande durchgreifend abzuhelfen. Die Ludwigstraße ist ohne Canalisation; sie hat keinen Hydranten, obwohl an sie die Sophienmühle stößt. Der Eigenthümer der Straße — dieselbe ist nämlich im Privatbesitz — gestattet nun aber weder die Canalisation, noch ist er geneigt, das Straßenterrain zu einem annehmbaren Preise an die Stadt abzugeben, so daß die Vorsehung allein weiß, was aus der Sache noch werden soll. Möglich, daß die Rolle der Vorsehung in diesem Falle das — Polizeipräsidium übernimmt, welchem allerdings das Recht zusteht, im Interesse des öffentlichen Wohls eine Beseitigung der Uebelstände zu erzwingen.

Den Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung ging, wie bereits berichtet, eine gemeinsame Sitzung der beiden städtischen Vertretungs-Körperschaften vorauf, in welcher in aller Form die Wahl eines Ersatzmannes für den Provinziallandtags-Abgeordneten, Stadtverordneten Dr. Elsner, vorgenommen wurde. Die Anzahl der auf den Namen des Stadtverordneten, Rechtsanwalts Kirschner abgegebenen Stimmen (85 von 89) bewies, daß diese Wahl von Seiten der „freien Vereinigung" nicht zu einer politischen Kraftprobe gemacht worden war. Es wäre auch nichts ungereimter als ein solcher Versuch gewesen. Die Provinziallandtage haben längst aufgehört, irgend welche politische Bedeutung zu haben. Bei der Auswahl der Personen, welche die Stadt Breslau im schlesischen Provinzial-Parlament vertreten, kommt es auf Alles andere mehr an, als auf die politische Stellung der Gewählten. Herr Rechtsanwalt Kirschner hat durch seine jahrelange Thätigkeit als Stadtsyndicus und als Stadtverordneter die sichere Gewähr gegeben, daß er der geeignetste Nachfolger des Herrn Dr. Elsner im Provinziallandtage sein werde. Es ist erfreulich, daß auch seine politischen Gegner im Magistrat und in der Stadtverordneten-Versammlung durch ihr Votum dieser Ansicht Ausdruck gegeben haben.

— Die kirchlich-freisinnige „Schlesische Kirchenzeitung" ist unsren Orthodoxen schon lange ein Dorn im Auge, jenen Orthodoxen, in deren Reihen das Wort von dem „Mistbeet des Protestantenvereins" seinen Ursprung hat. Die Geistlichen der kirchlich-liberalen Richtung, die als Mitarbeiter der „Schlesischen Kirchenzeitung" in jeder Nummer derselben aufgeführt sind, haben sich daher einer besonders liebevollen Aufmerksamkeit seitens ihrer vorgesetzten kirchlichen Behörde, im vorliegenden Falle des schlesischen Consistoriums, zu erfreuen. Was einer von ihnen in der Kirchenzeitung veröffentlicht, wird „oben" mit sehr scharfen Augen gelesen. Beweis dafür ist eine bemerkenswerthe Scene, die sich in der letzten Sitzung des Vorstandes der hiesigen Lutherstiftung, welcher Herr Generalsuperintendent D. Erdmann präsidirte, abspielte. Es wurde in dieser Sitzung, wie uns berichtet wird, über öffentliche Vorträge, welche im kommenden Winter zu Gunsten der Lutherstiftung gehalten werden sollen, berathen und unter Anderen auch Herr Pastor prim. Matz, einer unsrer beliebtesten Kanzelredner und ein allgemein hochverehrter Geistlicher, aufgefordert, einen Vortrag zu halten. Herr Matz lehnte aber sehr entschieden ab, und als er, auch von Herrn Generalsuperintendenten Erdmann, gefragt wurde, warum er denn einen Vortrag nicht halten wolle, erklärte er, es habe erst in diesen Tagen das Königliche Consistorium ihm seine ernste Mißbilligung wegen eines Artikels in der „Schlesischen Kirchenzeitung" ausgesprochen, in dem die hohe Behörde den christlichen Charakter vermißt habe; nun müsse er doch Bedenken tragen, durch einen Vortrag, dem möglicherweise wieder der christliche Charakter abgesprochen werden könne, die anderen Vortragenden zu compromittiren. Zu dieser Erklärung schwieg Herr Generalsuperintendent Erdmann. Fast allen Anwesenden war der dieser Scene zu Grunde liegende Hergang unbekannt. Später angestellte Erkundigungen ergaben, daß es sich um einen Artikel vom 15. December v. J. handelte. Wir haben den „incriminirten" Artikel sorgfältig durchgelesen und müssen bekennen, daß wir uns vergebens bemüht haben, zu entdecken, worin der unchristliche Charakter desselben liegen soll. Der Verfasser spricht in rhetorisch gehaltenen, von tiefstem Ernst durchwehten Worten die Empfindungen eines Christen angesichts der Adventszeit in durchaus religiösem Sinne aus, indem er seine Betrachtungen mit den Worten schließt:

„Und nun du, du mannigfach bewegtes Christenherz; nun rüste dich zum schönen Feste, das auch dir wieder „große Freude verkündet, die allem Volk widerfahren wird". Nun mach das Licht des Glaubens und der Liebe wieder brennend und sei wach und wacker, als der auf seinen Herrn wartet. Verzage nicht, werde nicht irre, wenn in dunkler Zeit, in schwerem Kampf, in verworrenen Kreisen der gegenwärtigen Zeit viele die Saat der besseren Zukunft zu verderben trachten, das Unkraut der Lüge, der Knechtschaft, des Argwohns und des Mißtrauens auf den Acker Gottes pflanzen; noch mehrere, kleinlichen Sinnes und engen Herzens, in selbstsüchtigem Streben nur ihr armseliges Ich schmücken und fördern, als erwarteten sie von sich und für sich allein das ewige Heil, das bleibende Glück. Sei getrost und halte du muthig und demüthig dein ganzes Leben für eine verheißungsvolle Adventszeit, auf deren ahnungsvolle Vorfreude durch Gottes Gnade einst die klare und gewisse Vollendungsseligkeit folgt. Amen."

Es muß wirklich ein besonders begnadetes Auge dazu gehören, aus dem Artikel einen unchristlichen Gedanken herauszulesen. Aber freilich beruft sich der Verfasser an einer andern Stelle seines Artikels auf Lessing mit folgenden Worten:

„Ahnungsvolle Vorfreude des frommen Herzens! Du wehrst der Ungeduld des schnell dahinwelkenden Erdensohnes, der so leicht vergißt, was der große Denker und Dichter Lessing sagte: „Ich habe Zeit; ich habe ja eine Ewigkeit vor mir.""

Vielleicht hält das Consistorium es gar für „unchristlich", daß ein evangelischer Geistlicher Lessing einen großen Denker und Dichter nennt . . .? Die Orthodoxie ist unberechenbar. Wir wollen unsrer Mittheilung noch hinzufügen, daß die Herrn Pastor prim. Matz zu Theil gewordene Rüge auch den Redacteur der „Schlesischen Kirchenzeitung", Herrn Diakonus Weis, und indirect auch den Kircheninspector, Herrn Pastor prim. Dr. Späth, als den kirchlichen Vorgesetzten der beiden Genannten und als den Mitarbeiter der „Schles. Kirchenztg.", mitbetroffen hat.

—nn. **Von der Universität.** Die philosophische Facultät ladet zu dem öffentlichen Vortrage ein, welchen am 6. März um 12 Uhr in dem Musiksaale der Universität Herr stud. phil. Paul Paschke der testamentarischen Bestimmung des Stifters des Jungnitz'schen Stipendiums gemäß über Eckehard IV. von St. Gallen halten wird.

* **Vom Stadttheater.** Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: „Herr Kammersänger Paul Bulß aus Dresden beschließt Montag, den 4. März, sein hiesiges Gastspiel mit „Haus Heiling." — Große Verlegenheit bereitet der Direction das Schauspiel „Die Quitzow's" von Ernst von Wildenbruch, denn während auf der einen Seite die Rücksicht auf die ständigen Abonnenten, sowie die Verpflichtung zur Aufführung anderweitiger Novitäten die Absetzung des Werkes vom Repertoire fordern, gehen andererseits massenhaft Anfragen aus dem Publikum — besonders auch aus der Provinz — nach weiteren Aufführungen des Schauspiels ein. (Die letzten 12 Vorstellungen haben stets bei geräumtem Orchester stattgefunden.) Die Direction hat sich nun entschlossen, die kommende Woche noch den Aufführungen der „Quitzows" zu widmen. Die nächste Darstellung findet Dienstag den 5. März statt. Zeitige Vorbestellung von Billets ist zur Erlangung guter Plätze dringend rathsam.

* **Vom Lobetheater.** Hedwig Niemann-Raabe, welche heute noch im Berliner Theater die Rolle der Melanie in dem Lustspiel „Die wilde Jagd" von Ludwig Fulda spielt, wird Mittwoch, 6. März cr., in derselben Rolle ihr kurzes Gastspiel im Lobetheater beginnen. Sonntag Nachmittag wird bei ermäßigten Preisen der Schwank „Familie Knickmayer" gegeben. Abends geht noch einmal die Operette „Nanon" in Scene. Am Montag gelangt das Ibsen'sche Schauspiel „Die Wildente" zur Aufführung.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden in letzter Woche neu aufgenommen: Zwei kleine Portraits in Oel von Marie Spieler; Studienkopf, Pastell von Professor Schobelt; Selbstportrait, Oelgemälde von J. Langer, hier. Von Groenvold in München „Im April", Landschaft, und von demselben „Arbeitslos", größeres Figurenbild, so daß dieser Künstler jetzt mit drei größeren Bildern in der Ausstellung vertreten ist. Von F. von Kleudgen in Bordighera kamen drei italienische Landschaften, von Hans Knöchl in München ein hübsches Genrebildchen „Träumerisch" zur Aufstellung. Nur morgen, Sonntag, ist ein vortreffliches Bild von Oswald Achenbach, „Corso in den Cascinen von Florenz", in prächtiger Beleuchtung bei Sonnenuntergang, in der Ausstellung im Museum zu besichtigen.

* **Aus unserem Leserkreise** geht uns über die jetzt wieder ventilirte Frage: wer den Truppen am 19. März 1848 den Befehl des Königs Friedrich Wilhelm IV. zum Abmarsch überbrachte, von einem Augenzeugen Folgendes zu:

„Ich stand an jenem herrlichen Sonntag (19. März 1848) Vormittags zwischen 9 bis 10 Uhr mit vielen Tausenden auf dem Schloßplatz. In dieser Zeit öffnete sich das der Spree am nächsten liegende Schloßportal und drei Herren in Civil, weiße Tücher lebhaft schwenkend, kamen heraus. Der erste dieser Herren war der Fürst Lichnowsky (im Jahre 1849 in Frankfurt a. M. bei einem Volksaufstand ermordet). Er schrie in die Menge hinein: „Der König hat Befehl gegeben, daß die Truppen sofort abziehen sollen." Fürst Lichnowsky war bald von einer großen jubelnden Menge umgeben, die ihn über die Königsstraße bis nach dem Alexanderplatz geleitete. Dort übergab er die Ordre an den befehlenden höheren Offizier. Die Truppen zogen sofort unter endlosem Jubel des Volkes nach ihren Kasernen. Der Befehl lautete, wenn ich nicht irre, wörtlich: Das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment hat sofort das Feuer einzustellen und sich in die Kaserne zurückzuziehen, der gleiche Befehl gilt für das Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment."

* **Zur Lohnbewegung.** Die vereinigten Arbeitgeber des Maurer- und des Zimmerer-Gewerbes in Breslau machen im Inseratentheil der vorliegenden Nummer bekannt, daß sie den Lohn der Maurer- und Zimmergesellen gegen den vor Jahresfrist üblichen Lohn um ca. 16 Procent erhöht haben. Wir hatten von der in Aussicht genommenen Lohnerhöhung bereits vor einiger Zeit Notiz genommen. — Alles Nähere ist aus dem betreffenden Inserat ersichtlich.

≘ **Glückwunsch-Adresse an Professor Bardeleben in Berlin.** Der „Verein der Aerzte des Oberschlesischen Industrie-Bezirks“ hat an Professor Dr. Bardeleben zum 70. Geburtstage eine Adresse gesandt; dieselbe hat folgenden Wortlaut: „Hochverehrter Herr Geheimer Obermedicinalrath! An die tausendfachen Glückwünsche, die Ihnen an dem heutigen Tage, an welchem Sie in ungebrochener geistiger und körperlicher Kraft und fast jugendlicher Frische Ihr siebzigstes Lebensjahr vollenden, von nah und fern dargebracht werden, reihen sich aus dem fernsten Osten des Reiches, von den Grenzen des deutschen Vaterlandes, die Ihrer zahlreichen Schüler und Verehrer, die Sie durch Wort und Schrift in die Lehren der medicinischen Wissenschaft eingeweiht und die aus dem reichen Schatz Ihres umfassenden Wissens Kenntnisse nnd Belehrung geschöpft haben. Wie Sie als Leuchte der Wissenschaft dastehen, deren Licht weit hinausstrahlt in die fernsten Gebiete der civilisirten Welt und wie Ihr Name in der Geschichte der Medicin dauernd verknüpft sein wird mit dem ungeahnten Fortschritt der deutschen Chirurgie, welche ihre achtunggebietende Stellung Ihrer thätigen und belebenden Mitwirkung verdankt, so sind Sie auch ein Vorbild aller collegialen Tugenden und haben sich stets mit warmer Theilnahme den Vereinsbestrebungen zur Wahrung und Hebung der Würde des ärztlichen Standes und zur Förderung seiner Interessen gewidmet. — Um Ihnen, hochverehrter Herr Geheimer Obermedicinalrath auch durch ein äußeres Zeichen unsere Liebe, Hochachtung und Verehrung auszudrücken, bitten wir Sie, die Ehrenmitgliedschaft unseres Vereins gütigst annehmen zu wollen. Der Verein der Aerzte des Oberschlesischen Industrie-Bezirks. Dr. Szmula. Dr. Wagner. Dr. Löbinger. Dr. Struwe. Dr. Hoppe.“ — Die künstlerische Ausstattung der Adresse war dem Artistischen Institut von M. Spiegel in Breslau übertragen.

* **Der Haushaltsplan des schlesischen Landarmen-Verbandes pro 1889/90,** welcher dem Provinziallandtage zur Feststellung zugegangen ist, umfaßt die Einnahmen und Ausgaben des Landarmen- und Corrigendenwesens in der Provinz Schlesien ausschließlich der Stadt Breslau. Von den auf 825 000 Mark veranschlagten fortdauernden Ausgaben entfallen 452 500 Mark auf die zur Gewährung dauernder und zeitweiser Unterstützungen an landarme Personen, sowie zur Bestreitung von Kur-, Verpflegungs- und Beerdigungskosten für solche erforderlichen Aufwendungen. Die Arbeits- und Landarmenhäuser in Schweidnitz und Tost bedürfen der Zuschüsse in Höhe von zusammen 305 400 Mark. Die Einnahmen des Landarmen-Verbandes bestehen nur in einer Rente von 3000 Mark seitens des Communal-Verbandes der Oberlausitz und in 52 000 M. aus dem Verbandsvermögen aufkommender Zinsen. Es müssen sonach zur Bestreitung der Kosten des Landarmen- und Corrigendenwesens 769 000 M. Abgaben auf die Kreise der Provinz ausschließlich der Stadt Breslau ausgeschrieben werden. Im Vorjahr betrug der Fehlbetrag 796 000 M.; davon sind jedoch nur 750 000 M. durch Steuerausschreibung gedeckt worden, während 46 000 M. aus dem Vermögen des Landarmen-Verbandes entnommen wurden.

* **Eisenbahn-Angelegenheit.** Ueber das Eisenbahnproject Guhrau-Fraustadt schreibt uns unser Δ-Correspondent: In den Kreisen Guhrau und Fraustadt giebt sich ein lebhaftes Interesse für die Fortführung der Secundärbahn Bojanowo-Guhrau-Fraustadt kund. Es wird demnächst in diesem Sinne mit dem Eisenbahnminister in Unterhandlungen getreten werden. Es bleibt zunächst hervorzuheben, daß s. Zt., als der Bau der Secundärbahn Bojanowo-Guhrau die Genehmigung des Ressortministers fand, dieser sich vorbehielt, geeignetenfalls die erwähnte Strecke bis Lissa i. P. fortzuführen. Für die Nothwendigkeit der Linie Guhrau-Fraustadt sprechen verschiedene Punkte. Zunächst ist es für die Bewohner des Guhrauer Kreises von wesentlicher Wichtigkeit, daß eine möglichst anschließende und schnelle Verbindung mit dem Landgerichtsorte Glogau hergestellt werde. Gegen eine directe Eisenbahnlinie Guhrau-Glogau spräche jedoch zweifellos die Thatsache, daß durch dieselbe die Interessen des Guhrauer Kreises eine wesentliche Beeinträchtigung, wenn nicht eine erhebliche Schädigung erfahren würden, weil der bis jetzt mit der Kreisstadt Guhrau und den Kreisbewohnern bestehende rege Verkehr völlig lahm gelegt würde. Ein großer Theil der Bewohner des Kreises bezöge sicherlich seine größeren oder kleineren Bedürfnisse für den Geschäftsbetrieb wie für den Haushalt von Glogau und der in einer kleinen Stadt ohnehin sehr beschränkte Umsatz würde auf eine bedeutungslose Kleinigkeit herabsinken. Abgesehen jedoch von diesen Momenten, bleibt zunächst zu erwägen, daß der Frachtverkehr nach Fraustadt von Guhrau durch die nach der Fraustädter Zuckerfabrik abzufahrenden Rübenquantitäten ein sehr erheblicher ist. Die Producte des Windmühlenbetriebes im Guhrauer Kreise finden vorwiegend ihren Absatz über Fraustadt und weiter nach Berlin. Auch die Zu- und Abfuhr von Getreide bewegt sich nicht zum kleinsten Theile über Fraustadt. Die bisher bestehende Eisenbahnverbindung von Guhrau nach Fraustadt führt über Bojanowo-Lissa und erweist sich als eine unzulängliche und unzweckmäßige. Außerdem durchschneidet die Bahnlinie Guhrau-Fraustadt den großen Seitscher Forst, dessen Hölzer dann in geeigneterer Weise durch die Bahn abgefahren werden würden. Hierzu kommt noch, daß diese Linie in technischer Beziehung keine Schwierigkeiten verursacht, dagegen die Linie Guhrau-Glogau die Anlegung größerer Brückenbauwerke über die Oder und ev. über die Bartsch nothwendig macht. Hiernach kann es nicht zweifelhaft sein, daß eine Eisenbahnlinie Guhrau-Fraustadt einen Aufschwung der Interessen der beiden Kreise zur Folge haben würde, die eine gedeihliche Entwicklung der Verhältnisse dieser Bezirke möglich machten. Auch innerhalb der Kreisvertretungen dieser Kreise hatte sich eine allseitige Anregung und Unterstützung für dieses Project kundgegeben.

z. **Rückerstattung des Fahrgeldes bei verfehltem Zug-Anschlusse.** Wenn in Folge einer Zugverspätung ein Reisender mit durchgehendem Billet den Anschluß an die Nachbarbahn versäumt, so kann die Weiterreise auf Grund einer Bescheinigung des Vorstehers der Anschlußstation auch auf einer anderen, nach derselben Bestimmungsstation führenden Staatsbahnstrecke auf die ursprünglich gelöste directe Fahrstkarte erfolgen, sofern hierdurch die Ankunft am Bestimmungsorte beschleunigt werden kann und beide Strecken ausschließlich dem Staatsbahnnetz angehören. Wenn eine solche Zugverspätung jedoch nicht durch höhere Gewalt (vis major) hervorgerufen worden ist, so kann der Reisende, wenn der Zweck der Reise durch den versäumten Zuganschluß verfehlt ist, den gezahlten Fahrpreis zurückerhalten. Er ist in diesem Falle jedoch verpflichtet, mit dem nächsten nach der Abgangsstation zurückfahrenden Zuge ununterbrochen zurückzukehren. Zur Wahrung des desfallsigen Anspruches ist der betreffende Reisende gehalten, denselben unter Vorlegung seiner Fahrkarte sogleich nach Ankunft des verspäteten Zuges dem Stations-Vorsteher anzumelden. Letzterer hat dem Zurückgebliebenen über den verfehlten Zuganschluß, sowie über die sofortige Rückfahrt, welche nur in derselben Wagenklasse erfolgen darf als die Hintour, eine Bescheinigung zu ertheilen. Bei Ankunft auf der ursprünglichen Abgangs-Station hat sich der Zurückgekehrte ebenfalls sofort bei dem Stations-Vorsteher zu melden und sich von diesem eine weitere Bescheinigung über die erfolgte Rückkehr ausstellen zu lassen. Der gesammte gezahlte Fahrpreis sowohl für die Hin- wie auch für die Rückfahrt wird dann auf Grund einer Reclamation unter Vorlegung des nicht vollständig abgefahrenen Billets, sowie der beiden erwähnten Bescheinigungen bei dem der Abgangsstation vorgesetzten Eisenbahn-Betriebs-Amte dem Reisenden zurückerstattet. — Im Uebrigen begründen verspätete Abfahrt oder Ankunft der Züge keinen Anspruch gegen die Eisenbahn-Verwaltung.

* **Behobene Verkehrsstörung.** Die Verkehrseinstellung auf den Strecken der galizischen Carl-Ludwigsbahn Krasne-Podwoloczyska und Przemysl-Lemberg-Brody, sowie auf Strecke Lemberg-Szuczawa der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn ist wieder behoben. — Der Gesammtverkehr auf der Strecke Lemberg-Belzec und den Linien der Kolomeaer Localbahnen ist wieder eröffnet.

* **Loheregulirung.** In der Sitzung des Architekten- und Ingenieur-Vereins zu Breslau am 19. v. Mts. hielt nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten der Königliche Regierungsbaumeister Krey einen Vortrag über die Regulirung der Lohe in den Kreisen Breslau, Strehlen und Nimptsch. Der Vortragende gab als Einleitung eine Darstellung der landwirthschaftlichen Verhältnisse, wie sie bisher an der Lohe bestanden: Intensive Cultur, vorwiegend Zuckerrübenbau, Zurückdrängen der Wiesen durch das Bestreben, möglichst viel Land zum Ackerbau benutzen zu können. Daher waren die Schäden der in den letzten Jahren eingetretenen Ueberschwemmungen besonders groß. Sie haben Veranlassung zur Bildung der Lohe-Regulirungs-Genossenschaft gegeben, deren Statut im Jahre 1887 auf Grund des Gesetzes vom 1. April 1879 Allerhöchst bestätigt wurde. Durch die seit dem Herbst 1887 in Angriff genommene Regulirung wird der Schutz der Niederung der Lohe gegen alle Hochwasser, die Senkung des Grundwasserspiegels zur Erreichung genügender Vorfluth für alle seitlichen Entwässerungen, Beseitigung der im Genossenschaftsgebiet liegenden Mühlenanlagen, die Durchführung einer milden Bewässerung für sämmtliche Wiesenflächen, die Anlage künstlicher Wiesen in dem Umfange, wie es das dauernd zur Verfügung stehende Wasser mit Nutzen zuläßt, erreicht. Der Vortragende entwickelte sodann die Ermittelung der abzuführenden Hochwassermengen, der Durchflußprofile des Flusses im Erdeinschnitt und unter Brücken, und der erforderlichen Tiefenlage der Sohle des neuen Flusses. Die Beseitigung der Mühlenanlagen war schwierig und für die Wasserkräfte derselben sind recht erhebliche Summen gezahlt worden. Für die Bewässerung der Lohewiesen werden 12 Stauwehre in dem regulirten Lohebett nothwendig, weil ohne solche nur zur Zeit starker Hochwässer der Wasserstand in der Lohe eine solche Höhe erreicht, daß das Wasser mit natürlichem Gefälle über die Wiesen abfließen kann. Kurz oberhalb der Wehre werden Einlaßschleusen mit Schützen in den Dämmen erbaut, durch welche das Wasser vermittels Bewässerungsgräben den Wiesen zugeführt wird. Die Gesammtkosten für die Herstellung des neuen Lohelaufes, einschließlich der Dämme, Brücken, Durchlässe und Stauwehre trägt die Genossenschaft als solche. Die für Zu- und Ableitung des Bewässerungswassers herzustellenden Anlagen, als Ent- und Bewässerungsgräben, Unterführungen u. s. w., werden ebenfalls von der Genossenschaft ausgeführt, jedoch werden die Anlagekosten hierfür von den einzelnen Bewässerungsabtheilungen durch jährliche besondere Beiträge an die Genossenschaft zurückgezahlt. Die Herrichtung der Wiesenflächen zur Bewässerung, d. h. die Einebnung derselben, Herstellung der Abflußrinnen u. s. w. bleibt den einzelnen Besitzern für ihre Wiesen überlassen. Die Länge der zu regulirenden Lohestrecke beträgt etwas mehr als 60 km, die betheiligte Fläche annähernd 4000 ha. Die ursprünglich in Aussicht genommene Bauzeit von $2\frac{1}{2}$ Jahren wird voraussichtlich um ein Jahr überschritten werden, da es sich gezeigt hat, daß eine zu rasche Durchführung des Baues die Arbeitslöhne in der ganzen Gegend zu sehr in die Höhe treibt und die Arbeiten dadurch wesentlich vertheuert werden. Im Laufe dieses Jahres werden voraussichtlich: die ganze Kleine Lohe von Prauß bis Bohrau und die Große Lohe von Jordansmühl bis Märzdorf fertiggestellt. Es wäre dann im Jahre 1890 noch die Strecke an der Großen Lohe von Jordansmühl bis nach Senitz bezw. Heidersdorf zu vollenden. Zum Schluß erläuterte der Vortragende einige Skizzen der ausgeführten Bauwerke, bestehend in Schleusen, Durchlässen, Brücken und Wehren.

* **Von der Markthalle.** Von betheiligter Seite wird uns geschrieben: „Die Markthalle im Freiburger Bahnhofe erfreut sich nach wie vor der Gunst des Publikums. Der Umsatz in Fleisch und Fleischproducten ist von Monat zu Monat gestiegen; allerseits wird die vorzügliche Qualität der Waaren anerkannt. Kein Mitglied des Vereins ist bisher ausgeschieden, vielmehr haben sich mehrere derselben veranlaßt gesehen, ihre Antheile zu vermehren, um in der Lage zu sein, mehr Vieh an die Genossenschaft liefern zu können. Mehreren Verkäufern in vermietheten Ständen der Halle wurde von Seiten des Vereins gekündigt, so daß zur Zeit einige Stände leer stehen, die jedoch bald durch andere Händler landwirthschaftlicher Producte besetzt werden sollen. Daß der Verein nicht daran denkt, die Unternehmung fallen zu lassen, ist schon daraus ersichtlich, daß derselbe die Genehmigung zur Errichtung eines eigenen Schlachthauses nachgesucht hat, und daß zur Bequemlichkeit des bestellenden Publikums eine Telephonverbindung in den Geschäftsräumen der Markthalle eingerichtet wird.“

* **An der evangelischen höheren Bürgerschule** I (Nicolaistadtgraben) fand am Donnerstag, 28. Februar, und Freitag, 1. März cr., unter dem Vorsitz des Königl. Regierungs-, Schul- und Consistorialraths Eismann und im Beisein des Stadtschulraths Dr. Pfundner, als Patronats-Commissarius, die diesjährige Abiturientenprüfung statt. Von den 20 Zöglingen der Anstalt, die sich der Prüfung unterzogen hatten, erhielten 19 das Zeugniß der Reife, 7 derselben waren von der mündlichen Prüfung befreit worden.

* **Stenographischer Unterrichtscursus.** Der Breslauer Stenographen-Verein (System Neu-Stolze) eröffnet am Montag, 4. März cr., einen neuen Unterrichtscursus, und zwar auf vielfach geäußerten Wunsch, nur für erwachsene Herren. Der Cursus wird von dem ersten Schriftführer des Vereins geleitet und wird bei wöchentlich zweimaligem Unterrichte noch vor Ostern seinen Abschluß erreichen. — Zur weiteren praktischen Ausbildung und zur Erlangung einer bedeutenderen Schreibfertigkeit bietet der Verein demnächst in unentgeltlichen Fortbildungscursen die günstigste Gelegenheit. (Siehe Inserat.)

Δ **28. Vereinsturntag des II. deutschen Turnkreises Schlesien und Südposen.** Der diesjährige Kreisturntag wird am 23. April cr. im Prüfungssaale der städtischen höheren Bürgerschule Nr. 1 in Breslau zusammentreten. Auf der elf Gegenstände umfassenden Tagesordnung steht u. A. ein von Dr. Töplitz-Breslau zu erstattendes Referat über die Unfälle beim Turnen im Jahre 1888.

* **Der Turnverein „Vorwärts“** wird am 24. März cr. einen „Carnevalsball“ veranstalten, nachdem ein solcher seit 10 Jahren nicht stattgefunden hat. Die früheren Carnevalsfeste dieses Vereins zeichneten sich stets durch Originalität und splendide Ausstattung aus. Die bereits seit Wochen im Gange befindlichen Vorbereitungen lassen annehmen, daß auch diesmal nur Gutes geboten wird.

ββ **Deutscher Glasertag.** In den Tagen vom 6. bis incl. 9. Juli c. wird in Breslau der Deutsche Glasertag abgehalten werden. Die hiesigen Innungsgenossen sind bereits mit den ersten Vorbereitungen zum Empfange der Gäste beschäftigt.

—d. **Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Breslau.** In der letzten zahlreich besuchten Versammlung wurde zunächst mitgetheilt, daß die Erhöhung des Mitgliederbeitrages von 3 auf 4 Mark leider einen Verlust von gegen 150 Mitgliedern zur Folge gehabt habe, so daß der Verein gegenwärtig ungefähr noch 830 Mitglieder zähle. Andererseits aber ständen jetzt durch die Erhöhung der Beiträge dem Vereine jährlich mehr als 1600 Mark zur Verfügung, eine Summe, die wesentlich größer sei gegen früher, als der Verein noch eine größere Zahl von Mitgliedern mit einem jährlichen Beitrage von 3 Mark zählte. Da Oberlehrer Dr. Peiper aus Rücksicht auf seine Gesundheit und seine Studien seinen Austritt aus dem Vorstande für die nächste Zeit erklärt hatte, mußte eine Ergänzungswahl zum Vorstande vorgenommen werden. Diese Wahl fiel auf den Eisenbahnsecretär Neuling. Unter Berücksichtigung der Ziele der hiesigen Ortsgruppe trat die Versammlung dem Antrage des Vorstandes: „die hiesige Section solle Mitglied des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens werden“, mit Einstimmigkeit bei. Hierauf gaben verschiedene Mitglieder einen Bericht über ihre in den letzten Tagen unternommenen Hörnerschlittenfahrten, woran sich aus der Mitte der Versammlung der Antrag anschloß: die hiesige Ortsgruppe solle auch in diesem Jahre eine Hörnerschlittenfahrt unternehmen. Dieser Antrag fand aber in Rücksicht auf die bei früheren Fahrten gemachten Beobachtungen, daß die Betheiligung stets eine sehr schwache gewesen sei, nicht die genügende Unterstützung. Sodann hielt Prorector Dr. Maaß seinen angekündigten Vortrag über „Reiseerinnerungen aus Nord und Süd, Ost und West“. In anregendem Unterhaltungstone gab Redner ein kurzes Bild seiner Erlebnisse auf seinen vielseitigen Reisen. Der mit vielem Humor gewürzte Vortrag wurde mit reichem Beifall belohnt. Das Stiftungsfest des Vereins wird am 27sten April cr. gefeiert werden.

=ββ= **Goldenes Dienstjubiläum.** Am 27. Februar cr. feierte der königliche Thor-Controleur Riecke (Morgenauer Thor) sein 50jähriges Dienstjubiläum, zu welchem ihm seine Collegen durch eine Deputation, an deren Spitze sein unmittelbarer Vorgesetzter stand, beglückwünschten und durch ein werthvolles Andenken erfreuten. Seitens des königl. Haupt-Steuer-Amtes erhielt er ein größeres Geldgeschenk.

ββ **Das Schneewetter,** welches seit bereits 24 Stunden ohne Unterbrechung angehalten hat, verursacht auf den Communicationswegen ganz erhebliche Störungen. Die Marktzufuhr war am heutigen Sonnabend eine verhältnißmäßig geringe. Wir hören von Landleuten aus der Umgegend von Breslau, daß die Wege stellenweise mit mehreren Fuß hohen „Schneewehen“ bedeckt sind, so daß ohne vorheriges Ausschaufeln ein Weiterkommen unmöglich ist. Auf den vom Polizeipräsidium vorgeschriebenen Abladeplätzen für aus der Stadt herausgeschafften Schnee, so auf der Viehweide, lagern förmliche Schneeberge.

* **Räuberischer Ueberfall.** Wie uns mitgetheilt wird, soll der verhaftete Musiker Karl Meier seit vierzehn Tagen täglich unter allerlei Vorwänden in dem Wurstgeschäft von Wodege in der Bohrauerstraße erschienen und aus demselben wiederholt fortgewiesen worden sein. Nachdem Frau Wodege bewußtlos am Boden lag, schlug ihr Meier auch einige Zähne aus und schnitt von dem Kleide der verwundeten Frau eine Tasche mit einem Inhalte von 17 Mark ab. Meier verbrachte die Nacht nach dem räuberischen Ueberfalle in Pöpelwitz, von wo er heute Morgen um $6\frac{3}{4}$ Uhr nach Breslau zurückkehrte und hier festgenommen wurde. Bei dem Verhafteten wurden im Ganzen 42 M. 85 Pf. vorgefunden.

—l. **Görlitz,** 28. Febr. [Deutschen-Abend des Schulvereins.] Die Ortsgruppe Görlitz des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande veranstaltete heute Abend 8 Uhr im Saale des Tivoli einen Deutschen-Abend, an welchem ca. 500 Personen theilnahmen. Der Verlauf der Festlichkeit war ein großartiger. Nachdem Bürgermeister Heyne-Görlitz die Begrüßungsrede gehalten, executirte die Stadtcapelle den Carmenmarsch und die Gavotte „Unser Liebling“. Der Sängerchor des Görlitzer Lehrervereins sang hierauf das Lied „Des Deutschen Vaterland“. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Kreisschulinspector Braune auf den Kaiser, dem ein dreifaches Hoch ausgebracht wurde, nachdem die Nationalhymne verklungen war. Getoastet wurde ferner von Prof. Dr. Putzler auf das deutsche Volk, von Lehrer Sagner auf die Deutschen im Auslande, von Redacteur der „Deutschen Volkszeitung“ Sedlak-Reichenberg i. B. auf den Deutschen Schulverein, von Lehrer Feyerabend auf die deutschen Frauen, von Dr. Blau auf die deutsche Jugend und von Sanitätsrath Dr. Kleefeld auf das deutsche Lied. Zwischen den einzelnen Trinksprüchen wurden die Lieder: „Deutschland, Deutschland über Alles“, „Die Wacht am Rhein“, „Deutsches Weihelied“, „Gelübde“, „Für Kaiser und für Reich“ u. s. w. gesungen. Die Capelle trug verschiedene Musikpiecen und der Sängerchor des Lehrervereins patriotische Lieder vor. Die Mitternachtsstunde war längst vorüber, als der officielle Theil des Deutschen-Abends beendet war.

⊗ **Hirschberg,** 1. März. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung bildete den Hauptgegenstand der Verhandlungen der magistratualische Antrag auf Aufnahme einer städtischen Anleihe von 1 600 000 Mark bei der Preußischen Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft in Berlin. In Verbindung hiermit stand ein vom Stadtv. Jungfer I gestelltes Amendement, welches für das Rechnungsjahr 1889/90 nur die Bestreitung der vorliegenden Bau- und anderen Bedürfnisse im Gesammtbetrage von 441 400 M., sowie die Verlängerung eines bei der städtischen Sparkasse bereits aufgenommenen Darlehens von 300 000 Mark auf ein Jahr und die Neuaufnahme eines Darlehens von 400 000 M. beantragte. Die Verhandlungen führten eine dreistündige lebhafte Debatte herbei, in welcher vom Magistratstische aus die Magistratsvorlage, vom Stadtv. Sattig die Ausgabe von Stadtobligationen und vom Stadtv. Jungfer I die Annahme seiner Anträge befürwortet wurden. Die Anträge wurden hierbei in mannigfacher Weise modificirt und ergänzt, worauf bei der Abstimmung der Prinzipalantrag des Magistrats fiel, wogegen der inzwischen vom Magistrat zu dem seinigen gemachte Antrag auf Verlängerung der bisherigen Anleihe bei der Sparkasse und die Aufnahme von weiteren 400 000 M. bei derselben Annahme fand. Jedenfalls wird nunmehr bezüglich der Anleihe von 1 600 000 M., wie dies auch von der Versammlung vorausgesetzt wurde, eine anderweitige Vorlage, welche die Ausgabe von Stadtobligationen im Auge haben dürfte, eingebracht werden.

§ **Krummhübel,** 28. Febr. [Prinz Heinrich-Baude. — Neue Logirhäuser.] Die Dielungen für die Prinz Heinrich-Baude, welche während des Winters in Schmiedeberg gefertigt worden sind, werden in den nächsten Tagen zu Schlitten nach dem Gebirgskamme gebracht werden, um den weiteren Ausbau dieser Baude bei Eintritt günstiger Witterung sofort beginnen zu können. — An dem inneren Ausbau der hiesigen neu angelegten Logirhäuser, sowie auch derjenigen in Wolfshau und Brückenberg wird trotz der kalten Jahreszeit fleißig gearbeitet. Sie sollen zu Beginn der Saison dem Verkehr übergeben werden. Ebenso geht das Logirhaus des Herrn Haase, welches sich zwischen Krummhübel und dem Waldhause in überaus prächtiger Lage befindet, seiner Vollendung entgegen. Nahe dabei befindet sich das neue Gast- und Logirhaus des früheren Besitzers vom „Deutschen Kaiser“, Hentschel, und das Logirhaus des Maurers Schiller. Dazu kommt noch das neue Trömer'sche Logirhaus, so daß zur kommenden Saison der hiesige Ort eine große Auswahl neuer und brauchbarer Sommerwohnungen aufzuweisen haben wird.

† **Löwenberg,** 1. März. [Dienstalterszulagen. — Staare.] Die Dienstalterszulagen für die Lehrer des diesseitigen Kreises gelangen vom heutigen Tage an zur Auszahlung. — Die ersten Staare wurden vorgestern unweit der Boberbrücke bei Plagwitz beobachtet. Der neue Schneefall und die grimmige Kälte haben die Frühlingsboten wieder in den schützenden Wald getrieben.

Grünberg, 1. März. [Stadtverordnetensitzung. — Städtische Sparkasse.] In der gestern stattgehabten Stadtverordnetensitzung bildete die Berathung des Haushaltsetats pro 1889/90 den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Es schließt der Etat mit 368 020 Mark in Einnahme und Ausgabe ab, gegen 345 130 Mark in 1888/89. Das Steuersoll der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer beträgt 93 268 Mark, das der Communalsteuer 130 500 Mark. Der Kämmereietat stellt sich auf 242 800 Mark. Die Versammlung genehmigte einstimmig den Haushaltsetat in allen seinen Posten; ebenso gab sie ihre Zustimmung zur Erhebung von 140 pCt. der Klassensteuer als Communalsteuer (gegen 136 pCt. im Vorjahr). Die Erhöhung der Communalsteuer um 4 pCt. ist durch die Aufhebung des Schulgeldes an den Bürger- und Volksschulen hervorgerufen. Dem Antrag des Magistrats, 6700 Mark zur Pflasterung der Oberthorstraße zu bewilligen, stimmte die Versammlung zu. Der aus der Versammlung heraus gemachte Vorschlag, die Ostern c. hier zu vereinigenden Volksschulen nicht „Elementar-“ sondern „Gemeindeschulen“ zu benennen, fand nicht genügende Unterstützung. — Der Gesammtüberschuß aus der städtischen Sparkasse betrug 1888 36 803,48 Mark.

h. **Lauban,** 24. Febr. [Stadtverordnetensitzung. — Handelskammer. — Diamantene Hochzeit.] In der vorgestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung machte Bürgermeister Laschke die Mittheilung, daß der königl. Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Nöldechen aus Anlaß seines 50jährigen Doctorjubiläums 50 M. zur Vertheilung an hiesige Arme gespendet habe. Die vom Bezirksausschuß genehmigte Anleihe im Betrage von 170 000 M. soll bei der hiesigen städtischen Sparkasse zu $3\frac{1}{2}$ pCt. aufgenommen werden. Nach den Ausführungen des Bürgermeisters Laschke soll die qu. Anleihe in folgender Weise verwendet werden: 70 000 M. zum Bau eines neuen Volksschulgebäudes, 65 000 M. zur Verstaatlichung des Gymnasiums (Instandsetzung des Gymnasialgebäudes und Bau einer Aula), 27 000 M. zur Neupflasterung des Marktplatzes und 12 000 M. zum Bau einer Turnhalle. Im weiteren Verlaufe der Sitzung bewilligten die Stadtverordneten des Patronatsdrittel zum Umguß der großen Glocke auf dem evangelischen Glockenthurme im Betrage von 1053,50 M. Nach Erledigung einiger anderer Angelegenheiten wurden die Etatsberathungen fortgesetzt, aber noch nicht beendet, weil beim Bau-Etat Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten hervortraten. — In der letzten Sitzung der hiesigen Handelskammer wurde u. a. der Erlaß des Oberpräsidenten vom 17. Januar cr. mitgetheilt, in welchem ersucht wird, in Gemeinschaft mit der Handelskammer zu Görlitz die Neuwahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters zum Bezirkseisenbahnrath vorzunehmen. Die Wahl beider Kammern hat sich auf den Vorsitzenden der hiesigen Handelskammer, Herrn Commerzienrath und Landtags-Abgeordneten Burghardt gelenkt. Zu seinem Stellvertreter wurde Herr Kaufmann Reiche in Görlitz gewählt. Als Delegirter zu dem 16. deutschen Handelstage wurde gleichfalls Herr Commerzienrath Burghardt gewählt. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung hörte die Kammer noch den Bericht des Fabrikbesitzers Wilhelm Seiffert, betreffend gutachtliche Aeußerung über Abänderung des Markenschutzgesetzes. — Heute feierte im benachbarten Bertelsdorf das Häuslerauszügler Tschirch'sche Ehepaa das Fest der diamantenen Hochzeit.

⊠ **Sagan,** 28. Februar. [Präparanden-Anstalt. — Krieger-Verein.] Gutem Vernehmen nach hat der Cultusminister entschieden, daß zu Ostern 1890 eine mit dem hiesigen Lehrer-Seminare verbundene Präparanden-Anstalt einzurichten ist. — Im letzten, von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Sanitätsrath Dr. Scholz, geleiteten General-Appell des Saganer Krieger-Vereins rief die Erweiterung der bereits bestehenden Unterstützungskasse auf Sterbefälle eine längere Debatte hervor. Dem Vorschlage des Vorstandes gemäß sollten an die Hinterbliebenen verstorbener Vereinsangehöriger gleich nach deren Tode 75 Mark aus der Unterstützungskasse gezahlt und von jedem Mitgliede regelmäßig 50 Pf. Extrabeitrag entrichtet werden. Um die gegen die Weitererhebung der sogenannten Musikentschädigung aufgetauchten Bedenken ohne Schädigung der Vereinskasse wegzuräumen, sollen diese 10 Pf. pro Fall künftig fortfallen, dagegen 50 Pf. zur Unterstützungskasse erhoben und aus dieser an die Hinterbliebenen bei Vorzeigung der Sterbeurkunde nur 60 M. gezahlt werden. Der bezügliche Zusatz zu den Vereinsstatuten wurde in dieser Fassung einstimmig angenommen.

l. **Canth,** 1. März. [Vorschußverein. — Städtische Feuerwehr.] In der Generalversammlung des Vorschuß-Vereins wurde der Geschäftsbericht erstattet. Der Umsatz betrug 2 070 714 Mark. Activa und Passiva balanciren mit 376 581 M. An neuen Vorschüssen wurden 609 171 M. gewährt und 621 472 M. zurückgezahlt. An Spareinlagen wurden eingezahlt 185 583 Mark und abgehoben 131 967 Mark. Das Mitglieder-Guthaben beträgt 14 275 M. — Hier hat sich eine städtische Feuerwehr gebildet. Als Branddirectoren wurden Zimmermeister Kestermann und Brauereibesitzer Preuß gewählt.

t. **Kreuzburg,** 1. März. [Kindesmörderinnen.] Am 19. Februar Nachts fand ein Lehrling der Wenzel'schen Mühle die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, welche in einen grüncarrirten Frauenrock eingehüllt war, am Mühlenrechen im Stoberflusse. Durch die Section der Leiche wurde festgestellt, daß das Kind gelebt, bald nach der

Geburt erdrosselt und die Leiche mehrere Wochen lang im Wasser gelegen haben mußte. Der mit der Ermittlung betraute Polizei-Commissarius Oderski hat festgestellt, daß die Magd Pauline Zoja aus Chropaczow, Kreis Beuthen, welche bei dem Bauergutsbesitzer F. Schodlok in Ober-Ellguth im hiesigen Kreise in Diensten stand, die Mörderin des Kindes sein dürfte. Der jetzige Aufenthalt der Zoja ist unbekannt; dieselbe wird steckbrieflich verfolgt werden. — Auf dem Boden eines Hauses wurde ferner eine in einen alten Sack gehüllte Kindesleiche gefunden. Die gestern durch Sanitätsrath Dr. Graber und Kreiswundarzt Dr. Kühn vorgenommene Section ergab, daß das Kind nach der Geburt gelebt und durch einen in den Mund gepreßten Lappen erstickt worden ist. Die unnatürliche Mutter des Kindes ist ein Dienstmädchen, das ihr Verbrechen bereits eingestand. Dieselbe ist in gerichtlichem Gewahrsam.

s. **Neisse,** 26. Febr. [Der Vorschuß-Verein zu Neisse, E. G.] hielt vor einigen Tagen im Saale des Stadtbrauhauses seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Bericht, welchen der Kassirer des Vereins, Herr Grosser, vortrug, sei Folgendes hervorgehoben. Der Verein zählte am Schlusse des vorigen Jahres 666 Mitglieder, zugetreten sind im Laufe des Jahres 88, ausgeschieden resp. verstorben oder ausgeschlossen sind 50, so daß ult. December 1888 ein Bestand von 704 Mitgliedern verblieb. Das Reservefondsconto betrug 23 428,45 M., die Specialreserve 11 645,32 M., die Effectenreserve 3000 M., das Amortisationsfondsconto 12 967,95 M., das Lombardconto 97 105,40 M., das Effectenconto 154 858,18 M., das Stammantheilconto (Mitgliederguthaben) 172 725,59 M., auf letzteres sind im Laufe des Jahres 14 375,43 M. eingezahlt, an ausgeschiedene Mitglieder 10 367,01 M. ausgezahlt worden; die zugeschriebene Dividende und die Zinsen, auf die noch nicht volleingezahlten Stammantheile betrugen 1189,18 M., das Spareinlagenconto schloß mit 1 081 581,62 Mark ab, hierauf sind im Laufe des Jahres 548 226,92 M. eingezahlt und 509 658,26 M. ausgezahlt worden; die zugeschriebenen Zinsen pro I. und II. Semester 1889 betrugen 24 228,32 M., die ausgezahlten Zinsen 9647,82 M.; ult. December waren 1828 Bücher im Umlauf. Das Vorschußconto betrug 911 344,18 M., der Gesammtumsatz 3 847 079,76 M., die Bilanz schloß in Activa und Passiva gleichlautend mit 1 321 245,20 Mark. Herr Director Schauder verbreitete sich alsdann in einem längeren, eingehenden Vortrage über den Entwurf für das neue Genossenschaftsgesetz, speciell über den § 111, den sogenannten Einzelangriff, und theilt mit, daß der Vorstand und Ausschuß beschlossen haben, in dieser Angelegenheit an den Reichstagabgeordneten für Neisse, Herrn Stiftsrath Horn, eine Petition abzusenden, worin derselbe ersucht wird, seinen Einfluß sowohl den Commissionsmitgliedern gegenüber als auch bei den Verhandlungen im Reichstage dahin geltend machen zu wollen, daß der die Interessen des Genossenschaftswesens schwer schädigende Paragraph aus dem Gesetzentwurf ganz entfernt werde. Sämmtliche Anwesenden unterzeichneten die Petition und beschlossen, dieselbe durch eine erwählte Commission Herrn Stiftsrath Horn zu überreichen. Für den im Laufe dieses Jahres in Neisse abzuhaltenden Verbandstag der Schlesischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften werden hierauf die damit verbundenen Kosten einstimmig bewilligt. Bezüglich des Reingewinnes, welcher sich nach Abzug sämmtlicher Verwaltungskosten, der Verbandsbeiträge, der Abschreibung auf Abnutzung der Utensilien und des Betrages für Abhaltung des Verbandstages auf 12 879,53 M. stellt, wurde folgende Vertheilung vorgeschlagen: 1) 7 pCt. Dividende von 157 057 M. dividendenberechtigten Stammantheilen mit 10 993,99 M.; 2) 4 pCt. Zinsen für im Laufe des Jahres über 15 M. eingezahlte Stammantheile mit 196,01 M.; 3) dem Effecten-Reservefonds-Conto 500 M.; 4) den Ueberrest von 1189,53 M. dem Special-Reservefond-Conto zu überweisen. Die Versammlung beschloß die Vertheilung des Reingewinns in der vorgeschlagenen Weise und ertheilte dem Vorstande die Decharge. Bei der hierauf folgenden Wahl von 4 Ausschußmitgliedern, deren Wahlperiode abgelaufen war, wurden wiedergewählt die Herren: Wurstfabrikant Hermann Arnold, Spediteur Hermann Erbs, Kaufmann Eduard Winkler und für Herrn Fabrikbesitzer A. Schneider, der nach Patschkau verzogen ist, Herr Uhrmacher Franz Preiß neugewählt. Nachdem hierauf 4 Mitglieder wegen Schädigung ihrer Bürgen aus dem Verein ausgeschlossen worden, schloß der Vorsitzende nach Verlesung des Protokolls die Versammlung.

≅ **Gleiwitz,** 28. Februar. [Communales.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde u. A. mitgetheilt, daß das Vermögen der städtischen Sparkasse zur Zeit 1 880 000 M. beträgt. Fast ohne Debatte wurde eine Vorlage angenommen, derzufolge die Steuerzahler mit einem Jahreseinkommen von 199 M. und darunter gänzlich von der Gemeindesteuer befreit bleiben sollen. Dagegen werden die Steuerzahler von 200 bis 300 M. Einkommen nach dem derzeitigen Steuersatz 30 Pf. monatlich und die von 300 bis 420 M. Einkommen 45 Pf. monatlich Gemeindesteuer zahlen. Ferner wurde der Vereinigung des Kreisgemeindebeitrags mit dem städtischen Gemeindebeitrag zu einer Communalsteuer beigepflichtet. Die Nothwendigkeit der Errichtung eines neuen (4.) zwölfklassigen Schulgebäudes wurde anerkannt, doch wurde die Platzfrage noch offen gelassen. Ueber dieselbe wird vom Magistrat eine besondere ausführliche Vorlage erwartet. Sodann trat die Versammlung einem Magistratsantrage bei, demzufolge die Commune von den seitens der Communalbeamten aufzubringenden Relictenbeiträgen in Höhe von 3 pCt. in Zukunft die Hälfte, also $1\frac{1}{2}$ pCt. übernimmt. Von den nun vorgenommenen Wahlen sind folgende hervorzuheben: Für den verstorbenen Sanitätsrath Mosler wurde in die Krankenhausdeputation Kreiswundarzt Dr. Kontny, in die Sanitätscommission Dr. Hoppe, in die Hospitaldeputation Dr. Kempa gewählt. Die Wahl der Etatscommission fiel auf die Stadtverordneten Dowerg, Edler, Fränkel, Dr. Freund, Jüngst, Dr. Kontny, Lustig, E. F. Neumann, Schlesinger, Schwartz und Wallstein. An Stelle des zum Stadtrath gewählten früheren Buchdruckereibesitzers David wählte man in das Curatorium der städtischen Kassen Bankier Fränkel. Die Ersparnisse des ablaufenden Jahres haben die Höhe von 31 000 M. erreicht, von denen 20 000 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 28. Febr. [Der hiesige Sanitätsrath Dr. Seneki,] welcher schon seit einigen Jahren schwer leidend war, ist gestern Abends gestorben. Der Verstorbene hatte die Feldzüge 1866 und 1870/71 als Militärarzt mitgemacht und für seine Leistungen das eiserne Kreuz für Nicht-Combattanten erhalten. Man erzählt, daß Dr. Seneki, der in jüngeren Jahren eine auffallend stattliche Persönlichkeit und eine ungewöhnliche körperliche Stärke besaß, in dem Militär-Lazareth, welches im Schloß zu Versailles eingerichtet war, wegen seiner großen Geschicklichkeit als Operateur die besondere Aufmerksamkeit des damaligen Kronprinzen auf sich gezogen habe. Der Verstorbene, im Jahre 1834 geboren, besuchte das Gymnasium zu Tremessen, widmete sich anfänglich dem theologischen Studium im Geistlichen Seminar zu Posen, studirte aber dann Medicin in Greifswald, Berlin und Breslau und leitete später lange Jahre die chirurgische Station an der hiesigen Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 2. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — Der Verführer des Wilddiebes.] In den letzten Tagen des Januar berichteten wir über eine Anklage, welche gegen den in der Höfchenstraße wohnhaft gewesenen Restaurateur Joseph Ender erhoben worden war und welche am 24. Januar vor der I. Strafkammer verhandelt wurde. Die Anklage hatte damals auf wiederholte einfache Hehlerei gelautet. Der Sachverhalt war kurz folgender: Bei dem Restaurateur Ender hatte der frühere Förster Julius Berger verkehrt. Letzterer war Ende 1887 als Wilddieb festgenommen und am 20. Februar 1888 auch wegen unberechtigten gewerbsmäßigen Jagens zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Ender, dem nachgewiesen war, daß er wiederholt Wild zu billigen Preisen von Berger gekauft habe, ging aus jener auch gegen ihn eingeleiteten Untersuchung frei aus, weil man seinen Angaben, wonach er den Berger immer noch für einen angestellten Förster angesehen und deshalb zum Verkauf von Wild berechtigt gehalten habe, Glauben geschenkt hatte. — Mehrere Monate nach seiner eigenen Verurtheilung machte Berger bei der Gefängnißdirection die Anzeige, es habe Ender seiner Zeit sehr wohl gewußt, daß es sich in den erwähnten Fällen um gestohlenes Wild handelte, ja, derselbe habe ihn — den Berger — durch Worte und Geld dazu bewogen, daß er immer aufs Neue „wilddiebte." Das Wild wurde immer von Ender gegen geringe Bezahlung in Empfang genommen und seinerseits zu höheren Preisen weiter verkauft. Diese Angaben hatte Berger auch in dem gegen Ender anhängig gemachten Strafverfahren wiederholt. Der Vertreter der Anklage fand somit, daß nicht einfache, sondern gewerbsmäßige Hehlerei vorliege und beantragte, gegen Ender unter diesem neuen Gesichtspunkte weiter zu verhandeln. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Fabritzi, hatte darauf die Vertagung der Verhandlung beantragt. Diesem Antrage war seitens des Gerichtshofes zwar entsprochen, Ender aber wegen der Höhe der nunmehr in Aussicht stehenden Strafe sofort in Haft genommen worden. Heute fand die neue Verhandlung der Sache statt. Ender wurde durch die von Berger gemachten Aussagen und die sonstigen seitens dieses Zeugen zur Sprache gebrachten weiteren Beweismomente so bestimmt belastet, daß Staatsanwalt und Gerichtshof keinerlei Bedenken hatten, den Angeklagten wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu verurtheilen. Die Strafe lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

ȣ **Breslau,** 2. März. [Landgericht. Strafkammer I. — Zwecklose Gnade.] Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, betrat heut der 18 Jahre alte Laufbursche Gustav Langner die Anklagebank, um sich vor der unter Vorsitz des Landgerichtsraths Gäde tagenden I. Strafkammer wegen eines einfachen Diebstahls zu verantworten. Langner behauptete zunächst, er sei noch nicht 18 Jahre alt. Der zur Verlesung gebrachte Taufschein bestätigte aber, daß der Angeklagte im Jahre 1871 geboren worden sei, also das volle strafmündige Alter bereits erlangt habe. „Sie sind schon wegen zweier schweren Diebstähle mit 4 Wochen Gefängniß vorbestraft?" erklärte der Vorsitzende bei Feststellung der Personalien des Langner. „Ich habe keine Strafe bekommen," versicherte festen Tones der Angeklagte. Die Durchsicht der Acten ergab, daß Langner allerdings in der vorerwähnten Höhe verurtheilt, die Strafe ihm jedoch im Wege der Gnade erlassen worden sei. „Da haben Sie sich dieser Gnade sehr unwürdig gezeigt, denn nach Lage der Acten haben Sie diesmal dem Restaurateur Carl Nowack aus dessen unverschlossener Buffetschublade den Betrag von 147 Mark entwendet", lautete die weitere Anrede des Vorsitzenden. Der Angeklagte nickte bejahend. Er und der Staatsanwalt verzichteten auf Vernehmung von Zeugen. „Obwohl dem Angeklagten die erste Strafe durch einen Gnadenact des Kaisers geschenkt worden ist, hat derselbe sich doch nicht gebessert, er verdient also auch keine milde Beurtheilung," mit diesen Worten begründete der Staatsanwalt seinen auf 1 Jahr Gefängniß lautenden Antrag. Das Strafkammer-Collegium erkannte auf eine Strafe in der beantragten Höhe.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung
Landtag.

* **Berlin,** 2. März. Nachdem das Abgeordnetenhaus dem kürzlich beschlossenen und bereits publicirten Gesetze gemäß den Zuschuß zur Rente des Kronfideicommißfonds von $4\frac{1}{2}$ auf 8 Millionen Mark erhöht hatte, ging es zur Berathung seines eigenen Etats über, zu welchem ein Antrag des Seniorenconvents, den sämmtliche anwesende Mitglieder unterschrieben haben, vorlag, wonach dem Bureaudirector Geheimrath Kleinschmidt eine Gehaltserhöhung von 8100 auf 9000 Mark bewilligt werden soll. Obgleich die einstimmige Annahme des Antrages gesichert ist, mußte derselbe doch nach den Vorschriften der Geschäftsordnung der Budgetcommission überwiesen werden. Diesen Etat benutzte der Abg. Berger, um einige revisionsbedürftige Punkte der Geschäftsordnung, die ihm ihren Ursprung verdankt, zu bezeichnen. Er verlangte die Beseitigung der durch die stenographischen Berichte überflüssig gemachten Protokolle, ferner die officielle Einführung des Seniorenconvents in die Geschäftsordnung statt der Abtheilungen und endlich die Beseitigung der Rednerliste, die durch das im Reichstage übliche Verfahren ersetzt werden sollte, welches sich seit 20 Jahren bewährt habe. Darin irrt Herr Berger, denn man hat in den siebziger Jahren im Reichstage gerade die Rednerliste des Abgeordnetenhauses verlangt zum Schutze der Minderheit gegen die Willkür der Präsidenten und namentlich gegen den Machtspruch der Mehrheit. Bei dem freiconservativen Herrn von Kardorff fand Herr Berger Zustimmung, aber nicht bei dem Centrum, und sogar Herr v. Eynern, einer der jüngeren Führer der Nationalliberalen, sprach die Befürchtung aus, daß dann immer nur die Parteiführer und keine anderen Redner zum Worte kommen würden. Die anderen von Herrn Berger aufgestellten Revisionspunkte fanden keinen Anklang. Ein Beschluß konnte natürlich bei dieser Gelegenheit nicht herbeigeführt werden. Darauf begann die Berathung des Cultusetats. Beim Gehalt des Ministers entspann sich eine lebhafte Culturkampfdebatte, die durchaus nicht ahnen ließ, daß wir uns im Frieden mit Rom befinden; und zwar ging die Anregung zu dem immer lebhafter werdenden Wortgefecht von den nationalliberalen Rednern, speciell von Herrn von Eynern aus, der am Mittwoch schon es als etwas Bedenkliches bezeichnet hatte, daß ein katholischer Theologieprofessor in Bonn von der hohen Bedeutung der Inquisition gesprochen. Herr von Eynern stellte sich so, als ob er befürchte, daß man in den katholischen Volksschulen sich mit der Einführung der Inquisition beschäftigen könnte. Obwohl ihn der Cultusminister darüber beruhigte, ließ Herr von Eynern und sein Parteigenosse, der Professor Friedberg, nicht ab, diese mehr spaßhafte Sache im hochtrabendsten Tone zu behandeln, um nur ja dem Centrum eine Störung des confessionellen Friedens nachweisen zu können. Die Herren schienen zu vergessen, daß sie nur den Mühlen des Centrums neues Wasser zuführen, wenn sie bei solchen Gelegenheiten gleich das Einschreiten des Ministers verlangen. Es wurde noch mehrfach auf die Mittwochdebatte zurückgegriffen; so benutzte z. B. Herr Christoph Cremer, das ehemalige Centrumsmitglied, der jetzige Schutzpatron des Berliner Cartells, diese Gelegenheit, um sich für den Abfall des Herrn Stöcker ein klein wenig zu rächen. Er wies darauf hin, daß die „Berliner Bewegung" in ihr Programm ausdrücklich und mit Billigung Stöckers den Satz aufgenommen habe: Der Religionsunterricht muß Namens und im Auftrage der Kirche ertheilt werden. Diesen Grundsatz müsse übrigens jeder conservative Mann billigen. (Wenn Herr Stöcker davon am Mittwoch abgewichen sei, so sei dies wohl nur aus Opportunitätsgründen geschehen. Bekanntlich hatte Stöcker bei den Wahlen Herrn Cremer ebenfalls den Vorwurf des Opportunismus gemacht. In den Reihen der conservativen Partei entstand darob eine gewisse Verlegenheit; man berathschlagte, ob Herr Stöcker in der Debatte das Wort nehmen sollte. Aber obwohl eine Veranlassung dazu dagewesen wäre, denn Windthorst hatte mehrmals unter besonderer Betonung von den schlimmen Ansichten des „Hofpredigers" gesprochen, schwang sich Herr Stöcker nur zu einer lahmen persönlichen Bemerkung auf, in welcher er nur feststellen konnte, daß seine Anschauungen über die Ertheilung des Religions-Unterrichts lediglich im Auftrage der Kirche noch dieselben seien wie früher. Herr Stöcker hat also am Mittwoch gegen seine Ueberzeugung gesprochen. Hervorzuheben wäre nur noch, daß der Cultusminister mittheilte, daß eine Vorlage wegen Verwendung der Sperrgelder dem Staatsministerium vorliege; auf eine besondere Anregung erklärte er dann noch, daß mit Rom über diese Frage nicht verhandelt sei. Am Montag wird die Berathung des Cultusetats fortgesetzt werden.

Abgeordnetenhaus. 25. Sitzung vom 2. März.
11 Uhr.

Am Ministertische: Bronsart von Schellendorff, von Scholz, von Goßler und Commissarien.

Das Haus setzt die zweite Berathung des Etats für 1889/90 fort und zwar beim Extraordinarium des Kriegsministeriums, welches eine weitere Forderung von 80 000 Mark für die anderweite Einrichtung des Zeughauses in Berlin verlangt.

In den Erläuterungen des Etats ist u. A. bemerkt, daß auch noch die Büsten von 40 verschiedenen verdienstvollen Staatsmännern, militärischen Schriftstellern und dergleichen dort zur Aufstellung gelangen sollen.

Abg. Windthorst: Gegen die Bewilligung der Forderung habe ich nichts einzuwenden, aber ich wünsche, daß man die Büste keines Staatsmannes aufstellt, der noch nicht 50 Jahre todt ist. Die Gegenwart beurtheilt die Staatsmänner zu sehr nach dem Parteistandpunkt und es ist zweifelhaft, ob ein Staatsmann 50 Jahre nach seinem Tode noch für das gehalten wird, für das man ihn jetzt ansieht. Mancher ist nach 50 Jahren sehr klein, der jetzt sehr groß erscheint.

Berichterstatter der Budgetcommission v. Benda erklärt, daß überhaupt nicht die Büsten von Staatsmännern aufgestellt werden sollten; indessen sollte das der Regierung überlassen bleiben.

Die Forderung wird bewilligt.

Die Rente des Kronfideicommiß-Fonds und der Zuschuß zur Rente des Kronfideicommiß-Fonds, welche in dem bereits publicirten Gesetz über die Erhöhung der Krondotation mit 8 000 000 Mark angesetzt sind, werden ohne Debatte bewilligt.

Es folgt der Etat des Abgeordnetenhauses.

Bei den Einnahmen weist Abg. Berger-Witten auf die Nothwendigkeit einer Revision der Geschäftsordnung des Hauses hin. Die Herstellung eines Protokolls seitens der Schriftführer ist überflüssig geworden durch den stenographischen Bericht. Die Rednerliste führt zu einer Redeunordnung, sie kommt doch auch in sehr menschlicher Weise zu Stande; besser ist es, dem Präsidenten die Reihenfolge der Rednerliste anheim zu stellen. Endlich müßten die Abtheilungen beseitigt werden und der Seniorenconvent, der vollständig ihre Stelle eingenommen hat, officiell anerkannt werden.

Abg. v. Schorlemer-Alst (Centr.): Wenn die Geschäftsordnung sich sehr gut bewährt hat, sollte man sich hüten, Aenderungen vorzuschlagen. Die Beseitigung der Protokolle wäre etwas unwesentliches; aber bedenklicher wäre doch die Beseitigung der Rednerliste, die formell im Reichstage nicht besteht; aber in Wirklichkeit ist sie vorhanden, der Präsident würde auch sonst in eine gewisse Verlegenheit kommen. Die Abtheilungen sind für die Wahlprüfungen jedenfalls nicht entbehrlich. Der Senorienconvent kann nur als eine Privateinrichtung bestehen, nicht aber als eine geschäftsordnungsmäßige Institution. Ich möchte es also beim Alten lassen.

Abg. Windthorst schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Namentlich die Rednerliste kann zum Schutz der Minderheit nicht entbehrt werden. Dem Senorienconvent, welcher eine Schöpfung des alten Denzin ist, könnte man vielleicht eine mehr geschäftsordnungsmäßige Anerkennung gewähren.

Abg. v. Eynern (natl.) spricht sich gegen die Beseitigung der Protokolle aus, weil die stenographischen Berichte durchaus nicht immer ganz zuverlässig seien; ebenso gegen die Beseitigung der Rednerliste.

Abg. Imwalle (Centr.) spricht sich für die Aufrechterhaltung eines amtlichen Protokolls aus.

Abg. v. Kardorf (freic.) spricht sich gegen die Beseitigung des Protokolls und der Abtheilung aus, aber für die Beseitigung der Rednerliste, die ein alter parlamentarischer Zopf sei.

Präsident von Köller weist darauf hin, daß jetzt die Frage nicht erledigt werden könne; man möge einen Antrag stellen, dann wird das Haus in der Lage sein, einen Beschluß zu fassen. Eine Revision der Geschäftsordnung sei wohl wünschenswerth, weil durch die ursprüngliche Geschäftsordnung manche Incongruenzen entstanden sind.

Abg. Graf Limburg-Stirum hält die Einführung des Seniorenconvents in die Geschäftsordnung nicht für angänglich. Lästig ist vielleicht nur die Rednerliste, die durch die im Reichstage geltenden Vorschriften ersetzt werden könne.

Abg. von Schorlemer-Alst: Bei Schlußanträgen ist die Rednerliste kaum zu entbehren.

Abg. von Kardorff: Bei Schlußanträgen im Reichstage informirten sich die Fractionen über die noch gemeldeten Redner.

Abg. Berger: Hier ist die Rednerliste Gesetz, für den Präsidenten im Reichstage nur ein Hilfsmittel.

Abg. Windthorst: Ich will doch lieber bei dem Gesetz bleiben, statt zur Willkür des Präsidenten überzugehen.

Abg. von Kardorff kündigt einen Antrag wegen Aenderung der Geschäftsordnung noch für diese Session an.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Zu den Ausgaben liegt ein Antrag der Abgg. Hobrecht, Klotz u. s. w vor, das Gehalt des Bureaudirectors auf 9000 M., einschließlich 2400 M. künftig wegfallend (bisher 8100 M., 1500 M. künftig wegfallend) zu erhöhen.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Dieser Antrag erfreut sich der einstimmigen Zustimmung aller Parteien dieses Hauses. Die Erhöhung des Gehalts entspricht der 38jährigen Dienstzeit des Bureaudirectors. Ich will aber auch zugleich den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung Ausdruck geben, welche alle Mitglieder dieses Hauses für das bereitwillige und freundliche Entgegenkommen des Herrn Directors (allseitiger Beifall), für seine tüchtige Leitung der Geschäfte des Bureaus und für seine hervorragenden und bisher unerreichten Arbeiten im Dienste des Hauses empfinden (Beifall), Arbeiten, welche es jedem einzelnen Mitgliede erleichtern, seine Wirksamkeit zu üben, Arbeiten, welche auch die Thätigkeit des Hauses, die Geschäfte so sehr erleichtern, daß damit auch eine Verkürzung der Zeit und eine Ersparniß eintritt, die das weit übertrifft, was dem Herrn Director an Zulage gewährt werden soll. (Sehr richtig!) Ich füge hinzu, Arbeiten, welche auch der Regierung ihre Aufgabe erleichtern. Ich bezweifle deshalb nicht, daß die Regierung unsere Anerkennung für die Tüchtigkeit und die Leistung des Herrn Directors theilt. Nach der Geschäftsordnung muß dieser Antrag der Budgetcommission überwiesen werden. Ich beantrage dies mit dem Wunsche, daß der Antrag allseitige Annahme finde (Allseitiger Beifall.)

Der Antrag wird der Budgetcommission überwiesen; ebenso der Etat des Herrenhauses.

Darauf beginnt die Berathung des Etats des Cultusministeriums.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Bei den Ausgaben und zwar beim Titel „Ministergehalt" weist Abg. Windthorst darauf hin, daß die Redner der Cartellparteien bei der Debatte am Mittwoch sich dahin ausgesprochen haben, daß die Schule nicht nach den vom Centrum ausgesprochenen Grundsätzen, sondern nach anderen Rücksichten, namentlich nach den Grundsätzen des evangelischen Staates verwaltet werden soll. Der Minister hat diesen Absichten nicht widersprochen; die Cartellparteien haben lebhaften Beifall gespendet. An dem guten Willen des Ministers sei nicht zu zweifeln, aber so rosig sehe es nicht aus, wie der Minister es auf Grund der Vorträge seiner Räthe ihm dargestellt hat. Darin liegt keine Garantie dafür, daß es so bleiben werde. Auf solche unsichere Basis können wir die Lehren der Kirche nicht stellen. Herr Stöcker hat auch die Wandelbarkeit anerkannt, er hat erklärt, daß er sich vor zehn Jahren vielleicht anders erklärt hätte, als Mittwoch. Wenn ein Prediger der evangelischen Kirche und ein Hofprediger solche Ansichten vorträgt, so ist das wunderbar. Da müssen wir wünschen, daß uns die Möglichkeit gegeben wird, unsere Ansichten seiner Majestät selbst vorzutragen nach einer gewissen festen Methode. Die Herren, welche jetzt das Ohr des Monarchen haben, sind immer Protestanten; es müssen im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten Anordnungen getroffen werden, daß die Dinge auch von katholischen Anschauungen aus betrachtet und ihm vorgetragen werden Es ist schlimm genug, daß die Entscheidung dann immer noch in der Hand des Ministers allein bleibt und zwar in Fällen, wo gerade über das Dogma entschieden wird. Die Einrichtung einer katholischen Abtheilung wäre daher das Richtige. Ich danke dem Minister, daß er an Stelle des verstorbenen Rathes Bahlmann einen anderen Katholiken angestellt hat; leider verwaltet er sein Amt nur commissarisch. Ueberhaupt sind nur vier Räthe im Ministerium katholisch. Wenn wir heute nicht so weit gehen, einen katholischen Cultusminister zu verlangen. (Heiterkeit.) Ihr Lachen wird draußen im Lande gehört werden. (Zuruf bei den Nationalliberalen: Das Centrum hat gelacht.) Das Lachen war kein wohlwollendes. Wenn Sie bereit sind, uns einen Cultusminister zu bewilligen, so werden wir uns freuen. (Zuruf bei den Nationalliberalen: Wir werden es uns überlegen!) Bei der Neubesetzung der Stelle des Unterstaatssecretärs hätte man einen Katholiken nehmen sollen, oder wenigstens einen der Directoren hätte man aus der katholischen Confession nehmen müssen. Man muß endlich die letzten Spuren des Culturkampfes, namentlich aber die Unsicherheit bezüglich des Einspruchsrechtes bei der Anstellung von Geistlichen beseitigen. Auch das Kirchenvermögen-Verwaltungsgesetz muß revidirt werden. Das Sperrgesetz ist theilweise noch nicht ganz beseitigt. Ganz unbegreiflich ist es mir aber, was daran hindert, die aufgesammelten Gelder wieder herauszugeben; das ist um so nothwendiger, als die Gelder nicht zurückgehalten werden dürfen, ohne daß wenigstens eine Verzinsung stattfindet. Ueber die Gelder soll durch ein Gesetz verfügt werden. Ich erörtere die Frage nicht, ob über die Gelder so verfügt werden kann, jedenfalls müssen die Gelder in die Hände der katholischen Kirche zurückgegeben werden. (Beifall im Centrum.) Wann werden uns die darauf bezüglichen Anordnungen vorgelegt werden?

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Abg. v. Eynern (natl.) giebt zu, daß auch er eine gesetzliche Regelung des Unterrichtswesens wünsche, um dasselbe der Willkür des Ministers zu entziehen. Aber deswegen sei noch nicht nothwendig, daß er dem Antrag des Herrn Windthorst zustimmen müsse.

Abg. v. Kardorff (freic.) bleibt dabei, daß man von einem evangelischen Staate in Preußen wohl sprechen könne, ohne dabei die Parität zu verletzen; denn die Mehrheit der Bevölkerung sei evangelisch und namentlich der König nähme eine besondere Stellung in der evangelischen Kirche ein. Papst Leo XIII. hat übrigens in einem Schreiben an den Nuntius in München selbst davon gesprochen, daß in Deutschland der Protestantismus Staatsreligion sei. Deshalb ist die Stellung der katholischen Kirche in einem solchen Staate eine andere, als ihr sonst ihrer Natur nach zukommt. Herr Windthorst kann hier garnicht im Namen der römischen Kirche sprechen, dazu ist nur die Curie berufen, mit welcher wir Frieden geschlossen haben, den die Herren vom Centrum schließlich auch anerkennen sollten.

Abg. Windthorst: In den Köpfen der Herren nimmt doch der Gedanke des evangelischen Staates einen sehr festen Platz ein; das ist bedenklich, denn nach unserer Verfassung leben wir in einem paritätischen Staate. Von einem Friedensschlusse ist gar keine Rede; auch die Curie hat bisher nur immer von einer Anbahnung des Friedens gesprochen. Man bezeichnet mich als den eigentlichen Friedensstörer und sucht mich zu beseitigen. Es würde meinen Neigungen und meinen Gesundheitsverhältnissen entsprechen, wenn ich gehen könnte; aber wenn man das von der anderen Seite wünscht, dann bleibe ich. (Heiterkeit.) Hält Herr von Kardorff unsere Beschwerde über die Sperrgelder für unbegründet?

Minister v. Goßler erklärt, daß der Gesetzentwurf wegen des Sperrgeldes der Berathung des Staatsministeriums unterliegt. Bezüglich der Sperrgelder hat die Oberrechnungskammer entschieden, daß dieselben nicht einen Fonds darstellten, welcher zinsbar angelegt werden könnte, sondern nur ein sogenanntes Conto. Die Schwierigkeiten liegen darin, daß es schwer ist, einen richtigen Maßstab für die Vertheilung der Gelder zu finden; auch bei den Katholiken bestehen darüber große Meinungsverschiedenheiten. Bezüglich des Kirchenvermögens-Verwaltungsgesetzes möge Herr Windthorst einen Antrag einbringen und sehen, ob er eine Mehrheit in beiden Häusern findet.

Abg. Windthorst: Eine solche Revision kann nur im Einverständniß mit den kirchlichen Behörden vorgenommen werden. Die Oberrechnungskammer kann nicht die Verzinsung der einbehaltenen Sperrgelder verbieten.

Abg. von Schorlemer-Alst: Wenn die Regierung sich über die Verwendung der Sperrgelder mit Rom vereinbart, werden wir zufrieden sein.

Minister v. Goßler: Die Curie hat bei den Verhandlungen niemals Gelegenheit genommen, von diesem Gesetze zu sprechen.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Rom hat vielleicht deshalb keinen Bezug genommen auf das Sperrgesetz, weil es annahm, daß die angesammelten Gelder pro rata an die Diöcesen zurückbezahlt werden. Es ist niemals mit Rom zu irgend einem Zeitpunkt darüber verhandelt worden.

Abg. v. Eynern: Herr v. Schorlemer vertritt seine katholischen Mitbürger, ich stehe hier als Vertreter des gesammten Landes. Bei der Schuldebatte habe ich hervorgehoben, daß ein katholischer Theologe in Bonn geäußert hat, daß die Inquisition eine große Institution mit weisem Organismus und welterrettender Wirksamkeit sei, und dem gegenüber gemeint, daß der Staat den katholischen Religionsunterricht beaufsichtigen müsse. Herr Windthorst hat darin das Verlangen gefunden, das katholische Bekenntniß und das katholische Dogma der Staatsgewalt zu unterwerfen. Aus dieser Aeußerung geht hervor, daß die Inquisition ein Dogma der katholischen Kirche sein muß. (Au, au! im Centrum.) Ich frage den Herrn Minister, ob ihm dieser Umstand bekannt ist, und ob derartige Lehren etwa in der Volksschule verbreitet werden.

Cultusminister von Goßler: Ich möchte gern eine Erörterung aller principiellen Fragen vermeiden, aber es ist mir nicht bekannt, daß eine dogmatische Definition der Inquisition besteht. (Heiterkeit im Centrum.) Daß nach jenem Ausspruch in den katholischen Schulen gelehrt wird, ist mir auch nicht bekannt. Sollte es vorkommen, so würde ich es bedauern und Remedur schaffen. Solche Ausschreitungen gegen diese oder jene Seite würde ich im Interesse des Landes stets hintanhalten.

Abg. von Windthorst: Herr von Eynern verlangt thatsächlich, daß die Lehre der katholischen Kirche, wie sie in den Schulen vorgetragen wird, der Aufsicht des Staates unterworfen werde. Es handelt sich gar nicht um die spanische Inquisition, sondern um die in Rom, welche darüber wacht, daß keine Lehren verbreitet werden, welche dem Dogma widerstreiten. Das ist eine großartige Institution, die spanische vertheidige ich auch nicht, ebenso wie ich manches nicht vertheidigen möchte, was auf Ihrer Seite geschehen ist.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Die Curie hat wohl in den Verhandlungen an das Sperrgesetz deshalb nicht erinnert, weil sie annahm, daß nach dem Friedensschluß die Sperrfonds zurückgezahlt werden würden. Ich frage den Minister, ob nicht vielleicht später, ob überhaupt niemals Verhandlungen darüber stattgefunden haben. Ich vertrete ebenso wie Herr v. Eynern das Interesse des gesammten Landes, aber manchmal betrifft das Interesse nur einen größeren oder kleineren Theil unserer Mitbürger. Die Aeußerung des Bonner Professors über die Inquisition hat Herr Windthorst an keiner Stelle seiner Rede als Dogma hingestellt. Herr v. Eynern hat keine Ahnung, was im katholischen Religionsunterricht gelehrt wird. (Sehr richtig! im Centrum.) Wir machen die Kinder nicht auf die Differenzpunkte mit anderen Confessionen aufmerksam. Herr v. Eynern kann sich einen Religionsunterricht natürlich nur als Kampfmittel vorstellen. Ich kann ihn darüber beruhigen, daß bei uns nicht Dinge gelehrt werden, die er sich nicht anders als in Verbindung mit bluttriefenden Cardinälen denken kann. Die Inquisition ist eine weltliche Institution gewesen, es ist ein horrender Irrthum, sie für ein Dogma zu halten.

Abg. Friedberg (natl.): Das Mißverständniß hat Herr Windthorst selbst verschuldet. Herr v. Eynern hatte gesagt, daß, wenn nach den Ansichten des Bonner Professors in den katholischen Schulen gelehrt werde, daß der Staat den Unterricht beaufsichtigen müsse, und Herr Windthorst erklärte darauf, das hieße das katholische Dogma der Staatsaufsicht unterwerfen. Der Staat darf nicht dulden, daß in den Schulen etwas gelehrt wird, was der modernen Culturentwicklung widerspricht. Gegenüber der zu weit gehenden Connivenz des Herrn Ministers (Oho! im Centrum) gegen die katholischen Schulen war Herr v. Eynern im Recht, den Minister zu fragen, ob er gegen solche Ausschreitungen vorgehen wird, wie er es auch in jüdischen und protestantischen Schulen thun würde.

Abg. Windthorst: Keine staatliche Autorität hat das Recht, über die Lehre der Kirche irgend eine Aufsicht zu üben. (Abg. von Eynern: Aber über die Schule!) Wenn Sie das Recht haben, darnach in der Schule zu fragen, haben Sie auch das Recht, auf der Kanzel darnach zu fragen. Sie müssen die Lehre unserer katholischen Religion überall respectiren, wo wir sie in angemessener Weise vortragen.

Abg. Seidel (freic.): Der Abg. Schorlemer hat erklärt, daß er Namens der Katholiken viele Beschwerden vorzubringen hätte. Ich gehöre zu den Katholiken, die außerhalb des Centrums stehen, und ich kann erklären, daß ich nicht die geringsten Beschwerden vorbringen kann.

Abg. v. Eynern: Wenn solche Lehren, wie die des Bonner Professors, in Schulen vorgetragen werden, hat der Staat das Recht, einzuschreiten. Meine Anfrage an den Minister bezweckte, die Millionen von Protestanten, die durch jene Aeußerung geängstigt worden sind, durch eine befriedigende Erklärung des Ministers zu beruhigen.

Abg. Pfaff-Osterbruch (natl.): Den katholischen Religionsunterricht zu überwachen, hat der Staat nicht nur das Recht, sondern die heilige Pflicht. Es werden hier oft Lehren vorgetragen, die geradezu haarsträubend sind. So heißt es, die evangelischen Ehen sind keine Ehen, und die evangelischen Kinder sind Bastarde. (Wiederholte Rufe im Centrum: Wo steht das?) Bei namhaften katholischen Schriftstellern, so bei Rohling finden Sie Aehnliches. Solchen Lehren kann der Staat den Eingang in die Schule nicht gewähren.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Ich habe von dem genannten Schriftsteller nichts gelesen; jedenfalls aber ist seine Meinung doch noch nicht die Lehre der Kirche. In dem aber, was beim Religionsunterricht gelehrt wird, wird mir Herr Pfaff solche Anschauungen, wie er sie vorgeführt hat, die ich meinerseits geradezu als Unsinn bezeichnen möchte, nicht nachweisen können. Von der von Herrn v. Eynern geschilderten Wirkung der Aeußerung des Bonner Professors ist vielleicht keinem der Herren hier etwas bekannt, mit Ausnahme des Herrn von Eynern. Das Recht aber, seine Meinung zu äußern, wird man Niemandem verbieten können, nur ist die hier angeführte Ansicht nicht auch Lehre der Kirche. Die Anrufung des Herrn Ministers ist hierbei jedenfalls nur an den Haaren herbeigezogen. Thatsachen dafür, daß der Cultusminister gegenüber der katholischen Lehre zu connivent ist, hat Herr Friedberg nicht anführen können. Wenn Herr Friedberg gesagt hat, daß nicht solche Dinge gelehrt werden könnten, die der modernen Culturentwickelung widersprächen, so muß ich fragen, was ist moderne Culturentwickelung? Den Minister aber aufzufordern, nicht zu dulden, daß etwas dieser Widersprechendes gelehrt werde, ist geradezu horrend. Während der ganzen Zeit des Culturkampfs ist eine solche Aufforderung nicht an den Minister ergangen, etwas so Unerhörtes ist da nie vorgekommen.

Abg. Cremer: Die Ansicht des Abg. v. Eynern über die Inquisition ist unhaltbar; diese ist ein staatliches Institut, weil damals Staatsrecht und Kirchenrecht identisch war. Auch der Grundsatz, daß derjenige über die Religion eines Landes zu bestimmen habe, dem es gehört, kommt hier in Betracht. Heute aber wird vielleicht kein Cultusminister der Welt uns eine solche Rede halten, wie neulich Herr v. Goßler. Keiner wird den Religionsunterricht derartig in den Mittelpunkt der Volksschule stellen. Das Ertheilen des Religionsunterrichts ist Sache der Kirche, und er muß in ihrem Namen und Auftrag ertheilt werden. Als wir im Jahre 1881 über die Berliner Bewegung beriethen, entwarfen wir ein Programm, in das auch die confessionelle Volksschule, ausdrückliche Betonung der erziehlichen Seite, Ertheilung des Religionsunterrichts im Namen und Auftrag der Kirche aufgenommen war. Auch Herr Stöcker hatte diesem Programm seine Zustimmung ertheilt. Sie können als conservative Leute und Christen unmöglich den Religionsunterricht in die Hände des Staates legen wollen. Wenn Herr Stöcker am Mittwoch anders gesprochen und gestimmt hat, hat er es nur aus Opportunitätsgründen gethan. In der Handhabung allein liegt der Unterschied, und ich kann deshalb dem Antrag Windthorst in keiner Weise zustimmen. Wenn „haarsträubende" Dinge in der katholischen Kirche gelehrt werden sollen, so müßte mir als Katholik doch auch etwas davon bekannt sein. Jedermann weiß, daß das Sacrament nur mit Zustimmung der Brautleute gespendet wird, und deshalb kann Niemand die Ungiltigkeit protestantischer Ehen behaupten. Ich bitte Sie nochmals, den alten Culturkampf, der mit Gottes Hilfe begraben ist, nicht wieder aufleben zu lassen. Wir haben ernstere Dinge zu thun, als uns über Inquisition und Hexenprocesse zu unterhalten.

Abg. Friedberg: Was ich unter moderner Culturentwickelung verstehe, ist etwas sehr Positives, nämlich eine Reihe von Grundsätzen, die jeder moderne Staat acceptirt hat und sich nicht verkümmern lassen kann. Dahin gehört vor Allem die Toleranz; diese ist kein kirchliches Princip, denn jede Kirche ist ihrem Wesen nach intolerant; ferner die Freiheit des Gewissens, der wissenschaftlichen Forschung. Diese Grundsätze werden anderswo als allgemeine Grundrechte des Menschen bezeichnet. Die Verletzung dieser Grundsätze kann sich der Staat nicht gefallen lassen, auch wenn ihr Gegentheil als Dogma aufgestellt wird. Uns aber kommt es am allerwenigsten darauf an, den Culturkampf zu erneuern. (Sehr richtig!) Hier trifft die Schuld allein den Abg. Windthorst, der durch seinen neulichen Antrag die alten Leidenschaften wieder anzufachen versucht hat.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Wir beanspruchen gar nichts anderes, als Namens derjenigen Katholiken zu sprechen, die uns gewählt und uns damit das Mandat gegeben haben, hier ihre Interessen zu vertreten. Katholiken wie Herrn Seidel zu vertreten, erheben wir keinen Anspruch; er braucht auch kein Vertrauen zu mir zu haben; ich kann ihm sagen: das beruht auf Gegenseitigkeit. Herr Friedberg hat in seiner zweiten Rede seine Anschauung über moderne Cultur etwas geändert; er hat selbst das Bedürfniß gefühlt, seine erste Ausführung aufzugeben. Unter moderner Entwickelung versteht Herr Friedberg eine Reihe von Grundsätzen, die der Staat acceptirt hat. Diese Grundsätze sind aber wandelbar, und ich weiß nicht, ob Herr Friedberg sie jedesmal anzunehmen bereit sein wird. Zu diesen Grundsätzen rechnet Herr Friedberg namentlich die Toleranz. Diese hat aber jeder zu üben. Wenn sie von anderer Seite nicht verletzt wird, wir werden sie nicht verletzen. Ich meinestheils habe in den Arbeiterkreisen immer dahin gewirkt, daß die katholischen Arbeiter Frieden mit den andern Confessionen halten möchten. Tragen Sie diese Angriffe, Intoleranz und Beschimpfungen, nicht in die Kreise der Arbeiter und ungebildeten Massen! Diese Saat könnte eine fürchterliche Ernte geben. Diese Kreise kämpfen nicht mit Worten; sie streiten mit dem Messer, und es fließt Blut. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Eynern: Die Debatte nimmt ja eine ganz erfreuliche Wendung. (Heiterkeit.) Herr von Schorlemer erhebt keinen Anspruch, der Vertreter des Herrn Seidel und ähnlicher Katholiken zu sein. Ja, wo bleiben denn die acht Millionen Katholiken, die uns hier immer vorgeführt werden? Hinter Herrn Seidel steht doch eine große Zahl von Katholiken. Der Culturkampf war nur ein Kampf zur Abwehr der Herrschaft der römischen Curie; wir sind nicht den Katholiken zu Leibe gegangen, sondern den Ansprüchen der römischen Curie. Der Abgeordnete von Schorlemer wollte mit seinen Ausführungen beruhigend wirken; ob dies im Lande der Fall sein wird, möchte ich doch bezweifeln. Ich habe nicht über die Lehre von Dogmen in katholischen Volksschulen gesprochen, sondern nur gefragt, ob Lehren, wie sie jener Professor in Bonn ausgesprochen, in der katholischen Volksschule gelehrt werden. Wenn in der katholischen Facultät solche Lehren vorgetragen werden, so ist es wahrscheinlich, daß auch die katholischen Volksschullehrer mit ähnlichen Anschauungen getränkt werden. Die neueste Nummer der „Katholischen Schulzeitung" bringt einen Artikel: „Wer hat die Aufsicht über den Religionsunterricht, der Staat oder die Kirche?" Derselbe schließt mit den Worten: „Die Lösung dieser Frage hängt ab von den Bestimmungen der Kriterien der Freiheit; wir stehen also vor der Frage, ob die Menschen durch die Kirche oder den Staat freigemacht werden, durch Gott oder den Teufel." (Heiterkeit.) In dieser Form schreiben die Leute in den Blättern, die für den katholischen Volksschullehrer bestimmt sind.

Abg. Windthorst: Ich störe nicht gern die Freude des Herrn von Eynern; ich freue mich aber, wenn von Neuem solche Zeugnisse laut werden, wie wir sie heute hier gehört haben, damit das ganze katholische Volk und die gläubigen Protestanten hören, wohin die Reise geht; dann wird es uns auch in Zukunft an Bundesgenossen nicht fehlen. Herr Friedberg hat einen Widerstreit der Anschauungen zwischen mir und v. Schorlemer zu construiren versucht. Er hat sich darin gründlich geirrt; mein Freund v. Schorlemer hat ihm das mit wünschenswerther Deutlichkeit nachgewiesen. Man führt uns immer an, daß zahlreiche Katholiken unsere Ansichten nicht theilten, wo ist denn der Einfluß dieser Herren? Was ist aus der altkatholischen Bewegung geworden? Wohin haben die großen Adressen von angesehenen Herren geführt? Staatspfarrer hat man ernannt und jetzt quält man sich ab, sie wieder los zu werden. (Heiterkeit im Centrum.) Alle diese mißglückten Versuche berechtigen uns wohl zu sagen, daß wir die Vertreter des katholischen Volkes sind. Daß der eine oder andere Katholik unsere Meinung nicht theilt, ist ohne Bedeutung. Herr Seidel erklärt, daß wir ihn nicht vertreten, nun, dann will ich künftig sagen: 15 Millionen weniger einen! (Beifall im Centrum.)

Abg. Sattler: Ueber die Art der Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule stehen meine Freunde nicht weit entfernt von dem Abg. Windthorst, denn er hat selber gesagt, volle Freiheit in der Ertheilung des Religionsunterrichts sei zu gestatten, „wenn derselbe in angemessener Weise ertheilt werde". Das ist schon ein principielles Zugeständniß. Der Staat hat ein Interesse, darüber zu wachen, daß bei der Ertheilung des Religionsunterrichts keine Lehren gelehrt werden, welche andere Confessionen verletzen. Bei den Fortschritten unserer Culturentwicklung wird der Staat seinen weltlichen Arm nicht mehr leihen, um einem einseitigen Bekenntniß seine Hilfe zur Durchführung der Lehren und zur Unterwerfung der anderen Confessionen unter diese Lehre zu bieten, wie es früher geschehen ist. Beschwören Sie doch nicht immerfort den Culturkampf und halten Sie mit ihren Angriffen gegen uns Maß. Wir haben uns nur vertheidigt, nicht Sie angegriffen.

Abg. Pfaff constatirt, daß er von Dogmen gar nicht gesprochen hat. Er wollte nur nicht, daß in Schule und Kirche gelehrt oder gepredigt werde, was in den Dogmen gar nicht enthalten ist.

Abg. v. Eynern bemerkt seinem Fractionsgenossen Sattler gegenüber, daß er diesmal allerdings der Angreifer gewesen ist, ihm mache dies Vergnügen und dem Abg. Windthorst Aerger. (Heiterkeit.)

Abg. Sattler stellt fest, daß seine Freunde nicht die freie Wissenschaft und Forschung angefochten, sondern nur verlangt haben, daß solche nach ihrer Ansicht verderblichen Lehren nicht in die Schule dringen. Sein Freund von Eynern sei allerdings diesmal ein glücklicher Angreifer gewesen, jedenfalls aber sei der Friedensstörer der Abg. Windthorst. (Beifall links.)

Die Discussion wird geschlossen

Abg. Stöcker (persönlich) bittet den Abg. Windthorst, seine amtliche Stellung nicht in diesem Hause zu betonen. Wenn ihm gegenüber ein Berliner Programm vom Jahre 1881 citirt worden sei, so sei dies viel zu kurz, um damit seine Stellung vom Mittwoch beurtheilen zu können. Die Frage, ob staatlicher oder kirchlicher Auftrag, sei von ihm wohlweislich wegen ihrer Schwierigkeit zurückgewiesen worden. Von einem Abfalle von seiner früheren Auffassung sei also nicht die Rede. (Beifall rechts.)

Abg. Cremer: Ich habe mit meinem Citat Herrn Stöcker keinen Vorwurf machen wollen. Ich weiß, daß er noch auf dem Standpunkt steht, wie vor 10 Jahren, und daß er nur aus Opportunitätsrücksichten gegen den Antrag Windthorst ist. Im Uebrigen machen wir Differenzen zwischen uns Beiden draußen ab, nicht hier.

Das Ministergehalt wird damit bewilligt.

Für den Unterstaatssecretär werden statt der geforderten 20 000 M., dem Antrage der Budgetcommission gemäß, nur 15 000 M. bewilligt.

Die übrigen Ausgaben des Ministeriums werden ohne Debatte genehmigt; ebenso die Ausgaben für den evangelischen Oberkirchenrath, für die evangelischen Consistorien und für die evangelischen Geistlichen und Kirchen.

Bei dem Capitel „katholische Bisthümer", und zwar bei den Ausgaben für das Bisthum Ermland, führt Abg. Krebs (Braunsberg) Beschwerde über die zu niedrigen Besoldungen der Verwaltungs- und Kassenbeamten des Bisthums.

Abg. Mosler schließt sich diesen Beschwerden an.

Um 3¾ Uhr wird die weitere Berathung bis Montag 11 Uhr vertagt

---

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 2. März. Gestern empfing der Kaiser eine aus acht Mitgliedern bestehende Deputation der Innungsverbände Deutschlands behufs Entgegennahme einer Adresse. Er äußerte in der Erwiderung seine Betrübniß über den Verlust des Vaters und Großvaters und hob nach der „Staatsbürgerzeitung" hervor, er könne ja als junger Mann nicht das Vertrauen beanspruchen, das der Großvater in einem langen, ruhmreichen, thatenvollen Leben erworben, werde aber das Möglichste thun, um dem Lande den Frieden zu erhalten, damit auch das deutsche Handwerk unter den Segnungen des Friedens reiche Blüthen treibe. Er schätze die Verbände des Handwerks, die in Liebe und Freundschaft zu gegenseitiger Unterstützung zusammentreten, sehr hoch und wünsche, daß auch das religiöse und sittliche Gefühl dieselben beleben möge. Danach ließ sich der Kaiser die Mitglieder der Deputation vorstellen und erkannte dabei den Sattlermeister Cobau als Mitglied des Freimaurerordens, von dem ihm der Großvater viel Gutes gesagt habe.

= **Berlin,** 2. März.*) Der Kaiser genehmigte die Errichtung des Denkmals des Kaisers Friedrich auf dem Wörther Schlachtfeld. Ein Comité hat sich hier bereits gebildet.

* **Berlin,** 2. März. Laut einer Petersburger Meldung der Kreuzzeitung ist für die Ende März bevorstehende Zarenreise nach Berlin auf dem Landwege bereits der in Wirballen stationirte Hofzug fahrbereit gemacht und mit neuen Bremsen versehen.

* **Berlin,** 2. März. Die Kreuzztg. deutet geheimnißvoll an, für die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig beständen noch geheime Gründe außer den im Entwurf angegebenen. Die „Freis. Ztg." fragt, ob die Theilung herbeigeführt werden solle, um in Kiel eine höhere Verwaltungsbehörde zu schaffen, damit Prinz Heinrich in die Civilverwaltung eingeführt werde.

* **Berlin,** 2. März. Der Abgeordnete Sattler und Genossen beantragen, in den Etat 75 000 Mark zu Anschaffungen des Museums für Völkerkunde neu einzustellen. Abgeordneter Kanitz will die für die Universität Kiel geforderten 3600 Mark zur Errichtung einer außerordentlichen Professur für englische Philologie streichen.

* **Berlin,** 2. März. Nachdem in der gestrigen Nachmittagssitzung der dritte Abschnitt des Genossenschafts-Gesetzentwurfs bis § 48 ohne erhebliche Aenderungen erledigt worden, trat die Commission des Reichstags heute in die Berathung des vierten Abschnitts (Revision) ein. § 49 wurde in der Fassung der ersten Lesung, „die Einrichtungen der Genossenschaft und die Geschäftsführung derselben in allen Zweigen der Verwaltung sind mindestens in jedem zweiten Jahre der Prüfung durch einen sachverständigen Revisor zu unterwerfen", angenommen mit dem Zusatz, daß der Revisor der Genossenschaft nicht angehören darf.

* **Berlin,** 2. März. Die zurückkehrende Kreuzerfregatte „Moltke" vom Schulgeschwader soll leck sein. Von einem gerüchtweise verlautenden Unfall der „Olga" ist bisher amtlich nichts bekannt.

Behufs Bekämpfung des afrikanischen Sclavenhandels bildete sich aus der deutschen Colonialgesellschaft mit besonderem Statut eine Commission, welche 50 Personen cooptirte. Dieselbe wird ihre Thätigkeit im Wesentlichen auf das Sammeln von Informationen richten, bis die Situation in Ostafrika für ein praktisches Eingreifen genügend geklärt sein wird. Auf die Unterstützung der Regierung wird gerechnet. Vorsitzender ist Fürst Hohenlohe-Langenburg, erster Stellvertreter Hausminister Wedell, zweiter Oberbürgermeister a. D. Weber.

Der Verwaltungsrath der Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika hat, da es der Gesellschaft unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich ist, ihre Rechte und Interessen im Gebiete Kamahereros geltend zu machen, sie auch nicht die Mittel besitzt, um aus eigener Macht die Ordnung wiederherzustellen, beschlossen, den Schutz des Reiches anzurufen.

Die ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft, in deren Namen dem Emin Pascha-Comité 50 000 M. zugesichert waren, hat die Ablehnung des auf Bewilligung dieser Summe gerichteten Antrages beschlossen. Jedoch soll von anderer Seite die Deckung des hierdurch entstandenen Ausfalles von 50 000 M. bereits wieder gezeichnet sein.

* **Berlin,** 2. März. Sollte General Kaltenborn die Stelle des Kriegsministers ablehnen, so wird an General Blume gedacht.

Die neu zu errichtende Inspection der Feldartillerie dürfte Generallieutenant Jacobi, der soeben von der 4. zur 2. Feldartillerieinspection in Berlin versetzt wurde, erhalten. Die 1. und 3. Feldartillerieinspection, deren Inspecteure Zglinitzki und Körber demissionirten, sind nach nicht wieder besetzt worden.

Der Commandirende des 11. Armeecorps, Schlotheim, soll im Frühjahr seinen Abschied nehmen.

* **Berlin,** 2. März. Die Zahl der im Elberfelder Socialistenprocesse Angeklagten beläuft sich auf etwa 100. Mehrere hundert Personen, darunter fast alle Mitglieder der socialdemokratischen Reichstagsfraction, werden als Zeugen erscheinen. Das Actenmaterial umfaßt ca. 18 000 Seiten.

In verschiedenen Blättern wird die jüngste Anwesenheit des Ministers v. Mittnacht zu Berlin mit angeblichen Verhandlungen in Verbindung gebracht, welche die Herstellung eines staatsrechtlichen Definitivums in Braunschweig bezweckten. Es würde sich nach diesen Andeutungen um die endgiltige Uebernahme der Herzogswürde durch den jetzigen Prinz-Regenten handeln.

Der Kreuzzeitung wird gemeldet, daß der Herzog Ernst von Coburg der Verfasser der Broschüre: „Auch ein Programm aus den 99 Tagen" ist.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

* **Berlin**, 2. März. In Rom wird der Gedanke einer allgemeinen Berathung über die römische Frage in Form eines katholischen Congresses erwogen. Eine Conferenz der Cardinäle soll stattfinden, um bezügliche Einleitungen zu erwägen.

* **Berlin**, 2. März. Das Amsterdamer „Algemeen Handelsblad" meldet, daß der Zar gestern die Verfügung wegen Aufnahme einer siebenhundert Millionen-Anleihe unterzeichnete.

* **Berlin**, 2. März. Staatsanwalt Kube-Glogau ist zum Ersten Staatsanwalt beim Landgericht Glogau ernannt.

Die durch den Tod des Generals Gneisenau erledigte Naumburger Domherrnstelle soll dem General der Artillerie Voigts-Rhetz verliehen sein.

* **Berlin**, 2. März. Am Schiffbauerdamm wurde heute Vormittag eine abgehauene Hand und neben ihr eine Blutlache im Schnee und ein Büschel kurzer schwarzer Kopfhaare von zwei Knaben gefunden. Die Criminalpolizei constatirte einen schmalen Blutstreifen bis zur Spree. Auf der Hand sind drei tiefe Hiebwunden. Auf der Ufermauer lag ein noch ganz neues Beil, mit dem die Hand vermuthlich abgetrennt wurde. Außerdem wurde ein Knopf und ein Stück Papier gefunden, in welchem die Hand möglicherweise eingewickelt war. Eine Leiche ist noch nicht gefunden, sodaß, wenn auch ein Mord nicht ausgeschlossen ist, doch die Möglichkeit eines frivolen Unfugs vorliegt.

?? **Görlitz**, 2. März. Die Berliner Generalintendanz theilt mit, daß das ganze philharmonische Orchester für das zehnte Schlesische Musikfest engagirt sei. Der Besuch des Kaisers ist bestimmt zu erwarten.

t. **Paris**, 2. März.*) Déroulède erklärt die Patrioten-Liga werde fortbestehen, auch wenn sie keine größeren Versammlungen mehr abhalten dürfe.

k. **London**, 2. März.*) Gladstones ältester Sohn ist schwer erkrankt.

e. **Newyork**, 2. März.*) Edison hat sich bei einem chemikalischen Experimente eine schwere Verletzung der Augen zugezogen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. März. Bei der am 9. März im Palais der Kaiserin Augusta stattfindenden Trauerfeier werden nur die Mitglieder der königlichen Familie, die badischen Herrschaften und die Flügeladjutanten, weche am Todestage Kaiser Wilhelms im Dienste waren theilnehmen.

Berlin, 2. März. Der Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1889/90 fordert 21 882 570 M., davon 4 611 172 an fortdauernden, 4 779 094 an einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats und 12 492 304 an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats. Von der Gesammtsumme sind 9 390 266 durch Matricularumlagen, 12 298 054 durch Anleihe für alle Bundesstaaten und 194 250 durch Anleihe für Rechnung der Bundesstaaten mit Ausschluß Baierns zu decken. — Die Feldartillerie erhält im Frieden bei jedem Armeecorps, wie bisher, zwei Feldartillerie-Regimenter, jedoch in 7 statt bisher 6 Abtheilungen. Beim sächsischen Armeecorps tritt eine Gliederung in drei Feldartillerie-Regimenter ein. Das 10., 14. und 15. Armeecorps bleiben unverändert. Die höhere Zahl von Batterien muß auf den Etat von 6 bespannten Geschützen gebracht, ein Theil derselben auch mit bespannten Munitionswagen ausgerüstet werden. Der Mehrbedarf an Mannschaften, ca. 3000, soll, soweit angängig, durch Verminderung der Zahl der Oekonomie-Handwerker bei allen Waffengattungen und durch Herabsetzung der Etatsstärke der Infanterie-Bataillone gedeckt werden. Der Mehrbedarf an Pferden beträgt ausschließlich Baierns 3838 und es werden dieselben volljährig anzukaufen sein. Mit dieser Neuorganisation ist auch die Erweiterung und veränderte Organisation der Artillerieschießschule bedingt. — Die Neuorganisation der obersten Marinebehörden wird im Obercommando der Marine eine Centralstelle der Commandoführung über die im Dienst befindlichen Geschwader und Schiffe, sowie über die Commando-Behörden am Lande schaffen, während dem Reichs-Marine-Amt die Verwaltung unter Verantwortlichkeit des Reichskanzlers obliegt. Dem Ober-Commando wird die Sicherstellung der militärischen Leistungsfähigkeit der Marine zufallen. Mobilmachungs-, Ersatz- und Invalidenwesen, Ausbildung des gesammten militärischen Personals, Verwendung der Streitkräfte in Krieg und Frieden. Dem Reichsmarine-Amt liegt die Bereitstellung der Mittel für diesen Zweck ob. — Für die Verwaltung und Unterhaltung des kaiserlichen Palastes in Straßburg sind 24 000 M. in den Nachtragsetat eingestellt. Ferner 1 200 000 Mark für Maßregeln zur Unterdrückung des Sclavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen in Ost-Afrika; ferner 100 000 Mark zur Preisbewerbung um das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Wien, 2. März. Abgeordnetenhaus. Nachdem die Generalredner Herbst und Hausner, und der Generalreferent Mattusch gesprochen, beschloß das Haus mit 137 gegen 44 Stimmen in die Specialdebatte des Budgets einzutreten. — Das Herrenhaus nahm das Gesetz betreffend die Erbtheilungsvorschriften für landwirthschaftliche Besitzungen mittlerer Größe an.

Pest, 2. März. Abgeordnetenhaus. Wehrgesetzdebatte. Gegenüber dem Vorwurf Kiß', die Regierung beabsichtige eine Germanisirung, erklärt der Unterrichtsminister, der Erlaß betreffs der deutschen Sprache hänge nicht mit dem Wehrgesetz zusammen, sondern wäre auch ohne die Wehrgesetzvorlage ergangen. Der Minister hält die Behauptung aufrecht, daß die Schlagfertigkeit und Sicherheit des Staates wichtiger als die nationale Cultur sei. Jedermann müsse diese elementare Wahrheit erkennen, der einen Blick auf die europäische Lage wirft, durch welche alle Staaten, jetzt auch schon England, zur Steigerung ihrer Schlagfertigkeit bewogen werden. Am wenigsten dürfe dies Ungarn aus den Augen verlieren, in dessen Nachbarschaft sich eine mit Sprengstoffen gefüllte politische Mine befinde. (Lebhafter Beifall.)

Pest, 2. März. Unterhaus. Wehrvorlage. Horwarth geißelt die Obstructionspolitik und Untergrabung der Regierungsautorität durch die Opposition, was großen Tumult auf der äußersten Linken hervorruft. Der Präsident droht, die lärmenden Abgeordneten zeitweilig auszuschließen. Polonyi will Namens der Opposition in persönlicher Bemerkung gegen die Vorwürfe des Vorredners sprechen. das Haus beschloß jedoch, ihm das Wort nicht zu ertheilen. Der Präsident erklärte, da die Majorität nur eine kleine sei, möge man Polonyi anhören, worauf letzterer dankend auf eine Erwiderung verzichtete. Die Sitzung schloß mit einer Rede Apponyis. Derselbe hält den Standpunkt aufrecht, den er in der Generaldebatte kennzeichnete, und wendet sich sehr scharf gegen die Regierung und die Majorität und schreibt die Verantwortung für die unangenehmen Consequenzen der leidenschaftlichen Debatte jenen zu, welche so wenig Voraussicht bewiesen.

Rom, 2. März. Es verlautet sicher, daß der König Crispi mit der Cabinetsbildung betrauen werde.

Rom, 2. März. Der Papst empfing Mittags die Cardinäle und Prälaten, welche ihn zum Jahrestage der Krönung und zum Geburtsfeste beglückwünschten. Auf eine Adresse des Cardinals Valletta antwortete der Papst, beim Eintritte in das achtzigste Jahr seines Lebens und das zwölfte seines Pontificats fühle er in der für die Regierung der Kirche schwierigen Lage das Bedürfniß, insbesondere die Hilfe Gottes zu erflehen. Die Cardinäle kennen alle thatsächlichen Schwierigkeiten Europas und die ungewisse, drohende Lage der Dinge, durch die auch die Kirche in Mitleidenschaft gezogen werde; denn, ihrer Souveränität und Unabhängigkeit im Handeln beraubt und einer fremden Macht unterworfen, leide auch sie bei allen Gefahren, denen Italien im Innern und nach Außen ausgesetzt sei. Der Papst verwies alsdann auf die jüngsten Unruhen in Rom und auf die äußeren Verwickelungen, durch die unter den Katholiken Besorgnisse wegen des Papstes und wegen der ernsten Lage, die der Religion in Italien bereitet werde, auftauchten. Man sage manchmal, die Kirche erfreue sich in Italien einer größeren Freiheit als in anderen Ländern. Dies sei falsch, denn die Wegnahme der weltlichen Gewalt allein sei gegen die Unabhängigkeit des Papstes gerichtet und erschwere dessen Actionen. Die Beleidigung der Kirche durch die den Bischöfen bereiteten Schwierigkeiten, die Verweigerung oder Verzögerung der Exequatur, die neuen Patronats-Ansprüche, die Schwierigkeiten betreffs der Rekrutirung der Geistlichen, die Auflösung der religiösen Orden, die Ausschließung der Kirche vom Unterrichte, das neue Strafgesetzbuch, die Confiscation der geistlichen Güter, die Angriffe auf fromme Stiftungen und andere Institutionen und der den Feinden der Kirche und den Secten gewährte Schutz seien hinreichende Beweise, daß der Kirche in Italien die Freiheit fehle. Dies sei für Italien um so schädlicher, als die Kirche schon daran erinnerte, wie es im Interesse der Völker liege, den Grundsätzen der Religion treuzubleiben, um ihren Pflichten zu entsprechen; Italien werde dies wegen seiner Undankbarkeit mehr empfinden. Es sei Thorheit, zu glauben, es werde prosperiren können, wenn der gehässige Krieg gegen die Kirche fortgesetzt werde. Möge das italienische Volk wohl nachdenken und zu den guten Traditionen der Väter zurückkehren.

Paris, 2. März. Die Regierung beschloß die Errichtung eines Ministeriums für Colonien. Der Minister des Innern wies die Präfecten an, alle Versammlungen der Comites der Patriotenliga zu verhindern, und nöthigenfalls mit Gewalt zu zerstreuen.

Paris, 2. März. Kammer. Eine Anfrage Turvels beantwortend, erklärt Spuller, der französisch-türkische Handelsvertrag läuft am 13. März 1890 ab. Eine Kündigung sei nicht nothwendig.

Paris, 2. März. Kammer. Laguerre verlangte Aufklärungen über die beabsichtigten gerichtlichen Verfolgungen der Mitglieder der Patriotenliga und fragte, warum nicht die Berechtigung zu Maßnahmen gegen ihn auch nachgesucht worden sei. Tirard rechtfertigte die Maßnahmen gegen die Patriotenliga; die Regierung werde keine Schwäche zeigen, weder gegenüber Beleidigungen oder Drohungen, noch gegenüber den Manövern der Feinde der Republik. Thevenet gab Erklärungen über die strafrechtliche Verfolgung der Mitglieder der Liga, indem er diese als eine scheinheilige Organisation darstellte, welche bezwecke, einen Mann zur Macht emporzuheben. Nach Beginn der Untersuchungen werde er Laguerre antworten und dann ihn zur Verantwortung ziehen; er werde dem Gesetze Achtung verschaffen. Laguerre brachte eine die strafrechtliche Verfolgung tadelnde Tagesordnung ein. Die Kammer nahm eine andere Tagesordnung mit 348 gegen 220 Stimmen an, in welcher das Vertrauen in die Energie der Regierung, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, ausgesprochen wird.

Paris, 2. März. Für das neue Colonialministerium ist der Deputirte Lanessan in Aussicht genommen.

Luxemburg, 2. März. Der Kammervorstand conferirte gestern mit der Regierung zur Berathung von Maßregeln im Falle der Thronerledigung.

Haag, 2. März. Die Aerzte erklären den Zustand des Königs in den letzten Tagen für unverändert.

Belgrad, 2. März. Das Organ der Liberalen veröffentlicht einen vom Centralausschuß der liberalen Partei unterzeichneten Aufruf, welcher die Mitglieder zur Organisation der Partei auffordert und auf folgende Punkte hinweist: In der neuen Verfassung ist zwar ein großer Theil der Programmpunkte aufgenommen; nichtsdestoweniger ist angesichts der neuen Verfassung eine erneute Präzisirung des Programms nothwendig. Zu dem Zwecke wird ein Landesparteitag in Aussicht gestellt. Bei der Reform des Programms müsse das Hauptaugenmerk der Finanz- und Wirthschaftslage zugewendet werden. Dringend nothwendig sei die Convertirung der Staatsschulden. Die liberale Partei, welche trotz zweier Kriege um ihre Unabhängigkeit kaum sieben Millionen Schulden machte, ohne Vergrößerung der Steuerlast bewies, daß sie für Regelung der Finanzen Sinn habe und zu sparen verstehe.

Bremen, 1. März. Der Schnelldampfer „Trave", Capt. W. Willigrod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. Februar von Bremen und am 21. Februar von Southampton abgegangen war, ist heute, 6 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Letzte Post.

* **Berlin**, 2. März. Gestern hielt der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck über den Berliner Stadthaushalt im Luisenstädtischen Bezirksverein einen interessanten Vortrag. Derselbe, so führte er aus, nehme unter den Etats der deutschen Staaten die vierte Stufe ein. Er beziffere sich auf 114 Millionen. 72 Millionen davon seien laufende Ausgaben, 42 zur Hebung des städtischen Verkehrs bestimmt. Der Etat für das Armenwesen sei erfreulicher Weise von 4,6 pCt. der Gesammtausgabe auf 3,2 pCt. gesunken. 1886 seien für denselben bei 818 150 Einwohnern 3 458 779 Mark erforderlich gewesen, im abgelaufenen Jahre bei 1 380 367 Einwohnern nur 4 529 608 Mark, es weise dies auf starken Zuzug erwerbsfähiger Elemente hin. Das Verhältniß werde sich durch die Alters- und Invalidenversicherung noch bessern. Sehr steigen werden die Kosten des Polizeiwesens, voraussichtlich von 1 170 000 Mark auf 2 300 000 M., da die Commission des Abgeordnetenhauses die Kosten auf 1 M. 50 Pf. per Kopf angesetzt habe. Sehr hoch seien die sächlichen Kosten bemessen, für Heizung z. B. so hoch, daß die betreffenden Summen kaum für den erwähnten Zweck verbraucht werden könnten. Für das Gemeindeschulwesen werden 8 Millionen Mark, ausschließlich Bauten, per Jahr verwendet, per Kind also 46 M. 48 Pf.; für höhere Schulen werden jährlich 2 695 000 Mark, oder 86 Mark per Kind, zugeschossen. Die Stadt werde die Errichtung gewinnabwerfender industrieller Etablissements wieder ins Auge fassen. Die Steuern seien seit 4 Jahren um 2,5%, von 21 M. 50 Pf. pro Kopf der Bevölkerung auf 23 M. 94 Pf. gestiegen. Trotzdem betrügen die Schulden 180 Millionen. Paris habe übrigens 1 125 000 000 Fr. Schulden und müsse dafür 118 Millionen Francs Zinsen bezahlen. Die Convertirung der 4proc. Stadtanleihe in eine 3½proc. erklärte der Redner für gesichert. Dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung zur Miethssteuer-Reform habe der Magistrat zugestimmt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 2. März.

\+ **Falsche Geldstücke.** An den beiden letzten Tagen wurden in Breslau im öffentlichen Verkehr wiederum 15 Stück bleierne Zehnpfennigstücke mit der Jahreszahl 1888 und 2 Stück Zwanzigpfennigstücke angehalten.

* **Aus den Bezirksvereinen.** Der Bezirksverein der inneren Sandvorstadt feierte am 28. Februar cr. sein 2. Stiftungsfest im großen Saale des Vincenzhauses. Nach dem Vortrage eines Prologs durch eine Dame, fand eine gemeinschaftliche Tafel statt, bei welcher der Vorsitzende, Apotheker Seibert, den Toast auf den Kaiser ausbrachte An die Tafel schloß sich ein Ball, der die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen vereinigte. — In der am 1. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung des Bezirksvereins der Sandvorstadt wurde nach Erledigung geschäftlicher Vereinsangelegenheiten die Neuwahl des Vorstandes vollzogen. Es wurden gewählt: Generalagent Baumeister (Vorsitzender), Director Reder (stellvertretender Vorsitzender), Eisenbahn-Secretär Grötzebauch (Schriftführer), Versicherungsbeamter Stewczynski (stellvertretender Schriftführer), Rendant a. D. Schwing (Kassirer), Kunsttischlermeister und Stadtv. Buhl (Kassirer-Stellvertreter); ferner zu Beisitzern: Inspector Danneil, Oberlehrer Gauhl, Apotheker Renner, Chemiker Anforge, Rentier Rudolph, Chemiker Au, Tischlermeister Ludwig, Stadt-Hauptkassen-Rendant Rudolph und Fabrikbesitzer und Stadtverordneter H. Seidel. Chemiker Anforge hielt sodann einen Vortrag über „die Thätigkeit der Regenwürmer". Er schilderte dabei insbesondere ihre Bedeutung für den Haushalt der Natur und führte eine Reihe interessanter diesbezüglicher Versuche Darwin's an. Auf eine Anfrage aus der Versammlung theilte der Vorsitzende, Apotheker Renner, mit, daß auch er vernommen habe, daß man an maßgebender Stelle von der Führung der Großschifffahrt durch die Stadt Abstand nehmen wolle und daß man sich jetzt dem Project hinneige, oberhalb Grüneiche den Canal von der Oder nach dem Schwarzwasser zu führen. Zum Schluß wurde dem bisherigen Vorsitzenden für die Leitung der Geschäfte der Dank der Versammlung ausgesprochen.

B. **Humboldt-Verein für Volksbildung.** In der Ausschußsitzung am vergangenen Montag wurde mitgetheilt, daß in der nächsten Monats-Versammlung Dr. phil. Katzner über „die atmosphärische Luft, ihre Eigenschaften und Zusammensetzung" (mit Experimenten) sprechen wird; ferner wird Stadtrath Kletke einige Mittheilungen über „die Küchenschabe" machen. Im März werden noch zwei Vorstands-Vorträge gehalten; am 14. März cr. wird Dr. med. Leppmann in einem Saale der Ohlauer Vorstadt sprechen. — Der demnächst fällige Jahresbericht ist in Vorbereitung, dem, wie in früheren Jahren, ein bereits im Verein gehaltener Vortrag beigegeben wird. Für eine größere Sonntag-Abend-Unterhaltung der Handwerks-Lehrlinge, die Anfang April stattfinden soll und zu welcher die Eltern und Meister besonders eingeladen werden sollen, wurde ein größerer Betrag bewilligt.

—ρ **Collecten.** Dem Convent der grauen Schwestern von der heil. Elisabeth (St. Josephsstift) hierselbst ist von dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien die Genehmigung ertheilt worden, im Jahre 1889 bei den bemittelteren katholischen Haushaltungen des Stadt- und Landkreises Breslau eine Hauscollecte zu veranstalten. — Ferner wurde dem Vorstande des Vereins für die weibliche Diakonie unter den Armen Breslaus die Erlaubniß zu Theil, im Jahre 1889 bei den bemittelteren evangelischen Haushaltungen des Stadtbezirkes und des Landkreises Breslau eine Hauscollecte abzuhalten. — Endlich erhielt der Vorstand der Kinderheilherberge „Bethesda" zu Goczalkowitz die Erlaubniß, in diesem Jahre bei den bemittelteren Haushaltungen der Regierungsbezirke Liegnitz und Breslau eine Hauscollecte vorzunehmen. Die mit der Sammlung beauftragten Personen haben sich durch Vorzeigung der Oberpräsidialverfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Freitag, Nachmittag, 8 Uhr 32 Min., wurde die Feuerwehr nach der Reuschestraße 16 gerufen In dem dort befindlichen Schornstein brannte der Ruß; entfernt wurden zwei Mulden Ruß. Mangelhafte Reinigung des Schornsteins trug die Schuld an dem Feuer. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 9 Uhr 12 Min. Nachm.

\+ **Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.** Am 26. Februar cr. war ein Dienstmädchen in der Goldenen Radegasse mit der Reinigung der Küche beschäftigt. Zu diesem Behufe hatte das Mädchen ein großes Schaff mit heißem Wasser gefüllt. Das 3 Jahre alte Töchterchen der Herrschaft jenes Dienstmädchens hielt sich in der Küche auf und stürzte aus Unvorsichtigkeit in das kochende Wasser. Das Kind hat sich hierbei den ganzen Oberkörper und beide Beine verbrüht und ist an den erlittenen schweren Verletzungen am 1. März cr. verstorben.

\+ **Unglücksfall.** Der Fleischergeselle Hugo Kusche von der Adalbertstraße gerieth beim Zerkleinern von Fleisch mit seiner rechten Hand unter das in Bewegung gesetzte große Fleischwiegemesser und erlitt eine sehr schwere Verletzung. Derselbe mußte nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht werden.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Böttchermeister Karl Girwert aus Boguslawitz, Kreis Breslau, schlug beim Holzspalten mit der Axt fehl und hackte sich den linken Daumen beinahe vollständig ab. — Als der Arbeiter Karl Sowade aus Grüneiche einen Wagen in die Remise schieben wollte, traf ihn die seitwärts prallende Deichsel mit großer Gewalt gegen den Oberkörper und fügte ihm eine schwere Quetschung der Brust zu. — Der auf der Vorwerkstraße wohnende Arbeiter Friedrich Kurok glitt auf der Hubenstraße aus und brach die linke Kniescheibe. — Der Kutscher Paul Langer, auf der Löschstraße wohnhaft, fiel gestern auf dem Oberschlesischen Bahnhofe beim Verladen von Waaren von seinem Wagen herab und erlitt bei dem Aufprall einen Rippenbruch. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Nadlergasse wohnende Getreidearbeiter Hugo Bachmann wurde gestern Nachmittag von einem anderen Manne mit einer Schaufel auf die linke Schulter geschlagen und trug dadurch eine Verrenkung der Schulter davon. — Eine Ausrenkung der rechten Schulter zog sich der Schuhmacher Anton S., Bismarckstraße wohnhaft, durch Sturz über eine Kellertreppe zu. — Der Arbeiter August Broll aus Klein-Mochbern fiel über eine Eisenbahnschiene zu Boden und zog sich bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Schlüsselbeines zu. — Der im hiesigen Siechenhause beschäftigte Gärtner August S. stürzte am 28. v. M. beim Ausästen von Bäumen von einem der letzteren herab und trug dadurch eine schwere Beschädigung im Gesicht und eine Ausrenkung der rechten Schulter davon. — Der auf der Brigittenthalstraße wohnende Arbeiter Franz S. wurde am 1. d. M. von einem Manne, mit dem er in Streit gerathen war, mit einem Topfe auf den Kopf geschlagen und schwer verwundet. — Den letztgenannten Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

\+ **Aufgefundener Leichnam.** Im Hauptpostgebäude auf der Albrechtsstraße wurde heute früh in einem der Hofräume ein unbekannter, circa 45 Jahre alter Mann entseelt vorgefunden. Der Verstorbene, der einen schwarzen Vollbart hat, dürfte seiner Kleidung nach dem Arbeiterstande angehört haben; dieselbe bestand aus einem dunklen Anzuge und dunkler Mütze.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Gelbgießergesellen von der Werderstraße eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette; einem Kaufmann von der Ohlauerstraße aus erbrochenem Schaufenster eine Menge Galanterie- und Spielwaaren; einem Dienstmädchen vom Lehmdamm ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt; einem Fräulein von der Margarethenstraße ein goldenes Armband. — Gefunden wurde: ein dunkles Jaquet, ein schwarzes Umschlagetuch, eine Menge Schulbücher und ein vergoldetes Armband. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 25. Februar bis 2. März.) Nachdem das französische Ministerium vollständig gebildet war, hatte die Speculation keinerlei weitere Veranlassung, sich mit politischen Dingen zu beschäftigen. Man richtete deshalb das Augenmerk auf die inneren Vorgänge und beschäftigte sich ausschliesslich mit dem, was sich auf den einzelnen Gebieten zugetragen hatte. In erster Reihe war es die Jahres-Bilanz der Oesterreichischen Creditactie, für deren Ausfall man sich lebhaft interessirte. Wenn auch das Bankpapier seine frühere Führerrolle schon längst eingebüsst hat, so war man in den Kreisen der Speculation diesmal auf die betreffenden Ziffern doch recht gespannt, weil von denselben in der Erwartung eines günstigen Jahresabschlusses grössere Hausse-Engagements entrirt worden waren. Später plaidirten auch einige Berliner Börsenblätter sehr warm für das Effect, welches sie im Verhältniss zu anderen Bankwerthen als im Course zurückgeblieben bezeichneten. Die Folge war, dass das Privatpublikum dem Papiere gleichfalls näher trat und sich durch grosse Käufe an der erhofften Aufwärtsbewegung betheiligte. Man ist in diesen Kreisen überhaupt jetzt sehr willfährig und leiht dem Rathe irgend eines Börsenblattes gern das Ohr, ohne weiter in die Prüfung der Materie einzugehen. Ende voriger und Anfang dieser Woche schien es auch wirklich, als wenn mit Hilfe einiger grosser Faiseurs in Wien und Berlin eine Courssteigerung gelingen wollte. Am Mittwoch trat aber plötzlich ein Umschlag in der Tendenz ein, Oesterreichische Credit-Actien ermatteten auf grosse Wiener Verkaufsordres zuerst in Berlin und dann auch hier. Schon an diesem Tage wurden die Abgaben mit Gerüchten in Verbindung gebracht, welche von einem unbefriedigenden Abschluss wissen wollten. Die späteren Tage haben dieser Annahme Recht gegeben und wieder einmal bewiesen, dass es speciell in den Finanzkreisen Wiens Eingeweihte giebt, welche in der Lage sind, ihre früher erlangte Kenntniss der betreffenden Zahlen tüchtig für sich auszunutzen. Nur von diesem Gesichtspunkte aus lässt sich der plötzliche Stimmungsumschlag vom Mittwoch erklären, obgleich die Abschlussziffern den gewöhnlichen Menschenkindern noch vollständig unbekannt waren.

Ueber den ungünstigen Eindruck, welchen die am Donnerstag Abend erfolgte amtliche Publication hervorgebracht hat, berichteten wir schon in unseren täglichen Berichten von der Breslauer Börse. Man ist wegen des Resultats um so verstimmter, als doch die Berliner Bankinstitute in ihren Abschlüssen bisher gezeigt haben, dass sie die überaus günstige Conjunctur, welche das verflossene Jahr speciell dem Bankgeschäft gebracht hat, nicht unbenutzt vorübergehen liessen. Wendet man auch ein, dass bei den Gewinnziffern der Berliner Institute Gründungen und Effectenspeculationen eine namhafte Rolle spielen, so muss dagegen hervorgehoben werden, dass die höhere Bewerthung der Tabak- und der Ofen-Fünfkirchener Actien die Bilanz der österreichischen Credit-Anstalt allein schon um 700 000 Gulden verbessert hat. Die pro 1888 festgesetzte Dividende von 14½ Fl. ist daher, trotzdem die vorjährige nur 13 Fl. betragen hat, doch nur mit einem Rückgang des legitimen Geschäfts zu erklären. Die Coursbewegung des Effects war naturgemäss eine schliesslich weichende, während die anderen Gebiete fast gänzlich unberührt blieben. Das allgemeine Interesse, welches die Dividendenpublikation der Creditanstalt in früherer Zeit zu einem der wichtigsten finanziellen Ereignisse gemacht hat, welches Wochen vorher in den Fluctuationen der Course seine Schatten vorauswarf und dessen Wirkung man stets noch einige Zeit nachher in der Strömung der Tendenz zu verfolgen vermochte, hat eben in den letzten Jahren einer minder stürmischen Auffassung Platz gemacht. Es ist eigentlich weit mehr Tradition, welches den Abend der Bilanzpublikation auszeichnet, und von der fieberhaften Neugierde, mit der man früher die Veröffentlichung der Dividende erwartete, ist nur wenig übrig geblieben. Trotzdem die geringen Erfolge des vornehmsten österreichischen Bankinstituts nicht gerade günstige Schlüsse auf die wirthschaftliche Entwickelung des Landes gestatten, blieben dennoch die betreffenden Renten recht gut behauptet. Die feste Haltung muss auf das Conto der herrschenden Geldflüssigkeit gesetzt werden. Der Capitalist trennt sich nur ungern von den immer noch leidliche Zinsen tragenden ausländischen Renten, weil er keinen Ersatz dafür findet. Eine gute Stütze finden die ungarischen Renten auch in den egyptischen und vornehmlich in den russischen Conversionsplänen. Was die letzteren betrifft, so soll, verschiedenen sonst gut unterrichteten Blättern zufolge, von einer französischen Gruppe, welcher auch das Haus Rothschild in Wien und einige erste deutsche Firmen angehören, mit dem russischen Finanzminister eine 4procentige Conversionsanleihe im Betrage von 700 Millionen Francs definitiv abgeschlossen sein. Dass diese neue russische Finanzoperation auch den Stand der Rubelnoten günstig beeinflusst, darf nicht Wunder nehmen. Nach der neuesten Börsenlogik wird ein Staat finanziell desto besser, je mehr Anleihen er aufzunehmen im Stande ist. Wir wollen hier nicht unterlassen, nochmals auf die Haltung der „Post" hinzuweisen, welche plötzlich die von ihr gegen die russischen Werthe zur Zeit geführte feindselige Sprache vergessen machen will. In jedem Falle werden diejenigen, welche damals dem officiösen Blatte Glauben geschenkt haben, an dem daraus erwachsenen Verlust nur allzuschwer verspüren, wie gefährlich es ist, denjenigen zu folgen, welche das Urtheil über geschäftliche Dinge in den Dienst der wechselnden Tagespolitik stellen. — Hohes Interesse fanden auch diesmal wieder Laurahütteactien. Das Resultat des umfangreichen Verkehrs war ein abermaliger bedeutender Rückgang. Der Mangel einer jeden Reprise ist um so befremdlicher, als die Berichte von überall her Erhöhung der Eisenpreise melden. Auch bestätigt es sich nicht, dass die bei der Laurahütte am ersten März d. Js. in Kraft tretenden Kohlenpreise niedriger sind. Der Rückgang scheint demnach immer noch seine Quelle in der Enttäuschung zu haben, welche der zweite Quartalsgeschäftsabschluss gebracht hat. Auch scheint man zu befürchten, dass die Laurahütte, um den neuesten Anforderungen der Technik zu genügen, zu neuen Anlagen und in Folge dessen zu einer Schmälerung der Dividende genöthigt sein könnte. Die Nachrichten über das Zustandekommen des internationalen Schienencartells lauten wieder weniger günstig. Der „Mon. des Int. Mat." bleibt in seiner vom 24. v. M. datirten Nummer bei seiner früheren Ansicht stehen, dass noch sehr grosse Schwierigkeiten zu überwinden seien. Selbst, wenn es gelingen sollte, die mehrfach berührten Hindernisse bei den belgischen Werken zu beseitigen, so bliebe noch immer der Widerstand der französischen Werke. Die kleineren Bergwerke waren ziemlich still, die Tendenz aber schliesslich recht fest. Die Normirung der Dividende auf 3 pCt. für Donnersmarckhütte ging an den Actien anfangs spurlos vorüber. Erst am Sonnabend konnte der Cours energisch anziehen, als das Anblasen eines dritten Hochofens gemeldet wurde, und zwar mit der Motivirung, dass die lebhafte Beschäftigung der oberschlesischen Walzwerke einen Mangel an Roheisen herbeigeführt habe. — Auf dem Industriemarkt waren sämmtliche Cementactien bei erheblicher Courserhöhung lebhaft begehrt. Auch Linke gefragt und steigend. Man notirte:

Oberschlesische Portland-Cement-Actien 149½—152½. Oppelner Cement 127¼—132. Groschowitzer 224—232. Giesel 161¾—168. Kramsta 144⅞—144¾. Linke 181¼—187. Oelbank 95¾—94½.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen 90—90½—⅜—½.

1884er Russen 103—102⅞—103.

Rubelnoten 218—217¾—218¾—½—219¼—218¾—219—218¾—219¼ bis 219—218¾—219.

Laurahütte 143⅛—143—½—⅛—142—141⅞—142⅜—140—⅜—139—¼ bis 138½—140—139¾—⅞—140—138½—139½—138½—⅝—⅜—¾ bis ⅝—139—½—⅝—½—139¾.

Oberschles. Eisenbahnbedarf 116—115—⅝—114⅝—¾—114—⅛—114 bis ¼—114—113¾—114—113⅞—114½—⅝—½—¾—115¼.

Donnersmarckhütte 78½—¾—⅝—77¾—78—77½—¼—¾—⅝—⅜ bis 78¾—79.

Oesterr. Credit-Actien 170¼—⅜—¼—⅛—¼—169¼—⅜—167½—165¾ bis 166—⅝—¼—½.

Ungar. Goldrente 85⅞—86⅛—¼—⅜—⅛—¼—⅛—86—⅛—86—⅛.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Geldstand blieb vor und nach der Ultimoregulirung ein sehr flüssiger. Auf Fonds ist von der Geldflüssigkeit aber keine grosse Wirkung zu spüren. Preussische 4% und 3½% Consols gingen um Bruchtheile in die Höhe. Breslauer Stadt-Anleihen haben wieder eine Kleinigkeit profitirt. Schles. 4% Pfandbriefe gingen in kleinen Beträgen zu etwas ermässigten Preisen um. Schles. 3½% Pfandbriefe sprachen sich gegen Wochenschluss etwas fester aus. Dasselbe gilt von 3½% Posener Pfandbriefen. Schlesische 4% Prov.-Hilfskassen-Obligationen ermässigten wiederum ihren Coursstand. Sehr fest lagen die Pfandbriefe der Schles. Bodencredit-Bank. Höher bezahlt wurden Schlesische 4% Eisenbahn-Prioritäten. Privatdisconten wurden zu 2—1¾% umgesetzt. Tägliches Geld war zn 2% reichlich vorhanden.

Δ **Breslauer Strassenbahn.** Der Vorsitzende des Aufsichtsraths Oberbergrath Dr. Wachler, erwähnte in der am 2. März abgehaltenen Generalversammlung der Breslauer Strassenbahn unter Hinweis auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht derjenigen günstigen sowie ungünstigen Momente, welche auf das finanziell günstige Ergebniss des abgelaufenen Jahres von Einfluss gewesen sind; er anerkannte zugleich die Umsicht und den Eifer der Direction und erwähnte der lange andauernden Krankheit des Directors Büsing, dessen Vertretung durch Director Harbers erfolgte; ferner sprach der Vorsitzende mit lebhafter Anerkennung von den Verdiensten des aus dem Leben geschiedenen Mitglieds des Aufsichtsraths, Herrn Carl Lomnitz, um die Gesellschaft; um das Andenken des Verstorbenen zu ehren, erhoben sich die Actionäre auf Aufforderung des Vorsitzenden von ihren Plätzen. Von einzelnen Actionären wurden hierauf verschiedene Anfragen und Bitten an die Verwaltung gerichtet. Actionär Bielschowsky sprach mit grosser Anerkennung von der Thätigkeit der Direction und richtete die Anfragen an dieselbe, ob sie nicht mehr offene Wagen für den Sommer anschaffen wolle, ferner ob sich nicht die Fütterung mit Mais ganz oder theilweise an Stelle von Hafer empfehle, und endlich, bis wann die Verwaltung die Abschreibungen zum Separatreservefonds, bzw. bis zu welcher Höhe desselben ausdehnen werde. Director Harbers erwiderte, dass in der Verwaltung erwogen worden sei, zu den vorhandenen zehn Stück offenen Wagen mehr solche anzuschaffen, sobald weitere grössere Wageneinstellungen erfolgen; die Maisfütterung habe sich nach den bei andern Gesellschaften vorgenommenen Versuchen nicht bewährt. Der Vorsitzende führte auf eine weitere Anfrage des Actionärs Bankier Jaffe aus, dass eine Ausdehnung des Netzes, insbesondere der Bau einer Linie nach Marienau, von Seiten der Verwaltung nicht beabsichtigt sei, weil ein solcher nicht im Interesse der Actionäre liege; die einzige Linie, welche gut rentire, sei Oderthor—Kleinburg; selbst die Scheitniger Linie gewähre eine nur mässige Rentabilität. Hierauf wurde die vorgelegte Bilanz einstimmig genehmigt und demgemäss beschlossen, eine Dividende von 7 pCt. per 1888 zu vertheilen. Das in Folge Ablaufs der Amtsperiode aus dem Aufsichtsrath ausscheidende Mitglied Kaufmann Emil Huber wurde hierauf mit grosser Majorität wiedergewählt und schliesslich erfolgte an Stelle des verstorbenen, im vorigen Jahre neugewählten Carl Lomnitz für die Dauer seiner Amtsperiode die Neuwahl des Herrn Rentier Wilhelm Eckhardt, für welchen von den in der Versammlung vertretenen 1991 Stimmen sich 1116 erklärten, während 875 Stimmen auf den Kaufmann Benno Bielschowsky entfielen. Die Dividende gelangt vom 4. dieses Monats ab bei den bekannten Zahlstellen in Breslau und Berlin zur Auszahlung.

?? **Donnersmarckhütte.** Eine Vergleichung der Betriebsergebnisse der Donnersmarckhütte pro 1888 gegen diejenigen pro 1887 ergiebt für die einzelnen Betriebszweige das Folgende:

		1887	1888		
Steinkohlen-Conto	M.	419 427	455 265	+	35 838
Coaks-Conto	„	36 179	43 369	+	7 190
Roheisen-Conto	„	47 679	199 359	+	151 680
Ziegelei und Chamotte	„	2 143	1 868	—	275
Giesserei-Conto	„	48 965	69 531	+	20 566
Kesselschmiede-Conto	„	9 304	31 402	+	22 098
Miethen etc.	„	12 634	18 770	+	6 136
Gesammtgewinne	M.	576 333	819 564	+	243 231
Zinsen erforderten	„	88 393	55 457	—	30 936
Unkosten	„	43 600	34 530	—	9 070

Unter Berücksichtigung dieser Minderausgaben ist das Ergebniss also per 1888 um rund 283 000 M. besser ausgefallen, als dasjenige pro 1887, welches wiederum um etwa 95 000 M. besser war, als dasjenige des Vorjahres.

* **Die Newyorker Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (Europäische Abtheilung in Berlin)** veröffentlicht einen Auszug aus ihrem Jahresbericht. Danach haben sich die Activa um 3¾ Millionen Mark vermehrt und belaufen sich nunmehr auf 59 335 099 M., wovon 51 pCt. auf 1. Hypothek, 32 pCt. in Staatspapieren und Corporations-Obligationen, 10 pCt. in Grundeigenthum und 3 pCt. in Anleihen auf Policen nnd andere Werthpapiere, also 96 Procent verzinslich angelegt sind, so dass nur 4 Procent auf Baarbestand, Prämien zum Incasso in den Händen von Agenten und dergleichen kommen. Die Passiva betragen 55 133 883 M., davon die nunmehr zum Zinsfusse von 4 pCt. berechnete Prämien-Reserve 53 454 101 M. und das Sicherheits-Capital 850 000 M. Es bleibt also ein reiner Ueberschuss als Extra-Reserve und zur Dividende von 4 201 216 M. Nur zum vollen Betrage realisirbare Werthe gelten als Activa; die Saldi der Agenten sind in dieselben nicht mit eingeschlossen. Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug im vergangenen Jahre 10 856 461 M. Für Todesfälle wurden 3 164 656 Mark ausgezahlt (wovon 663 392 Mark in Europa); für zu Lebzeiten fällige Policen und Renten 972 271 M. (in Europa 185 627 M.) und für Dividenden 1 168 059 M. (in Europa 438 632 M.). Neu versichert wurde im vergangenen Jahre mehr als in irgend einem früheren, nämlich 40 291 415 Mark auf 4568 Policen, wovon in Europa 13 229 057 auf 2484 Policen. In Kraft waren am Ende des Jahres 28 120 Policen für 207 632 390 Mark, wovon in Europa 14 960 Policen für 80 624 182 Mark Capital und 80 581 Mark Rente. Die Prämien-Reserve beträgt bereits 25 pCt. der versicherten Summe und im Ganzen sind schon 28 pCt. der versicherten Summe vorhanden. Für Deutsche, Oesterreichische und Schweizer Wehrpflichtige übernimmt die Gesellschaft nunmehr auch die Kriegsgefahr ohne Extra-Prämie. Die Unanfechtbarkeit der Policen (ausser wegen gefährlicher Beschäftigung, Klima-Gefahr und wegen nachgewiesenen Betruges) tritt schon nach dreijährigem Bestande der Versicherung ein. Von den Activen der Gesellschaft befinden sich in Europa: Depositen im Betrage von 3 168 475 M., der Werth des Geschäftshauses in Berlin von 1 161 856 M. und Darlehen auf Policen 675 151 M. also zusammen 5 005 482 M.

• **Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Iron" meldet, dass der amerikanische Eisenmarkt in dieser Woche stetig war. Amerikanisches Anthracit-Roheisen mässig begehrt zu festen Preisen; Bessemer ruhig und unverändert; schottisches höher: Coltness 20,50—21 Doll.; Spiegeleisen träge und kaum behauptet. Stahlschienen und Stahlwalzdraht ruhig und unverändert. Weissbleche mässig belebt zu stetigen Preisen.

• **Zahlungseinstellungen.** In Wien ist die Coufectionsfirma Josef Grotte & Co. (Passiva 90 000 Fl.) und die türkische Exportfirma Hch. M. Calderon & Co. (Passiva 80 000 Fl.) in Zahlungsstockung gerathen, in Budapest hat sich die Kurz-, und Wirkwaaren-Engros-Firma Weiner & Krauss mit 120 000 Fl. Verbindlichkeiten insolvent erklärt. — Die Eisenfirma Peter M. Kinlay & Co. in London hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 27 481 Lst., die Activa 10 923 Lst. (Frankf. Ztg.)

• **National Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888 befinden sich im Inseratentheile. — Die Gesellschaft hat sich, wie uns mitgetheilt wird, im Laufe des Jahres unter Einwirkung des neuen Statuts und der damit verbundenen Erleichterungen für die Versicherungsnehmer erheblich vergrössert.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Actien der Dresdener Baugesellschaft werden demnächst im hiesigen Börsenverkehr eingeführt. — Der Handel in Actien der Waggonfabrik Herbrand ist genehmigt. — Gestern wurde der Vertrag abgeschlossen zwischen einer Reihe italienischer Banken, der Internationalen Bank Berlin, F. W. Krause und der Deutschen Effecten- und Wechselbank in Frankfurt a. M., wonach dies Consortium eine zweite Serie von 67 000 Stück vierprocentiger Sardinischer Secundärbahn-Obligationen übernimmt. Die Emission soll ausser an italienischen und deutschen Plätzen auch in der Schweiz stattfinden und ist für Ende April in Aussicht genommen. — In den Mittheilungen der Direction der Laurahütte über den Semestralabschluss ist bekanntlich gesagt, dass sich der Durchschnittspreis der Kohlen des verflossenen Semesters ca. 9 Pf. pro Centner niedriger gestellt habe, als im Vorjahre. Dieser auffällige Rückgang findet seine Erklärung in dem Umstande, dass es der Gesellschaft gelungen, ca. 100 000 Ctr. alte Haldenbestände, die sie früher nicht leicht verwerthen konnte, im vorigen Semester zu verkaufen. Der Preis dieser minderwerthigen Kohle war selbstverständlich ein sehr niedriger. Derselbe wird mit 14 Mark angegeben. Da derselbe mit vollwerthigen Kohlen zusammen verrechnet ist, musste der Durchschnitts-Preis naturgemäss heruntergedrückt werden. Laut Beschluss der Sachverständigen-Commission sind beim Handel in conv. 3½procentigen Düsseldorfer Stadtanleihe von 1877 bis 1. Mai 1889 4 pCt. Zinsen in Abzug zu bringen. — Die Generalversammlung der Handelsgesellschaft, in welcher der Antrag der Verwaltung auf Herabsetzung der Tantième des Verwaltungsraths auf 10 pCt. berathen wird, ist auf den 6. April einberufen. — Im Herbst werden weitere Kündigungen der 6proc. Partialobligationen der Redenhütte stattfinden. — Laut „Oekonomist" verhandelt die Discontoges. wegen Ankaufs der Eisenbahnen der argentinischen Provinz Buenos Ayres. Das zu verzinsende Anlagecapital beträgt 27 453 034 Pes. (Papier) bei einem Netz von 949 km. — Die bisherigen Meldungen über die neue russische Anleihe ergänzt die „Voss. Z." dahin, dass die Anleihe den Betrag von nicht ganz 30 Millionen Pfund Sterling erreichen und von S. Bleichröder und der Discontogesellschaft in Berlin, den Rothschild'schen Firmen, sowie der internationalen Handelsbank in Petersburg und der Petersburger Discontogesellschaft übernommen werden wird. Die Anleihe dient zum Theil für Convertirung der 1871er Anleihe (ca. 12 Millionen Pfund Sterling); dagegen dürfte die Convertirung der holländischen Anleihen in die gegenwärtige Finanzoperation noch nicht einbegriffen sein. — Muthmaassliche Dividenden: Pfälzische Hypothekenbank 4½, Stettiner Chamotte Didier 30, Stettiner Speicher-Verein 6, Deutsche Thonröhren- und Chamottefabrik 9 pCt.

W. T. B. **Bremen,** 2. März. Der Aufsichtsrath der Dampfschifffahrtsgesellschaft „Hansa" beschloss die Vertheilung einer Dividende von 16 pCt.

F. **Köln,** 2. März. Die heutige ordentliche Generalversammlung der Rheinisch-westfälischen Genossenschafsbank genehmigte zunächst die Bilanz und ertheilte einstimmig Decharge. Bei der hierauf erfolgten Statutenänderung wurde die Firma der Gesellschaft in Rheinisch-westfälische Bank mit dem Sitz in Berlin und Zweigniederlassung in Köln umgewandelt. In der hierauf folgenden ausserordentlichen Generalversammlung wurde die Zuzahlung von 30 pCt. pro Actie und gleichzeitig die Erhöhung des Actiencapitals um zwölf Millionen Mark beschlossen. Die Firmen Hermann Friedmann und J. W. Arendt, Berlin, geben eine Offerte ab, wonach dieselben sich zur Uebernahme von 500 000 Mark neuer Actien verpflichten mit dem Rechte, auf den Rest die Option auszuüben. Diese Offerte wurde einstimmig genehmigt. In den Aufsichtsrath wurden als neue Mitglieder die Herren Max Arendt, Hermann Friedmann und Jakob aus Berlin und Siegfried Salomon aus Hamburg gewählt, ferner erfolgte die Wiederwahl des Bankdirectors Albach aus Elberfeld.

A. **Köln,** 1. März. Der Hochofen der Donnersmarckhütte wurde in Folge grossen Bedarfs an Roheisen seitens der Redenhütte angeblasen.

Berlin, 2. März. **Fondsbörse.** Die Börse begann heute im Anschluss an ziemlich günstige Wiener Notirungen mit recht fester Tendenz, namentlich wurden Disconto-Commandit-Antheile ausserordentlich lebhaft zu wesentlich erhöhten Coursen gehandelt. Die Aufmerksamkeit der Speculation lenkte sich, nachdem die Bilanzziffern der Oesterr. Creditanstalt aufgehört haben, das Interesse in Anspruch zu nehmen, auf den Rechnungsabschluss der Disconto-Gesellschaft. Beim Beginn des Geschäftes gewannen die Ansichten bestimmenden Einfluss, welche den Gewinn des Ergebnisses des ersten Bankinstitutes für das abgelaufene Jahr als der bisherigen Meinung der Börse entsprechend, als ein durchaus zufriedenstellendes bezeichnen. Credit ult. 166,25—166 bis 166,20, Nachbörse 165,75 (+ 0,15), Commandit 243 bis 242,75 bis 243,60—242,50—242,90, Nachbörse 242,40 (+ 0,90). Heimische Bahnen still, doch ziemlich fest; Marienburger und Ostpreussen behauptet. Von fremden Bahnen Warschau-Wiener bevorzugt. Prioritätenmarkt belebt, namentlich amerikanische. Renten unbelebt. Russ. Devisen etwas höher. 1880er Russen 90,60—90,70, 1884er Russen 103,35, Nachbörse 103; Ungarn 86,10, Nachbörse 86; Russ. Noten 219,25—219,00, Nachbörse 219 (+ 1,25). Inländische Anlagewerthe ruhig, 4proc. Reichsanleihe 0,05, 3½procentige Consols 0,10 pCt. höher. Fremde Wechsel unverändert. Prämienverkehr mässig belebt. Speculative Bergwerke lebhaft und besser, Bochumer 202,75—203—202,90—203,10—203, Nachbörse 202,75 (+ 0,75), Dortmunder 102,90—101,90, Nachbörse 101,90 (+ 0,80), Laura 139,50—139,10—139,75—139,50, Nachbörse 139,40 (+ 0,90), Cassabergwerke gesucht. Von den übrigen Industriewerthen gewannen: Hallesche Maschinen: (+ 5), Görlitzer Eisenbahnbedarf (+ 1,10), Breslauer Linke (+ 1), Hofmann Waggon (+ 1). Wesentlich niedriger stellten sich: Schering (— 5,50). Oberschles. Chamottefabrik, Archimedes 149 M. bez. Gd.

Berlin, 2. März. **Productenbörse.** Weniger die meistentheils festen auswärtigen Berichte als die anhaltend kalte Witterung beeinflussten die Stimmung des hiesigen Verkehrs günstig; allein man würde sich sehr täuschen, wenn man diesen Einfluss hoch taxirte. — Loco Weizen wenig verändert. Für Termine machten sich Abgaben namentlich naher Sicht knapp, weshalb durchgängig etwas höhere Preise bewilligt werden mussten. Umsatz indess ohne Bedeutung. — Loco Roggen wenig Handel zu festen Preisen. Der Terminverkehr bewahrte unter dem Eindruck des anhaltend kalten Wetters feste Haltung, indess handelte es sich hauptsächlich um nahe Sicht, welche gut beachtet und einigermaassen rege umgesetzt wurde, während spätere Lieferung merkwürdigerweise vernachlässigt blieb. Es fehlte auswärtige Betheiligung, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, fast ganz. Preise schliesslich ¾—½ höher als gestern notirt. — Loco Hafer schwach behauptet. Termine unverändert still. — Roggenmehl 5—10 Pf. theurer. — Mais matt. — Kartoffelfabrikate fester. — Rüböl erfreute sich andauernd reger Beachtung. Nahe Sichten in Folge flotter Verwendung effectiver Waare, namentlich von Mühlen, zu höheren Preisen aufgenommen, während späte Termine von Commissionären in Folge von Acceptationen gekauft wurden. Nach regem Handel schlossen Preise 60—70 Pf. höher als gestern. — Petroleum still. — Spiritus schien anfänglich fester Tendenz zuzuneigen, aber die Nachfrage war so schwach, dass die Haltung bald wieder ermattete und die Preise eher noch etwas niedriger als gestern schlossen.

Posen, 2. März. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,60 Mark. do. loco ohne Fass (70er) 31,90 Mark. — Tendenz: Matt. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 2. März. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 84¾, per Mai 85¾, per September 86¾, per December 87. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 2. März. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Havre. 2. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per März 103, 50, per Mai 104, 75, per September 106, 50. Ruhig.

Magdeburg, 2. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 14,50 bis 14,55—14,52 M. Br., per April 14,57—14,60 M. bez., per April-Juni 14,70 M. bez., per Mai 14,72 M. Br., 14,70 M. Gd., per Mai-Juni 14,75 Mark bez., per Juni-Juli 14,85 M. bez., per August 14,97 M. Br., 14,95 Mark Gd., per September 14,65 M. Br., 14,60 M. Gd., per October 13,20 Mark bez., per October-December 13,00—02 M. bez., 13,05 M. Gd., 13,07 M. Br., per November-December 12,95 M. bez. u. Gd. 13,00 M. Br. — Tendenz: Fest.

Paris, 2. März. Nachmittag. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 38,25—38,50, weisser Zucker fest, per März 42,30, per April 42,50, per Mai-Juni 43, per October-Januar 47,50.

London, 2. März, 12 Uhr 23 Minuten. **Zuckerbörse.** Eher Verkäufer. Bas. 88%, per März 14, 6, per April 14, 7½, per Mai 14, 9, per Juni 14, 10½.

London. 2. März, Nachm. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 16⅝, fest. Rüben-Rohzucker 14½, fest. Centrifugal Cuba 16¼, fest.

Newyork, 1. März. **Zuckerbörse.** Centrifugals 96 pCt. 5⅝, Fair Refining Muskovaden 89 pCt. 4⅞.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 2. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Besser.			Rüböl. Höher.		
April-Mai	193 25	194 —	April-Mai	57 —	57 70
Septbr.-Octbr.	190 —	190 25	Septbr.-Octbr.	50 80	51 40
Roggen. Fester.					
April-Mai	153 —	153 75			
Juni-Juli	153 —	153 75	Spiritus. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	154 —	154 50	do. 70er	33 30	33 40
Hafer.			do. 50er	52 90	52 90
April-Mai	139 50	139 75	do. April-Mai	52 30	52 20
Mai-Juni	139 50	139 75	do. August-Septbr.	54 30	54 30

Stettin, 2. März. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	188 —	188 50	April-Mai	57 —	57 50
Septbr.-Octbr.	190 —	— —	Septbr.-Octbr.	50 50	51 —
Roggen. Fest.			Spiritus.		
April-Mai	150 —	150 50	loco mit 50 Mark		
Septbr.-Octbr.	152 —	152 50	Consumsteuer belast.	52 50	52 40
			loco mit 70 Mark.	32 90	32 80
Petroleum.			April-Mai	32 40	32 30
loco	11 85	11 75	August-Septbr.	34 60	34 50

Wien, 2. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
Credit-Actien	307 50	308 —	Marknoten	59 20	59 20
St.-Eis.-A.-Cert.	253 75	252 50	4% ung. Goldrente	102 15	102 25
Lomb. Eisenb.	103 75	103 50	Silberrente	84 —	84 10
Galizier	205 75	206 —	London	121 25	121 30
Napoleonsd'or	9 58	9 58	Ungar. Papierrente	94 25	94 30

Frankfurt a. M., 2. März. Mittag. Credit-Actien 267, 87. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 173. 50. Ungarische Goldrente 86, 10. Egypter 88, 40. Laura —, —. Fest.

Paris, 2. März. 3% Rente 85, 80. Neueste Anleihe 1878 104, 85. Italiener 96, 65. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 445, 31. Behauptet.

Paris, 2. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	1.	2.	Cours vom	1.	2.
3proc. Rente	85 72	85 55	Türken neue cons.	16 07	15 20
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 85	104 95	Goldrente, österr.	94⅜	94¼
Italien. 5proc. Rente	96 60	96 60	do. ungar. 4pCt.	85 81	86⅛
Oesterr. St.-E.-A.	536 25	527 50	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	233 75	233 75	Egypter	446 75	448 12

London, 2. März. Consols 98, 37. 1873er Russen 101, 87. Egypter 87, 87. Frost.

Berlin, 2. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	1.	2.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 10	87 20
Gotthardt-Bahn . ult.	143 90	143 90
Lübeck-Büchen	177 40	177 40
Mainz-Ludwigshaf. .	114 40	114 50
Mitteimeerbahn ult.	121 70	121 80
Warschau-Wien....	206 40	209 90

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	1.	2.
Breslau-Warschau. .	61 50	61 50
Ostpreuss. Südbahn.	117 50	117 90

Bank-Actien.

Cours vom	1.	2.
Bresl.Discontobank.	116 70	116 50
do. Wechslerbank.	107 90	108 —
Deutsche Bank.....	177 20	177 —
Disc.-Command. ult.	242 —	242 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	166 40	166 20
Schles. Bankverein.	131 50	131 60

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	1.	2.
Archimedes	148 10	149 —
Bismarckhütte	189 50	189 50
Bochum.Gussstahl.ult	200 50	203 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	54 —	54 10
do. Eisenb.Wagenb.	186 —	187 —
do. Pferdebahn...	145 —	145 —
do. verein. Oelfabr.	94 50	95 10
Cement Giesel.....	167 —	169 25
Donnersmarckh. ...	78 —	79 —
Dortm. Union St.-Pr.	102 —	102 10
Erdmannsdrf. Spinn.	105 70	— —
Fraust. Zuckerfabrik	148 60	148 60
GörlEis.-Bd.(Lüders)	196 10	197 —
Hofm.Waggonfabrik	176 70	177 60
Kramsta Leinen-Ind.	144 70	144 70
Laurahütte	139 50	139 90
Obschl. Chamotte-F.	— —	166 25
do. Eisb.-Bed.	114 20	115 70
do. Eisen-Ind.	205 20	204 50
do. Portl.-Cem.	151 —	153 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	131 75	132 50
Redenhütte St.-Pr. .	145 —	144 10
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	232 50	235 10
do. Dampf.-Comp.	133 —	132 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 50	— —
do. St.-Pr.-A.	170 —	— —
Tarnowitzer Act....	33 50	34 —
do. St.-Pr..	100 50	98 50

Inländische Fonds.

Cours vom	1.	2.
D. Reichs-Anl. 4%	109 20	109 30
do. do. 3½%	104 —	103 90
Posener Pfandbr. 4%	102 60	102 50
do. do. 3½%	102 —	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	109 —	109 —
do. 3½% dto.	104 40	104 50
do. Pr.-Anl. de 55	172 90	172 20
do 3½% St.-Schldsch	101 90	101 60
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 70	101 70
do. Rentenbriefe..	105 60	105 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	1.	2.
Oberschl. 3½% Lit.E.	102 20	— —
do. 4½% 1879	103 20	103 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —

Ausländische Fonds.

Cours vom	1.	2.
Egypter 4%	88 70	88 50
Italienische Rente..	96 70	96 90
Mexikaner	94 20	94 30
Oest. 4% Goldrente	94 —	94 20
do. 4⅕% Papierr.	70 90	70 40
do. 4⅕% Silberr.	71 —	71 —
do. 1860er Loose.	121 20	121 —
Poln. 5% Pfandbr..	65 20	65 40
do. Liqu.-Pfandbr.	58 60	59 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	97 —
do. 6% do. do.	107 —	107 40
Russ. 1880er Anleihe	90 80	90 90
do. 1884er do. ult.	103 30	103 40
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	95 70	95 70
do. 1883er Goldr.	114 80	114 60
do. Orient-Anl. II.	68 50	68 40
Serb. amort. Rente	84 90	85 —
Türkische Anleihe.	15 70	15 70
do. Loose........	42 50	43 —
do. Tabaks-Actien	99 75	99 90
Ung. 4% Goldrente	86 30	86 20
do. Papierrente ..	79 70	79 60

Banknoten.

Cours vom	1.	2.
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 85	168 85
Russ. Bankn. 100 SR.	219 10	219 10

Wechsel.

Cours vom	1.	2.
Amsterdam 8 T....	— —	169 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47
do. 1 „ 3 M.	— —	20 34
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	168 75	168 75
do. 100 Fl. 2 M.	167 95	167 95
Warschau 100 SR 8 T.	219 —	219 —

Privat-Discont 1½%.

Berlin, 2. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	1.	2.
Berl.Handelsges. ult.	183 —	183 50
Disc.-Command.. ult.	241 62	242 37
Oesterr. Credit.. ult.	165 62	165 62
Franzosen ...... ult.	107 37	105 62
Galizier .... ult.	87 25	87 25
Lombarden ..... ult.	43 87	43 87
Lübeck-Büchen . ult.	176 87	177 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 37	114 62
Marienb.-Mlawka ult.	82 25	82 37
Mecklenburger .. ult.	155 62	155 62
Ostpr.Südb.-Act. ult.	101 25	101 —
Drtm.UnionSt.Pr. ult.	101 12	101 87
Laurahütte ..... ult.	138 50	139 37
Egypter .... ult.	88 62	88 62
Italiener .... ult.	96 62	96 62
Russ. 1880er Anl. ult.	90 50	90 50
Russ. 1884er Anl. ult.	103 25	103 —
Russ. II.Orient-A. ult.	68 50	68 25
Russ. Banknoten . ult.	218 50	219 —
Ungar. Goldrente ult.	86 —	86 —

London, 2. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	1.	2.
Consolsp. 2¾% März	98 05	98 05
Preussische Consols	107 —	107 —
Ital. 5proc. Rente...	95¼	95¼
Lombarden	9¼	9¼
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	101⅞	101⅞
Silber	— —	42 09
Türk. Anl., convert.	15⅞	15¾
Unificirte Egypter..	87¾	87⅞
Silberrente	69½	69½
Ungar. Goldr. 4proc.	84⅞	84⅞
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat .	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Köln, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 05, per Mai 20, 40, per Juli 20, 65. Roggen loco —, per März 14, 95, per Mai 15, 35, per Juli 15, 55. — Rüböl loco —, per Mai 58, 00, per October 52, 20. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holstein. 160—170, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 155—170, russischer ruhig, loco 100—102. Rüböl fester loco 59. Spiritus still, per März 19¾, per April-Mai 20½, per Mai-Juni 20¾, per Juli-August 21¾. — Wetter: Schnee.

Amsterdam, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März —, per Mai 206, —, per November 210, —. Roggen loco —, per März 118, per Mai 122, per October 126. — Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —. Raps per Herbst —.

Paris, 2. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per März 26, 00, per April 26, 25, per Mai-Juni 26, 30, per Mai-August 26, 60. — Mehl fest, per März 58, 10, per April 58, 30, per Mai-Juni 58, 75, per Mai-August 58, 75. — Rüböl behauptet, per März 75, 50, per April 75, —, per Mai-August 68, 75, per Sept.-October 59, 50. — Spiritus behauptet, per März 40, —, per April 40, 50, per Mai-August 41, 25, per September-October 40, 75. — Wetter: Schön.

Liverpool, 2. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert.

Abendbörsen.

Wien, 2. März, Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 25. Marknoten 59, 25. 4proc. Ung. Goldrente 102, 25. Galizier 205, 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 2. März, Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 256, 62, Staatsbahn 210, 62, Lombarden 85⅝, Galizier —, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 88, 60, Mainzer —, —. Schwach. Staatsbahn flau.

Hamburg, 2. März, 8 Uhr 41 Min. Abds. Credit-Actien 256½, Staatsbahn 525, Lombarden 214½, Laura 138⅛, Disconto-Gesellschaft 238, Ostpreussen 96½, Russische Noten 219. Schwach.

Ausweise.

Wien, 2. März. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 648 948 Fl. Plus 44 829 Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Kleidermacherin Maria Willmann, früher zu Altkirch. — Frühere Bäcker Wilhelm Vorberg zu Barmen. — Unverehelichte Antonie Gensicke zu Charlottenburg. — Wilhelm Pfaff III von Nieder-Ramstadt. — Holzhändler Carl Otto Zürbig in Gera. — Maler August Held in Gera. — Tischlermeister Gustav Willkomm in Greiz. — Kürschner David Krause zu Halle a. S. — Frau Kaufmann Quast zu Havelberg. — Kaufmann Carl Braun zu Kassel. — Ernst Abendroth in Konstanz. — Abendroth und Vogel in Konstanz. — Krämer Florentin Mossmann von Reichenbach bei Lahr. — Kaufmann Abraham Kirsch zu Lauenburg i. Pomm. — Landgerichts-Secretär Heinrich Ludwig Peters zu Limburg. — Schuhwaarenhändler Hans Hansen Skovroy in Lügumkloster. — Kaufmann Robert Umbdenstock in Mülhausen. — Kaufmann Erhard Schöpf von Münchberg. — Seifenfabrikant Franz Beck in München. — Krämerseheleute Karl und Anna Sondermaier in München. Kaufmann Leopold Böhm in München. — Goldarbeiter Franz Xaver Blöchl in Passau. — Nachlass des Erbpächters Heinr. Dieckmann vom Gehöft Nr. 4 zu Dierhagen bei Ribnitz. — Buchbinder Christian Bauer in Geringswalde. — Kuhn & Wegner zu Stettin. — Tischlermeister Heinrich Kundt in Tilsit. — Maschinen-Besitzer Georg Hahner von Bütthard.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Krotoschiner Maschinenfabrik Meyer & P. Werner. — Hermann Gruhn in Haynau. — Richard Mertin in Görlitz.

Gelöscht: Carl Edlinger jun. in Gr.-Strehlitz.

Marktberichte.

△ **Breslau**, 2. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der gegenwärtig langandauernde Winter ist Veranlassung, dass bei strenger Kälte auf den verschiedenen Marktplätzen nur eine sehr schwache Landzufuhr und ein ungemein geringer Geschäftsverkehr stattfindet. Im Vergleich zur Vorwoche sind keine nennenswerthe Preisveränderungen vorgekommen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 70—80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½—5 M., Gänse pro Stück 3—8 M., Enten pro Paar 4—5 Mark, Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 3,00 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., Junge Hühner, Paar 1,20—1,40 M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1—1,50 M. Stopfgänse pro Pfd. 55 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,50 M., Welschkohl 0,75—1,25 Mark, Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—3,00 M., Rosenkohl Liter 25 Pf., Grünkohl Körbchen 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Schnittlauch 2 Bd. 5 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 25 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 15—20 Pf., Oberrüben Mandel 20—25 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,20 M., rothe Rüben, Mandel 50—60 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 25 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 25 Pf., Endiviensalat, Kopf 40—50 Pf., Kopfsalat, Kopf 20—25 Pf., Rabunze Liter 20 Pf.

Kartoffeln, pro Sack zu 150 Pfund 2,80—3,30 Mark, do. 2 Liter 8—10 Pf. Neue Kartoffeln Pfd. 25—30 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—30 Pf., Birnen 2 Liter 30—75 Pf., Blanchen Liter 50 Pf., Kochbirnen 1 Liter 20 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfund 70 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 50 bis 70 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., getrocknete Champignons 3,50—4 M., getrocknete Steinpilze Liter 1,60—2,40 M., getrocknete Morcheln Pfund 3—4 M., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,60—2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehfleisch pro Pfund 60 Pf., Rehkeule 5—8 M., Rehrücken 10—15 M., Fasanenhahn Stück 3,50—5 Mark, Stockenten Stück 1,50 Mark, Wildgänse Stück 1,50 Mark, Grossvögel, Paar 45—50 Pf., Wildschwein pro Pfund 50 Pf., Schnepfen Stück 3—4 Mark.

—k. **Monatsstatistik.** [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro Februar 1889.

Pro 100 Kilogramm

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen weiss	18	06	17	86	17	56	17	16	16	86	16	36
do. gelb.	17	89	17	76	17	46	17	06	16	76	16	36
Roggen	15	59	14	97	14	77	14	47	14	27	14	07
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Pro 100 Kilogramm

	feine		mittlere		ordin. Waare	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	27	46	26	26	25	06
Rübsen, Winterfrucht,	26	36	25	36	24	36
do. Sommerfrucht	26	06	24	36	23	36
Dotter............	21	12	20	12	19	12
Schlaglein	19	84	17	84	16	84

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau**, 1. März. [Wochenbericht.] Die Waarenfrage im Allgemeinen war mässig, in den meisten Artikeln nur dringendem Bedarfe entsprechend, und lediglich für Zucker entwickelte sich in der gegenwärtigen Berichtswoche wiederum recht angenehme und lebhafte Kauflust. Von Zucker sind hiernach in erster Reihe sämmtliche gemahlene Zuckermarken in ansehnlichen Posten loco umgesetzt worden und haben gleich Brodzuckern, die ebenfalls stärker beachtet waren, wesentlich höhere Notiz als in der Vorwoche erzielt. Farbige Farine waren in guter Qualität nicht übermässig am Markte und die vorhandenen guten gelben sind auch nicht mehr zur Vorwochennotiz zu haben gewesen. Die Kaffeepreise waren an den Bezugsplätzen die ganze Woche hindurch sehr fest und theilweise höher gegangen, was den hiesigen Markt allerdings auch steifte und namentlich für die beliebteren Mittelmarken, feine Campinas und Domingos wenig Abgeber finden liess. Gewürze sind in der Notiz unverändert geblieben und schwach gehandelt worden. Für Südfrüchte zeigte sich nur Bedarfsfrage ohne besonderen Notizwechsel. Heringe sind an Bezugsplätzen und von hiesigen Inhabern preishöher gehalten worden, ohne jedoch grössere Geschäftsentwickelung anzubahnen. Fett ist durch reichlicheres Locowerden einiger Marken eher etwas billiger angeboten worden und zumeist die Marke Stern gefragt gewesen. Für Petroleum war sehr schwache Kauflust an den Markt getreten und waren sowohl für amerikanisches wie für kaukasisches die vorwöchentlichen Preise nicht voll zu erreichen.

Gross-Glogau, 1. März. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei sehr schwachen Zufuhren räumte sich der Markt zu unveränderten Preisen. Die Stimmung blieb matt. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 16,40—17,80 M., Roggen 14—14,60 M., Gerste 12 bis 14,60 M., Hafer 12,80—13,60 M. Alles pro 100 Kilogr.

Liegnitz, 1. März. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei sehr starken Angebot von Weizen und Roggen konnten sich Preise nur schwach behaupten und mittlere Qualitäten mussten billiger abgegeben werden als in der Vorwoche; es erzielten: Gelbweizen 17,00—17,75 M., Weissweizen 17,50—18,00 M., Roggen 15,20 Mark, Gerste 13—15,30 M., Hafer 13—13,50 Mark. Alles per 100 Klgr.

Berlin, 1. März. [Städtischer Centralviehhof.] Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen am heutigen kleinen Markt incl. des gestrigen Vorhandels 228 Rinder — von denen nur circa 70 Stück geringer Waare zu vorigen Montagspreisen verkauft wurden, 1666 Schweine, 1140 Kälber und 360 Hammel, welche letztere, wie gewöhnlich, am Freitag keine Käufer fanden. Inländische Schweine erzielten bei flauem Geschäftsgange für zweite und dritte Qualität — erste fehlte — 44—51 Mark pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier (50 Stück) 51—54 M. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara pro Stück und hinterliessen etwas Ueberstand. Der Kälberhandel verlief flau und wurde der Markt nicht ganz geräumt. Ia 43—55, IIa 30—42 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Posen, 1. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte äusserst schwach und fanden nur geringe Umsätze in Weizen, Roggen, Hafer und Wicken zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Marktcommission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 18,30—17,50—16,50 M., Roggen 14,30—13,50—13,00 M., Gerste 13,80—12,00—11,40 M., Hafer 13,40 bis 12,50—12,00 M., Kartoffeln 3,60—3,00 M., Wicken 13,30—12,50—12 M.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

C. B., hier: Ihre Federzeichnung hat uns sehr gefallen. Sie liegt nebst der Novellette zur Abholung in unsrer Expedition bereit.

S. L., Ratibor: Wenn der Contrahent nicht als Bevollmächtigter der Eigenthümer den Vertrag geschlossen, so sind letztere an denselben nicht gebunden, jener aber eventuell zum Schadenersatz verpflichtet.

C. D. in G.: Wenn ein Ziel nicht ausdrücklich vereinbart oder etwa in der betreffenden Branche handelsbräuchlich ist, muß Zug um Zug bezahlt werden.

H. E. C.: Derjenige, der die Schenkung behauptet, müßte sie nachweisen, was mit dem bloßen Erbieten zum Eide nicht geschehen kann. Die Schenkung hätte durch Uebergabe der Kette erfolgen müssen. da sich dieselbe aber im Nachlaß der angeblichen Schenkerin befand, so scheint gar keine Schenkung vorzuliegen.

P.: Sie können zunächst Ihre Forderung auf dem eingetragenen Miteigenthumsantheil der Ehefrau eintragen lassen und dann diesen Antheil subhastiren lassen.

Dr. G.: Das Deutsche Reich hat in Damascus keinen Consul.

Abonnent hier: Auch der Aftermiether muß abgemeldet werden. Verordnung vom 16. September 1876 § 4 Nr. 4.

Vom Standesamte. 1./2. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Werner**, Wilhelm, Maurerpolier, ev., Kl. Dreilindengasse 7, **Rudnig**, Johanna, ev., ebenda. — **Rollik**, Johann, Schneider, k., Lessingstr. 6, **Benkel**, Ernestine, ev., Neue Junkernstr. 6. — **Biewald**, Friedrich, Fischwaarenhändler, ev., Hirschstr. 72, **Wagner**, Johanna, ev., Gartenstr. 46. — **Taterka**, Abraham, Kaufmann, j., Schweidnitzerstr. 28, **Katz**, Hannchen, j., Schmiedebrücke 64/65. — **Gerlach**, Carl, Kaufmann, ev., Tauentzienstraße 57, **Gäbel**, Agnes, ev., Kupferschmiedestraße 16. — **Franzke**, Carl, Kutscher, ev., Laurentiusstraße 24, **Zimmer**, Anna, k., ebenda. — **Thun**, Adolf, Cigarrenarb., ev., Enderstr. 4, **Türpitz**, Caroline, k., ebenda. — **Glied**, Carl, Steinmetz, ev., Laurentiusstr. 18, **Ripke**, Bertha, k., Matthiasstr. 29b. — **Görlich**, Johann, Kaufmann, k., Holteistraße 27, **Sommer**, Maria, k., Hirschstraße 38.

Standesamt II. **Hänisch**, Hugo, Dr. phil., ev., Teichstr. 12, **Schadow**, Lucie, ev., Gartenstr. 23a. — **Obst**, Gustav, Hilfsheizer, ev., Luisenstr. 2, **Feige**, Clara, ev., Gräbschenerstr. 50. — **Tietz**, Aug., Locomotivheizer, k., Grünstraße 28, **Langer**, Hedwig, ev., ebenda. — **Eichelmann**, Carl, Arbeiter, ev., Berlinerstr. 46, **Knappe**, Ottilie, geb. Gallwitz, ev., ebenda. — **Mandelier**, Ed., Steinsetzmeister, ev., Bohrauerstraße 30, **Kattner**, Agnes, ev., Engelsburg 3. — **Thauer**, Heinrich, Arbeiter, k., Herdain, **Krodell**, Ther., k., Bohrauerstraße, Villa Reimann.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kubitscheck**, Elisabeth, geb. Folkmer, gesch. Strohhutarbeiter, 59 J. — **Pietsch**, Friedrich, Rathssecretär a. D., 84 J. — **Perl**, Arthur, Handlungs-Commis, 18 J. — **Geisenheimer**, Benno, Kaufmann, 74 J. — **Schwarzer**, Carl, S. d. Schmieds Heinrich, 8 St. — **Feyer**, Adelheid, geb. Wagner, Kassen-Controlleurfrau, 34 J. — **Wurbs**, Max, Klempnermeister, 36 J. — **Bloch**, Ignatz, Kaufmann, 54 J. — **Göbel**, Elfriede, T. d. Schuhmachergesellen Conrad, 1 J. — **Neugebauer**, Fritz, S. d. Gürtlers Adolf, 2 J. — **Hanke**, Richard, S. d. Arbeiters Robert, 5 W. — **Grundschok**, Selma, T. d. Magistrats-Diätars Robert, 4 M. — **Wiesner**, Alfred, S. d. Schmieds Max, 1 J. — **Spillmann**, Eugen, S. d. Barbiers und Friseurs Eugen, 15 T. — **Scheffler**, Herm., Idiot, 22 J. — **Franke**, Bertha, Arbeiterin, 23 J. — **Fluske**, Georg, Tapeziergehilfe, 20 J. — **Grosse**, Friedrich, ehem. Barbier, 75 J. — **Kula**, Victor, S. d. Schmieds Johann, 1 J. — **Schnalle**, Max, S. d. Arbeiters Christian, 2 J.

Standesamt II. **Scholz**, Curt, S. d. Buchhalters Max, 9 M. — **Conrads**, Jacob, Kaufmann, 62 J. — **Kohlstrung**, Marie, Gamaschenhefterin, 23 J. — **Moll**, Josef, Commerzienrath, 80 J. — **Hoffmann**, Martha, T. d. Schuhmachers Eduard, 1 J. — **Haupt**, Friedrich, S. d. Schuhmachers Adolf, 5 M. — **Gerstenberger**, Anna, geb. Nitsche, Schuhmacherfrau, 29 J. — **Studinski**, Auguste, geb. Peikert, Bahnbeamtenwittwe, 61 J. — **Keller**, Friedrich, Arbeiter, 75 J. — **Weyda**, Agnes, T. d. Bäckermeisters Robert, 8 J. — **Scholz**, Hedwig, T. d. Arbeiters August, 10 W. — **Frommer**, Friedrich, S. d. Locomotivführers Wilhelm, 5 T. — **Hoffmann**, Carl, techn. Eisenbahn-Secretär, 64 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Im Helmtheater gelangten am Donnerstag die „Höheren Töchter" bereits zum 26. Male zur Darstellung. Am Sonntag kommt „Therese Krones" und am Montag „die Tochter der Hölle" zur Aufführung. Dinstag findet ein großer Fastnachtsball statt und Mittwoch wird zum Benefiz des Herrn Achterberg „Hopfenraths Erben" zur Aufführung gelangen.

* **Paul Scholtz-Theater.** Das Volks-Theater der Oststadt sorgt stets für neu einstudirte Stücke. So hat es in vergangener Woche das nach dem Englischen von Kettel bearbeitete Lustspiel: „Richards Wanderleben" gebracht und heute Sonntag gelangt neu einstudirt das Lustspiel „Der Pariser Taugenichts" mit Frl. Stein in der Titelrolle zur Aufführung

* **Etablissement „Tivoli".** Vor überfülltem Saale ging am letzten Sonntag die lustige Posse „Er ist Baron" oder „Unter den Linden und in der Reezengasse" von R. Hahn und Th. Hauptner über die Bühne. Für heute ist eine Aufführung der Posse „Eine Million für eine Frau" oder „Ein glücklicher Familienvater" von Görner angesetzt. Der Theater-Vorstellung geht wie stets ein Concert voran. Dasselbe beginnt bereits um 5 Uhr.

* **Zeltgarten.** Auf die „Schönheits-Concurrenz" des scheidenden Februar ist nun eine Concurrenz gymnastischer Kräfte gefolgt. Es wetteifern mit einander die Original-Japanesen-Gesellschaft Godayou, die Pyramidenkünstler Mrs. Ara und Cebra und der preisgekrönte Athlet Herr Carl Abs. Ueber die erstere Truppe haben wir bereits berichtet. Die Pyramiden-Artisten Ara und Cebra arbeiten an einem Apparat in Form der Pyramide, dem ein Treppenapparat noch zur Seite steht. Ihre Leistungen sind höchst überraschend und ansprechend. Besonders hervorzuheben ist aber das Auftreten des Athleten Herrn Carl Abs. Eine Hünengestalt mit kräftig entwickelten Körperformen, werth als Modell für einen Recken der Heldensage zu dienen, führt Herr Abs in gefälligen Posen an das Unglaubliche streifende Kraftleistungen mit Gewichtsstücken und mehrere Centner schweren Riesenhanteln aus. Die Gesangskräfte Herr Marcott, Frl. Mariette und Frl. Boriska vervollständigen das sehenswerthe Ensemble.

* **Fastnachtsfeier.** Dinstag, 5. März c., findet im Breslauer Concerthause eine große Carnevals-Redoute statt, verbunden mit Prämiirung der vier schönsten Damen. Die Ballmusik wird abwechselnd von zwei Capellen executirt. Demnach verspricht der Abend für jeden Besucher, welcher sich zu der Fastnachtsfeier ergötzen will, ein genußreicher zu werden.

Das **Panorama Bischofstraße 3**, I, welches sich immer mehr und mehr die Gunst unseres Publikums erwirbt, stellt auch diese Woche eine sehr schöne Reise durch Oesterreich mit dem Salzkammergut und einigen herrlichen Punkten an der „schönen blauen Donau" aus.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.

Jetzt vortreffliche Ausstellung. Entrée 50 Pf. Neu: **Groenoold, Kleudgen, Schobelt, Spieler, Langer.** Noch ausgestellt sind: **Berens,** Grabfigur (Marmor). **Krusemark,** Pastellportrait **Seeger,** Kaiser Wilhelm-Denkmal. **Bartels, 86 Aquarelle.** [2871]
Nur heute **Oswald Achenbach** Corso in den Cascinen. **Abon. frei.**

Flügel, Pianinos u. Harmoniums,

Schiedmayer, Blüthner, Bechstein. Gerhardt u. s. w.
Perm.-Ind.-Ausstellung, Schweidnitzerstr. 31, I. E.
Annahme von **gebraucht. Instrumenten** und auf Wunsch **Theilzahlungen.**

Klodnitzkanal.

Behufs Ausführung verschiedener baulicher Arbeiten an den Schiffsschleusen 2c. des Klodnitzkanales wird derselbe in seiner ganzen Länge von Schiffsschleuse Nr. I bis Schiffsschleuse Nr. XVIII **von jetzt ab bis zum 30. September d. J.** für den Schiffsverkehr **gesperrt** werden.
Gleiwitz, den 26. Februar 1889. [2811]

Der Königliche Kreisbauinspector.
Annecke.

Bilder- *sowie Spiegel-Rahmen, Consols etc. werden in eigner Fabrik billigst angefertigt, alte Rahmen repararirt u. neu vergoldet.*
F. Karsch, *Kunsthandlung, Rahmenfabrik und Vergolderei. Breslau, im Stadttheater.*

Für Haarleidende.

Viele, die am Ausfallen der Haare leiden oder bereits kahle Stellen besitzen, würden gerne etwas dagegen anwenden, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld unnütz auszugeben. Durch tausende von Fällen des guten Erfolgs anerkannt als durchaus zuverlässig und vollständig unschädlich ist das **Pilocarpin-Präparat „Dr. Krells Tinctur"**. Dasselbe beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür ich garantire, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flacon à M. 2,90 nur direct durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** [0230]

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer's Nachf. Robert Arndt,** Coiffeur, jetzt **Schloßohle 4** neben der „Pechhütte". Atelier für Haarfärbung und naturgetreue Haartouren.

Für Augenleidende!

Sprechstunden: Vormittags von **9—12** Uhr, Nachmittags von **2—4** Uhr.
Auf vielfache Anfragen bin ich genöthigt mitzutheilen, daß das
Stroinski'sche Augenwasser [1146]
in keiner Apotheke Breslau's echt zu beziehen ist.
Breslau. **A. Stroinski, Kohlenstraße 2.**

Aufruf

zu einem

Denkmal der ehemaligen Deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und unter dem Protectorate Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt beabsichtigen die Deutschen Kriegerverbände **Weiland Sr. Majestät dem hochseligen Heldenkaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser ein Denkmal als Zeichen treuer Liebe, Dankbarkeit und Verehrung zu weihen** und laden zur Theilnahme alle ein, die das Waffenkleid eines Deutschen Soldaten getragen haben.

Gaben bitten wir entweder an den Vorsitzenden des Breslauer Landwehr-Vereins, Herrn Packhofs-Rendant **Steinig,** bezw. an die von den örtlichen Krieger-Vereinen errichteten Sammelstellen, oder an unseren Kassenführer Herrn Kassirer **Scholtz** in Frankenstein (Schles.), Niederstraße Nr. 17, abführen zu wollen. Anfragen und Mittheilungen werden an die Adresse des unterzeichneten Schriftführers, Herrn **Heering** in Frankenstein (Schles.), Münsterbergerstraße Nr. 11, erbeten.

Der geschäftsführende Provinzial-Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals der ehemaligen Deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser.

Held-Frankenstein, Königl. Landrath u. Hauptm. a. D. (Vorsitzender), **Wellmann**-Kreuzburg OS., Comm.-Rath u. Major a. D. (stellvertr. Vorsitzender), **Dr. Benedix**-Ratibor, Kgl. Staatsanw. u. Prem.-Lt. d. L., **Menzel**-Kattowitz, Hüttendirector u. Hauptm. a. D., **Dr. Benedix**-Neisse, Kgl. Stabsarzt a. D., **Dr. Meves**-Glogau, Gymn.-Oberl. u. Major a. D., **P. Brauner**-Neisse, Dampfbrennereibesitzer, **Scholtz**-Frankenstein (Kassenführer), **Heering**-Frankenstein (Schriftführer). [1008]

Danksagung.

Herrn **J. Oschinski** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
Nachdem mich Ihre nicht **hoch genug zu schätzende Gesundheits-Seife** wie schon früher, so auch diesmal wieder von meinem **Gliederreißen befreite,** fühle ich mich gedrungen, Ihnen für dies bewährte Mittel hiermit meinen Dank auszusprechen. [2859]
Raudten. **L. Reiner,** Mühlenbesitzer.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen
Breslau, im Januar 1885. [83]

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Hypotheken.

Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken
sowie
zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne
auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [2360]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Kornecke.

In Folge Aufrufs des Schlesischen Provinzial-Comités für Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Breslau sind an Beiträgen bei der Landes-Hauptkasse von Schlesien (Ständehaus) ferner eingegangen:

Ueberschuß vom Kaisers Geburtstags-Commers der Breslauer Steuerbeamten 11 M., aus dem Landgerichtsbezirk Beuthen OS. 3. Rate 61,80 Mark, Gutsbezirk Prittag 36,60 M., Kfm. Edwin Dalahon 10 M., aus dem Landgerichtsbez. Beuthen OS. 4. Rate 18,10 M., Maler Reiche 5 M., aus Reichenbach: Kfm. W. F. Hoffmann 20 M., Fabrikbes. Reisinger 20 M., Gebr. Cohn 20 M., Brendel 10 M., Gebr. Beer 10 M., Ernst Renner 10 M., Paul Erler 10 M., Oberlehrer Dr. W. Neumann 10 M., Ungenannt 1 M., Kgl. Baurath Stephany 5 M., Ungenannt 1 M., Kfm. H. Otto 3 M., Banquier Fr. v. Einem hier 5 M., Kassendiener Franz Fuchs 1 M., Bankvorsteher Kapuste 5 M., Landrathsamt Bunzlau 660,04 M., Kreis-Communalkasse Rosenberg 872,32 M., Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Breslau-Halbstadt 334,81 M., G. und A. H. 15 M., O. P. 2 M., M. O. 3 M., C. B. 2 M., R. K. 5 M., H. Pf. 5 M., C. Sch. 3 M., C. P. 3 M., Gemeindebezirk Prittag 5,18 M., aus dem Kreise Cosel 5407,22 M., Kgl. Landrathsamt Glogau 522,63 M., Maler Otto Kreyher hier 20 M., Paul Finster 3 M., Königl. Landrathsamt Ohlau 59,60 M., Landbaumeister Hermann in Kl.-Stannowitz 30 M., Decorateur Zimmermann 10 M., Kfm. Wilhelm Falk 6 M., Rechtsanw. Max Neumann 6 M., Anna Effinger 2 M., Pastor Peukert 10 M., Consistorial-Bureau-Diätar Wrobel 3 M., Strafanstalts-Inspector Nitschke 5 M., Zimmermstr. C. Schlick 50 M., Kfm. Franz Somya 30 M., Ungenannt 1 M., Juwelier Robert Markfeldt 5 M., Juwelier Herm. Gumpert 5 M., Juwelier G. Helm 3 M., Goldarbeiter Kühne 2 M., Goldarbeiter Moritz Hermann 3 M., Silberarbeiter Joseph Berger 3 M., Juwelier Herm. Schubert 1 M., Silberarbeiter Julius Lemor 3 M., Goldarbeiter Hermann Conrad 3 M., Goldarbeiter Paul Wandrey 2 M., Silberarbeiter Carl Guschker 1 M., Juwelier Gustav Gundermann 3 M., Silberarbeiter F. Pudler 1 M., Juwelier A. Bröker 1 M., Goldarbeiter Gustav Nötche 2 M., Goldarbeiter Heinrich Sporleder 1 M., Gutsbesitzer P. Nähricht in Puschkowa 300 M., Fabrikdirector Siegert ebendaselbst 10 M., von Beamten und Fabrikleuten gesammelt durch Director Siegert 19,85 M., Kreis-Communalkasse Liegnitz 688,63 M., Kreis-Communalkasse Breslau 488,35 M., zusammen

	9 895,13 M.
mit den bereits veröffentlichten	158 825,62 „
im Ganzen	168 720,75 M.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: Die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** der Breslauer Morgenzeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes, die Schlesische landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund u. Co., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt u. Granier, Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, die Rathhaus-Inspection, die Reichsbankhauptstelle, sowie die Firma Julius Henel vorm. C. Fuchs.
Breslau, den 1. März 1889. [1123]

Eduard Trewendt in Breslau.

Lehrbuch der Geschichte

für
die oberen Klassen höherer Lehranstalten
von
Dr. Hermann Jaenicke,
Director des Gymnasiums zu Kreuzburg.

Erster Theil (Pensum der Unter- und Obersecunda):
Das Alterthum.
Mit einer Geschichtstabelle.
In Leinwand gebunden Preis 3 Mark.

Eine hervorragende Leistung in der Zahl der jüngst erschienenen geschichtlichen Lehrbücher.
Gymnasium. Paderborn. 1. Dec. 1888.

Das Buch faßt den in Frage kommenden Stoff sehr vollständig und in verständiger Darstellung zusammen.
Dtsch. Litteraturbl. Gotha. 5. Mai 1888.

Der Verfasser erzählt in fließendem, ansprechenden Tone und geschmackvoller Darstellung und klärt mit einer vorsichtigen, dem geistigen Standpunkte der Schüler der Oberklassen entsprechenden Kritik auf. [2258]
Zeitschr. f. d. Realschulwesen. XIII. Jahrg. 9. Heft. Wien. 1888.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das Uebersetzungs-Institut von L. A. Hanff in Berlin,

SW. Friedrichstrasse Nr. 234,
liefert billig und correct Uebersetzungen jeder Art aus allen und in alle Cultursprachen, namentlich:

Russisch,	**Französisch,**	**Schwedisch,**	Vielbeschäftigte
Polnisch,	**Italienisch,**	**Dänisch,**	specielle Abthei-
Czechisch,	**Spanisch,**	**Holländisch,**	lungen für
Serbisch,	**Portugiesisch,**	**Englisch,**	**Russisch,**
Bulgarisch,	**Rumänisch,**	**Türkisch,**	**Englisch,**
Ungarisch,	**Griechisch,**	**Arabisch,**	**Schwedisch,**
Lateinisch,	**Hebräisch,**	**Chinesisch etc.**	**Französisch.**

Handelsbriefe, Verträge, technische und wissenschaftl. Artikel etc. etc. werden schnell und zuverlässig übersetzt durch berufene Specialisten. Brieflich eingehende Aufträge finden möglichst schnelle Erledigung. — Hohe Behörden, sowie zahlreiche Firmen in verschiedenen Städten des Reichs beehren das Institut seit Jahren mit ihren Aufträgen. [740]

Frauenbildungs-Verein,

Katharinenstraße 18, Gartenhaus.
Prakt. Handarbeit, Putz, Schneidern, Maschinennähen, Wäschezuschnitt, Waschen, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. ital. Buchführung, Kochen. Ausbildung für häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer Kinderpflegerin und Stubenmädchen. [1654]
Hauswirthschafts-Pensionat (Unterricht inbegr. 450 M. jährlich).

Kindergarten-Verein.

Neue Kurse beginnen:
Kindergärtnerinnen-Seminar u. Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen. } Anfang April.
Schriftliche Meldungen: Herrn Stadtsyndicus **Götz,** Rathhaus. Mündlich sowie Stellenvermittlung bei der Inspicientin des Vereins, Fräul. **Saur,** Sadowastr. 17, und an Wochentagen 9—12 Uhr im Seminarlocal, Gartenstr. 10a, Gartenhaus. [1627]
Die Aufnahme in den **12** Vereins-Kindergärten findet monatlich in denselben statt.

Der Vorstand.

Pensionat

für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Fortbildungscursus für junge Damen.
Fremdsprachliche Unterrichtscurse.
Fremdsprachliche Conversationszirkel.
Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 2 bis 5 Uhr entgegen. [1939]
Gartenstrasse 9. **Elise Höniger.**

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat, Teichstraße 22|23.
Anmeldungen für den 1. April täglich von 12—3 Uhr. **Anna Malberg.** 3748

Das neue Schuljahr an meiner [2561]
höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13,
beginnt gemäss der Ferienordnung für höh. Schulen **Donnerstag, den 25. April.** Anmeldungen für alle Klassen nimmt tägl. entgegen
Marie Hausser.

Fortbildungskurse für Mädchen.

Wiederbeginn Ostern. Literatur, Sprachen, Geschichte. Gute Referenzen. Auskunft 11—3 Uhr. Palmstraße 42 II. [3690]
Louise Stiefel.

Anmeldungen von Schülerinnen für meine [3785]
Höhere Mädchenschule Gartenstraße 38|39
erbitte von 3—5 Uhr. **B. Münster, geb. Rohr.**

Gediegensten Unterricht in Buchführung 2c. ertheilt die Privathandelslehranstalt von **Hch. Barber, Carlsstraße 36,** gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Vorb. z. 1jähr. Dienst, monatl. 30 M. Näh. N. Schweidnitzerstr. 9a, III. **Sch.**

Isr. Töchter-Pensionat,
Institut I. Ranges, gegr. 1864.
Fr. Direct. Therese Gronau,
Berlin, Hindersinstr. 11, Königsplatz.

Clavier- und Gesang-Unterricht [1892]
wird von einer gut empfohl. geprüften **Lehrerin** nach leicht faßlicher, zeitgemäßer Methode in und außer dem Hause gegen **mäßiges Honorar** ertheilt. Näh. bei **Hübner,** Alsenstraße 5, 1. Et. (a. d. Nicolaikirche).

Gesangunterricht
ertheilt, empf. durch Herrn Subsentor **Schultze, Gertrud Piper,** Hummerei 38 II.

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, II. Etage, rechtr.

Pensions-Offerte.

Junge Mädchen, auch Seminaristinnen, finden in meinem strengreligiösen Pensionat und Institut für Kunst- u. praktische Handarbeit, sowie wirthschaftliche und gesellschaftliche Ausbildung liebevolle Aufnahme.
Instrument zur Benutzung, auf Wunsch ff. Ref. **Preis sehr mäßig.** Anmeldungen für den **Handarbeitsunterricht** tägl. v. 9—12 u. 2—5 U.
Elise Holzbock,
Breslau, Sonnenstr. 30 pt.

Junge Kaufl., a. Schül. find. sehr gute Pension bei Fr. **J. Unger,** Gartenstr. 43.

Gute Pension find. j. Kaufl. (mos.) bei **Strasburg, N. Schweidnitzerstr. 13.**

Pension Berlin Centrum.

In feiner jüd. kinderl. Fam. find. 1 auch 2 junge Leute freundl. **Pension** und Familienanschl. Näheres unter **K. O. 729** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstr. 56, erbeten. [1132]

Das Sommersemester der **B. Lindner**'schen **höh. Mädchenschule** beginnt **mit dem 1. April.** [2758]
Anmeldungen von Schülerinnen für Selekta und Schule nehme ich täglich zwischen **12** und **2 Uhr** entgegen.
Breslau, Ohlauerstrasse 44.
Hedwig Knittel,
Vorsteherin der Lindner'schen Lehranstalten.

Das Sommersemester des **B. Lindner**'schen **Lehrerinnenseminars** beginnt **mit dem 25. April.** [2759]
Anmeldungen nehme ich täglich von **12—2 Uhr** entgegen.
Breslau, Ohlauerstrasse 44.
Hedwig Knittel,
Vorsteherin.

In meinem **Pensionat** finden noch einige Schülerinnen im Alter von 10—16 Jahren Aufnahme. Näheres durch Prospecte. [2760]
Breslau, Ohlauerstrasse 44.
Hedwig Knittel,
Vorsteherin der Lindner'schen Lehranstalten.

Höhere Mädchenschule, Musik-Institut und Pensionat.

Das Schuljahr beginnt **am 1. April.** Anmeldungen zw. 2 u. 4 Uhr erbeten. Im **Pensionat** sind einige Stellen zu besetzen. [1712]
Emma Schönfeld,
Breslau, Blumenstrasse 3a, Ecke Tauentzienstrasse 78.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,

Junkernstrasse Nr. 18|19.
Das neue Schuljahr beginnt am **1. April.** [1895]
Anmeldungen nehme ich täglich **von 12—2 Uhr** entgegen.
Klara Heinemann.

Höhere Mädchenschule Kronprinzenstr. 13.
Das neue Schuljahr beginnt **am 1. April.** Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. **Helene Schlott.** [2650]

Evangl. v. d. Kgl. Regierung genehmigte Präparanden-Anstalt, Gabitzstr. 83.
Beginn des Sommersemesters am 3. April c. Aufnahmealter von 14 Jahren an. Alles Nähere bei dem Vorsteher. [3743]
Rector Nafe, Gabitzstr. 83.

Major von Donat's u. Dr. Ernst Gudenatz' Militärlehranstalt zur Vorbereitung für die **Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung,**
29 Neue Taschenstraße 29, [3675]
beginnt das Sommersemester am **1. April.** Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Prospecte und jede sonstige Auskunft durch die Leiter der Anstalt:
Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,
Kleine Scheitnigerstr. 11, **Neue Taschenstr. 29.**

Institut für höheres Clavierspiel.
Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.
Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Dr. Hugo Gersch,
Elise Gersch,
geb. **Rasselt,**
Vermählte.
Oranienhütte, 28. Febr. 1889.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [3684]
Herrmann Fein und Frau.
Breslau, den 2. März 1889.

Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich anzuzeigen [2843]
Rechtsanwalt **Luft** und Frau
Helene, geb. **Freund.**
Leobschütz, den 28. Februar 1889.

... glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hocherfreut an
G. Geisler und Frau
Luise, geb. **Derbfuß.**
Benkendorf, den 1. März 1889.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Nacht plötzlich am Gehirnschlage meine innig geliebte, herzensgute Herrin, Frau

Julie Rechels.

Ihr Andenken wird mir stets unvergeßlich bleiben. [3740]
Breslau, den 2. März 1889.
Anna Reimann.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Nachmittag entriß uns der Tod nach kurzem Leiden unser geliebtes Töchterchen [3751]

Lucie

im Alter von 2 Jahr 1 Monat.
Breslau, den 2. März 1889.
Joseph Lewy und Frau.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 4½ Uhr.
Trauerhaus: Goldene Radegasse 24.

Eduard Bielschowsky junior,

Größtes Special-Geschäft für Anfertigung completer
Wäsche-Braut-Ausstattungen,
Breslau, Nicolaistraße 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge bereitwilligst.

Heute Nacht um 2 Uhr entschlief unerwartet in Folge eines Schlaganfalles unsere herzensgute, innig geliebte Tante und Schwägerin, Frau [3741]

Julie Rechels, geb. Reichenbach,

kurz vor Vollendung ihres 65. Lebensjahres.
Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, 2. März 1889.
Beerdigung: Dinstag, den 5. März, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Klosterstrasse 89.

Zur Confirmation!

Schwarze complete Anzüge, Dunkelblaue complete Anzüge, Oberhemden, Kragen u. Manchetten, Cravatten und Handschuhe, Hüte und Schirme, Taschentücher mit Buchstaben, Unterbeinkleider, Socken etc., Schuhe und Gamaschen.

Complete Ausstattung für einen Confirmanden:

1 Jaquet, Hose u. Weste	18 M.	— ₰
1 Hut	3 „	— „
1 Paar Ledergamaschen	8 „	50 „
1 Paar Handschuh	1 „	50 „
1 Oberhemd, Kragen u. Manchetten	3 „	50 „
1 Cravatte	— „	50 „
1 Taschentuch	— „	50 „
1 Paar Socken	— „	50 „
Summa	36 M.	— ₰

Complete Ausstattung für Confirmandinnen:

7 Meter schwarzen Cachemir à 1,50 M.	10 M.	50 ₰
1 weisse Rüsche für Kragen u. Aermel	— „	40 „
1 Hemd	2 „	— „
1 Paar Beinkleider	2 „	25 „
1 Paar Strümpfe	— „	75 „
1 weiss. Schulterkragen	3 „	50 „
1 Paar Handschuh	1 „	50 „
1 w. Unterrock fertig	3 „	— „
1 Taschentuch gestickt	— „	50 „
Summa	24 M.	50 ₰

Ausstattungs-Magazin
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Pomeranzen,
Ingber,
gebr. Mandeln,
Calmus,
f. Tafelconfecte
in ganz vorzüglicher Güte.
3717 **S. Crzellitzer,**
Antonienstraße 3.

Damen- Reise- und Promenaden-Hüte
fürs Frühjahr
sind eingetroffen. [2862]
J. Wachsmann, Hofl.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich bereits am 1. Januar d. J. aus der Firma **Goldstein & Rettig** ausgeschieden bin, eröffne ich heute unter der Firma [2831]

S. Karfunkelstein,
Ring 57,
Naschmarktseite, neben der Adler-Apotheke,
ein

Mode- und Seidenwaaren-Geschäft.

Mein Lager ist mit allen Neuheiten der Saison aufs reichhaltigste versehen, und indem ich bitte, mir das während meiner 25jährigen Thätigkeit in obiger Firma so reichlich entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch ferner zu bewahren, gebe ich die Zusicherung stets sorgfältigster und reellster Bedienung.

Hochachtungsvoll

S. Karfunkelstein,
Ring 57, Naschmarktseite.

Breslauer
Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

Fabrik u. großes Lager von
feinen Holzwaaren für Malerei.
Annahme zum Poliren.
W. Adam, Bischofstr. 17.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 28. Februar c. zu Breslau

der Königl. Commerzienrath

Herr Joseph Moll,

Ritter pp.,
Ehrenbürger der Stadt Lissa i. P.,
Begründer und Inhaber der Firma:
Joseph Abr. Moll
zu Lissa,
im 81. Lebensjahre.

Von edelster Gesinnung, voller opferfreudiger Herzensgüte, pflichttreu und schaffenslustig in seinem Berufe, war er ein ebenso anspornendes als belehrendes Vorbild seinen Mitarbeitern; seinen Angestellten ein väterlicher Rathgeber, mild und nachsichtig; seiner Umgebung ein jederzeit — in guten und in bösen Tagen — theilnehmender treuer Freund.

Seinem Andenken ist in unserem Herzen eine bleibende dankbare Stätte gesichert. [2816]

Lissa, den 1. März 1889.

Namens des früheren Geschäftspersonals
Carl Kretschmer. Carl Hoffmann.

Congress-Stoff*
zu **Gardinen, Stores** etc.
in glatt, gestreift und bunt empfehlen [2653]
in größter Auswahl
zu **Original-Fabrikpreisen**
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße 50.
* **Hausohild'sches Häkelgarn**, sowie neueste **Häkelmuster** stets vorräthig.

Bilder-Einrahmung
zu billigen Preisen bei
W. Adam, Bischofstr. 17.

Das Neueste in Ballhemden für Herren,
Frühjahrs-Cravatten u. Handschuhen etc.
ist eingetroffen. [2861]
J. Wachsmann, Hofl.

Echten
Kaiser-Streuselkuchen,
wie von mir für den Kaiserl. Hof geliefert,
empfiehlt
Adolf Stromenger, Conditor,
Neue Graupenstr. 2. — Filiale: Ohlauerstr. 28.
Telephon 501. [2869]

Halb umsonst

offerire aus voriger Saison:
Zurückgesetzte schöne Dessins
Reste,
schwarze und farbige
Kleiderbesätze, Gallons, Borduren, Knöpfe, Spitzen etc.

Beim Einkauf verlange man die zurückgesetzten Reste
billiger Waaren.

Ferner die neuesten [2801]

Tricot-Taillen,
Tricot-Blousen,
Tricotagen,
Strümpfe,
Strumpflängen.
Gold und **Silber**
für Masken,
sehr billig.

Wieder complet vorräthig:
Sämmtliche Sorten
Cordonet-Häkelgarn,
weiß, roh, crême;
Estramadura,
waschechte
Baumwolle,
englische
Marschall-Zwirne,
D. M. C. Garn.
Beste
Kleiderzuthaten,
billigste Preise.

Albert Fuchs,
Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstraße 49.

Möbel-Magazin
Joseph Bruck,

gegründet 1839,
44 Ohlauerstraße 44,
empfiehlt zu [1899]
Braut-Ausstattungen
vollständige
Wohnungs-Einrichtungen.
Billigste Quelle für moderne, stilgerechte Möbel in nur bester Ausführung.
Preislisten, Kostenanschläge, Zeichnungen, Stoffmuster etc. bereitwilligst.

Nachruf.

Am 28. Februar c. verstarb in Breslau im Alter von 80 Jahren

der Königliche Commerzien-Rath

Herr Joseph Abraham Moll,

Ritter pp.

Der Verblichene hat 25 Jahre lang bis zu seinem Verzuge von hier als Vorsitzender des Gemeinde-Vorstandes fungirt und mit dem Einsatze aller seiner Kräfte nach allen Seiten hin zum Segen und Emporblühen unserer Gemeinde beigetragen.

Wir werden ihm daher stets ein treues Andenken bewahren.

Friede seiner Asche! [2828]

Lissa, den 1. März 1889.

Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.

Heut früh 4 Uhr starb nach langwährender Krankheit zu **Reiboldsgrün** in Sachsen unser guter und lieber Sohn, der Königliche Regierungs-Bauführer [1143]

Erwin Häusler.

Diese traurige Nachricht seinen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.

Kattowitz, den 28. Februar 1889.

C. Häusler,
nebst Frau und Geschwister.

Gänzlicher Ausverkauf

von Teppichen und Möbelstoffen wegen Aufgabe dieser Branche zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Es bietet sich dem p. p. Publikum die günstigste Gelegenheit, diese Artikel auf das Vortheilhafteste und billigste sich anzuschaffen. [2544]

L. Freund jr.
Junkernstraße 4.

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. „Lohengrin." Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Nachm. (Halbe Preise.) „Robert und Bertram", oder: „Die lustigen Vagabonden." Posse mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von G. Räder.
Montag. (Erhöhte Preise: Parquet 4 M. rc.) Letztes Gastspiel des Kgl. Sächsischen Kammersängers Hrn. Paul Bulß aus Dresden. „Hans Heiling." Große romantische Oper in 3 Acten und 1 Vorspiel von H. Marschner.
Dinstag. (Kleine Preise.) Auf allgemeines Verlangen: „Die Quitzow's." Schauspiel in vier Acten von Ernst v. Wildenbruch.

Lobe-Theater.

Sonntag Nachm. (Ermäßigte Preise.) „Die Familie Knickmayer."
Abends 7½ Uhr: „Nanon, die Wirthin zum goldnen Lamm."
Montag. „Die Wildente."
Mittwoch, den 6. März. Erstes Gastspiel der Frau Hedwig Niemann-Raabe. Zum 1. Male: „Die wilde Jagd." Lustspiel in vier Aufzügen von Ludwig Fulda.

Thalia-Theater.

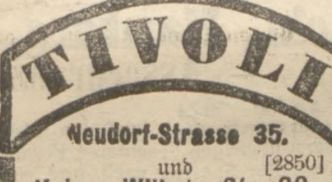
Direction: Georg Brandes.
Sonntag. „Doctor Klaus." Lustspiel in 5 Acten von A. L'Arronge.
Der Billetverkauf findet heute Sonntag von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab an der Thalia-Theater-Kasse statt. [2876]

Helm-Theater.

Sonntag. Anfang 7½ Uhr.
„Therese Krones."
Genrebild mit Gesang und Tanz in 3 Acten von C. Haffner.
Montag: Anfang 8 Uhr:
Die Tochter der Hölle.
Dinstag: „Die Jockeys" und
Großer Fastnachtsball.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 3. März 1889:
Der Pariser Taugenichts.
Lustspiel in 4 Acten von C. Töpfer.
Nach der Vorstellung:
Gr. Tanz-Kränzchen.
Morgen: Montag, d. 4. März 1889.
Keine Vorstellung wegen Privat-Festlichkeit. [3692]



Neudorf-Strasse 35. [2850]
und
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, 3. März c.:
Concert und **Theater.**
Zur Aufführung gelangt:
Eine Million für eine Frau
oder: Ein glücklicher Familienvater.
Lustspiel in 3 Acten von Görner.
Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.
Entree 50 Pf., reserv. Platz 75 Pf. Billets à 3 St. 1 Mark in den Commanditen.
Nächste Vorstellung: Mittwoch, den 6. März c.

Section für Obst- und Gartenbau.

Montag, den 4. März, Abends 7 Uhr: [2864]
Herr Landesbauinspector Sutter: Vorschläge zur Anlage von Obstmustergärten, durch Pflanzung der anbauwerthesten Obstsorten.

Montag, den 4. März, Abends 7½ Uhr,
im Musiksaal der Universität:
Viertes historisches Concert
des Bohn'schen Gesangvereins.
Deutsche Trinklieder von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zur Jetztzeit. Billets und vollst. Texte à 3 und 1½ Mark bei den Herren J. Hainauer und Franck & Weigert. [2664]

Freitag, den 15. März, 7¼ Uhr Abends,
im grossen Saale der neuen Börse:
II. Lieder-Abend
von
Hermine Spies.
Billets à 4, 3 und 2 Mark für nummerirte Sitze, 1 M. für Stehplätze sind in der Musikalienhandlung von Julius Offhaus, Königsstr. 5, zu haben. [2866]

Berlin
Hôtel de Frankfort
45 Klosterstraße 45 C.,
nahe d. Stadtbahnh. Alexanderplatz. Zimmer v. M. 1,50 an incl. Serv. u. Licht.) Gepäck-Bef. v. u. n. d. Bahnhof.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [3693]
Großes Concert
von der Capelle des Feld-Art.-Regts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Capellmstr.
W. Ryssel.
Anf. 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.
Dinstag:
Große Fastnachtsfeier.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Capellmeister Herr Erlekam.
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.

[3728] Heute:
Großes Concert
der Breslauer Concertcapelle.
Anf. 5½. Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction: C. Pleininger.
Auftreten des Fräulein
Rosa Donhoffer,
Piston-Virtuosin.
Gebrüder Detroit, Akrobaten, Specl, Tanz-Duettisten, Vero, equilibr. Exercitien, Alberti m. f. kom. Schattenspielen, Brooks u. Dunkan, echte Neger-Excentrics.
Besonders zu bemerken:
Tell's Meisterschuß und Kamerunner Soldaten.
Wiener Volksleben,
große Posse mit Gesang u. Tanz. Anfang 6½ Uhr. Entrée 60 Pf.
Fastnachtdinstag, d. 5. März:
Wäschermadl-Ball
unter Aegide der Wäschermutter Wabi. 12 Uhr Einzug der Wäschermadln u. Wäscher unter Anführung d. schönen Wäscher-Rosl a. Lichtenthal. Große Productionen, ausgef. von den Wäschermadln, Wäscher und Künstlern. Näh. Placate. Ihre ergebenste Einladung machen „Die Wäschermadln."

Liebich's Etablissement.

Fastnachts-Dinstag, den 5. März cr.:
Große
Carnevals-Redoute,
maskirt und unmaskirt.
Die Ballmusik wird abwechselnd von der Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 (persönliche Direction Erlekam) und der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regmts. Nr. 6 (persönliche Direction Ryssel) ausgeführt.
Um 1½ Uhr:
Gegenseitige Prämiirung.
2 Damen werden durch sämmtliche anwesende Herren und 2 Herren durch sämmtliche anwesende Damen prämiirt.
Preise für die Damen:
I. 1 gold. Remontoir-Uhr.
II. 1 prachtvoller Fächer.
Preise für die Herren:
I. 1 große goldene Medaille.
II. 1 kleinere „ „
Die Bestimmung der zu vertheilenden Preise findet in der bekannten Weise statt, daß jede Dame beim Eintritt eine Prämienkarte zur Vertheilung an die anwesenden Herren erhält und ebenso jeder Herr eine solche zur Vertheilung an die anwesenden Damen.
Wer um 12½ Uhr von den Damen sowohl als von den Herren die größte Anzahl Prämienkarten abliefert, erhält den ersten Preis; die zweitgrößte Anzahl den zweiten Preis. [2856]
Zur Erhöhung der Carnevalsstimmung haben folgende Clowns ihr Erscheinen zugesagt:
Tom Belling als Clown und August . . . S. Stein.
Godlewsky . . . Felix Lipardt.
François . Herrmann Lipardt.
Tanti . . . . . Paul Krugler.
Billets zu ermäßigten Preisen: Herren à 1 Mk. 50 Pf., Damen à 1 Mk. sind in den bekannten und durch die Plakate bezeichneten Commanditen zu haben.
Kassenpreis: Herren à 2 Mk., Damen à 1 Mk. 50 Pf., Logen à 6 Mk. nur im Ball-Locale.
Anfang des Balles 8½ Uhr. Ende 3 Uhr.

Börsen-Kränzchen.

Sonntag, den 3. März 1889.
[2452]

Turnverein „Vorwärts".
Carnevalsball

Sonntag, den 24. März, Abends 8 Uhr, im Liebich'schen Saal.
Näheres ist zu erfahren bei: [3698]
Herren Scholz & Schott, Neue Schweidnitzerstr. 9,
„ E. Schweizer, Schweidnitzerstr. 50,
„ Max Schäfer, Ohlauerstr. 1,
woselbst Anmeldungen für Eintrittskarten entgegengenommen werden.
Der Vorstand.

Helm-Theater.

Vorläufige Anzeige: Dinstag, den 5. März:
Großer Fastnachtsball. Alles Nähere die Affichen.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16.
Dinstag, den 5. März 1889,
Grosse Carnevals-Redoute
dabei [1157]
Prämiirung
der
4 schönsten Damen.
Alles Nähere die Plakate.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, d. 3. März 1889:
Große
Humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Quartett- u. Concertsänger
(Direction Gebr. Lipart)
und Gastspiel des anerkannt besten Damen-Imitators Deutschlands
Man de Wirth.
Reichhaltiges hochkomisches Programm.
Unter Anderem:
Der Pichelfritze, Humoreske, S. Stein,
Die Schwiegermutter, Krugler.
Letzte Sonntagsvorstellung von Blindekuh oder dem geprellten Gastwirth.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffnung 4½ Uhr,
Anfang 6½ Uhr.
Montag und Dinstag keine Soirée der Leipziger.



Panorama, Bischofstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Oesterreich. Prag, Salzburg, Ischl, Triest rc.

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: Herr Senior Decke: „Morgenländisches Frauenleben." (Alte Taschenstr. 26/28.)

Einladung

für Christen aller Confessionen.
Vortrag
über „Die Wiedererweckung der apostolischen Aemter und Gaben des hlg. Geistes in unserer Zeit wird Sonntag, den 3. März, Abends 7 Uhr, in der Kirche Lehmdamm 32c gehalten, wozu einladet [3727]
Gotthard Frhr. v. Richthofen.
NB. Der Eintritt ist frei für Jeden.

F. z. ⊙ Z. d. 6. III. 7½ Uhr Fastn. Brdmhl.

P. J. O. 3. W. d. 8. III. 7. R. ⊠ V. u. Br. M.

Ver. △ d. 4. III. J. △ II.

H. 4. III. 6½ R. □ II.

Ein ehrenhafter u. fleißiger Familienvater mit guten Kenntnissen ist durch langwierige Krankheit und den Tod seiner Frau mit seinen 8 unerzogenen Kindern in Noth gerathen. Am besten würde demselben durch eine Anstellung als Cassen- oder Comptoirdiener oder dergl. geholfen sein, doch erfordert die augenblickliche Nothlage auch eine außerordentliche Unterstützung. [1083]
Nähere Auskunft zu ertheilen und Gaben in Empfang zu nehmen ist bereit Herr Diaconus Konrad in Breslau, Friedr.-Wilhelmstr. 2a.

Zeltgarten.

Auftreten des preisgekrönten Athleten Herrn Abs (anerkannt stärkster Mann), der amerik. Pyramiden-Künstler Mrs. Ara und Zebra, der Sängerin Fräul. Nancy Valerie, der Japanesen-Truppe Godayou, des Komikers Herrn Mariott, Frl. Mariette u. Frl. Boriska.
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Anfang 7½ Uhr.

Hr. B. T . . . Bitt. u. n. „einen" u. Antw. Inn. Sympth. f. Sie! B. auf All. ges. n. Gewißh.!

Achtung!
X. Y. Z. Bitte Sonntag 6 Uhr am Postamt.

Verreist.
Professor E. Richter,
Medicinalrath. [1145]

Dr. Emil Schlesinger,
American Dentist,
Am Rathhause 14, II. Et.

Zum Fasching!
Deutscher Champagner

echt garant. reiner Naturwein aus Wachenheim (Rheinpfalz)
die ganze Flasche 1,80 M.
Kaisersect 2 M.
Generaldepôt [3521]
Eugen Hoffmann, Neuschestr. 51.
Detailverkauf bei Hrn. Robert Schlabs, Ohlauerstr. 21 u. b. bek. Niederlag. laut Anschlagstafeln.

Pfannkuchen

mit Ananas, Punsch, Vanille und Maraschino, à 10 Pf., empfehle ich wieder in diesen Saison, werde bei stündlich frischer Waare in Bezug auf vollendeten Geschmack das Bestmöglichste zu leisten suchen und hoffe dadurch allen Wünschen der mich beehrend. Herrschaften entgegenzukommen. [3667]
Hochachtungsvoll
J. Simon, Conditor,
Gartenstraße 33,
vis-à-vis Liebich's Etablissement.

Elegante Damen-Masken

verleiht Sophie Berkowitz, Damenschneid., Nicolaistr. 54/55.



An die p. t. Behörden und das bauende Publikum in Breslau.

Den allgemeinen Verhältnissen Rechnung tragend und im Interesse einer ungestörten Bauthätigkeit haben die vereinigten Arbeitgeber des Maurer- sowie des Zimmerer-Gewerbes beschlossen, das Lohn der Maurer- und Zimmergesellen gegen das vor Jahresfrist übliche um circa 16 pCt. zu erhöhen. [3706]
Demzufolge werden wir vom 1. April c. ab den Bauherren die Maurer- bezw. Zimmererstunde mit 42 Pfg., die Arbeiterstunde mit 25 Pfg. in Rechnung stellen.
Breslau, den 27. Februar 1889.
Die Vereinigten Arbeitgeber des Maurer- und des Zimmerer-Gewerbes in Breslau.

Chewras Gemillus Chassodim.

Verein zur Unterstützung jüdischer Geschäftsleute.
Mittwoch, den 6. März c., Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Café Restaurant, Carlsstraße,
Vortrag des Herrn Dr. Knoller.
Gäste, auch Damen, sind willkommen. Der Vorstand.

Verein gegen Verarmung und Bettelei.

V. Local-Verband.
General-Versammlung.
Montag, den 4. März, Abends 8 Uhr,
Adolfstraße, Bahl's Restaurant.
Mitglieder und Freunde des Vereins sind eingeladen.
Der Vorstand. [2815]

Gesellschaft der Brüder.

Das Saecular-Stipendium ist in diesem Jahre an einen Sohn, event. Tochter oder Enkel eines Mitgliedes oder verstorbenen Mitgliedes zu vergeben. [2809]
Nähere Auskunft und Meldungen beim Vorsitzenden, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 10.
Der Vorstand.
Fedor Pringsheim.

Wachsperlen, Rüschenperlen in allen Farben.
August Dünow, Carlsstraße 45, Ecke Dorotheengasse.

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, befindet sich Breslau, Weidenstraße 8.
Zöpfe und Chignons größte Auswahl. [3689]
Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe immer.

Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwartzkopff,

BERLIN N., Chausseestrasse 17/18.

Gasmotoren,
einfache Construction, geringer Gasverbrauch, grosse Kraftleistung, in jedem Raume aufstellbar.
Dampfkessel
mit rauchfreier Verbrennung.
Wasserrohrkessel
System Babcock-Wilcox.
Dampfmaschinen aller Art in vollendeter Ausführung; insbesondere für elektr. Lichtanlagen.
Langsam laufende **Dynamos,** direct gekuppelt mit Dampfmaschinen.
Complete elektrische Lichtinstallationen.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.
Soeben ist erschienen:
Der Ulan.
Roman von
Johannes van Dewall.
Dritte Auflage.
Mit 141 Illustrationen von G. Brandt.
26 Bogen in Oktav.
Preis kartonirt M. 4.—; fein in Leinwand gebunden M. 5.—
Dieser von echt deutschem Nationalgefühl beseelte Dewall'sche Roman schildert ein Stück Zeitgeschichte: Den Deutschen in Paris. — Nachdem zwei Auflagen davon erschienen und verkauft sind, habe wir uns zur Herausgabe dieser dritten, illustrirten Auflage entschlossen. Die Schöpfung des allbeliebten Erzählers in diesem neuen Gewande mit den reizenden Illustrationen G. Brandts wird gewiß mehr noch als bisher Anklang finden. [2805]
Vorräthig bei
H. Scholtz
in Breslau,
Stadttheater.

Zu Masken-Costümen

empfehlen zurückgesetzte bunte Seidenstoffe in besten Lichtfarben zu außerordentlich billigen Preisen. [2782]
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstraße [50]

Elegante Damen-Masken

werden verliehen Neue Weltgasse 15, Thür 18. Daselbst werden auch nach Wiener Art alle Gattungen Damen-Toiletten verfertigt. [3796]

Aufbronziren

von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., Umänderungen werden sicher ausgeführt bei Fr. Winkler, Gürtlermeister, Weidenstraße 3. [3564]

Bibliotheken,

einzelne Werke u. Musikalien kauft stets
W. Löwisohn,
antiqu. Buchhandlg., Catharinenstr. vis-à-vis Haase'sche Brauerei.

Pianinos u. Flügel

nach neuesten Systemen gebaut, kreuzsaitig u. doppl. kreuzsaitig, sowie gute, bestens renovirte [2507]
gebr. Instrumente
zu billigen Preisen, auch Ratenzahlungen, empfiehlt unter langjähriger Garantie
F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

6 Pfg.-Cigarren
prachtvolle Qualitäten
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Pfannkuchen,

tägl. frisch, in vorzügl. Güte, versch. Füllung, Dtzd. 50 Pf. u. 1 M.
H. Schmidt,
Dresdener Bäckerei,
Neue Schweidnitzerstraße 19.

Baumkuchen

für Mk. 5 franco von bekannter, vorzüglichster Güte.
Paul Lange,
Conditor, Bischofswerda i. S.

C. Schniewindt,

Westph. Ahlenfabrik Neuenrade, empfiehlt seine vorzügl. Fabrikate in Schuh- u. Sattlerahlen, Brosten, Stahlzwecken, Schuhknöpfer, verzinnten Flaschendraht u. s. w. zu sehr billigen Preisen. [2324]
Näheres über Bezug und Preise durch den alleinigen Vertreter für Schlesien und Posen
J. Roth, Breslau,
Sadowastraße 88.

Empfohlen sei **allen Freunden des Obstbaues, namentlich Volksschullehrern, Geistlichen und Landwirten,** das bei **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschienene Buch

Stoll's Obstbaulehre.

Illustriert. Preis broschiert 2 Mark. Elegant gebunden 3 Mark.

G. Stoll, Direktor des Königlichen pomologischen Instituts in Proskau, hat damit einen praktischen Leitfaden für die Erziehung und Pflege unserer Obstbäume und Fruchtsträucher geschaffen, der in seiner außerordentlich klaren und einfachen Schreibweise für Jedermann verständlich ist.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Absolute sichere 6%ige Capitalsanlage.

Die von der **Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft in Kansas City,** Vereinigte Staaten Nord-Amerikas, **für Capital und pünktliche Zinszahlung garantirten 6% Zinsen tragenden Hypotheken** werden auf Landgüter in den Staaten Kansas, Missouri, Texas und dem nördlichen Arkansas, wo der Verkehr rege und der Werth des Grund und Bodens von Jahr zu Jahr steigend ist, **zu 40%** des von eigenen Beamten der Gesellschaft abgeschätzten Werthes beliehen und bieten **die größtmögliche Sicherheit,** die durch keine europäischen politischen oder geschäftlichen Krisen berührt wird.

Actien-Capital der Gesellschaft 6,000,000 Dollars = 24,000,000 Mark.

Eingezahltes Capital 1,500,000 Dollars = 6,000,000 Mark.

Bauquiers in London:

London & Westminster Bank limtd, 41 Lothbury,
Union Bank of London limtd, 2 Princes Street,
Mssrs Robarts Lubbock & C., 18 Lombard Street E. C.,

in **Breslau** die Herren

G. von Pachaly's Enkel, Roßmarkt 10,

die die Capitalsannahmen, Rückzahlungen und Bezahlung der Zinscoupons kostenfrei besorgen.

Gelder von 1000 Mark aufwärts werden gewöhnlich auf 5 Jahre angenommen. [95]

Coursverlust ist ausgeschlossen.

Zur Anlage von Capital in diesen Hypotheken wird eingeladen.

Weitere Auskünfte, wie die Besorgung des Geschäftes erfolgen kostenfrei durch

Moritz Friedlaender,

Breslau, Gartenstraße 40a, II.

General-Agent der Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft für Schlesien und Posen.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. I **BERLIN W.** **Behrenstr. 27. I**

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.** — Mein **tägl.** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** u. **franco.** [0218]

Der **General-Verein der schlesischen Bienenzüchter** offerirt

Reinen Honig.

Haupt-Verkaufsstelle: **Julius Hutstein,** Schuhbrücke Nr. 54. — Filialen: **J. Filke.** Moltkestraße 15. **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13. **Oscar Giesser.** Junkernstraße 33. **Herm. Gude's** Nachflgr. **Albrecht Rossé,** Klosterstr. 90. **B. Hipauf,** Oderstr. 28 u. Schweidnitzerstr. 27. **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46. **Carl Schampel,** Schuhbrücke 76. **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstraße 63 und Königsplatz 5. **Hermann Straka,** Ring Nr. 10. [1154]

Größere **Capitalien,** in Mindestbeträgen von 25000 Mark, sollen bald oder später zu 4 pCt. Zinsen auf größeren ländlichen Grundbesitz durch uns ausgeliehen werden. **Pupillare Sicherheit wird unbedingt gefordert.** Offerten nimmt entgegen [2808]

Glatz, den 2. März 1889.

Commandite des Schlesischen Bank-Vereins.



Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adr. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt od. bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Haupt-Depots: F. Heise in **Brieg** (en gros), **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt** in **Breslau** (en gros), Ohlauerstraße 24/25.

Depots: Hof-Apotheke, Liegnitz; Stadt-Apotheke, Bunzlau; Hof-Apotheke und **Gebr. Thomas,** Schweidnitz; Stadt-Apotheke, Reichenbach; Mohren-Apotheke, Frankenstein; Apoth. **Scholz,** Leobschütz; Schwanen-Apotheke, Ratibor; Alte Apotheke, Beuthen OS.; Aesculap-Apotheke, Tarnowitz; in den Apotheken zu Auras, Glatz, Habelschwerdt, Camenz, Reichenstein, Wüstegiersdorf, Kattowitz. — **P. M. Grüttner,** Neumarkt; **P. Oehlkrug,** Oels; **J. H. Stelzer,** Striegau; **R. Bock,** Waldenburg; **Ernst Goldmann,** Neisse; **Fritz Hoffmann,** Gleiwitz; **Benno Reche,** Myslowitz.

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 26. Februar c. machen wir mit Hinweisung auf die §§ 23 und 24 des Statuts ergebenst bekannt, daß pro Betriebsjahr 1888:

1) auf die Prioritäts-Actien für die erste Meile **4 Procent;**
2) auf die Actien des Fortsetzungsbaues von Langenbielau in die Grafschaft Glatz **2 Procent** (pro Dividendenschein 6 M.)

gewährt werden. [2830]

Die Zinsen können **täglich bis zum 30. April d. J.** bei dem unterzeichneten Directorium in Empfang genommen werden.

Reichenbach i. Schles., den 28. Februar 1889.

Das Directorium.

I. Gewinn- u. Verlust-Conto für das Rechnungsjahr v. 1. Januar 1888 bis 31. December 1888.

Einnahme.	ℳ	₰	ℳ	₰
1) Gewinn-Uebertrag aus dem Vorjahr			8 225	32
2) Reserve-Uebertrag aus dem Vorjahr:				
a. für n. n. verd. Präm. (Pr.-Res.) 9762,80 M. hiervon ab: aus 1887 dem Res.-Fds. verfallene Dividenden 15,— „	9 747	80		
b. f. festgest., a. n. n. abgeh. Entsch. (Schäd.-Res.) vacat	—	—	9 747	80
3) Präm.-Einn. f. 1 560 070 M. Vers.-Summe				
a. Präm. (Vorpräm.): für direct geschl. Vers.	43 012	08		
b. Nachschußprämien: „ „ „ „	41 851	71	84 863	79
(incl. für 63 830 M. abgelaufene Vers.)				
4) Nebenleistungen der Versicherten:				
a. Verfallenes 1%	121	15		
b. Eintrittsgelder u. Police-Gebühren vacat	—	—		
c. anderweit (Gewinn an Stallschildern)	168	50	289	65
5) Erlös aus verwerthetem Vieh			6 339	25
6) Zinsen, abzüglich der verausgabten Zinsen			435	67
7) Eventueller Kursgewinn auf Werthpapiere 2c. vacat			—	—
8) Sonst. Einnahmen: 1) Beiträge z. d. Reservefonds, erhoben laut § 16 des revid. Statuts	7 297	95		
2) verfallene Dividende	15	—		
3) früh. abgeschr. Beträge, d. nachtr. eing.	458	03		
4) Erlös aus Inventar	50	—	7 820	98
			117 722	46

*) 1) u. 2) Nachträgl. Stornos (Mitglieder) vertheilen sich auf die einzelnen Rechnungsjahre wie folgt: aus dem Jahre 1886 1290,22 M., aus dem Jahre 1887 1225,05 M., aus 1888 1357,28 M.

3) u. 4) Verluste bei Agenten aus 1885/86 157 M., aus 1887 300 M., aus 1888 236 M.

Ausgabe.	ℳ	₰	ℳ	₰
1) Rückversicherungsprämie vacat			—	—
2) Eingegang., a. n. n. verd. Präm. (Präm.-Res.)			9 545	06
3) Entschädigungen einschl. d. Regulirungskosten:				
a. f. reg. Schäden (hierv. 256,10 M. Regulirungsk.)	54 025	25		
b. für festgestellte, a. n. n. abgeh. Entsch. res.	179	20	54 204	45
4) Vorausbezahlte, noch nicht verd. Zinsen vacat			—	—
5) Zum Reservefonds	7 312	95		
Dazu: Erlös aus Inventar	50	—		
Zinseinnahme	435	67		
	7 798	62		
Ab: Abschreibung und Verluste 588,40 M. Ausg. z. Reorganisationszwecken 5085,43 „	5 673	83	2 124	79
6) Abschreibungen auf: a. Invent., gem. § 16 d. rev. Stat.	580	—		
b. Werthpapiere (wegen Kursverlust) vacat	—	—		
c. Forderungen:				
*) 1) Nachträgl. Stornos (Mitgl.) 3864,15 M.				
2) „ (Res.-Fds.) 8,40 „				
3) Verluste bei den Agenten 693,00 „	4 565	55	5 145	55
7) Verwaltungskosten: a. Provision der Agenten	6 004	50		
b. Sonstige Verwaltungskosten	22 263	42		
Also den Klassen belastet	28 267	92		
Dazu Gewinn an Stallschildern u. verf. 1%	289	65	28 557	57
8) Sonstige Ausgaben: a. Inserate	1 951	22		
b. Reorganisation	5 085	43		
c. Ausgezahlte Dividende	60	—	7 096	65
9) Gewinn			11 048	39
			117 722	46

II. Bilanz für das Rechnungsjahr vom 1. Januar 1888 bis zum 31. December 1888.

Activa.	ℳ	₰	ℳ	₰
1) Forderungen an Garantiefondszeichner vacat			—	—
2) Sonstige Forderungen:				
*) a. Rückstände der Versicherten	12 268	12		
**) b. Ausstände bei Agenten	5 591	39		
c. Guth. bei Bankinstitut wegen niedergel. Gelder	12 115	65	29 975	16
3) Kassenbestand			3 211	71
4) Kap.-Anl.: Werthpapiere al pari gerechnet			15 000	—
5) Bruttowerth der Grundstücke vacat			—	—
6) Inventar:				
a. Möbel und Hausrath } (Anschaffungswerth b. Sonstiges Inventar } 17 092,63 M.)	2 940	—		
ab: Abschreibung	580	—	2 360	—
7) Dividenden-Conto pro 1887			60	—
8) Noch z. deck. Organis.- (Einrichtungs-) Kosten vacat			—	—
			50 606	87

Passiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
1) Garantiefonds vacat			—	—
2) Reserve-Ueberträge auf das nächste Jahr:				
a. für noch nicht verd. Präm. (Präm.-Res.)	9 545	06		
b. für festgest., a. n. n. abgeh. Entschäd.	179	20	9 724	26
3) Hypotheken und Grundschulden p. p. vacat			—	—
4) Sonstige Passiva: Kautionen der Beamten			18 000	—
Darlehn			500	—
5) Reservefonds: Bestand am 1. Januar 1888	9 149	43		
Hierzu sind getreten gemäß § 16 des Statuts	2 124	79	11 274	22
6) Spezial-Reserven vacat			—	—
7) Dividende			60	—
8) Gewinn-Uebertrag auf das nächste Jahr			11 048	39
			50 606	87

*) Aus 1886 22,45 M., aus 1887 22,55 M., aus 1888 gegen Revers gestundet 5289,80 M., außerdem 6933,32 M.

**) Aus 1887 124,65 M., aus 1888 5466,74 M. [1140]

National Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Revisor: M. Küllmer. F. Thon. **Der Verwaltungsrath:** Dr. F. Renner. C. Koch. C. W. Oesterheld. L. Hochapfel. **Die Direction:** G. Thon. **Der Rendant:** Kleimenhagen.

Ratiborer Schnupftabak-Fabrik

L. Breitbarth & Comp., Ratibor.

Broncene Medaille. Fabrik-Marke. Silberne Staats-Medaille.



Gesetzlich geschützt.



1881 Breslau 1881. 1883 Amsterdam 1883.

Engros-Lager sämmtlicher **Schnupftabake** und nach **ächt Nordhäuser Recept** gefertigter **Kautabake** zu Listenpreisen in **Breslau, Ohlauerstrasse 42, part.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten (letztere einschließlich Materiallieferung) zum Bau von **4** Bahnwärterwohnhäusern an der Bahnstrecke Cosel Stadt und Twardawa soll im Ganzen oder in zwei Loosen getrennt öffentlich vergeben werden. Angebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erbauung von Wärterwohnhäusern Cosel Stadt-Twardawa" versehen, bis zum **12. März d. J., Mittags 12 Uhr,** an uns einzusenden, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote erfolgt. Die Zeichnungen nebst Arbeitsnachweisungen und Bedingungen können in unserem technischen Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 1,50 M. von hier bezogen werden. Falls nur die Zusendung der Arbeitsnachweisungen und Bedingungen (ohne Zeichnungen) verlangt wird, sind 50 Pf. einzuschicken. [2832]

Neisse, den 22. Februar 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

61er Sterbethaler

zu **verkaufen.** Preisofferten erbeten im Briefkasten der Bresl. Ztg. unter Chiffre St. 11. [3752]



Durch **vorzügliche Verbindungen in den besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien.** **Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung.** [031]

Adolf Wohlmann,

Ernststraße 6, II.

Adresse erbitte genau.

Ein Kaufm., 33 J. alt, gebildet, in guter Stellung, wünscht sich zu **verheirathen** u. bittet Damen von tadellosem Ruf, welche auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflectiren, ihre w. Adr. mit Angabe ihrer Vermögensverhältnisse 2c. und möglichst Photographie unter G. S. 10. in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen. **Discretion verlangt** und **zugesichert.** [3753]

Heirath.

Geehrte **Damen** und **Herren!**

Eine **reiche Heirath** ist immer die beste. [1112]

Sie erhalten **sofort discret**

reiche Heirathsvorschläge

in kolossaler Auswahl vom Bürger- und Adelstand in gut verschloss. Couvert, bitte, verlangen Sie einfach nur die Zusendung. Postporto 20 Pfg.

General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Ich suche

für meine Tochter einen wohls. Kaufmann od. Akadem. als **Lebensgefährten.** Selb. ist Jüd., jung, hübsch, gebild., wirthschaftl. erzogen, aus feiner Fam., erh. eine sof. Mitgift von 18000 Mk. Wittwer nicht ausgeschlossen. Discr. Off. bitte sub A. R. 7 Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. 3703

Reelles Heiraths-Gesuch.

Würde e. alleinst. Dame, ev., i. 30er J., v. ehrenh. Charakt., m. Sinn f. ein bescheid. Familienleb. u. m. größ. Vermögen, geneigt sein, e. Kaufm., ev., 46 J., aus achtb. Fam., v. ehrenh. Charakter, solid u. strebs., Besitzer e. gangb. u. reinl. Gesch., die Hand zu reichen? Nur ernstg. Off. u. O. P. 100 postl. Posen I i. 8 Tag. erb. Discret. Ehrensache. Vermittl. u. gew.

Th. K. Bjerck Nachf., Hamburg,

Spedition — Lagerung — Asseeuranz.

Gegründet 1876.

Specialität: Wasserverfrachtung nach und von allen Elb-, Havel- und Oder-Stationen zu äusserst niedrigen Frachten. Ferner Uebernahmssätze per 100 Kilo inclusive aller Spesen, nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes. [1134]

Die auf den **diesseitigen Eisenbahnstrecken** und auf den **Anschlußbahnen** in Folge von Unfällen und Betriebsstörungen eintretenden Unterbrechungen des **Personenverkehrs** werden dem reisenden Publikum künftighin stets durch Anschrift auf einer zu diesem Zweck in dem **Mittelportal** des hiesigen **Central-Bahnhofes** (am Durchgang zum Corridor) angebrachten Tafel bekannt gegeben werden.

Breslau, den 1. März 1889. [1152]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Lieferung und Aufstellung des 8,1 Tonnen Schweißeisen und 0.2 Tonnen Gußeisen wiegenden eisernen Ueberbaues einer Schmalspurbahn- und Wegeunterführung in 173,38 km der Strecke Lublinitz—Tarnowitz am Bahnhofe Tarnowitz wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Ausschreibungsverzeichniß mit Bedingungsheft und 1 Blatt Zeichnung ist in unserem technischen Bureau (Zimmer 15) einzusehen, auch von unserer Kanzlei (Zimmer 16) gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mark in Postfreimarken zu 10 Pf. zu beziehen.

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bei uns **bis Sonnabend, den 16. März d. J.,** einzureichen. [2840]

Angebotseröffnungstermin an diesem Tage im Zimmer 15 um Vormittag 11½ Uhr.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau im Februar 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Breslau—Tarnowitz.)

Nebenbahn Glatz—Rückers.

Zum Bau von Brücken und zur Herstellung von Uferbefestigungen soll

a. die Lieferung von etwa 1000 cbm Bruchsteinen in zwei Loosen,
b. der Transport von etwa 300 cbm Bruchsteinen öffentlich verdungen

werden. Im Amtszimmer der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, liegen die Bedingungen zu a. und b. zur Einsicht aus und können dieselben gegen Einsendung von je 1,0 Mark von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Dinstag, den 19. März 1889, Vormittags 11 Uhr,** postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Glatz, den 27. Februar 1889. [2820]

Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Verdingung.

Zum Bau von 5 Bahnwärterwohnhäusern, und zwar je eines auf der Bahnstrecke zwischen Münsterberg-Camenz, Glatz-Rengersdorf und Rengersdorf-Habelschwerdt und zweier zwischen Ebersdorf und Mittelwalde sollen

a. die Lieferung von 142 Mille Hintermauerungs-, 87,5 Mille Verblende- und 5,3 Mille Klinker-Ziegeln im Ganzen oder in Theillieferungen, die den Bedarf für 1 bezw. 2 Gebäude zu umfassen haben;
b. die Bauausführungen einschließlich theilweiser Materiallieferung in 5 Loosen, jedes die Arbeiten sämmtlicher Handwerkszweige für ein Haus umfassend, [2833]

vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Ziegeln bezw. Arbeits-Ausführungen für Wärterwohnhäuser zwischen Münsterberg und Mittelwalde" versehen, bis zum Verdingungstermin am 11. März d. J., Vormittags 12 Uhr, nach hier einzureichen.

Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Dienststunden in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus, und können erstere auch gegen gebührenfreie Einsendung von 50 Pf. für a und von 1 Mark für b von hier bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neisse, den 21. Februar 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Vorschuß-Verein zu Breslau
(Eingetragene Genossenschaft).

Bilanz am 31. December 1888.

Activa.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
Cassa-Conto	51 798	51	Mitglieder-Guthaben-Conto	651 283	89
Vorschuß-Wechsel-Conto	779 395	12	Reservefonds-Conto	113 214	25
Disconto-Wechsel-Conto	1 293 923	26	Spar-Conto	2 506 557	10
Conto-Corrent-Conto	667 160	82	Depositen-Conto	250 342	43
Lombard-Conto	554 216	70	Conto pro Diverse	7 693	68
Conto für Banken	27 408	46	Disconto-Conto (Antecipando-Zinsen)	9 357	50
Grundstücke-Conto	12 440	—	Gewinn- und Verlust-Conto	40 500	—
Hypotheken-Conto	68 600	—			
Effecten-Conto	109 976	25			
Conto Dubioso	2 445	60			
Utensilien-Conto	1 800	—			
Giro-Wechsel-Conto	9 784	13			
	3 578 948	85		3 578 948	85

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M	Pf	M	Pf	Credit.	M	Pf
An Geschäftsunkosten-Conto			34 034	35	Per Disconto-Conto	78 053	09
„ Abschreibung auf Utensilien-Conto			291	30			
„ Abschreibung auf Conto Dubioso			3 227	44			
„ 5½ % Dividende	34 467	12					
„ Tantième an den Verwaltungsrath	1 417	50					
„ Tantième an den Vorstand	1 200	—					
„ Beitrag zum allgemeinen deutsch. Genossenschafts-Verbande	60	—					
„ Beitrag zum schlesischen Unter- (resp. Revisions-) Verbande	100	—					
„ Vertretung auf dem allgemeinen deutschen Vereins- u. schlesischen Unter-Verbandstage	500	—					
„ Gegenleistung für die Control-Commission	500	—					
„ Beitrag zur Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften	150	—					
„ Ueberweisung an den Reservefonds	2 105	38	40 500	—			
			78 053	09		78 053	09

Vorstehende Bilanz haben wir mit den Büchern des Vereins übereinstimmend gefunden.
Breslau, den 22. Februar 1889. [2802]

Friedeberg. Fr. Hantelmann. Kalisch. Albert Kauffmann.
Joseph Rockel. Ad. Wackernagel.

Mitglieder-Zahl.

Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. December 1887		2599
Hinzugetreten sind im Jahre 1888		242
		2841
Ausgeschieden sind im Jahre 1888: freiwillig	272	
durch Tod und Ausschluß	73	345
Mithin: Mitglieder-Zahl am 31. December 1888		2496

N. B. Die Auszahlung der Dividende erfolgt vom 4. c. ab während der Geschäftsstunden an unserer Haupt-Casse.

Vorschuß-Verein zu Breslau (Eingetragene Genossenschaft).
W. Riemann. Klinkert.

J. Lindner's
Baum- und Gehölzschulen,
Zirlau b. Freiburg i. Schl.,

offeriren franco Bahnhof **Freiburg** große Vorräthe von **Straßen-, Allee- und Obstbäumen, Solitairbäume** jeder Art, **Zwergobst** in Pyramiden-, Spalier- und Cordonform. [1115]

Johannes- und Stachelbeeren, nur großfrüchtige, engl. Preissorten in Hochstämmen, sowie in Strauchform. **Coniferen, Rosen, Ziergehölze** in größter Auswahl. **Schling- und Heckenpflanzen.** Die Baumschulen liegen direct **an der Freiburger** Bahnstrecke.
Kataloge franco auf Verlangen.

Die Stelle des **Bürgermeisters** hiesiger Stadt **wird** gegen Ende des Monats August d. J. vacant und soll **nach** Maßgabe der Städteordnung vom 30. Mai 1853 wieder besetzt werden.

Das pensionsfähige Gehalt ist auf 3600 **Mark** festgesetzt; der bisherige Bürgermeister bezieht außerdem für die Führung der Amtsanwaltsgeschäfte eine Remuneration von 1800 Mark jährlich; die Entscheidung darüber, ob dieses Nebenamt auch dem neuen Bürgermeister übertragen werden wird, bleibt abzuwarten.

Bewerber, welche im Communaldienst erfahren sind oder die große Staatsprüfung für den Justiz- oder für den Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst beglaubigter Abschrift ihrer Qualifications-Atteste bis Ende März cr. an den Unterzeichneten einreichen.

Namslau, den 28. Februar 1889.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Landau, Rechtsanwalt. [2853]

Zwangsversteigerung.

Montag, den 4. März d. J., Mittags 12 Uhr, versteigere ich in meinem **Geschäftslocal Antonienstraße Nr. 30** hierselbst, meistbietend gegen sofortige Baarzahlung [812]

die auf Grund des Hypotheken-Instruments vom 19. November 1860 / 2. November 1861 auf dem Grundstück Nr. 57 Ober-Waldenburg, Abtheilung III Nr. 1, eingetragene, zu 5 Procent verzinsliche Kaufgelder-Forderung von 30 000 Mark.

Das Hypotheken-Instrument kann in meinem Geschäftslocale Wochentags, Vormittags von 8 bis 10 Uhr, eingesehen werden.

Breslau, den 13. Februar 1889.

Raasch, Gerichts-Vollzieher.

---

20 000 Meter gebr. Feld- u. Waldbahn,
80 gebr. Langholz- u. Scheitholzwagen,
50 gebr. stählerne Muldenkippwagen,
vorzüglich erhalten, sind Umstände halber **billig** zu verkaufen, auch in kleinen Theilquantitäten. Gefl. Anfr. unter **H. 21 052** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1119]

Schlesischer Beamten-Credit-Verein (E. G.).
Sonnabend, den 9. März cr., Abends 7 Uhr,
findet im kleinen Saale in **Kunicke's** Hotel „König v. Ungarn" die diesjährige erste ordentliche
General-Versammlung
statt. [1129]

Tages-Ordnung: 1) a. Mittheilung der Jahres-Rechnung und Geschäftsbilanz; b. Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung; c. Ertheilung der Decharge an den Vorstand. 2) Bestimmung des Höchstbetrages der dem Verein belastenden Anlehen und Spareinlagen. 3) Ergänzungswahl für ein Aufsichtsrathmitglied. 4) Mittheilung.

Breslau, den 3. März 1889.

Der Aufsichtsrath des Schlesischen Beamten-Credit-Verein
(Eingetragene Genossenschaft).
Schatz, Vorsitzender.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Oscar Hornig
aus Freystadt ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin
auf den 27. März 1889, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 3, bestimmt.

Freystadt, den 26. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute sub Nr. 35 und 36 die von den Fabrikbesitzern **Ferdinand Otto Müller** sen. und **Kurt Otto Müller** jun., beide in Görlitz, sowie von dem Fabrikbesitzer **Friedrich Richard Müller** zu Seidenberg, in Firma: [2836]
Otto Müller & Co.
— Nr. 41 des Gesellschafts-Registers — den Kaufleuten **Ernst Eduard Wiede** zu Seidenberg und **Ernst Adolph Gehlert** zu Görlitz ertheilte Procura eingetragen worden.

Seidenberg, den 19. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.


Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen d. Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandth. sind b. jed. Fläschchen i. d. **Gebr.-Anw.** angegeben.
(88 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In **Breslau** in den **bekannten Apotheken,** — **Engros** bei **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25 — in **Festenberg** bei Apoth. **W. Schickau.** [028]

Schwindsuchts-Heilung
[1037] durch den
Heissluft-Apparat verb. System nach Dr. Weigert.
Apparate nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch
Hermann Bab, Berlin SW., Oranienstr. 89, I.
Prospecte gratis u. franco!

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute Folgendes eingetragen worden: bei Nr. 188 die Firma [2837]
Klause & Raetsch
mit dem Sitze in Schweidnitz.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschaft hat am 26. Februar 1889 begonnen. Gesellschafter sind:
1) der Stadtrath **Carl Klause,**
2) der Kaufmann **Oskar Raetsch,**
beide in Schweidnitz wohnhaft.

Schweidnitz, den 27. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 14. Februar 1889 ist nach näherer Maßgabe des betreffenden Protokolls, welches sich Blatt 116 fg. des Beilage-Bandes E. I. 18. zum Gesellschafts-Register befindet, das Statut in den §§ 13, 14, 15, 16 und 20 geändert worden. Dadurch ist unter Anderem jetzt Folgendes bestimmt:

Den Vorstand der Actiengesellschaft bildet entweder ein General-Direc or oder eine aus zwei Mitgliedern bestehende Direction. Der General-Director sowie die Mitglieder der Direction werden durch den Aufsichtsrath mit absoluter Stimmenmehrheit durch einen notariellen oder gerichtlichen Act gewählt, dessen Ausfertigung zu ihrer Legitimation dient. Der Aufsichtsrath kann unter Beobachtung derselben Form auch Stellvertreter des General-Directors bzw. der Directionsmitglieder, sowie Procuristen bestellen.

Die Namen des Vorstandes, des Stellvertreters und der Procuristen, sowie jeder bezüglich derselben eintretende Personenwechsel werden durch die Gesellschaftsblätter bekannt gemacht.

Die Dauer und die sonstigen Bedingungen der Anstellung des Vorstandes und dessen Stellvertreter werden durch den Aufsichtsrath festgesetzt.

Besteht der Vorstand aus einem General-Director, so sind alle Urkunden und Erklärungen desselben für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma: „Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln" und der Namensunterschrift des General-Directors unter der Bezeichnung als solcher, oder der gemeinschaftlichen Unterschrift eines gemäß § 13 vom Aufsichtsrath erwählten Stellvertreters und eines Procuristen versehen sind. Stellvertreter sowie Procuristen haben ihrer Unterschrift die Worte: „in Vertretung" respective „per procuram" hinzuzufügen, doch sind die allgemein üblichen Abkürzungen durch „i. V." und „p. pa." gestattet.

Besteht der Vorstand aus zwei Mitgliedern, so sind alle Urkunden und Erklärungen für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma „Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln" und der Namensunterschrift beider Vorstandsmitglieder versehen sind.

Die Unterschrift eines vom Aufsichtsrathe gemäß § 13 gewählten Stellvertreters oder Procuristen ersetzt die Unterschrift eines Directors.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. Februar 1889 am 27. Februar 1889. [2839]

Acten über das Gesellschafts-Register E. II. 2. Fasz. 10 Bl. 2.

Oppeln, den 25. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Drenkmann.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse, betreffend das Vermögen des Papierfabrikanten **E. Hempel zu Wehrau** soll eine Abschlagsvertheilung **von 25 pCt.** stattfinden. [2824]

Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **42246 M. 52 Pfg.,** der verfügbare Massebestand **11090 M. 59 Pfg.**

Bunzlau, den 1. März 1889.

Der Verwalter Rechtsanwalt Beninde.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 189 mit dem Sitz in Waldenburg eingetragenen Handelsgesellschaft:
Schlesische Portland-Cementfabrik Mittelsteine Kammel, Fabig & Co.
heut folgender Vermerk in Spalte 4 eingetragen worden: [1136]
„Fabrikdirector **Albert Otto** zu Croischwitz bei Schweidnitz ist aus der Gesellschaft ausgetreten."

Waldenburg, den 27. Febr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei Nr. 159 das Erlöschen der Firma:
Apotheker Proskauer,
Namslau (Inhaber Apotheker **Samuel Proskauer** zu Namslau), eingetragen worden. [2833]

Ferner ist daselbst unter Nr. 198 die Firma:
Max Weber,
Apotheker zu Namslau, und als deren Inhaber der Apotheker **Max Weber** daselbst, heute eingetragen worden.

Namslau, den 26. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute sub Nr. 41 betreffend die Firma [2835]
Otto Müller & Co.
in Spalte 4 Folgendes eingetragen worden:

Vom 1. Januar 1889 ab ist der Fabrikbesitzer **Reinhold Franz** in Seidenberg ausgeschieden und sodann von diesem Zeitpunkte ab als Gesellschafter eingetreten:
1) der Fabrikbesitzer **Carl Otto Müller jun.** in Görlitz,
2) der Fabrik-Besitzer **Friedr. Richard Müller** in Seidenberg.

Jeder der Gesellschafter ist befugt, die Firma zu zeichnen und die Gesellschaft allein zu vertreten.

Seidenberg, den 19. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Ein Standesamt-Schreiber,

welcher mit den Geschäften des Standesbeamten und den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen vollständig vertraut und im Aufnehmen standesamtlicher Acte gewandt ist, wird gegen Diäten von 900 Mark pro Jahr zum Antritt **am 1. April d. J.** gesucht. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und etwaigen Befähigungszeugnissen werden bis zum 15. März d. J. von uns entgegengenommen. [2834]

Thorn, den 28. Februar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königliche Berginspection beabsichtigt, ihren Bedarf an **Schreibpapier und Druckformularen** für das Etatsjahr 1889/90, welcher sich auf etwa
12 Rieß klein Conceptpapier,
4 „ „ Kanzleipapier,
30 „ Druckformulare,
das Rieß zu je 1000 Bogen, stellen wird, im Wege der öffentlichen Ausschreibung zu vergeben. [2822]

Angebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Schreibpapier und Druckformulare"** versehen
bis zum 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr,
bei der Unterzeichneten einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können im Amtszimmer der diesseitigen Materialien-Verwaltung während der Dienststunden eingesehen, oder gegen Erstattung der Schreibgebühren mit 0,50 Mark in Abschrift von hier bezogen werden.

Königshütte, den 26. Februar 1889.

Königliche Berginspection.

Schießhaus-Verpachtung.

Das der hiesigen Stadt gehörige **Schießhaus** mit Garten- und Parkanlagen, Kegelbahn, Eiskeller 2c., soll auf den Zeitraum von 6 Jahren vom 1. October d. J. ab anderweitig verpachtet werden.

Wir haben hierzu Bietungstermin auf [2819]
Donnerstag, den 21. März c., Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen **Rathhause** angesetzt.

Die Verpachtungs-Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen Erstattung von 80 Pf. Copialien in Abschrift bezogen werden.

Bunzlau, den 27. Februar 1889.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Auf der Herrschaft **Napagedl in Mähren,** — Station der Kaiser Ferd.-Nordbahn, — gelangen vom 1sten April eventuell 1. Juli l. J. zur Verpachtung:

A. ein vollkommen arrondirter, mit vier im guten Bauzustande befindlichen Meierhöfen ausgestatteter, in bester Cultur stehender Grundcompler von circa 1200 n. ö. Joche und

B. die im Marktstädtchen **Napagedl** gelegene Bierbrauerei. — Dieselbe befindet sich im vollen Betrieb; ist **auf den Guß v. 72 hl.** nach den **neuesten** technischen Erfahrungen **mit** Maschinenbetrieb eingerichtet, und mit einer im größeren Maßstabe angelegten Mälzerei mit zwei vorzüglichen Doppeldarren und dem entsprechenden Malztennen verbunden. — Sehr gute geräumige Lager-, Gähr- und Eiskeller — mit leichter und billiger Eisgewinnung — stehen zur Verfügung. Derzeitige Erzeugung ca. 16 000 hl. Lager- und Abzug-Bier. — Leistungsfähigkeit der Mälzerei 100 Waggons Malz. — Beste Verwerthung sämmtlicher Brauerei-Abfälle.

Reflectanten wollen sich an die „Gutsverwaltung Napagedl" wenden, woselbst die Pachtbedingnisse eingesehen werden können. [1131]

Nachdruck wird nicht honorirt.

Gutsverwaltung Napagedl.

Mein vor einigen Tagen durch Feuer zerstörtes **Fabrik-Etablissement** soll so rasch als möglich aufgebaut und in Betrieb gesetzt werden.

Ich ersuche deshalb leistungsfähige Maschinen-Fabriken um billigste Offerten auf Lieferung von:
- **1 Dampfmaschine,** 30pferdekr., liegend.
- **2 Dampfkessel,** liegend.
- **1 Dampf-Calander.**
- **1 Dampf-Mangel,** ca. 1000 Ctr Belastung.
- **2 Perrotinen.**
- **1 Schürzen-Druckmaschine.**
- **2 Indigo-Mühlen.**
- **1 Stärke-Maschine.**
- **1 Schweifmaschine.**
- **1 Einsprengmaschine.**
- **1 Trocken-Anlage.** [2735]
- **1 hydr. Presse.**

Löwen i. Schl., im Februar 1889.

Löwener Dampf-Färberei.
Friedrich Schmidecke.

Pfänder-Auction.

Die in das **Brunschwitz'sche Pfandleih-Institut,** Ketzerberg Nr. 9 hierselbst, in der Zeit vom **1. October 1887 bis 31. März 1888** unter **Nr. 11044** bis **21507 incl.** niedergelegten und verfallenen Pfänder werde ich an Ort und Stelle und zwar: [3711]
Montag, den 18. März d. J., von Vorm. 8 Uhr ab, Wäsche und Kleidungsstücke 2c.;
Dinstag, den 19. März d. J., von Vorm. 8 Uhr ab, Gold- u. Silbersachen, Uhren 2c.,
versteigern.

Breslau, den 1. März 1889.

Raasch,
Gerichtsvollzieher,
Antonienstr. 30.

Mobiliar-Auction.
Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts
versteigere ich Montag, Vormittags 10 und Nachmittags 3 Uhr,
Schmiedebrücke 44, 1. Etage:
zwei elegante Nußbaum-Buffets, Norddeutsche Schränke, Vertikows, große und kleine Trumeaux, Muschel- und andere Garnituren, darunter eine Antoinette-Garn. mit sechs Polsterstühlen, vier Patent-Tische, Stühle und einen Herren-Schreibtisch, **Nußbaum-** und andere Bettstellen mit Matratzen, **Divans,** einzelne Sophas, große und kleine **Regulatoren,** goldene Uhren, Ketten und Ringe, 80 Bilder, imitirte Schränke, **Bettstellen,** Waschtische und eine Partie Saal- und andere **Teppiche.**
[3790] **E. Bischof.**



Echt Düsseldorfer
Ananas-, Erdbeer-, Burgunder-, Kaiser-, Old-Sherry-, Pontac-, Arac- und Rum-Punsch-Essenzen
aus den renommirtesten Fabriken von **Selner, Kemna, Bansi, Schieffer, Roeder, Falk, Frank, Nienhaus Nachfl. etc.**
Schwedischen Caloric- u. Militär-Punsch, Schwedischen St. Erick's-Punsch
ohne Wasserzusatz kalt zu trinken, sowie **Original-Wilson-Rum** von **Kingston** (Jamaica).
Hochfeinen Goa- und Mandarinen-Arac
empfehlen [2870]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse No. 13, 14 u. 15,
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Königl. u. Grossh. Hoflieferanten.


Demyohn.


Krahnflasche.

Demyohns u. Krahnflaschen
zu **Spirituosen, Oelen** 2c. aus den Glasfabriken von **Gebrüder Stoevesandt, Bremen.** [3757]
Fabriklager und General-Agentur für Schlesien bei
L. Nothmann & Co.,
Breslau, Neue Gasse 1.
Versand nur ab Breslau. Preislisten versenden auf Wunsch.

Cocosnussbutter.
Vorzüglich zum Kochen, Backen und Braten, 25 Procent Ersparniß gegen jede andere Butter, reines Naturproduct, vollständig neutral und fast wasserfrei, daher von monatelang unveränderter Haltbarkeit, und auch für Magenkranke, welche keine andere Butter vertragen können, ärztlich empfohlen. Preis: 9 Pfd.-Büchsen (Postcolli) 70 Pf. per Pfund gegen Nachnahme, 2 Pfd.-Büchsen 75 Pf. per Pfund. [3756]

Wegen Uebernahme von Verkaufsniederlagen in den verschiedenen Breslauer Stadtbezirken, sowie in den größeren Plätzen der Provinz Schlesien beliebe man sich **brieflich** zu wenden an die

Hauptniederlage der Mannheimer Cocosnußbutterfabrik Ohlauerstraße 42, Breslau.

Gegründet 1880.

Schleimlösend, reizmildernd, beruhigend im Halse bei heftigem Hustenreiz 2c. wirkt
Lösender Syrup { nach **Verordnung** von **Dr. med. C. Schwand.**
Ohne Reklame möge Jedermann durch eigenen Gebrauch die Erfolge beurtheilen. 1/3 Flasche **1,00** — 2/3 Fl. **1,50** — 1/1 Fl. **2,00** Mk. — **Verkaufsstellen** in Breslau bei **Paul Klotz**, Gartenstraße 43a — Tauentzienplatz 10 — Moltkestraße 1 und **Julius Schramm**, Gräbschnerstraße 7. [2521]

Armour & Co's Raffinirtes Schmalz
wurde in allen Concurrenz-Analysen als **das Reinste und Beste** der amerikanischen Marken befunden. [0218]
Berlin—Frankfurt a. M. P. Wohl, Generalagent.

Material-, Colonial-, Specereiwaaren-Handlungen, Seifenfabriken 2c.
Für ein neu erfundenes

Waschmittel,
vorzüglich bewährt,
das Beste,
was es in dieser Art giebt, werden **Engros-Abnehmer,** eventuell **Vertreter** für Deutschland gesucht, welchen der **Alleinverkauf** für einzelne Länder oder Provinzen übertragen werden kann.
Nur renommirte, gut situirte Firmen belieben sich bis längstens 5. März d. J. schriftlich unter B. 5397 an Herrn **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. Main** behufs Uebertragung des Allein-Verkaufs zu wenden. [1071]

Das **beste** und **angenehmste Mundwasser** ist **Eucalyptus-Mundwasser,** Flasche 50 Pf., 1 M., 1,50 M.
E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Ein Berliner Getreide-Commiss.-Haus,
sehr gut eingeführt und streng reell, **sucht einen** [1121]
tüchtigen Agenten,
der Aufträge für
Getreide-Speculations-Geschäft
aufnehmen kann. Off. unter **F. F. 1739** an **Rud. Mosse, Berlin W.,** Friedrichstr. 66, einzusenden.

Geschäfts-Verkauf.
Eine **Destillation** en gros und **sehr lebhaftes** Detailgeschäft, verbunden mit umfangreicher Fruchtsaft-Fabrikation, in einer Kreis-, **großen** Garnison- und Gymnasialstadt Mittelschlesiens gelegen, ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen;** Grundstück ist nicht mit zu übernehmen; Zeitdauer des günstigen Miethscontractes nach Wahl des Käufers. Concession gesichert. Reflectanten, die über eine Anzahlung von 12—15000 M. verfügen, belieben ihre Adresse sub **S. G. 17** in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [3778]



H. & W. Pataky,
Berlin SW., Königgrätzerstr. 41, Prag, Korngasse 31,
erwirken und verwerthen [929]
Patente.
Laut notarisch beglaubigten Verwerthungsverträgen haben wir durch den Verkauf solcher Patente, welche durch **uns** nachgesucht wurden,
Mk. 782.000
erzielt, wobei Patentverkäufe unter Mk. 25.000 nicht eingerechnet sind.
Auskünfte und Prospecte gratis.
Prima-Referenzen. — Sichere finanzielle Fundirung. — Große überseeische Beziehungen.

Grundstücke, Hypotheken,
Güter, Wälder, Hölzer und Werthe jeder Art, vermittle ich schnell und zuverlässig. [2750]
H. Biermann, Grünstr. 5.
(Telephon-Anschluß Nr. 659.)

Wer leiht 150 Mk. gegen hohe Zinsen und Unterpfand? Offerten unter Z. 4 Briefk. der Bresl. Ztg.

Socius-Gesuch.
Für eine bestehende, billig arbeitende und sehr ausdehnungsfähige Korkfabrik wird behufs Vergrößerung ein Socius mit einigem Capital gesucht. Derselbe soll möglichst Fachmann sein, die Kundschaft kennen und bereisen. [1090]
Offerten mit Angabe der Verhältnisse und Referenzen unter **L. 119** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Socius.
3696
Mit 20 000 Mk. wünscht sich ein junger, verheiratheter Kaufmann an einem lucrativen Engros- od. Fabrikationsgeschäft thätig zu **betheiligen,** resp. ein solches **käuflich zu erstehen.**
Nicht anonyme Off. unt. K. K. 2 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **Kaufmann,** Ende d. 30 J., **wünscht** sich **mit Capital** an einem nachweislich sicheren, rentablen **Fabrik-Unternehmen zu betheiligen.**
Offerten sub J. P. 7961 erbeten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein **angesehenes** älteres **Berliner Effectengeschäft** wünscht an der Breslauer Börse in der **Bankbranche** bekannte **tüchtige Vertreter** zur Anbahnung von Geschäftsbeziehungen! Nur solche Bewerber haben Chance, welche eine makellose Vergangenheit nachzuweisen vermögen. Adr. **sub J. D. 7806** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb.

Neues Zinshaus bei 10—12000 Mark Anz. billig zu **verkaufen.** Off. unt. C. C. 100 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Haus mit Garten,
unw. des Stadtgrabens, Morgenseite, ist ohne Einmischung dritter Personen sofort zu verkaufen. Das Haus bietet dem Käufer bei wenigen Miethern einen angenehmen, ruhig. Besitz u. eine sichere Capitalsanlage. Herr Kaufmann **Adolf Hoffmann,** am Oberschlesischen Bahnhof 24, 1. Etage, wird die Güte haben, schriftliche Offert. entgegen zu nehmen.

Mein Haus Albrechtsstraße 6 „zum Palmbaum" beabsichtige ich wegen andauernder Kränklichkeit ohne Einmischung dritter Personen **zu verkaufen. Hermann Gumpert,** Bahnhofstraße 7. [3746]

---

1 Haus mit Garten,
Nähe des Tauentzienplatzes, mit reichlichem Ueberschuß, ist bei geordnetem Hypothekenstand mit 4—5000 Thlr. Anz. **zu verkaufen.** Selbstkäufer erfahren Näheres unter Chiffre H. 21095 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1147]

Sichere Capitalsanlage.
Ein **herrschaftliches** Wohnhaus, in der Nähe des Oberschl. Bahnhofes, mit allem Comfort, Stallung und Remisen und einem 256 qm. großen Garten (mit schattigen Bäumen), welcher auch zur Fabrikanlage vorzügl. geeignet, steht zum Verkauf. Hypothekenstand gesichert. **Nur Selbstkäufer** erfahren Näheres bei
Adolf Pinkus, [3739]
Nicolaistr. 44/45 I., am Königsplatz.

Ein **herrschaftliches Haus** mit großem Garten **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter H. H. 5 Exped. der Bresl. Ztg.

Größeres Haus mit Garten, sehr gute Lage, ist bes. Verh. wegen bei 15—30,000 M. Anz. mit ca. **4000 M. Ueberschuß bald zu verkaufen.**
Directe Off. unter G. H. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3685]

Eine allgemein bekannte, seit langen Jahren mit großem Nutzen betriebene **Heil-Badeanstalt** ohne Concurrenz, ist durch Zufall mit Gebäud. und Inventar mit ca. 40 000 M. Anzahl. billig zu verkaufen. Fachkenntnisse nicht erforderlich; der langjährige Leiter des Geschäfts würde dasselbe auch ferner fortführen. Näh. **W. Looff, Altona, Allee 156.**

Achtung!
Ein größeres **Restaurant** mit **großem Garten, Tanzsaal,** heizbarer **Kegelbahn, Colonnaden** und sehr gutem vollständigen **Inventar** in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Niederschlesiens, große Fabriken, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, ist Familien-Verhältnisse halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Kaufpreis 31 500 Mark, Anzahlung 9000 Mark. Eignet sich vorzüglich für einen Gärtner. [3466]
Näheres durch den Kaufmann **M. Story junior i. Gr.-Glogau.**

In einer lebhaften Hafenstadt Norddeutschlands ist eine seit 40 Jahren bestehende, mit gutem Erfolge betriebene [1035]
Weingroßhandlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der jetzige Besitzer könnte auf Wunsch ein. thätigen Compagnon, nicht Fachmann, mit 60,000 Mark Capital nachweisen. Reflectanten belieben sich **sub J. E. 7807** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu wenden.

Krankheitshalber beabsichtige ich, meinen **Gasthof** mit schönem Tanzsaal und großer Stallung zu verkaufen. **E. Purschke, Leobschütz.**

Ein gangb. **Putz- u. Posamentier-Gesch.,** gute Lage, sof. billig zu **verk.** Anz. 2—3000 Mk. Offert. E. P. 9 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

In bester Gegend Mittelschlesiens ist ein rentables, gut eingeführtes **Manufacturwaaren-Geschäft** zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Herr **Jos. A. Freund,** Breslau, Siebenhufenerstr. 28, Sonntag Vorm. von 9—10 U., Nachm. von 12—2 U.

---

2 Kohlengrubenfelder
in der Nähe von **Brüx u. Teplitz** von resp. 100 Hektar und 40 Hektar Fläche, mit 10—15 Meter mächtiger guter Braunkohle in mäßiger Tiefe, mit keinem oder wenig Wasser, in nächster Nähe von in flottem u. einträglichem Betriebe stehenden Werken und leicht mit der Bahn zu verbinden — sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres auf gefl. Anfragen unter **B. U. 2763** durch **Rudolf Mosse, Dresden.** [1104]

Lebende
Hummern, Prima Holl. Austern,
prachtvolle junge
Gänse,
Hamb. Hühner, Brüss. Poulards, Capaunen, Hasel- und Birkhühner,
frischen [3738]
Rhein- u. Silber-Lachs, Steinbutt, Sterlett, Seezungen, Zander, Hecht, Cabeljau, Schellfisch,
Artischocken, Sellerie, Radieschen, Cardy, Kopf- u. Endivien-Salat, Blumenkohl, Rosenkohl
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

A. Wecker's
Seifenpulver.
Das vollkommenste, sparsamste und wirksamste aller Wasch- und Reinigungsmittel.
Ueberall zu haben!
Auch in allen Verkaufs-Lagern des Breslauer
Consum-Vereins.
Ernst Wecker,
Klosterstrasse No. 8.
[863]

Pianinos,
kreuzsaitig, vorzügl. Ton, sehr preiswerth **Vorwerksstr. 14,** Hof r., part.

Cognac
der Export-Cie. für Deutschen Cognac Köln a. Rh., Salierring 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.
Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

---

27 Pfg.
das Pfd. besten weißen Farin, bei 10 Pfund billiger.
Best. □-Zucker i. Brod Pfd. **29 Pf.**
1 Mark 20 Pfg.
das Pfund gebr. **Java-Mel.-Kaffee.**

Bester **Perlkaffee,** d. Pfd.	**1,40**
" **Wiener Mischung** "	**1,60**
" **Carlsbader** "	**1,70**
" **Perlmocca** "	**1,80**
Getreide-Kaffee "	**15**
Beste Erbsen "	**10**
Reis u. **Weizenmehl** "	**14**
Graupe und Linsen "	**13**
Magdeb. Bruch-Cichorie P.	**12**
Beste Soda, ungemischt 10 Pfd.	**40**
Oranienb. Seife, Steg	**18**
Grüne Seife, Pfd.	**15**
Waschpulver (Electra) "	**18**
Feinstes Lagerbier, Flasche	**10**
Stearinlichte, Pack	**25**
Amerik. Petroleum, hellbr., Ltr.	**20**

Alle **übrigen** Colonialwaaren zu billigsten Bezugspreisen.
Paul Klotz,
2917
Gartenstraße 43a. **Filialen:** Tauentzienpl. 10 und Moltkestr. 1.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen — Ehren-Diplom Brüssel 1886 — Goldene Medaillen
Central-Verkauf durch die Kronen-Apotheke Berlin W., *Friedrichstr. 160.*
Dépôt in Breslau in der Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt 4.

Primissima blutrothe
Messina-Apfelsinen,
Primissima süsse
Catania-Apfelsinen,
das Dutzend 60, 72, 84, 96, 108, 120 Pfg.,
Messina-Citronen,
feinste Italienische Compot-Melange, Aepfelspalten, Birnen, Pflaumen, italienische Prünellen, persische Aprikosen, Hagebutten, eingelegte Früchte in Gläsern, Cocosnüsse mit Milch, Paranüsse, Wallnüsse u. Haselnüsse, diverse getrocknete Gemüse, Conserven-Gemüse in Blechdosen,
Chokoladen, Thee,
Russische Thee's, Pecco-, Souchong-, Congo-Thee's, Rum, Arac, Cognac, Liqueure
empfiehlt [2842]
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile Nr. 10,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.

---

1 Mark 30 Pf.
das Pfund gebrannter Kaffee,

Bruch-Cichorie . . das Pfd.	13 &
Getreide-Kaffee . . " "	15 "
Neue große Rosinen "	20 "
" **groß. süß. Mandeln** "	90 "
" **Aepfelscheiben** "	48 "
" **Prünellen** . . " "	60 "

15 Pf.
das Pfd. Pflaumen,

Victoria-Erbsen . . das Pfd.	11 &
Bohnen . . . . " "	12 "
Tafel-Reis . . . . . " "	15 "
Linsen . . . . " "	16 "
Hirse und Graupe " "	15 "

3673
60 Pf.
das Pfund bestes Schweinefett,

Electra (Waschpulver) das Pfd.	20 &
Grüne Seife . . . . " "	15 "
Beste Soda, b. 10 Pfd. "	38 "
Beste Flachhölzer, d. Pack	08 "
Feinstes Lagerbier, p. Fl.	10 "

Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Ein gut erhaltener **zweithüriger** großer [1159]
Geldschrank
neuester Construction wird **zu kaufen gesucht.** Offert. sub Z. 132 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Creme-Farbe
für **Gardinen, Spitzen, Kleider** 2c.
Jede Hausfrau kann sich damit eine dauernde und prachtvolle Creme-Farbe auf Gardinen 2c. viel schöner und leichter als mit Creme-Stärke herstellen. [2511]
Beim Einkauf achte man auf die jedem Packet aufgedruckte Schutzmarke „**Globus**" und Firma:
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Packete à **10 Pf. u. 25 Pf.** mit einfacher Gebrauchs-Anweisung sind vorräthig in Breslau bei:
Paul Franzke, Carlsstraße 48.
Traugott Geppert, Kaiser Wilhelmstraße 13.
O. Hellberg, Ecke Moltkestraße — Matthiasplatz.
Otto Kahl, Neue Schweidnitzerstr. 2.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4.
Ernst Wecker's sämmtlichen Seifengeschäften.
Oscar Wecker's sämmtlichen Seifengeschäften.

Mauer-Rohr,
Rohrmatten und **loses Rohr** in Prima-Qualität empfiehlt zu zeitgemäß **billigsten Preisen** — ebenso halte ich Töpferflachwerk — Sims- und Hohlziegel stets am Lager.
M. Kirstein, Breslau.
Oderthorbahnhof, Platz 15.
Telephon-Anschluß Nr. 482. [1148]

Apfelsinen,
prachtvolle Prima-Qualitäten
Messinaer, Catania-, Aderno, Jerusalemer-, Imperial-,
und feinste Himbeer-
Blut-Orangen,
wachsgelbe, vollsaftige
Messina-, Catania- und Syrac. Citronen
von neuesten Abladungen in Orig.-Kisten und ausgepackt billigst bei grösster Auswahl,
Ital. Blumenkohl,
in Körben zu 18—20 Rosen,
Braunschweiger und Münsterberger Gemüse u. Pilze
in Dosen und getrocknet zu Fabrikpreisen,
Compot-Früchte,
Düsseldorfer, Burgunder-, Arac-, Rum-, Sherry-, Erdbeer- und [2863]
Kaiser-Punsch,
Elbinger Neunaugen, ger. u. mar. Aal,
hochfeinsten, fetten, geräucherten
Rhein- und Weser-Winter-Lachs,
sämmtliche Marinaden und feinste Käse, Strassburger Pasteten,
feinsten echt Astrachaner
Winter-Caviar, Frische Austern
empfiehlt von neuen Sendungen
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33.



G. C. Kessler & Cie., Esslingen.
Hoflief. Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Lief. Ihr. Kais. Hoh. der Herzogin Vera, Großfürstin von Rußland. Lieferant Sr. Durchl. d. Fürsten von Hohenlohe, kais. Statthalters i. Elsaß-Lothringen.
Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei.
Feinster Sect.
Niederlage bei Herrn
August Beltz,
Rheinwein-Kellerei [1597] Kloster-
in Breslau, straße 29.
Gegründet 1826.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Frische, junge Florentiner
Tauben,
extraschönen Astrachaner
Caviar,
holländische und englische
Austern,
echte Strassburger Gänseleber- und Wild-Pasteten,
geräuch. Rhein- und Weserlachs,
Prager und Westf. Delicatess-
Schinken
[2875] empfehlen
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Heringe, Poisson neue u. alte hat billigst abzugeben **M. Singer, Freiburgerstr. 33.**

Fette Puten, Stopfenten u. a. Geflügel frisch und billigst bei **Kretschmer, Carlsplatz 1.**

Dom. Sczepanowitz bei Oppeln offerirt glatten Sommerweizen zur Saat 1 M. 50 Pfg. über höchste Breslauer Notiz per 100 Kilo am Tage der Verladung franco Oppeln. [2230]

Weiden und Stöcke,
geschält, sowie grün in großen Partien zu kauf. gesucht. Franco-Offert. unter A. F. 952 nebst Preis und Angabe des Quantums an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Holzwolle!
Ständige Abnehmer für kieferne Holzwolle werden gesucht. Offerten mit Angabe des jährlichen Quantums unter F. T. 150 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2747]

Von neuen, directen Zufuhren empfehle:
schönste, hochrothe, süsse und vollsaftige Messina-, Catania-, Aderno- und Blut-
Apfelsinen,
frische, reinschaalige, haltbare Messina-, Catania- und Syracusa-
Citronen,
in verschiedensten Packungen, für Wiederverkäufer bei Partien, einzelnen Orig.-Kisten als auch ausgepackt billigst.
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.
Lager aller zeitgemässen, feinen **Delicatessen, Südfrüchte und Colonialwaaren.** [2854]

Aus der Versuchsmeierei für die Provinzen Ost- und Westpreußen **Kleinhof Tapiau** empfehle ich vorzügliche [0217] **Centrifugal-Tafelbutter** in Postpacketen zu billigsten Tagespreisen. **Schrewe,** Königl. Oberamtmann.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete **Beinschäden, Wunden, böse Finger** 2c. in kürzester Zeit. Benimmt **Hitze und Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1879]

Als מוהל (Mohel)
empfiehlt sich [3394]
M. F. Weber,
Cantor in Neumarkt in Schlef.

Als מוהל (Mohel)
empfiehlt sich [5804]
L. Gold, Cantor, Waldenburg i. Schles.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Conv. 1 Mk. **Eduard Bendt,** Braunschweig.

Specialarzt [504]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Auch brieflich.
Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil geheilt durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. **Meyer** in **Berlin,** nur **Kronenstr. 2, 1 Tr.,** v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für d. Nachm. empf. s. tücht. **Lehrerin., Erzieherinnen, Kindergärt., Bonnen** u. **Kinderpfleg.** m. bescheid. Ansprüchen. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. f. geb. französ. m. Dipl. sucht Engag. zu gröss. Kindern durch **Fr. Friedländer.**

Wirthschafterinnen u. Stützen m. g. Z. empf. **Friedländer.** [3786]

Wien. 3 israelitische **Erzieherinnen,** musikalisch, 800—1200 M. Gehalt, für Oesterreich-Ungarn engagirt bas Institut Frau **Julie Beck, Wien,** Stephansplatz 8. [3674]

Ein anständiges junges Mädchen,
Waise, mos., mit guten Empfehlungen, **sucht per 1. April Stellung in feinerem Hause zu Kindern. Offerten A. B. C. 99 postlagernd Posen.** [3656]

Eine junge Dame,
welche durchaus tüchtig im **Garniren von Taillen u. Röcken** eingearbeitet sein muß, **findet** bei freier Station und Familienanschluß per sofort dauernd angenehme **Stellung.** Salair nach Uebereinkommen. Meldungen erbittet baldigst
Herrmann Wittkowski, Wreschen. [3724]

Wirthschaftsmamsell gesucht! Dominium Neidfeld bei Schönfließ N.-Mark **sucht** zum 1. April **eine Wirthin.** Gehalt **240 Mk.** Zeugnißabschriften einschicken. [2587]

In einer bedeutenden auswärtigen
Strohhut-Fabrik
findet eine tüchtige, gewandte
Directrice,
die **mit der Branche** bestens **vertraut** ist, sofort oder am 1. April 1889 dauernde und angenehme **Stellung.** Gefl. Off. unter Chiffre **M. F. 25** postlagernd **Frankenstein i. Schl.**

Ein Fräul., die selbstständig in feinem Putz arbeiten kann, w. b. Familienanschl. nach Auswärts **gesucht.** Off. u. G. 20 Breslau, Hauptpost.

Putz-Directrice.
Für mein **Putz- u. Mode-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt ev. 1. April eine tüchtige selbstständige **Directrice** gegen hohes Salair. [2672] **H. Hinzelmann Nchfgr., Guben.**

Für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** suche per 1. April cr. eine gewandte, tüchtige [2851]
Directrice,
welche auch im Geschäft als Verkäuferin thätig sein muß.
B. Müller,
Inh. S. Karmeinsky, **Lublinitz.**

Ein anständiges Mädchen, mos., kann von sofort in meinem **Colonial-Waaren-Geschäft** als **Verkäuferin** eintreten. [1108]
Hermann Dann in Thorn.

Ein Fräulein,
welches schon längere Zeit in einem **Putzgeschäft** thätig war, **sucht Stellung** in einem gleichen **Geschäft.** Antritt kann bald oder 1. April erfolgen. Gefl. Off. unter B. M. an Herrn **Heinrich Tilgner's** Buchhandlung in **Bernstadt i. Schl.**

Für mein **Putzgeschäft sucht** ich zum Antritt per 1. April cr. eine tüchtige, selbstständige **Verkäuferin. P. C. Müller** vorm. **Emil Elsner, Ohlauerstraße Nr. 7.**

Eine Verkäuferin,
welche in größeren **Posamentier-waaren-Geschäften mit Erfolg** thätig war, **suche** ich per ersten April oder 1. Mai. [2814] Freie Station im Hause und gutes Salair.
Eduard Mamlok, Glogau.

1 Verkäuferin
der Confections- u. Modew.-Branche, **perf. Schneiderin, sucht** bald anderw. **Engagem.** Gefl. Offert. sub M. G. 21 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Als Verkäuferin
sucht f. m. feines Putzgesch. 1. Schl. ein **älter.** Fräul., welch. schon mehr. Jahre m. **Erfolg** in dies. Fach that. war. Stell. gut u. dauernd. Gefl. Off. nebst Zeugn. und Photographie an **S. Persicaner, Kattowitz,** bis 6. März cr. erbeten.

Gesucht pr. April zur Erz. eines Knaben u. Stütze der Hausfrau ein geb. **Mädchen** (Jfr.). **Selma Bach, Posen,** Wilhelmstr. 18.

1 tücht. Köchin, 50—60 Thlr. Lohn, u. **1 Kinderfrau,** 44—48 Thlr., beide mit sehr guten Attesten, empf. Fr. **Brier, Ring 2.** [3763]

Dienstpersonal m. g. Zeugn. empf. **Richter, Klosterstr. 83,** II. Etage.

Tücht. Köch. u. Schleuß. b. hoh. Lohn sucht Frau **Roth,** Freiburgerstr. 5, part.

Kindergärtn. u. Bonnen empf. verw. Fr. Chefred. **Fuchs,** Hummerei 17, II.

Ein jung. Mädchen zur Pflege einer Dame mit langj. Attest. empf. verw. Fr. Chefred. **Fuchs, Hummerei 17.**

Köchinn., Stubenmädch. u. ält. Kinderschleuß. erhalt. i. Breslau, Berlin u. auf Landschlössern in nur guten Häusern sehr gute Stellungen durch Fr. **Brier, Ring 2.** [3686]

Ein m. d. dopp. Buchführ. vertrauter **j. Mann sucht Stellung** als **zweiter Buchhalter** in einem größeren Geschäfte. Offerten unter P. K. hauptpostlagernd erbeten.

Ein Buchhalter und Correspondent, der in allen Comptoirarbeiten firm ist, kann sich melden bei
Marcus Kanter, Blücherplatz 8. [3676]

Ein mit der **Speditionsbranche** gründlich vertrauter **Buchhalter** mit guter Handschrift findet per 1. April cr. bei mir Stellung.
J. Frankfurter, Liegnitz.

Stellenvermittelung des Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204.
Nachweis f. d. Herren Principale [1133] kostenfrei.

Union,
Kaufm. Placir.-Institut, Contor Bischofstraße 16, empfiehlt sich den Herren Geschäftsinhabern zur **kostenfreien** Nachweis. von vorzügl. brauchb. Personal all. Branch. [3792]

Vertrauensstellung.
Für ein in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens neu zu errichtendes **Bank- und Wechsel-Geschäft** wird möglichst per ersten April cr. bei hohem Salair ein **junger Mann gesucht,** welcher seit Jahren in dieser Branche thätig war, und dem volle Erfahrung zur Seite steht. [1160]
Offerten sub **A. 133** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein [1144]
tüchtiger Kaufmann,
36 J., ev., **firm in Buchführung, Stenogr., franz. u. engl.,** gewandter **Correspondent** m. guter Handschrift, **Branche gleich,** zuverlässiger und schneller Arbeiter, **wünscht sich zu verändern.**
Gefl. Anfragen sub **H. 21109** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Oberschlesisches Hüttenwerk
sucht einen jüngeren **Buchhalter.** Baldiger Antritt, gute Handschrift, Kenntniß der doppelten Buchführung und der **Arends**'schen Stenographie unerläßlich. Anerbietungen, welche vorstehende Bedingungen nicht erfüllen, sind zwecklos. Einsendungen an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter Chiffre **G. 66.** [1153]

Ein mit d. Mühlenbranche vertrauter
Buchhalter,
gewandt und zuverlässig, **sucht** anderweitig geeignete **Stellung.** Agenten verb. Gefl. Offerten sub M. G. 89 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3669]

Ein etablirter routinirter Kaufmann würde einen Posten als **Reisender,** doch nur in einem bedeutenden Hause, vorziehen, derselbe ist der deutschen Sprache, als auch der slavischen mächtig, in Mähren u. Schlesien gut bekannt. Branche Nebensache. Gefl. Offerte unter „Selbstständig 18" Exped. Bresl. Ztg.

Reisender-Gesuch.
Ich **suche baldmöglichst** bei gutem Gehalt einen branchekundigen **Reisenden** für meine **Schäfte-Fabrik.** Derselbe muß sicheres, gewandtes Auftreten besitzen und bereits Pommern, Mecklenburg erfolgreich bereist haben. [3665]
Otto Pörsch,
Inhaber der Firma
Pörsch & Müller, Ohlau.

Reisender.
Für eine eingeführte, größere Cigarrenfabrik **wird ein Reisender gesucht,** der die Provinzen Posen u. Schlesien längere Zeit mit Erfolg bereist haben muß. Offerten sub R. E. 3 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Für unser **Baumwollenwaaren-Engros-Geschäft** suchen einen tüchtigen [2827]
Reisenden
bei hohem Salair, der in gleicher Branche Provinz Schlesien mit Erfolg bereist habe.
Jacob & Schlesinger, Berlin C., Breitestraße 5.

Reise- und Comptoirstelle-Gesuch.
Ein wirklich tüchtiger **Reisender,** zugl. Buchhalter, Jahre lang mit besten Erfolgen gereist und im Besitz von Prima-Zeugniß, **sucht** per 1sten April c. oder später in einer Liqueur-Fabrik, Cigarren- oder Colonialwaaren-Engros-Geschäft anderweitig dauernde **Stelle** bei soliden Ansprüchen. Offerten erbitte unter C. N. 20 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3782]

Wegen Aufgabe seines eigenen Geschäfts sucht ein verh. Mann (Specerist), 33 Jahr alt, ohne Familie, Stellung per 1. April c. als Lagerist in einem Engros-Geschäft oder als Materialien-Verwalter in einer Fabrik. Die besten Zeugnisse u. Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gütige Offerten sub K. 46 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [1139]

Für mein **Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft** suche p. 1. April cr. einen **gewandten**
Commis,
welcher sich auch für die Reise eignet.
Marcus Hamburger, [2763] **Gleiwitz.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien Besetzung** v. **Vacanzen.** [0251]

Verkäuferinnen.
Für mein **Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft** suche per sofort zwei sehr redegewandte, durchaus selbstständige, flotte **Verkäuferinnen** bei hohem Salair. [3671]
Offerten mit Photographie an
Wilhelm Cohn, Cottbus.

Tüchtige Verkäuferinnen,
die langjährig in feinen **Putz- und Weißwaaren-Geschäften** thätig waren, **finden bei hohem Gehalt** sofort dauernde **Stellung** bei
Münzer & Rau, Hamburg,
[3715] **27 Neuerwall 27.**

Reisender gesucht.
Eine sehr leistungsfähige, gut eingeführte, große
Berliner Manufactur-Engros-Firma
sucht zum 1. April für [1122]
Königreich Sachsen, Bayern, Thüringen
einen soliden, fleißigen, mit der Branche vertrauten
routinirten Reisenden,
der die betreffenden Gegenden schon mit Erfolg bereist hat. Gefl. Offert. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Gehaltsansprüche und sonstiger Verhältnisse sind unter Zusicherung strengster Discretion sub K. J. 724 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königsstraße 56, zu senden.

Eine Cigarren-Fabrik
sucht für das Comtoir einen mit der Branche vertrauten [1158]
jungen Mann,
welcher gleichzeitig für kleinere **Reisen** befähigt sein muß. Offerten sub **B. 134** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich pr. 1. April einen
Commis.
Derselbe muß **gewandter Expedient** und mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein. [2764]
S. Efrem,
Bernstadt i. Schles.

Ein bedeutendes Weißwaaren-Engros-Haus hierselbst **sucht** zum Antritt per 1. April cr. einen jüngeren **Commis als Lageristen.** Derselbe muß Branche u. Kundschaft genau vertraut sein. [3670] Off. unter Angabe der bisherigen **Wirkungskreises,** sowie Gehaltsansprüche sub A. B. 99 Briefk. der Breslauer Zeitung. Marken verbeten.

Ein Commis,
Specerist, bescheiden und tüchtig im Geschäft, zur Vertretung d. Chefs, findet zum 1. April cr. dauernde und gute Stellung. [2807]
Offerten mit Photographie und Gehaltsanspr. unter **M. P. 153** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Einen jüngeren [2873]
Commis
(Specerist) sucht per 1. April
A. Herrmann, Saarau i. Schl.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche zum Antritt per **1. April cr.** einen **freundlichen Destillateur**
als Expedienten.
Gehalt 360 Mark pro anno bei freier Station. [1120]
Paul Schirdnan,
vorm. Albert Wuttke, Neisse.

Comptoirist
mit guter Schulbildung, netter Handschrift und perfecter Kenntniß der Stenographie, für großes Fabriksetablissement in größerer Stadt Oesterreich-Schlesiens **gesucht.**
Gehalt 50 Gulden monatlich und freie Wohnung. Offerte mit Photographie und Referenzen sub „Verwendbar 95" an die Exped. Bresl. Ztg.

Gesucht zum 1. April b. J. bei fester Salair ein für **Kurz-, Posament.-, Seidenband-, Wollen- und Weißwaaren-Geschäft** ein sehr **gewandter,**
Verkäufer,
geübter **Decorateur,** von angenehmem Aeußeren und gefäll. Wesen, mit schöner Handschrift, der einfachen Buchführung sowie auch der polnischen Sprache mächtig, mos. Confession. Nur auf eine **erste Kraft** wird reflectirt. [3668]
Bewerbungen nebst Photographie und Zeugniß-Abschriften sind zu richten an
A. Grünthals Wwe., Kattowitz OS.

Ein tücht. Verk. u. Contor. d. Eisen- u. Baumat.-Branche sucht per sofort **Stellung.** Gefl. Off. u. C. E. 93 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Cigarren-Branche.
Detail-Verkäufer für eine Filiale per Mitte März event. per 1. April **gesucht.** Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter **P. 123** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1117]

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** suche per 1. April einen tüchtigen [2765]
Verkäufer,
der polnisch spricht.
Fedor Schweiger, Ratibor.

Ich suche per 1. April einen tüchtigen Verkäufer und Decorateur. [2795]
H. Friedländer, Modew. u. Leinen-Confection, Brieg, Bez. Breslau.

Für mein **Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft** suche einen mit dieser Branche vertrauten, tüchtigen, flotten [2778]
Verkäufer
per 1. April cr. Offerten sind unt. M. 152 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für einen umfangreichen Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft en gros & en detail in der Provinz werden 2 tüchtige Verkäufer, welche mit der Branche vollständig vertraut sind, per ersten April **gesucht.** [3704]
Offerten mit Zeugniß-Abschriften befördert die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre G. G. 6.

Für mein **Posament.-, Strumpf- und Wollwaaren-Geschäft** suche ich per 1. April einen mit dieser Branche vertrauten
Verkäufer u. Lageristen.
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen, ohne Beifügung von Marken, nimmt entgegen. [2806]
Julius Wiener, Landeshut i. Schl.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 20. März resp. 1. April **zwei tüchtige** [2826]
Verkäufer,
welche gewandte Decorateure und der polnischen Sprache mächtig sind. Angenehmes Aeußere erforderlich.
Herrmann Seelig, Thorn, Breitestr.

Ein flotter, zuverlässiger
Verkäufer,
der perfecter **Decorateur** sein muß, findet per 1. April cr. event. sofort bei hohem Salair dauerndes Engagement. [2818]
Adolf Brauer, Modewaaren und Confection, Löwenberg i. Schl.

Für mein **Modewaaren-, Leinen- u. Confectionsgeschäft suche** ich per sofort event. per 1. April einen der polnischen Sprache mächtigen,
tüchtigen Verkäufer,
der zugleich **Decorateur** sein muß.
[1155] **Adolf Badrian, Beuthen OS.**

Ein gewandter, christlicher
Verkäufer,
der auch zu decoriren versteht, wird per sofort gesucht.
Strehlen, Reg.-Bez. Breslau.
Berthold Schiller, Modewaaren-Geschäft.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen **jung. Mann. Paul Stiebler, Leobschütz.**

Zum Antritt per 1. April c. **suche ich** für mein Destillationsgeschäft

einen praktischen Destillateur,

welcher in jeder Beziehung **zuverlässig** und

tüchtiger, flotter Detail-Verkäufer

sein muß. Den Offerten sind **Zeugniß-Copien** und **Gehaltsanspr.** beizufügen. [1142]

Simon Salisch,
Landeshut i. Schles.

Für mein **Destillationsgeschäft suche** ich per 1. April d. J. einen tüchtigen, zuverlässigen

Destillateur.

[2823] **N. Zimmermann, Glatz.**

Ein **praktischer Destillateur,** im Fache erfahren, der polnischen Sprache mächtig, der im Detail bewandert und kleine Reisen versehen **hat, sucht** per 1. April **Stellung.**
Gefl. Offerten zu richten unter **N.** 220 postlag. **Glatz.** [3655]

Ein junger Kaufmann,

der längere Zeit in einem Fabrikgeschäft als Commis thätig war und gegenwärtig als Einjährig-Freiwilliger dient, **sucht Stellung** per 1. April cr. im Comptoir oder Lager der Oel-, Fett- oder Productenbranche.
Referenzen u. Zeugnisse zu Diensten. **Gefl.** Offerten unter Chiffre F. S. 14 der Breslauer Zeitung. [3747]

Ein junger Mann,

der einfachen und doppelten Buchführung firm, flotter Correspondent, seit mehreren Jahren in der Mühlenbranche thätig, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlungen, per 1. April cr. **Stellung** als **Buchhalter** oder **Correspondent.** Gefl. Off. unter **P.** S. 19 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein

junger Mann,

mit der **Porzellan- u. Glas-Branche vollständig** vertraut, kann am 1. April als **Magazinier** und **Engros-Verkäufer** eintreten. [1149]

Bernhard Cohn.

Ein verh. j. **Mann,** welcher längere Jahre in e. Geschäft als Haush. thätig war, **sucht Stell. a. Compt.-** oder **Kassendiener,** gute Empf. steh. zur Seite. Caution k. gestellt werd. Off. u. C. D. 92 Briefk. Bresl. Ztg.

Ich **suche** für mein **Herren-Garderoben-, Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft** per **ersten April cr.** einen christlichen polnischredenden [2504]

jungen Mann

und erbitte Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsanspruch.

Ernst Jaworski,
Beuthen OS.

Für ein **Producten- u. Hadern-Engros-Geschäft** wird ein

junger Mann

jüdischer Confession zur Führung der Bücher und Correspondenz, sowie zur Expedition per 1. April cr. **gesucht.**
Offerten mit Gehaltsangabe bei freier Station werden unter der Chiffre E. L. 147 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [2670]

Ein junger Mann,

Drogist, gegenwärtig noch in Stellung, **sucht** per 1. April oder später unter soliden Ansprüchen anderw. **Stellung,** gleichviel welcher Branche. [3526]
Gefl. Offerten erb. unter Chiffre L. D. 74 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein Geschäft mit **Russ. Producten, Fettwaaren u. Chemicalien** wird ein

junger Mann

für die Reise gesucht. Offerten unter **R. 2** postl. **Breslau.**

Ein **junger Mann,** mos., gelernter Specerist, **sucht,** gestützt auf Ia.-Zeugnisse, **Stellung** als **Lagerist** oder **Expedient.**
Gefl. Offerten sub M. G. 50 postlagernd **Posen.** [3726]

Per sofort oder 1. April suche

einen jungen Mann,

der tüchtiger Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein muß.

Wwe. L. Simenauer,
Beuthen OS., [2872]
Tücher- und Wäsche-Geschäft.

Ein **junger Mann,** gel. Specer., zul. im Compt. beschäftigt, **sucht** anderw. **Stell.** Gefl. Offert. unter A. B. 13 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein **tücht., jung. Mann,** militärfrei, firm in der dopp. Buchf., Corresp. und Wechselwesen, mit schöner Handschrift, **sucht** bei besch. Ansprüchen als jüng. **Buchh. Eng.,** gleichviel welcher Branche.
Gefl. Offerten erb. unter A. K. postl. Oppeln. [3783]

Ein **strebs., j. Mann** mit guter Handschrift, Specerist, welcher seine Lehrzeit erst beendet, **sucht** per 1. April c. **Stellung,** wenn möglich im Comptoir. Offert. unter **M.** B. 8 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Küfer gesucht.

Für eine **Ungarwein-Großhandlung** wird ein **befähigter Küfer,** der **selbstständig arbeiten kann,** per 1. April **zu engagiren gesucht.** Qualificirte Bewerber wollen ihre Offerten nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre **H. 21096** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einsenden. [1150]

Zur Leitung

einer comfortable eingerichteten **Weinstube** besseren Genres, im Mittelpunkte der Stadt gelegen, wird ein verheiratheter Herr, der in den besseren Kreisen Breslaus gut bekannt ist, **gesucht.** — Bewerber, die nachweislich befähigt sind, beregte Stelle auszufüllen und event. Caution erlegen können, wollen ihre Offert. **sub H. 21039** an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** einsenden.

Zum Verkehr mit der Kundschaft ꝛc. **wird von einer größeren Brauerei ein tücht. u. gewandter Mann gesucht. Off. mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit u. persönlicher Verhältnisse unter Chiffre Z. V. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg.** [3645]

Ein **Gärtnergehülfe, 19 Jahr alt, in Gemüsegärtnerei, Rosen- u. Topfpflanzencult. firm, mit guten Zeugnissen v. Handelsgärtnern, sucht Stellung. Gefl. Off. mit Gehaltsang. wird erb. sub A. 60 postlag. Graase Kr. Falkenberg OS.** [1130]

Für mein **Hut-, Mützen- u. Fournituren-Engros-Geschäft** suche ich per 1. April a. c. [3765]

einen Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern.
Selbstgeschriebene Offerten erbittet

J. L. Kottlarzig,
Reuschestraße 55.

Einen Lehrling zum baldigen Antritt **suchen** [3688]

Riesenfeld & Wachsner,
Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstr.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung **suchen**
Gebr. Krause, Reuschestr. 2.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung bei angemessener Vergütigung **gesucht.**

Wilhelm Prager.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung per sofort oder 1. April cr. als **Lehrling gesucht.**

Julius Friedmann,
Roßhaar-Spinnerei,
Ring 48. [3734]

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für's Comptoir zum Antritt per 1. April cr. **gesucht.**
Gefl. Meldungen unter W. H. 30 hauptpostlagernd. [1062]

Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, Obertertianer, suche ich per Ostern

eine Lehrlingsstelle,

am liebsten in einem

Posamentengeschäft

en gros und **en détail** oder in einem **Fabrikationsgeschäft.** [1106]

Julius Kassel,
Schweidnitz, Schles.

Für meinen Sohn, welcher gute Schulkenntnisse hat, **suche** eine **Lehrlingsstelle** in einem **Leinen-, Mode- und Confectionswaaren-Geschäft.** Antritt 1. April.
Gefl. Off. unter Z. 151 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2774]

Für meine **Farben- und Eisenwaaren-Handlung** suche ich per 1. April [2874]

2 Lehrlinge,

der polnischen Sprache mächtig.

Hermann Schlesinger,
Oppeln.

---

1 Lehrling für Colonialwaaren, en-gros-Geschäft, **wird gesucht.** Offert. L. E. 12 Exp. d. Bresl. Ztg.

Für das Comptoir eines Fabrikgeschäftes wird ein [3789]

Lehrling gesucht.

Bedingung: Qualification zum einj.-freiw. Dienst.
Offerten unter F. L. 16 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling,

der auch der **poln.** Sprache mächt. sein muß, **suche z. bald.** Antritt ev. p. April.

L. Lustig,
Wäsche-, Putz- u. Weißwaarenhdlg.,
Kattowitz. [3797]

Einen nicht zu jungen **Eleven oder Volontair** für die **praktische Landwirthschaft** sucht **Dom. Babinitz** bei Woischnick OS. [2717]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möbl. Vorderz. m. Cab. **Ring 36,** II, Eing. 37, f. 1 od. 2 Herren zu verm.

Wohnung v. 5 od. 6 Zimmern in inn. Stadt p. April od. Ostern

zu miethen ges.

Off. B. 15 Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine Wohnung **Gartenstr. 42** für 480 Mark und eine bequeme Wohnung **Agnesstr. 1** sind zu verm. Näheres über beide beim Wirth.

Grünstraße 25,

1. u. 3. Stock, Mittelwohn. mit Gartenben., auch Anschluß für Badeeinricht., je ca. 600 Mk. Näheres beim Portier.

Für einen **Rechtsanwalt** od. **Arzt** sehr passend, ist die 1. Etage **Schuhbrücke 76,** auch **Ring 31,** per April zu vermiethen. **H. Wienanz.**

Oderstraße 4,

2 Tr., **vornh. 4 Z., 1 Cab., Küche, Entree u. Zub., vollst. renov.,** per 1. April cr. für 800 M. Miethe zu beziehen. [031]

Am Kgl. Wilh.-Gymnasium, Trinitasstraße 6, ist per **ersten April** das **Hochparterre,** 3 Zimmer, gr. Cabinet, Küche, Entree ꝛc., zu vermieth., **hübscher Garten.**

Sadowastr. 76,

Aufgang Höfchenstr. 35,
ist in der 2. Etage eine elegante Wohnung, 4 Zim., Küche, Badecabinet, per 1. April preiswerth zu vermiethen. Besichtigung durch den Hausmeister. [3646]

Höfchenstr. 31, 70 u. 72

sind herrsch. Wohnungen mit Gartenben. von 600--900 Mark zu verm.

Ring Nr. 4

ist von **Ostern 1889** die **2. Etage** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.** [587]

Teichstraße 22

ist der 1. und 2. Stock, je 7 Zim., Balcon, viel Beigelaß, [2981]

im Ganzen oder getheilt,

per 1. April 1889 zu vermiethen.
Näheres **Teichstraße 23,** II.

Klosterstraße 10

eine Wohnung mit Gartenbenutzung, 6 Zimmer, elegant renovirt, sonnig und ruhig, Pferdebahnstation.
Näh. bei der Besitzerin, verw. Frau Karkowsky, 2. Gartenhaus, 1. Et.

Kaiser Wilhelmstr. 39

per Ostern herrschaftliches Hochparterre, 5 große Zimmer, mit großem Balcon nach dem Garten u. Wirthschaftsräume im Souterrain. [2988]
Auf Wunsch auch mit Stallung.

Nicolaistadtgraben 21

sind 3 Zimmer im Parterre sofort zu vermiethen. [3574]

Schwertstr. 15

eine feine Garçonwohnung, 2 zweifenstrige Zimmer mit Cabinet, auch zum Comptoir geeignet, ebendaselbst die größere Hälfte der dritten Etage per Ostern zu vermiethen. [3510]

Moritzstraße 7

ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Cab., Badezimmer, Küche, Entree, per ersten April oder später zu vermiethen.

Feldstraße 29

ist der geräumige 2. Stock, 6 Zim., z. verm.

Für 800 Mark

herrschaftliche 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., Küche, Entree, per Ostern **Karuthstraße 18** zu vermiethen.

Herrenstraße 6

1. Etage bald zu vermiethen. [3730]
Näheres **Ring 5** im Comptoir.

Ohlau-Ufer 22

ist die halbe 2. Etage mit Gartenbenutzung per Ostern zu vermiethen.

Palmstraße 28

ist die Part.-Wohnung mit Gartenbenutzung per April zu vermiethen.

Schuhbrücke 69
eine kleine Wohnung zu vermiethen.
Näh. **Albrechtsstr. 55** b. Wirth.

Freiburgerstraße 18

halbe 3. Etage per Ostern. [3742]

Friedr.-Wilhelmstr. 69,

nahe am Königsplatz,
5 Zim., 2 Cab., Küche, Entree, Badeeinricht.; 3 Zim., Cab., Küche, Entree; 2 Z., Cab., Küche, Entr., a. ruh. Mieth. z. v.

Höfchenstraße 29

herrsch. Wohnung im 1. Stock, fünf Zimmer u. Nebengelaß, Gas- und Badeeinrichtung, mit Gartenbenutz., ev. m. Stallung, p. bald od. Ostern zu verm.

Höfchenstraße 43

herrsch. Wohn., 4 Zimmer u. Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, für 750 Mark per Ostern zu vermiethen.

Nicolaistraße 22,

Neubau, ist die herrsch. einger. 3. Et., Salon, 4 Zimmer, Bad u. viel Nebengelaß, sowie schöne Mittelwohnungen zu 110, 120 und 150 Thaler zu vermiethen. [3710]

Bahnhofstraße 16

ist die 3. Etage (1 Salon, 4 Zimmer, Nebengelaß), durchweg renovirt, zu vermiethen. [3687]

Monhauptstr. 26

der halbe 1. Stock zu vermiethen.

Eine elegante Wohnung von vier Zimmern u. Beigelaß der 1. Etage, auch als Geschäftslocal geeignet, ist für Mark 1100 p. a. v. 1. April cr. zu vermiethen [3791]

Antonienstraße 32.

An der Promenade,

Nicolaistadtgraben Nr. 19,
zu vermiethen per Ostern:
Herrschaftliche Wohnung
2. Etage,
1 Salon mit Erker, 4 Zimmer, 1 Fremdenzimmer, 1 Küche, 1 Badecab. u. Beigelaß; 2000 Mk., **per Ostern:** [3755]
4. Etage,
2 Stuben, 1 Küche u. Beigelaß; Monat 30 Mark,
sofort zu vermiethen:
Hochparterre,
6 Zimmer, 1 Küche, 1 Badecabinet u. Beigelaß; 1600 Mk.
Auskunft beim Haushälter.

Tauentzienstr. 71,

Ecke Neue Taschenstraße,
ist die Hälfte der dritten Etage vom 1. April ab zu vermiethen. [3735]

Neue Taschenstr. 25 b

ist die 1. Etage per 1. Juli cr. u. die 3. Etage per bald od. später **bill.** zu v.

Palmstr. 8 die halbe 2. Etage, 3 Zim. u. Zubehör.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cab. zu vermiethen.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohn. zu verm.

Nicolaistadtgraben 16

eine herrsch. freundl. Wohnung, fünf Zimmer, Cab. und Badeeinricht., per 1. April **zu vermiethen.** [3732]

Schuhbrücke 76

3. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, zu vermiethen. [3744]

C. Schampel.

Roßmarkt 5a

ist die 2. Etage als Wohnung, jährl. 750 Mk., sofort zu vermiethen.
[3774] **Klinke.**

Roßmarkt 5a

ist die 1. Etage als Geschäftslocal sofort zu vermiethen. **Klinke.**

Schwertstr. 8 drei Zimmer, Cab., Küche und Mädchengelaß per 1. April zu verm. Näh. parterre.

Schöne Wohnung, 3 od. 5 Zim., Closet, Gartenb., auch Stall. bill. in **Liegnitz,** N. Haynauerstraße 35.

Höfchenstr. 3,

am Museumsplatz,
eine (Garçon-) Wohnung, part., per 1. April zu vermiethen.
Preis 600 Mark. [2858]

Für Engros-Geschäfte

ist die ganze 1. Etage in bevorzugtem Stadttheil zu vermiethen. [3377]
Offerten sub R. G. Nr. 42 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Taschenstraße 9 ist per April ein Laden z. verm. Näh. i. Cigarrengeschäft.

Schuhbrücke 48,

am Ritterplatz, **sind zehn helle, zum Theil sehr große,** 4,60 Met. hohe Geschäftsräume für kaufmännische und gewerbliche Zwecke geeignet, im Ganzen oder getheilt zum 1. April **zu vermiethen.** [1151]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Nicolaistraße 7

ist ein großer heller Laden, der auch in 2 Laden getheilt werden kann, zu vermiethen. [1125]

Zwingerplatz 2, Ecke Schweidn.-Str.,

ist die **sehr grosse, hochelegante I. Etage, 10 Piecen** nebst Zubehör, als **Wohnung** oder für **Geschäftszwecke,** [2857]

ebendaselbst 3. Etage

eine grosse elegante Wohnung, 8 Piecen nebst Zubehör,
bald zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 31|33

hochherrschaftliche Wohnungen, 2. Stock, 6 Zimmer (Saal), Badez., 3. Stock desgleichen, sofort beziehbar. Nr. 30 im 2. Stock **Wohnung,** 4 Zim., Cab., Küche ꝛc., 1. Juli zu vermiethen. [3759]
Haushälter zeigen die Räume. Näh. durch Administr. **O. Grossmann,** Neue Taschenstraße 30, Gartenhaus II. Etage.

Freiburgerstraße 9

ist per 1. April cr. in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung, ein Salon, drei große und drei kleine Zimmer, Badecabinet ꝛc., **preiswerth zu vermiethen.** Näheres **Roßmarkt 13** bei **Louis Schäfer.** [3699]

Nicolai-Stadtgraben 25|26

sind im Parterre und 1. Etage Wohnungen, 6 und 3 Zimmer nebst Beigelaß, per 1. April zu vermiethen. [3719]

Kronprinzenstr. 29, 3. Stock, comfortable 4 Zimmer, gr. Cabinet, viel Beigelaß und gr. Garten per 1. April billig zu vermiethen. [3714]

Höfchenstraße Nr. 6 (am Museumsplatz)

ist die **2. Etage,** getheilt und auch im Ganzen, zu vermiethen durch
[1127] **Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.**

Albrechtsstr. 40 **2. Etage, 4 Zim. u. Beigelaß per Ostern zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, part.**

Am schönsten Platze Breslaus, Matthiaspl. 2,

ist eine hochelegante Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus **3 zweifenstrigen** und **einem reizenden Erkerzimmer,** Cabinet, **Mädchen- u. Badezimmer,** als auch **Gartenbenutzung,** per 1. April zu vermiethen.

Friedrich-Wilhelmstraße 74b

ist das **große parterre gelegene ehemalige Meyer H. Berliner'sche Comptoir** nebst Zubehör **sofort** zu vermiethen durch [1128]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92

sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Herrenstraße Nr. 7

sind in **erster** und **zweiter Etage** vom 1. April 1889 ab **große Localitäten nebst Remisen und Kellern** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Mittelgasse Nr. 1

ist im Magazin-Gebäude, eine Treppe hoch, **ein heller trockener Lagerboden** sofort zu vermiethen durch [1126]

Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, 2. Etage.

Taschenstr. 9 in 1. Et. ein Geschäftslocal als Compt. od. Waarenlager, m. od. ohne Wohn. sof. z. v. N. b. **Dressler.**

Carlsstraße 31

sind die von Herren **Caskel Frankenstein & Sohn** zur Zeit innegehabten Räume, ein großes Geschäftslocal, dto. Lagerkeller und erste Etage, per 1. October cr. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.
Näheres **Telegraphenstr. 9,** II.

Ein **großer Eckladen** in der Nähe des **Ringes** ist p. bald zu vermiethen. Off. unt. Chiffre X. 5 Exped. Bresl. Ztg.

Carlsstraße 28

1 Geschäftsloc., 1. Et. i. S., aus 3 hintereinand. lieg. hell. hoh. Piecen z. Bank-Compt. od. Waarenl. p. Ostern;
1 Geschäftsloc., 1. Et. i. S., aus mehr. Piecen z. Waarenl. od. Compt.;
2 Mittelw. i. Seitenh. per Ostern.

Herrenstraße 7

sind **ein Laden** u. **ein Comptoir** per 1. April 1889 zu vermiethen. [586]
Näheres beim Hausmeister und bei **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Klosterstr. 36

ein Laden mit Wohnung für 300 Thlr. und schöne Wohnungen von 80 bis 250 Thaler bald zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	760	1	ONO 5	wolkig.	
Aberdeen	764	−7	WNW 2	bedeckt.	
Christiansund	768	−5	OSO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	763	−6	NO 4	bedeckt.	
Stockholm	771	−11	NO 6	Schnee.	
Haparanda	774	−17	still	wolkenlos.	
Petersburg	770	−13	NNO 1	bedeckt.	
Moskau	753	−14	N 1	heiter.	
Cork, Queenst.	759	1	O 3	h. bedeckt.	
Cherbourg	759	−2	SO 2	wolkig.	
Helder	762	−3	O 2	wolkig.	
Sylt	763	−5	O 2	bedeckt.	
Hamburg	761	−5	N 1	Schnee.	
Swinemünde	761	−6	ONO 2	Schnee.	
Neufahrwasser	761	−6	ONO 3	Schnee.	
Memel	764	−10	ONO 4	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	−5	NO 1	wolkig.	
Karlsruhe	759	−5	NO 2	Schnee.	
Wiesbaden	759	−4	NO 2	Schnee.	
München	757	−8	SO 2	Schnee.	
Chemnitz	762	−11	still	Schnee.	
Berlin	761	−7	NO 4	bedeckt.	
Wien	759	−6	NNW 1	wolkenlos.	
Breslau	758	−9	NW 2	Schnee.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	755	2	ONO 3	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Zunahme des Luftdruckes hat fast überall fortgedauert; ein Maximum, über 776 mm, liegt über Nordschweden, flache Depressionen über Ungarn und Westrussland verursachend. Bei schwacher Luftbewegung dauert das kalte, trübe Wetter mit geringen Niederschlägen fort. In Deutschland ist es am kältesten, unter Minus 10 Grad, auf der Strecke Chemnitz-Grünberg. Auch über England und Schottland herrscht Frostwetter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.